

Karwendel

Touren für Bergsteiger

Urner Alpen Alpinklettern **Norwegen** Inselwandern im Norden **Sicherheit** Gehen am Gletscher **Bernd Kullmann** Bergsteiger & Manager **Wandern** Unbekanntes Aostatal **Knotenpunkt** Studieren mit Bergblick

21. - 23. August
Olympiastadion



LOWA

simply more...



SICHER UNTERWEGS IN FELS UND EIS.
DANK INNOVATIVER DETAILS.



Valbona GTX® | Alpin www.lowa.de



Foto: Axel Klemmer

Mut zur Demut

Ein Thema prägt dieses Heft: „Selbstbeschränkung statt Anspruchsdenken“, oder auch „Akzeptanz der Realität“. Das verkörpert ein Bergsteiger wie **Bernd Kullmann** (Porträt S. 92), der sagt, er habe deshalb am Berg überlebt, weil er seine Ziele defensiv ausgewählt habe. Das ist eine Strategie zur Vermeidung von **Blockierungs-Notfällen** (S. 50), die da heißt: Grenzen erweitern kann auch heißen, die 90-Prozent-Schwelle anzuheben, aber nicht die 100 Prozent auszuschöpfen. Und das bringt den Nutzen, den Stefan Winter (S. 10) beschreibt: Wer sich aus der Versklavung der Leistungsansprüche befreit, die man selbst oder die Wachstumsgesellschaft stellt, ist entspannter unterwegs und kann obendrein Genuss und Bewusstheit gewinnen.

Weniger ist das neue Mehr. Das ist die Vision von Professor Niko Paech (S. 8) mit seiner „Postwachstumsökonomie“ als Modell für ein Überleben der Menschheit: Nur wer im Rahmen seiner Möglichkeiten bleibt, lebt verantwortlich. Was auch bedeutet, **Grenzen zu akzeptieren** – körperliche wie andere. Etwa, wenn kein Schnee zum Skifahren liegt, Alternativen zu suchen, statt sich Schneekanonen zu wünschen. Dass Befürworter der Sudelfeld-Technisierung (S. 6) sich in der Tagespresse als „Betroffene“ äußern, deren Leidenschaft Skifahren durch den Klimawandel limitiert wird, kann ein Bergsportverband wie der DAV nachvollziehen. Dennoch ist nur ein „Nein“ zum alpinen Wettrüsten die angemessene Position für einen Verein, dessen Werte eine ehrliche Balance von Wunsch und Wirklichkeit fordern. Auch wenn der DAV selbst, als weiter wachsender Millionenverband, diese Balance immer wieder neu ausdiskutieren und finden muss.

Demut ist am Berg ein **persönliches Überlebensrezept**. Im Alltag kann Zurückhaltung ein bisschen dazu beitragen, die Überlebenschancen der menschlichen Population zu verbessern. Vielleicht inspiriert Sie ja die Auswertung der **DAV-Umfrage zur Mobilität** (S. 12), ihre nächste Bergtour als „Lebensstil-Rebell“ mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu machen. Ziele für ruhige Genießer bietet dieses Heft genug: im nahen **Karwendel**, im stillen **Aostatal**, in der vergessenen **Kreuzeckgruppe**. Viel Freude dort – und einen guten Sommer!



Ihr

Andi Dick
Redaktion DAV Panorama

NEU!

EuroSCHIRM
EBERHARD GÖBEL

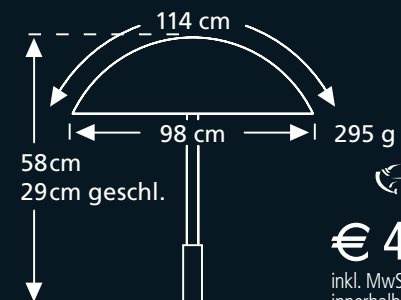
light **trek**[®]
automatic



Der **kleine** und **leichte**
Wander-Taschenschirm



- klein, handlich und leicht
- mit stabiler Auf/Zu-Automatik
- extrem robust und belastbar



€ 44,90
inkl. MwSt. u. Versand
innerhalb Deutschland

www.euroschirm.com

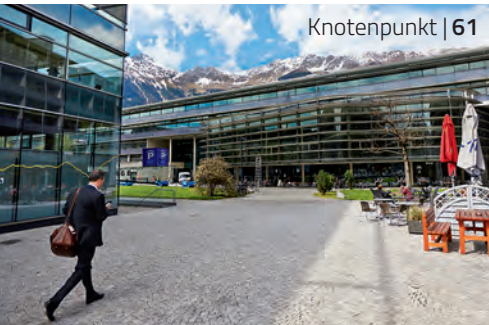
Fon +49 (0)731-140130

EBERHARD GÖBEL GMBH+CO KG

URNER ALPEN

Die luftige Gipfelnadel des Salbitschijen ist nur ein Ziel der Genussklettereien im Zentrum der Schweiz.

36



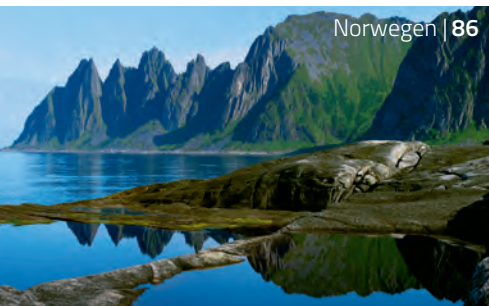
Knotenpunkt | 61



Bernd Kullmann | 92



Aostatal | 82



Norwegen | 86



Kreuzeckgruppe | 46



18

KARWENDEL WEST

Leichte bis anspruchsvolle Touren in den Kalkbergen der vier Hauptketten im westlichen Karwendel.

RUBRIKEN

- 3 Editorial: Mut zur Demut
- 69 Leserpost
- 100 Promotion: Reisenews
- 103 Promotion: Neue Produkte
- 107 Kleinanzeigen/outdoorworld
- 113 Händleradressen
- 114 Vorschau und Impressum

Titelbild: Heinz Zak. Auf dem Gipfel der Hinteren Bachofenspitze mit Blick auf die Gletschertette.



Einfacher, sicherer, trockener

*DURCHNÄSSTE SOCKEN?
SCHMUTZ UND AUFGE SAUGTES WASSER VERHINDERN, DASS SCHWEIß NACH AUßEN ENTWEICHEN KANN. ER BLEIBT ALSO IN IHREN STIEFELN.*

*ATMUNGSAKTIV!
AUS SAUBEREN, WASSERFESTEN STIEFELN KANN WASSERDAMPF ENTWEICHEN. SO BLEIBEN IHRE FÜßE TROCKEN.*

NIKWAX REINIGUNGSGEL FÜR SCHUHE IST EIN EFFEKTIVER, EINFACH ANZUWENDENDER REINIGER, HERGESTELLT FÜR OUTDOORSCHUHE.

DIE WASSERABWEISENDEN HOCHLEISTUNGSMITTEL VON NIKWAX WIRKEN ZUVERLÄSSIG.



Unsere Pflegemittel sind die einzigen Produkte auf dem Markt, die zu 100% Wasser basierend, nicht entzündlich und PFC-frei sind. Wir vermeiden die Verwendung von PFC, denn wir sind der Überzeugung, dass sie für die Gesundheit unserer Kunden und die Umwelt eine Gefahr darstellen.

6 ALPENVEREIN AKTUELL

Nachrüsten oder Neuausrichten: Warum der DAV am Sudelfeld klagt [6] Podiumsdiskussion: Visionen für die Zukunft der Alpen [8] Podium: Slow Foot – Plädoyer für Langeweile; Gewinnspiel mit der Deutschen Bahn [10] Poster geschützter Alpenpflanzen [11] Ergebnisse der DAV-Mobilitätsumfrage: Ist Bergsport gleich Motorsport? [12] Fels begreiflich: Massengrab der Erdgeschichte [14] DAV richtet Klimafonds ein; Spendenaktion nach Everest-Unglück [15] Menschen [16] Klettern mit Multipler Sklerose [17]

18 KARWENDEL WEST

Heimatliche Paradiespfel

26 BERGSPORT HEUTE

Im Verein auf die Berge: Gemeinschaft braucht Eigenverantwortung [26] Juliane Wurm und Jan Hojer: Topfit zur Heim-WM [28] DAV-Kletterzentrum Bayreuth: Frankens steilste Halle [29] Expedkader im Interview: Andi Hammerstingl [30] spitz & breit [32] DAV Summit Club News [34]

36 URNER ALPEN

Symphonie in Granit

46 HÜTTENTOUR: KREUZECKGRUPPE

In geheimer Mission

50 TIPPS & TECHNIK

Notfall Blockierung: Vorsicht, Falle

54 SICHERHEITSFORSCHUNG

Gehen am Gletscher: Wer ändern in die Spalte fällt ...

58 FITNESS & GESUNDHEIT

Knie- und Hüftarthrose: Fit mit künstlichen Gelenken

61 KNOTENPUNKT: STUDIEREN AM BERG

Editorial; Impressum; Wortschatz; Off Mountain [62] Fakultäten für den Bergsport [63] Geh dahin, wo dein Herz zu Hause ist [66] Alpinkids: Was machen Tierkinder im Sommer; Gämschen klein [67] Halbpension oder Selbstverpfleger; Erbse [68]

70 NATUR & MENSCH

Nördlicher Frankenjura: Klettern mit Konzept [70] Hohburger Schweiz: Schwarze Wand bedroht; Frankenexport für das Werdenfelser Land [72] Hüttenwirt: Hildesheimer Hütte; Mit der Bahn in die Berge [73] Firmlinge engagieren sich im Nationalpark; Ersatzbau Hannoverhaus [74] Suchaufruf Plakate geschützter Alpenpflanzen [75]

78 KULTUR & MEDIEN

Die Alpen in der deutschsprachigen Literatur: Das Erschreiben der Berge [78] Bergfilmfestival Trento; Alpines Museum und DAV-Bibliothek: Veranstaltungen [80] Bücher und Führer [81]

82 AOSTATAL

Niemandsland im „Freizeitpark Alpen“

86 NORWEGEN

Nordische Schönheiten

92 PORTRÄT: BERND KULLMANN

„Ein gigantisches Leben“

KOSTENLOSE NIKWAX MUSTER
Wenn Sie bei unserem WebQuiz mitspielen
www.nikwax.de /dav

Warum der DAV am Sudelfeld klagt

Nachrüsten oder Neuausrichten?

Am 8. Mai entschied das Präsidium des DAV, gegen die Genehmigung zum Bau einer Beschneigungsanlage am Sudelfeld zu klagen. Das ist das erste Mal in der Geschichte des Verbandes, dass er als Naturschutzverein zu diesem Mittel greift. Jörg Ruckriegel erläutert die Hintergründe.

Zum Zeitpunkt der Klage waren schon die Bagger aufgeföhren, und die umstrittenen Baumaßnahmen zur Modernisierung des größten deutschen Skigebiets bei Bayrischzell hatten längst begonnen. Im April hatte das Landratsamt Miesbach die Genehmigung für den Bau des bis dato größten Speicherbeckens in Deutschland und für die Installation zahlreicher

um auch diesen letzten Weg im Verfahren zu beschreiten und das Vorhaben vor dem Verwaltungsgericht prüfen zu lassen. Das Verfahren läuft derzeit.

Dieser Schritt hat dem DAV große Zustimmung, aber auch einige Kritik eingebracht. Darf ein Verband, für dessen Sektionen und Mitglieder auch das alpine Skifahren traditionell eine wichtige

des Klimawandels warnen, während manche seiner Mitglieder mit dem Flugzeug zu den Bergen der Welt fliegen? Mancher vordergründige Widerspruch löst sich bei näherer Betrachtung in bloße Polemik auf, aber nicht jede Dissonanz lässt sich glaubwürdig in Einklang bringen. Als Verband mit extrem breitem Interessenspektrum sieht sich der DAV immer wieder inneren



Fotos: Steffen Reich, Manfred Schueermann

Grüne Zukunft: So könnte mancher Winter am Sudelfeld künftig aussehen – dank massivem Ausbau (r.) mag die Beschneigung das Skivergnügen noch für 20, 30 Jahre retten. Und dann: Zahlt der Steuerzahler den Rückbau?

Schneekanonen und Beschneigungsanlagen erteilt. Der weitere Ausbau des Skigebiets mit Investitionen in Höhe von geschätzten 45 Millionen Euro soll folgen. Gemeinsam mit dem Bund Naturschutz in Bayern und unterstützt von vielen weiteren Naturschutzorganisationen nutzt der DAV mit seiner Klage erstmals den Status als anerkannter Naturschutzverband,

Rolle spielt, den weiteren Ausbau eines Skigebiets kritisieren? Darf der DAV auf die ökologischen Folgen der Beschneigung und die Grenzen der technischen Schneeproduktion angesichts des Klimawandels hinweisen und sich gleichzeitig dafür einsetzen, dass beschneite Skipisten auch weiterhin von Tourenggehern betreten werden können? Darf der DAV vor den Folgen

Konflikten ausgesetzt. Im besten Fall führt dies nicht zum Verzicht auf klare Positionen, sondern zur gewissenhaften Abwägung und zu einer ständigen kritischen Überprüfung des eigenen Handelns.

Die Planungen am Sudelfeld hat der DAV schon zu Beginn des Verfahrens, im Jahr 2011, deutlich abgelehnt. Basis für die Ablehnung war das



von der Hauptversammlung beschlossene „Grundsatzprogramm zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sowie zum umweltgerechten Bergsport“ – und eine Vielzahl konkreter Argumente. Außer Frage steht, dass ein derart massiver Ausbau nicht ohne Auswirkungen auf Natur und Landschaft erfolgen kann. Die Eingriffe sind aus Sicht des DAV nicht mit dem Status des betroffenen Bereiches als Landschaftsschutzgebiet vereinbar.

Kunstschnee hilft nicht lange

Im April 2013 veröffentlichte der DAV die Studie „Klimawandel und Schneesicherheit in bayerischen Skigebieten“. Diese zeigt deutlich auf, dass mit zunehmender Klimaerwärmung der Verbrauch von Wasser und Strom unverhältnismäßig stark ansteigen wird und dass in absehbarer Zeit auch die technische Beschneidung die Schneesicherheit nicht gewährleisten kann. Eine wissenschaftliche Stellungnahme der Beschneidungsexpertin Prof. Carmen de Jong wurde im Mai 2013 an das Landratsamt Miesbach überreicht. Sie kommt zu dem Schluss, dass die Standfestigkeit des Damms des geplanten Speicherbeckens nicht ausreichend untersucht wurde. Zudem reicht die vorhandene Wassermenge in niederschlagsarmen Jahren nicht zur Befüllung des Speicherbeckens aus. Weitere offene Fragen betreffen beispielsweise den Amphibienschutz und die Auswirkungen auf den Wasserhaushalt des Gebietes. Auf diese Kritikpunkte hat der DAV am Sudelfeld von Anfang an hingewiesen. Unter anderem in einer Petition an den bayerischen Landtag im Jahr 2012.

Mit der Klage wurde nun das vorerst letzte Kapitel der Geschichte eröffnet – einer Geschichte mit durchaus kuriosen Randnotizen. So sind die amtlichen Karten des Landschaftsschutzgebietes,

in dem sich das Vorhaben befindet, nach wie vor verschollen. Auch die Finanzierung, die auf einen staatlichen Zuschuss in zweistelliger Millionenhöhe baut, bleibt weitgehend undurchsichtig. Erstaunlich auch der Umstand, dass für einen möglichen Rückbau der oberirdischen Anlagen den Betreibern eine Bankbürgschaft von nur 8000 Euro auferlegt wurde.

Das Sudelfeld ist dabei auch ein Beispiel für das grundsätzliche Dilemma, in dem sich der bayerische Skitourismus befindet. Der Wettbewerb verlangt nach Schneesicherheit und moderner Infrastruktur. Also Ausbau um jeden Preis mit unsicherer Zukunftsprognose? Die Alternative wäre eine Neuausrichtung und zumindest teilweise Abkehr vom alpinen Skisport, die in vielen der niedrig gelegenen Skigebiete in Bayern unausweichlich scheint oder schon vollzogen wurde. Gelingen kann dieser Wandel nur, wenn alternative Konzepte mutig gelebt und immer überprüft werden. Hier setzt sich der DAV dafür ein, Natur und Landschaft der Bayerischen Alpen möglichst unverbraucht zu erhalten. In dem Bewusstsein, dass die Balance zwischen Naturnutzung und -schutz in der Verantwortung nicht nur jedes einzelnen Mitgliedes, sondern auch jeder Sektion und des Gesamtverbands liegt. ■



Jörg Ruckriegel ist Ressortleiter Natur- und Umweltschutz in der Bundesgeschäftsstelle des DAV.



Zeit zum Glücklichsein im „wanderbaren“ Ferienland Kufstein

Raus aus dem hektischen Alltag und hinein in die Wanderschuhe!

Das Ferienland Kufstein mit seinen acht gastfreundlichen Dörfern und der geschichtsträchtigen Festungsstadt Kufstein liegt am Fuße des mächtigen Kaisergebirges.



Rund 1000 km bestens beschilderter Wanderwege warten auf Genusswanderer und passionierte Bergsteiger. Von entspannten Familienwanderungen bis hin zu atemberaubenden Gipfel- und Klettertouren im berühmten Kaisergebirge ist hier alles möglich.

Wer beim Wandern noch mehr erleben möchte, der begibt sich auf einen der vielen Themenwanderwege: tanken Sie auf den Gesundheitswegen neue Energie und erfahren Sie auf den Sagenwegen mystische Tiroler Geschichten. Oder erkunden Sie die Bergwelt auf dem berühmten Adlerweg.

Wander-Pauschale

Preis für 2 Erwachsene 7 Nächte, inkl. Sommerwochenprogramm mit geführten Bergtouren

Im ***Hotel mit Halbpension **ab € 700,-**

Im Gasthof mit ÜF **ab € 448,-**



Lust auf weitere Informationen?

Ferienland Kufstein

A-6330 Kufstein, Unterer Stadtplatz 8

T +43 (0) 53 72/6 22 07

info@kufstein.com

www.kufstein.com

Podiumsdiskussion: Visionen für die Zukunft der Alpen

Wandel-Wege aus dem Desaster

Die Weltwirtschaft steckt fest im Irrglauben der Wachstumsideologie – und auch die Alpen spüren den Druck des „Immer mehr“. Auswege aus diesem Dilemma wurden im Alpinen Museum gesucht.

Von Andi Dick

„Der Wandel zur Post-Wachstums-Gesellschaft wird kommen – by design or by desaster“ – diese Prophezeiung des Volkswirtschaftsprofessors Dr. Niko Paech war quasi das Fazit einer Podiumsdiskussion auf der Praterinsel, Rahmenprogramm zur Ausstellung „Alpen unter Druck“.

zeichnete Paech den gezielten Ausstieg als Chance, der „Konsumverstopfung“ zu entgehen, wieder Zeit fürs Glück zu bekommen. Und die fünf Wirkungskanäle trocken zu legen, über die die Wachstumswirtschaft die Menschheit bedrohe: Die Rohstoff-Ressourcen werden in

Wo also sollten die Visionen liegen für die Diskutanten? Für Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND; Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, Präsident des Deutschen Naturschutzrings; Erwin Rothgang, Präsident der CIPRA Deutschland; Robert Renzler, OeAV-Generalsekretär, und Ludwig



Fotos: Rainer Eder, Steffen Reich

Immer weiter: Auch die Tourismus- und Seilbahnindustrie ist gefangen in der Wachstumsfalle. Können die Bergsteiger dem Erschließungsdruck davonlaufen oder -klettern? Oder sind sie selber Akteure des „Immer steiler“?

Und obwohl nur mehr oder weniger „grüne“ Diskutanten auf dem Podium saßen, entspann sich um diese These eine vitale Debatte.

Man mag das Ende der Wachstumsideologie, auf der unsere Weltordnung ruht, als Bedrohung empfinden. Andererseits glauben ja (laut Kenneth Boulding) nur Idioten und Ökonomen, dass in einem begrenzten System wie der Erde unbegrenztes Wachstum möglich sei. Und so

absehbarer Zeit erschöpft sein; die globale Wachstumsabhängigkeit werde zu weiteren Finanzkrisen führen; psychische Krankheiten wie Burn-out und Depression seien Folgen des „Immer mehr“-Drucks; statt Verteilungsgerechtigkeit erzeuge die Konkurrenzwirtschaft immer mehr Ausbeutung; und auch das Nachhaltigkeitsversprechen des „grünen Wachstums“ sei unrettbar gescheitert.

Wucherpfennig, Vizepräsident des DAV. Wo läge wohl die „Zukunft der Alpen“, unter Perspektiven wie Tourismus, Energiewende und Lebensraum?

Bescheiden und selber machen

Paechs Antwort darauf: Krisenstabil werde eine Gesellschaft durch zwei wesentliche Leitlinien: Suffizienz, das Senken der eigenen Ansprüche auf ein „menschliches Maß“; und Sub-

sistenz, die Versorgung aus eigener Kraft. Statt immer mehr zu kaufen und zu verbrauchen, sollte man Dinge selber produzieren, in der Gemeinschaft teilen und durch Reparatur länger nutzen. „Lebensstilpioniere“ und „Suffizienzrebellen“ seien gefragt, die diese neuen Konzepte vorlebten und verbreiteten.

Vorbildfiguren und Polit-Vorgaben

Eine Vision, die den Podiumsgästen wie den Besuchern im voll besetzten Festsaal offensichtlich sympathisch war. Doch ob wirklich ein paar Vorreiter genug kritische Masse erzeugen können, eine ganze Gesellschaft aufs gesunde Gleis zu hieven, dazu gingen die Meinungen auseinander. Ohne schärfere politische Vorgaben und Umweltgesetze gehe es nicht, sagten die einen, mehr direkte Demokratie und Volksabstimmungen mahnte Weiger an. „Wir werden die Politik nicht dazu bringen, uns zu einem Verhalten zu zwingen, das wir nicht aus eigener Überzeugung tun würden“, hielt Paech dagegen. Dass es um



Wachstum hat keine Zukunft. Darin waren sich Hubert Weiger, Niko Paech und Ludwig Wucherpfennig einig (v.l.); über die Alternativen nicht.

die Akzeptanz gar nicht so schlecht steht, belegten Publikumsfragen, eingestreut vom Moderator Dr. Georg Bayerle. So bejahten rund 90 Prozent der Besucher die Frage, wer aktiv Strom spare; ökologische Nahrungsmittel nutzten rund 60 Prozent, und gut die Hälfte konnte sich mit dem Vorschlag einer Naturschutzreferentin und Tourenleiterin aus dem Publikum anfreunden, zumindest mal zwei Bergtouren in diesem Sommer mit Bus und Bahn zu machen.

Ein Problem für den Alpenverein: Er ist selbst Gefangener und Mitverursacher des Dilemmas. So merkte Robert Renzler an, dass der ursprünglich geförderte Tourismus, der der ehe-

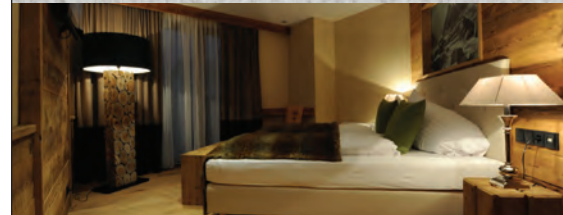
mals bettelarmen Alpenbevölkerung zum Überleben verholfen habe, wie etwa im Ötztal durch Pfarrer Franz Senn, nun zur Industrie entartet sei, die das soziale Gefüge der Alpendörfer bedrohe. Und natürlich trägt ein Millionenverein wie der DAV zum Bereisungsdruck bei. Andererseits, so stellte Renzler klar: „Wir werben nicht aktiv für mehr Alpenbesucher, wir sind nur ihre Anlaufstelle. Und nur an Mitglieder können wir gezielt Botschaften zu naturverträglichem Verhalten senden.“ Beispiele dafür fand Ludwig Wucherpfennig in Modellkonzepten wie „Klettern und Naturschutz“ oder „Skibergsteigen umweltfreundlich“ – und für die künftigen DAV-Projekte „Alpine Raumordnung“ und „Klima und Mobilität“. Ob allerdings Erwin Rothgangs Aussage, „die Auto-Zufahrt in die Alpentäler sollte stellenweise limitiert werden“, mehrheitsfähig ist, steht zu bezweifeln. Paechs Postulat: „Wo ich nicht ohne Auto hinkomme, habe ich nichts verloren“, ist eben doch eine Vision. Andererseits sieht man in der Schweiz, dass ein gut ausgebauten Bus- und Bahnnetz auch angenommen wird.

Ein weiteres Dilemma auf der Suche nach Visionen: Manchen Alpentälern erscheinen Einnahmequellen wie beschneite Skigebiete oder das Pumpspeicherwerk am Jochberg notwendig – auch wenn regenerative Energien und die dafür nötigen Netze und Speicher nur dritte Priorität haben nach Energiesparen und -effizienz. Rothgangs Hoffnung, gerade die Alpenbewohner könnten Vorbilder der Subsistenz-Ideen werden, wird womöglich wirklich nur Vision bleiben. Realistischer klingt Hubert Weigers Prognose: „Wir werden die Konsequenzen des zerstörerischen Wirtschaftens tragen müssen – aber von der Überflusgesellschaft aufs normale Maß zurückzukommen, ist kein Verzicht.“ Die Traube begeisterter junger Menschen, die beim Abend-Ausklang im Alpinen Museum den Visions-Professor umlagerte, deutet jedenfalls darauf hin, dass die Botschaft zumindest in der nächsten Generation angekommen ist. Sie wird ausbaden müssen, was wir uns heute leisten. ■

| Mehr zur Diskussion: alpenverein.de/alpenunterdruck |

Pitztaler Bergsommer

Genießen Sie den schönsten
4-Sterne-Herbst im ****Hotel-Sportalm.
4 geführte Wanderungen mit Hausherrn Sepp!
Weitere Top-Pauschalen unter
www.sportalm.net



Die Sportalm-Inklusive-Extras

- 4 geführte Wanderungen: Sportalmchef Sepp führt Sie zu den schönsten Almen, durch die Welt der Eisriesen oder an herrliche Bergseen
- 3/4 Verwöhnspension mit Wahlmenü im romantischen 4-Sterne-Hotel Sportalm
- Begrüßungscocktail am Sonntag
- köstliches Frühstücksbuffet
- Sportalm-Gala-Diner
- Freitags herzhafter Grillabend
- Nachmittagsjause ab 15.00 Uhr
- 4-Gang-Feinschmecker-Wahlmenü
- Dienstag herrliches Dessertbuffet
- Freie Nutzung der Bade- und Saunalandschaft
- Sport- und Vitalpackung small, 1 x Teilmassage
- Mountain-Bike, Walkingstöcke, Klettergurte und Steigeisen werden kostenlos verliehen

Kinder
bis 6 Jahren
gratis!

Wellness-Verwöhntage 4 Tage ab € 276,00

Bergfestwoche 12.7.-30.8.: 7 Tage ab € 426,50

Vorteilswoche 30.8.-4.10.: 7 Tage ab € 384,50

Zimmertyp DZ Alpenglühn: Preise pro Person



Familie Schwarz · A-6481 Plangeroß · Pitztal/Tirol
Tel.: 0043(0)54 13/86203 Fax: DW-52
e-mail: info@sportalm.net

Podium: Stefan Winter

Slow Foot: Plädoyer für Langeweile

Speedhiking, Trailrunning, Tempo-Bergsport: Die Leistungsgesellschaft drängt auch ins Gebirge. Dabei böten gerade die ewigen Berge Anlass, sich Zeit zu nehmen und die lange Weile zu genießen. Ein ehemaliger Speed-Hike-Hektiker denkt um.

Mountain Attack, Ultratrail, Skyrunning ... als ehemaligem leidenschaftlichen Renner am Berg klingen diese mir bestens vertrauten Namen wie Musik in meinen Ohren. Gedanken an Strecken, Laufzeiten und Erlebnisse beim Rennen erzeugen Adrenalin und schnellen Puls. Doch was ist auf einmal anders? Warum bin ich nicht mehr auf den Rennpisten der Berge unterwegs? Da ist zum einen das Alter, das langsamer macht und längere Regeneration erfordert. Zum anderen lachen mich jeden Morgen drei kleine Buben an, die ihren Papa lieber ausgeruht zu Hause haben, nicht am Berg oder erschöpft auf der Couch. So haben die äußeren Umstände aus einem alpinen Speed-Liebhaber einen entschleunigten Slow-Footie gemacht. Und siehe da! Er findet zunehmend Gefallen am langsamen Gehen und Steigen. Nicht nur beim Wandern im Familienverbund, sondern auch freiwillig, aus eigenem Antrieb. Beim Blick auf jüngere, Schnellere und Junkies, die nur im Geschwindigkeitsrausch sind, denke ich mir: Oh Mann! Denen entgeht was! Oder anders her-



Foto: Andi Dick

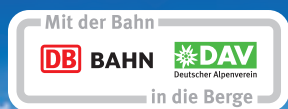
Von wegen fad: Manchmal sind es gerade die ruhigen Stunden, ob am Gipfel oder irgendwo, die der Seele mehr Erfüllung geben als die größten Erfolge.

um: Was ist mir früher entgangen! Ruhe, Verweilen, Muße. Dadurch mehr Genuss und Bewusstheit. Weniger Sklave der eigenen hohen (Leistungs-)Ansprüche zu sein, weniger unter

Effizienz- und Effektivitätsdruck in der Freizeit zu leiden.

Natürlich gilt das Toleranzmotto: „Jedem Tierchen sein Pläsirchen“, und als Renner ist jeder

GEWINNSPIEL MIT DER DEUTSCHEN BAHN



MIT DER BAHN IN DIE BERGE

Entspannt und umweltschonend: Das ist die beste Art, in die Berge zu kommen. Die Deutsche Bahn ermöglicht dies Bergfreunden aus ganz Deutschland mit verschiedenen Angeboten. Der DB-Fernverkehr mit ICE, EC und IC bietet mehrmals täglich Verbindungen aus allen deutschen Regionen in die Alpen und zu Bergsportzielen im Mittelgebirge. Mit Sparpreisen ab 29 Euro, eigene Kinder bis 15 sind kostenlos dabei.

Wer am Urlaubsziel das Auto braucht, aber bei der Anfahrt nicht im Stau stehen will, kann mit dem DB Autozug nachts mit Liegewagenkomfort anreisen, das Auto fährt „huckepack“ mit. Von Hamburg, Düsseldorf, Neu-Isenburg/Frankfurt und Hildesheim geht es wöchentlich nach München, Alessandria, Innsbruck, Villach und Wien. Und in Bayern, wo die DB Regio Mobilitätspartner des DAV ist, sind Nahverkehrszüge, Verkehrsverbünde und Linienbusse mit dem besonders preisgünstigen Bayern-Ticket nutzbar – die Fahrplanauskunft auf bahn.de nennt die Verbindungen direkt vor die Tür aller bayerischen DAV-Hütten.

PROBIEREN SIE ES AUS! ODER GEWINNEN SIE:

einen Autozug-Reisegutschein für bis zu 5 Personen im Liegewagenabteil (inkl. Pkw-Transport; einlösbar je nach Verfügbarkeit zum Wunschtermin)

einen Ticketgutschein für den Fernverkehr (ICE, EC, IC) für 2 Erwachsene und 2 Kinder aus D nach Tirol

einen von drei Reisegutscheinen der DB-Regio über je 200 €

GEWINNFRAGE: WELCHE FAHRKARTE IST FÜR BERGFREUNDE IN BAYERN BESONDERS PRAKTISCH?

Schicken Sie uns Ihre Antwort per Postkarte oder E-Mail bis 14.8.2014 an: Deutscher Alpenverein
Von-Kahr-Str. 2-4
80997 München
gewinnspiel@alpenverein.de

für sich selbst verantwortlich (solange niemand über den Haufen gerannt wird). Doch eines stimmt bedenklich: Wenn Markt und Zeitgeist aus der Speedbewegung einiger Experten eine vermeintliche Breitenbewegung machen und der alpine Raum ausschließlich als Sportplatz wahrgenommen wird. Wenn aus der Vielfalt der Motive zum Bergsteigersport schleichend Einfalt wird. Wenn der irrsinnig beschleunigte (Berufs-)Alltag zur Norm auch für Hobby und Freizeit wird und im schlimmsten Fall auch am Berg der Burn-out droht. Dann braucht es auch deutliche Stimmen, die einen Alternativentwurf zur Beschleunigung propagieren.

Augenblick, verweile doch! Wär' das nicht schön?

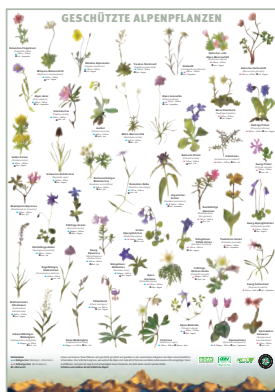
Ein Vorschlag wäre, der Langeweile bewusst positiv zu begegnen. Im Grunde kann es nämlich sehr schön sein, wenn die Weile lange dauert. Wenn nicht alles wie im Flug vergeht und der nächste Termin ansteht. Wir könnten die Erfahrung machen: Gerade weil es lange dauert, ist es schön! Wir könnten trödeln, bummeln und schwadronieren. Ein Hoffnungsschimmer am Horizont: die Chillbewegung. Warum nicht auch mal am Berg? In der Wiese verweilen, auf der Hütte versumpfen, den Umweg gehen und nicht abkürzen. Was uns daran hindert? Die gegenwärtige Konditionierung, alles schnell, effizient, effektiv und parallel tun zu müssen. Die „Sucht“ unserer Finger nach einer Tastatur ist

ein sichtbares Phänomen dieser Abhängigkeit. Schnell eine SMS vom Gipfel, ein Anruf, ein Bild auf Facebook stellen ... Gönnen wir unseren Fingern lieber Wasser aus einem kalten, klaren Gebirgsbach und kosten wir das bewusst aus! Gönnen wir uns überhaupt wieder mehr Momente der Romantik. Die Sehnsucht danach scheint zuzunehmen, nur die Umsetzung fällt uns Schnellmenschen schwer.

Wie kann das gelingen? Rezepte dafür könnten sein: einmal ohne Uhr und Handy unterwegs sein, den Gipfel auch mal „sauen“ lassen, wenn's unterwegs recht schön ist, entschleunigt mit der Bahn anreisen ... Die Berge bieten für Entschleunigung jedenfalls ein riesiges Potenzial. Während wir immer schneller werden, bleiben die Berge in ihrer Schönheit, Größe und Wildheit nämlich „langweilig“ unverändert. Sie können wir am besten genießen, wenn wir lang in ihnen weilen und nicht durchhetzen. Wenn wir sie als Schöpfung wahrnehmen und nicht als Kulisse. Damit keine Missverständnisse aufkommen: Auch Speed hat seine Faszination und Berechtigung. Aber er darf die Langeweile nicht verdrängen – die lohnt es immer voll auszukosten. Probieren Sie's mal! ■



Stefan Winter ist staatlich geprüfter Berg- und Skiführer und Leiter des DAV-Ressorts Breitenbergsport und Sicherheitsforschung.



Nur anschauen, nicht anfassen: Das neue Plakat zeigt die Schönheit der Alpenpflanzen und ist nicht als Sammelliste gedacht.

Poster geschützter Alpenpflanzen

Selten und schön

Gemeinsam mit dem Verein zum Schutz der Bergwelt und den Alpenvereinen in Österreich und Südtirol veröffentlicht der DAV eine Neuauflage des Posters geschützter Alpenpflanzen. Mit Unterstützung des Botanikers Thomas Schauer und einzigartigen Pflanzenaquarellen von Stefan Caspari ist ein echtes Schmuckstück entstanden. Es soll unter anderem auf den Alpenvereinsstütten über die einzigartige Vielfalt der Alpenpflanzen informieren. jr

| Das Poster (Format DIN A1) ist erhältlich im DAV-Shop zum Preis von € 9,95 |



Gelenke
wie
geschmiert!

Gelenk-Aktiv

Für gesunde Knorpel

- Wichtige Vitalstoffe für gesunde Gelenke
- Unterstützen die Stabilität der Gelenke, Knorpel und Sehnen
- Fördern das Regenerationsvermögen der Gelenke



Erhältlich in Apotheke, Reformhaus und Naturkosthandel.



Der Natur verbunden.
Der Gesundheit verpflichtet.

www.salus.de

Ergebnisse der DAV-Mobilitätsumfrage

Ist Bergsport gleich Motorsport?

Die provokante Aussage ist oft zu hören – und betrifft natürlich vor allem die Anreise. Ob sie noch heute gilt, sollte eine Umfrage des DAV untersuchen. 3537 Interessierte beteiligten sich und gaben Auskünfte zum Thema „Mobilität und Bergsport“.

Von Maximilian Witting und Lukas Lucks

Das Meinungsbild ist eindeutig: Nach wie vor fährt der überwiegende Teil der Bergsportler mit dem Auto in die Berge. Aus vielfältigen Gründen: Fahrtdauer und Preisgestaltung (je 18%) der Deutschen Bahn halten viele immer noch für nicht konkurrenzfähig gegenüber dem eigenen Auto. Hinzu kommen schlechte oder fehlende Verbindungen (ca. 12%) und Schwierigkeiten beim Transport von schwerem Gepäck (ca. 13%). Das Hauptargument für die Auto-Anfahrt aber ist die mangelnde Mobilität vor Ort und die schlechte Erreichbarkeit der oft entlegenen Bergregionen (ca. 21%) bei einer Anreise mit der Deutschen Bahn.



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Für die Klimabilanz einer Bergtour ist das Verkehrsmittel der ausschlaggebende Faktor; An- und Abreise machen meist den Großteil des gesamten CO₂-Fußabdrucks aus. Ein Beispiel: Basierend auf Angaben des Umweltbundesamts für 2011, die auch die Bereitstellung des Treibstoffs erfassen, emittiert ein Auto bei einer Fahrt von 200 km rund 42 kg CO₂. Freilich hat man durch die Wahl des Wagens Gestaltungsfreiheit: Ein sparsamer Kleinwagen stößt

deutlich weniger Treibhausgas aus als das Deutschland-Durchschnittsauto, ein SUV, Geländewagen oder älterer VW-Bus deutlich mehr. Und jeder Mitfahrer senkt die Bilanz pro Person – bis zum Niveau des Eisenbahn-Fernverkehrs mit 9 kg CO₂ pro Person für 200 km ist es allerdings weit. Außerdem hängt der Anteil der Anreise am Gesamtfußabdruck auch vom Ver-

hältnis zwischen Fahrkilometern und Aufenthaltsdauer ab: Tagestouren schneiden deutlich schlechter ab als Mehrtagestouren.

Was bedeutet das für unsere Praxis? Müssen wir auf Gewohntes verzichten oder gibt es Alternativen? Dazu lohnt eine genauere Betrachtung der Umfrage-Ergebnisse, denn sie sind nicht so negativ, wie sie auf den ersten Blick scheinen.

Bereit für gute Ideen

Immerhin 37-46% der Teilnehmer bekunden großes Interesse an den Themen Umwelt, Klima und alternative Mobilität, weitere 21-30% sogar sehr großes. Außerdem steuern sie bei Tagestouren bereits vorwiegend Ziele in der näheren Umgebung an (Abb. 1). In Sachsen beispielsweise fährt man für Tagestouren hin und zurück im Durchschnitt nur rund 83 Kilometer. Und Mitfahrzentralen und Fahrgemeinschaften nutzt nicht nur die jüngere Altersgruppe der 20-30-Jährigen (73%); sie sind auch insgesamt

REISEKILOMETER JE BUNDESLAND (Tagestouren, Hin- und Rückfahrt)

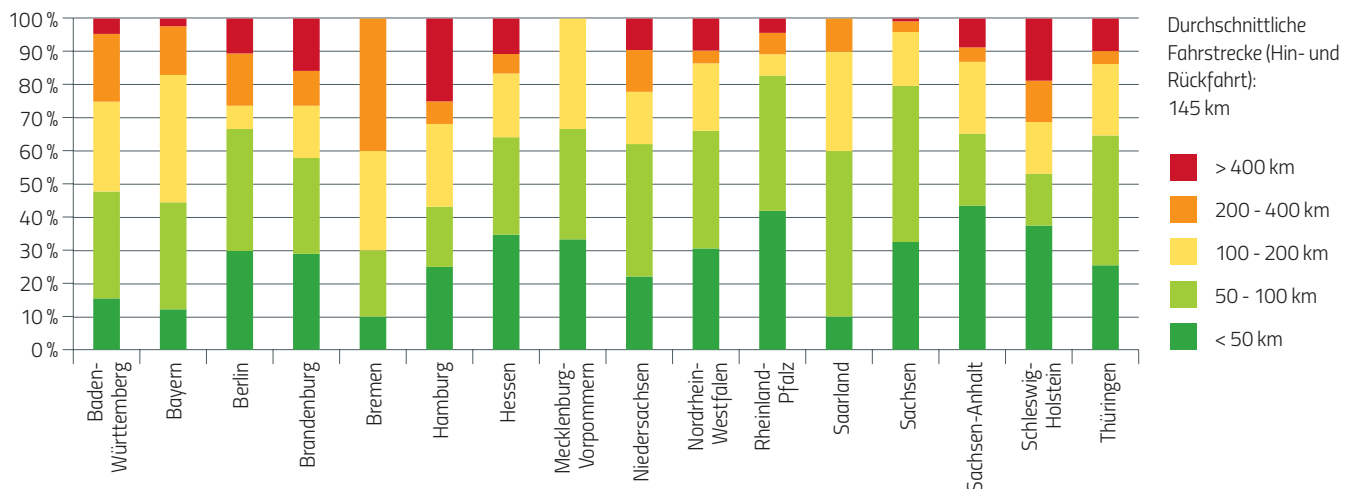


Abb. 1: Von der Nordseeküste ins Steile ist es weit. Aber viele Mittel- und Norddeutsche finden Tagesziele im 100-km-Umkreis.



Foto: Andi Dieck

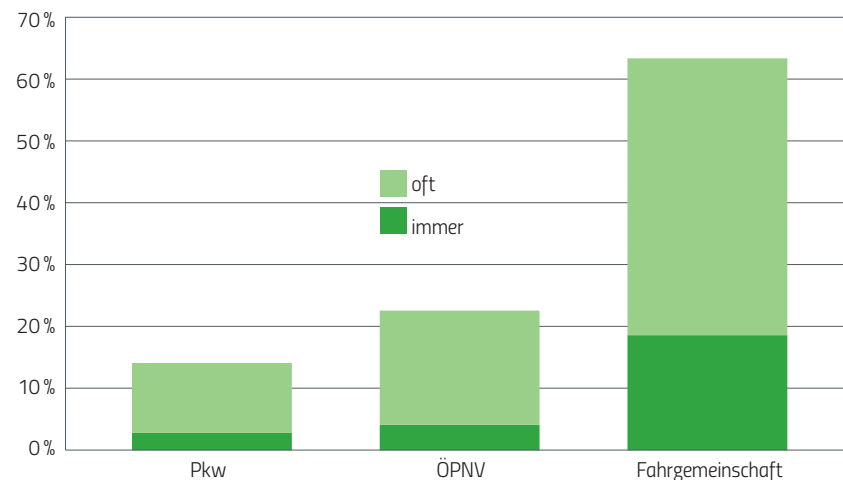
Die Anfahrt ist der umweltbelastendste Teil einer Bergtour. Und egal, ob von nah oder fern angereist: Am Brenner trifft man sich zum Stau-Stress.

sehr beliebt (55 %). Jedenfalls sind bei der Anreise für Tagestouren Fahrgemeinschaften mit Abstand in der Mehrzahl, vor der Anreise mit Bahn und Bus oder der Alleinfahrt im Auto (**Abb. 2**). Die Bergsportler zeigen also schon positive Ansätze, an die der Deutsche Alpenverein in seiner besonderen Verantwortung als Naturschutzverband anknüpfen möchte. Dabei geht es nicht vorrangig um Verzicht, sondern vielmehr darum, Positives hervorzuheben. Hier setzt die Mobilitätsplattform an, die der DAV als Teil des Projektes „Klimafreundlicher Bergsport“ plant: Sie soll Informationen zu unterschiedlichen Anreise-Optionen und klimafreundlicher Mobilität beim Bergsport bieten.

Etwa durch eine übersichtliche Auflistung gut erreichbarer ÖPNV-Touren und alternativer Mobilitätsangebote in Bergregionen. Oder durch ein Mitfahrerportal, das Bergsportler mit ähnlichen Bergsportarten und -zielen zusammenbringt.

Und wer schon heute seine CO₂-Bilanz verbessern möchte, kann bei Tagestouren nahe gelegene Regionen ansteuern, sein Auto mit Freunden voll besetzen oder einfach mal eine Mehrtagestour statt mehrerer Tagestouren unternehmen. Bei der Anreise mit der Bahn kommt ein weiterer unschlagbarer Vorteil hinzu: Großzügige Überschreitungen sind problemlos möglich. ■

VERKEHRSMITTEL ZUR AN- UND ABREISE (Tagestouren)

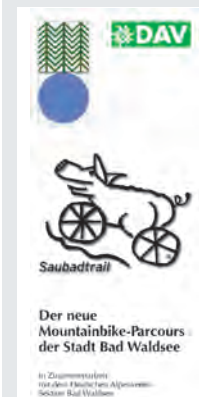


Quelle: DAV

Abb. 2: Die gemeinsame Anreise zum Bergsport wirkt sich positiv auf die Umwelt aus.

DAV-EIGENER RADPARCOURS

Jedes zweite DAV-Mitglied zählt mittlerweile das Mountainbikefahren zu seinen Bergsportarten. Die Sektion Bad Waldsee hat dieser modernen Disziplin nun einen eigenen Raum verschafft: Im Stadtwald von Bad Waldsee haben über 40 ehrenamtliche Helfer der Sektion den „Saubadtrail“ konzipiert und eingerichtet. Die Materialkosten übernahm die Stadt, der Stadtför-



ter Martin Nuber die Organisation. Rund 60 Prozent der 4,3 Kilometer langen Strecke verlaufen abseits befestigter Waldwege und bieten teils steile bis sehr steile Abfahrten mit Steilkurven, Schotterstrecken und Aufgaben wie Blocksteinen, Schanzen, Brücken oder Balancebalken.

Rote und schwarze Markierungen unterscheiden leichtere und anspruchsvolle Abschnitte und Varianten, die man individuell kombinieren kann. Falls was schiefeht, stehen Notfallboxen mit Sanitätsmaterial an der Strecke. Kommentar des Bürgermeisters Roland Weinschenk: Der Saubadtrail schließt eine „echte Lücke“ im Freizeitangebot. Die Alpenvereiner wollen nun eine Jugend-Radgruppe aufbauen. Infos: saubad-trail@gmx.de

SIND SIE ...

- > umgezogen?
- > Mitglied einer anderen Sektion geworden?

HABEN SIE ...

- > Probleme bei der Zustellung von DAV Panorama?
- > eine neue Kontonummer?

Wenn ja, teilen Sie dies bitte umgehend Ihrer Sektion (siehe Mitgliedsausweis) mit, die sich um alles Weitere kümmert.

BEI ANRUF HILFE

Bei Bergnot erhalten DAV-Mitglieder Hilfe durch die ASS-Notfallzentrale der Würzburger Versicherung unter der Rufnummer

Tel.: 0049/(0)89/30 65 70 91

Die Leistungen des Alpinen Sicherheits-Service (ASS) finden Sie ausführlich unter alpenverein.de/DAV-Services/Versicherungen

Korallen, Schwämme, Riffe ...

Massengrab der Erdgeschichte

Wir haben es in der Hand: Fels ist die Grundlage für Kletterfreude. In unregelmäßigen Abständen erklärt der Geologe Mark Keiter, warum manche Felsen Bergsportlern mehr Spaß machen als andere. Diesmal: der Kalkstein und seine Eigenheiten.

Eine Situation, die vermutlich viele von uns Kletterern schon erlebt haben: Auf dem Gipfel sitzend genießen wir die Aussicht. Plötzlich entdecken wir Strukturen im Gestein, die uns vorher beim konzentrierten Klettern gar nicht aufgefallen sind: Fossilien.

Bis auf wenige Ausnahmen entstanden Kalksteine im Meer und bestehen aus mehr oder

und wie stabil die Bedingungen während seiner Ablagerung waren. Wechselten die Ablagerungsbedingungen stark, entstanden nur dünne Schichten, oft unterbrochen durch Lagen von sehr weichen Tonsteinen. Das Ergebnis sind bröselige senkrechte Schutthalden, die weder Kletterer noch Sicherungsgerät halten können. Viel besser ist es da um die mächtigen alpinen

waltigen Ozeanbeckens. Derselbe Prozess hat allerdings auch dazu geführt, dass sich die Alpen aufgeworfen haben, so dass wir heute trockenen Fußes den ehemaligen Meeresboden erwandern und erklettern können.

So wuchtig alpine Kalkfelsen oder die Wände der Verdon-Schlucht auf den ersten Blick erscheinen: Hochreiner Kalk ist ein eher weiches Ge-

Fotos: Rainer Eder/Visual Impact, Mark Keiter (2)



In „Bellavista“ (XI-) an der Nordwand der Westlichen Zinne klettert David Lama an offensichtlich geschichteten Urmeer-Ablagerungen. Im Dünnschliff von Riffkalksteinen des Sauerlands sieht man unter dem Mikroskop Bruchstücke von Korallen; der Durchmesser der filigranen Ästchen beträgt etwa einen Millimeter.

weniger stark zerstörten Schalenresten ausgestorbener Meereslebewesen. Meistens sind das mikroskopisch kleine Algen und einzellige Tierchen, die gemeinhin als „Plankton“ bezeichnet werden. Oft entdeckt das neugierige Auge aber auch versteinerte Schalen von großen Tieren: Muscheln aller Art und Ammoniten – ausgestorbene Tintenfische mit schneckenartigen Gehäusen – oder Korallen (Abb.). Diese Gehäusestereste bilden, oft durch untermeerische Strömungen umgelagert und dabei fein zerrieben, dicke Schichten von Kalksand oder Kalkschlamm. Dieser Schlamm wird irgendwann zu massivem Kalkstein verfestigt – zur Freude der Vertikal-Athleten.

Kalkstein ist aber nicht gleich Kalkstein. Seine Festigkeit, und damit seine Tauglichkeit zum Klettern, hängt stark davon ab, wie rein er ist

Kalksteine und die „Sportgeräte“ des Frankenjura und der Schwäbischen Alb bestellt. Sie entstanden unter langanhaltend gleichbleibenden Bedingungen während des Erdmittelalters (der Zeit der Dinosaurier) in tropisch warmem Wasser am Nordrand des Ur-Ozeans Tethys. Man kann sich die damalige Situation ungefähr so vorstellen wie in der heutigen Karibik: warmes, recht flaches Meer, nur ein paar hundert Meter tief, reich an Sauerstoff und voller Leben. Und Reste dieses Lebens begegnen uns immer wieder als Fossilien im Gestein.

Klettern am alten Meeresboden

Im Laufe der Jahrtausende hat die Plattentektonik kurzen Prozess mit der Tethys gemacht, als sie Afrika nach Norden schob. Das heutige Mittelmeer ist nur der klägliche Rest eines einst ge-

stein. Das Mineral Kalzit, Hauptbestandteil des Kalksteins, kann fast mit dem Fingernagel geritzt werden. Quarz zum Beispiel ist deutlich widerstandsfähiger – ein Umstand, der in Sportklettergebieten und alpinen Modetouren für Probleme sorgt. Sand, ja selbst feiner Staub unter den Sohlen, poliert schon nach kurzer Zeit dauerhaft jeden Tritt. Die Devise „Füße abtreten“ gilt also in Kalksteingebieten ganz besonders. Denn auch nachfolgende Kletterer wollen vor allem Höhe gewinnen – und nicht im Schlüsseltritt ihr eigenes Spiegelbild betrachten. ■



Mark Keiter kann als promovierter Geologe seine Leidenschaft fürs Klettern auch mit dem Beruf verbinden. Er arbeitet als Geologe für das Naturkunde-Museum Bielefeld.

Summit Club und Globetrotter als Partner

DAV richtet Klimafonds ein

Seit Herbst 2013 bietet der DAV Summit Club seinen Reisegästen an, den DAV-Mitgliedsrabatt von 30 Euro in einen Umweltbeitrag umzuwandeln. Der DAV verdoppelt jede der Spenden und gibt die Mittel in einen neu eingerichteten Klimafonds. Die Kooperation hat dem Fonds inzwischen rund 40.000 Euro eingebracht, die zweckgebunden für Klimaschutzmaßnahmen investiert werden. Auch vom DAV-Partner Globetrotter Ausrüstung fließen Beiträge in den Klimafonds. Der Fonds finanziert zu gleichen Teilen den Bau von Biogasanlagen in Nepal, ein zertifiziertes Klimaschutzprojekt, das von der Organisation myclimate betreut wird, und Maßnahmen zum klimagerechten Ausbau von DAV-Hütten. Ein solches Projekt ist beispielsweise das neue Windrad, das im April am Rotwandhaus zur Ergänzung der Energieversorgung errichtet wurde. Mit der neuen Vertikal-Klein-Windkraftanlage wird die Hütte nun nach aktuellem Stand der Technik mit Energie versorgt. jr

| Nähere Informationen zum Klimafonds und zu den geförderten Projekten unter alpenverein.de/klimafonds und dav-summit-club.de |



Spendenaktion nach Everest-Unglück

Hilfe für die Hinterbliebenen

Höhenmedizin und „trauma life support“ wollte er den Sherpas vermitteln – es wurde der Ernstfall. Als die Unglückslawine am Karfreitag im Khumbu-Eisbruch am Mount Everest 16 Sherpas tödlich verschüttete, lenkte der Expeditionsarzt und Bergsteiger Matthias Baumann seine Energie um. Statt gipfelwärts zu streben, half er den Überlebenden. Danach besuchte er 14 der 16 betroffenen Familien – und startete eine Spendenaktion für die Hinterbliebenen. Denn oft fehlt den Frauen und Kindern nun der Hauptversorger. Eingehende Spenden (steuerlich anrechenbar) gehen über zwei Sherpas direkt an die Angehörigen, ohne Verwaltungsgebühren. red



Foto: Archiv Baumann

Zur rechten Zeit am rechten Ort: Dr. Matthias Baumann mit Hinterbliebenen

| Info: faszination-everest.de/sherpa-lawinen-opfer-hilfe |

KOMPROMISSLOS CARBON.

**Sind Sie noch mit
Aluminiumstöcken unterwegs?
Dann ist es Zeit umzudenken!**



3 YEAR
service
„NO QUESTIONS ASKED“

Carbonstöcke sind leichter, steifer & korrosionsbeständiger als herkömmliche Aluminiumstöcke. Als 4-teilige Variante in der neuen Approach Serie super kompakt mit nur 39 cm Packmaß. Finden Sie das für Sie optimale Modell auf: www.komperdell.com/de/poles/trekking/carbon

KOMPERDELL
www.komperdell.com

Menschen



Gerhart Klamert feiert am 21. Juli seinen 90. Geburtstag. Der Rechtsanwalt erkundete 1954 bei der Deutsch-Österreichischen Himalaya-Karakorum-Expedition zusammen mit Matthias Rebitsch und anderen das Baturagebiet in Pakistan; auch bei der Deutschen Karakorum-Expedition 1959 war er stellvertretender Leiter. Diese Erkundungen bildeten die Grundlage für eine Alpenvereinskarte der Region. Von 1965 bis zu ihrer Auflösung 1998 war Gerhard Klamert Vorstand der Deutschen Himalaya-Stiftung.

Wie kaum ein anderer verkörpert und gestaltete **Peter Geyer** das Berufsbild des Bergführers: Viele Jahre lang stand er dem deutschen und auch dem internationalen Bergführerverband vor; mit Sachverstand und Erfahrung, dem richtigen Gefühl und überzeugenden Worten leistete er wichtige Beiträge zur Entwicklung des alpinen Risikomanagements. Wir gratulieren zum 65. Geburtstag am 28. Juli (s. auch Heft 1/14).



Sir Christian „Chris“ Bonington ist sicher einer der bedeutendsten Alpinisten der Nachkriegszeit. Seine ersten Sporen verdiente er sich mit Erstbegehungen in England und den Alpen – Old Man of Hoy, Zentraler Frêneypfeiler –, dann verschob er die Maßstäbe an den Bergen der Welt, wo ihm oder unter seiner Organisation und Leitung schwierige Neuro-



ten, teils sogar Erstbesteigungen gelangen: Annapurna III, Zentraler Paineturm, Annapurna-Südwand, Changabang, Ogre, Kongur, Everest-Südwestwand. 1996 wurde der vielfache Buchautor zum Ritter geschlagen. Beste Wünsche zum 80. Geburtstag am 6. August!

Seinen 90. Geburtstag feiert am 17. August **Bruno Erath**. Der „Alpen-Bruno“, wie er liebevoll genannt wird, ist Begründer des Bergsteigerfunks im Bayerischen Rundfunk, der ersten speziell auf alpines Publikum ausgerichteten Sendereihe der internationalen Rundfunkgeschichte. Von 1948 bis 1987 war der gelernte Versicherungskaufmann die Stimme der Bergsteiger. Er berichtete anfangs über bewirtschaftete Hütten und empfehlenswerte Wege und machte später selbst in den Bergen Reportagen – mit einem sieben Kilo schweren Tonbandgerät. Größen wie Hermann Buhl und Anderl Heckmair hatte er vor dem Mikrophon.

Pierre Mazeaud wird am 24. August 85 Jahre alt. Er zählte in den 1950er Jahren zur Elite der französischen Bergsteiger und war unter anderem am „Franzosenweg“ in der Nordwand der Westlichen Zinne beteiligt. Beim Drama am Frêneypfeiler 1961 war er einer von drei Überlebenden, 1978 bestieg er (mit 48) als erster Franzose den Mount Everest. Der Jurist und Richter machte politische Karriere als Experte für Jugend, Sport und Freizeit. Der Nationalversammlung stand er als Vizepräsident vor, dem Verfassungsgericht als Präsident.



In den 1970er Jahren, als er mit anderen das Freiklettern aus den USA nach Europa zurückimportierte, da liebte **Nicho Mailänder** noch die Provokation: „Opas letzte Nummer“ hieß eine seiner berühmtesten Routen im Donau-



tal, „Panische Zeiten“ sein legendärer Aufsatz über die fast freie Begehung der Rotwand – zu lesen war das oft in den Büchern des von ihm und Achim Pasold gegründeten Panico Verlags. Später wirkte er lieber leise im Hintergrund – umso wichtiger war seine Arbeit für die Versöhnung von Klettern und Naturschutz, und in jüngerer Zeit die Erforschung der nationalsozialistischen Verwicklungen des DAV und der Bergsteiger zwischen den Weltkriegen. Zum 65. Geburtstag am 5. September kann er mit zwei neuen Hüften Gas geben – wir wünschen das Beste!

70 Jahre jung wird am 11. September **Sepp Gschwendtner**, einer der Pioniere des Sportkletterns und des Gleitschirmfliegens in Deutschland. Sein „Münchener Dach“ im Altmühltal war 1981 die erste Route im Grad IX in Deutschland, „Zombie“ (X-) 1984 einer der ersten Zehner, eine unglaublich glatte Platte. Auch an der Erschließung des Klettergebiets Kochel war er beteiligt, mit Routen wie „Ziag oder flieg“ (IX-) und „Wer ko, der ko“ (IX/IX+). 1985 erhielt er neben Wolfgang Güllich und Kurt Albert das Silberne Lorbeerblatt, die höchste deutsche Sportauszeichnung. Danach errang er internationale Erfolge in der jungen Sportart Gleitschirmfliegen; 1989 flog er in Bitterwasser (Namibia) 91 Kilometer weit.



Klettern mit Multipler Sklerose

»Ich hätte nie gedacht, dass das klappt!«

Rollstuhl und Klettern – ein Widerspruch? Ganz im Gegenteil, sagen Peter Weigel und seine Frau Petra, die seit 2004 an Multipler Sklerose erkrankt ist. In Wuppertal haben die beiden die Gruppe „Die GäMSen“ gegründet, in der MS-Betroffene gemeinsam klettern. Alle 14 Tage treffen sie sich in den „Wupperwänden“. Und bald geht es an den Fels ...

Was ist für dich das Besondere beim Klettern, Petra?

Petra: Das Klettern ist mir sehr wichtig. Ich hätte nie gedacht, dass das klappt! Wenn ich es bis oben geschafft habe, bin ich immer sehr stolz. Klettern tut mir einfach gut. Der Körper wird gestreckt, alle Muskeln werden angesprochen. In den Tagen danach kann ich besser stehen und gehen.

Welche körperlichen Einschränkungen hast du?

Petra: Ich kann mein linkes Bein nur schwer bewegen, und auch der linke Arm ist gelähmt. Leider eifert jetzt die rechte Seite der linken nach. Draußen bewege ich mich im Rollstuhl, drinnen mit dem Rollator. Im Dezember 2013 hatte ich einen schweren Schub, der

mich zweieinhalb Monate außer Gefecht gesetzt hat. Aber jetzt klettere ich wieder.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, die Gruppe zu gründen?

Peter: Inspiriert haben mich besonders Videos vom Paraclimbing. Über Google habe ich dann die Münchner Gruppe „MS on the Rocks“ entdeckt und Kontakt aufgenommen; später noch zu anderen Handicap-Klettergruppen in Neu-Ulm, Bottrop und Köln. Dann ging es ganz schnell. Die DAV-Sektion Wuppertal hat uns sofort unterstützt.

Wie werden die Betroffenen beim Klettern unterstützt?

Petra: Wir haben unterschiedliche Sachen probiert, um die Beinkraft mit Hilfe der Arme zu erhöhen. Peter hatte die Idee, Seilschlingen an den Füßen und am Klettergurt zu befestigen. Damit klappt es jetzt sehr gut. Der Sichernde zieht immer ein wenig mit. Oft ist auch ein „Beikletterer“ dabei; in der Regel unser Sohn Flo. Er greift mal zu und gibt Tipps. Und sein Grinsen macht mir immer Mut ...

Welche Pläne habt ihr derzeit?

Peter: Unsere Intention heißt: in die Berge! Das ist aber nicht einfach zu organisieren. Toiletten müssen zum Beispiel erreichbar sein. Wir müssen immer einkalkulieren, wie belastbar die Leute sind. Zwei Tage reichen da erst einmal. Wir waren schon einmal eine Nacht im Landschaftspark Duisburg. Jetzt steigern wir uns Schritt für Schritt!

jk

| Volles Interview, Infos und Links:

alpenverein.de/panorama |

Foto: Die GäMSen



Wenn Petra Weigel eine Kletterwand sieht, hält sie nichts im Rollstuhl. Sie zeigt damit, dass Krankheit auch zum Teil Einstellungssache ist.



MALLORCA NACH DEM TWIN-KONZEPT – TÄGLICH ZWEI WANDERUNGEN ZUR WAHL

- ▶ Abwechslungsreiche Inselwanderungen, 10 Tage
 - ▶ Ruhige Lage: Das Drei-Sterne-Hotel Porto Sóller
 - ▶ Auf alten Pilgerwegen über den L'Ofre
 - ▶ Küstenwanderung bei Valdemossa
 - ▶ Gipfelmöglichkeiten, u. a.: L'Ofre, 1093 m und Puig de Massanella, 1365 m
- Alle weiteren Infos unter: www.dav-summit-club.de/ESMAL



Beratung und Buchung:
DAV Summit Club GmbH – [Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins](http://Bergsteigerschule-des-Deutschen-Alpenvereins)
Am Perlacher Forst 186 – 81545 München – Deutschland
Telefon +49 89 64240-0 | info@dav-summit-club.de | www.dav-summit-club.de





Bergtouren im westlichen Karwendel

HEIMATLICHE

Die Kalkberge des Karwendelgebirges sind schroff, wild, urtümlich. Und bieten Bergtouren mit Suchtpotenzial für viele Geschmäcker, von leicht bis anspruchsvoll: Wer einmal im Karwendel war, wird gerne wieder kommen.

Text und Fotos von Heinz Zak



Ein Karwendel-Gewitter wie ein Vulkanausbruch an der Grabenkarspitze; hinten, auf der Östlichen Karwendelspitze, schlagen schon die Blitze ein.

PARADEGIPFEL

Das Karwendel hat keine berühmten Schauplätze und bekannten Gipfel, die man gesehen oder bestiegen haben muss, wie etwa die Drei Zinnen oder das Matterhorn. Im Karwendel gibt es aber auch keinen Kolonnenverkehr wie auf den Passstraßen in den Dolomiten und keine Tiefgaragen wie in Zermatt. Wer auf dem höchsten Punkt, der Birkkarspitze (2749 m), steht, sieht

rundherum nur Berge. Die Ortschaften und Städte in Südbayern – falls im Dunst des Tieflandes überhaupt erkennbar – sind nur Randerscheinungen am Horizont. Wer hier heraufgestiegen ist, hat viel Schotter hinter sich: 18 Kilometer Schotterstraße von Scharnitz bis zum Karwendelhaus oder 15 Kilometer bis zur Kastental, dann Schotter in den weiten Karen und Schrofen – und nochmal Schotter am

Gipfel. Trotzdem wächst einem das Karwendel ans Herz, und man kommt nicht mehr los von seinen türkisgrünen, glasklaren Bergbächen, frischgrünen Karen mit großen Gamsrudeln, duftenden Blumenwiesen auf den Almböden, von den gewaltigen Schutthalden und einsamen Gipfeln. Wer zur richtigen Zeit unterwegs ist, kann hier einzigartige Augenblicke erleben und die Sonne als glutroten Feuerball aufstei-

gen oder einen Adler aus nächster Nähe kurz vor Sonnenuntergang am Gipfel vorbeigleiten sehen.

Das Karwendel vor meiner Haustüre in Scharnitz ist Heimat. In den letzten 30 Jahren habe ich jeden Gipfel der vier Hauptketten bestiegen, viele mehrmals. Eine Auswahl der besten Gipfeltouren ist natürlich immer subjektiv, aber die hier vorgestellten Berge haben etwas Besonderes: eine wunderbare Aussicht, einen interessanten Aufstieg oder einfach etwas „Urkarwendeliges“, das man „zwischen den Zeilen“ lesen und selbst entdecken muss. Die Karwendelberge bieten noch viel Freiraum, und das Motto des großen Karwendel-Erschließers Hermann von Barth gilt

bis heute: „Selbst sehen, selbst planen, selbst handeln – das ist hier die Losung.“ Wir beginnen mit leichten Gipfeln und steigern den Anspruch, wobei sich die Gipfel-Auswahl für dieses Mal auf die vier Hauptketten im westlichen Karwendel beschränkt.

Den Ausflug zur **Westlichen Karwendelspitze** (2385 m) habe ich unzählige Male gemacht: als Spaziergang am Nachmittag, bei Fotoworkshops oder als Gipfelbiwak in winterlichen Vollmondnächten. In den eisigen Nächten reichte der Blick weit über das Lichte Meer von München mit der blau- oder rotfarbenen leuchtenden Bayernarena. Nur wenige Karwendelberge bieten derart gute Ein- und Fernblicke:

Tief stürzen direkt vom Gipfel die Felsen und Kare ins enge Karwendeltal ab, wo sich die steilen Nordflanken des Karwendelhauptkamms aufbauen – über dem Latschengürtel die einsamen Hochkare mit ihren fahlen Schutthängen, dann die schrofigen Wände mit den eigentlich unspektakulären Gipfeln. Und dahinter liegen in weiter Ferne die schneebedeckten Zillertaler und Stubai Alpen. Von Mittenwald schwebt man mit der Karwendelbahn schnell hinauf in die Karwendelgrube und wundert sich über lachende Japaner im Anzug und Hunde, die im Rucksack spazieren getragen werden – das Besucher-Spektrum reicht von Lackschuhen bis High Heels! Noch spannender ist



Frühmorgendlicher Blick von der Birkkarspitze auf die Bergsilhouetten im Osten, über die Karwendelberge weg auf das Rofan- und Kaisergebirge (r.); die Reither Spitze oberhalb Seefeld gehört zu den gut besuchten Karwendelgipfeln; Andrea und Siggig Gaugg sind die umtriebigen Hüttenwirte der Pleisenhütte.



für viele der mit Drahtseilen versicherte Weg zum Gipfelkreuz: Es sieht ganz schön abenteuerlich aus, wenn Ungeübte über den Fels nach oben kriechen oder am Hosensboden herunterrutschen!

Von Seefeld führen die Bergbahnen Rosshütte auf das Seefelder Joch, den ersten herrlichen Aussichtspunkt auf das westliche Karwendel, das Seefelder Plateau und das Wetterstein. Von hier zieht ein präparierter Steig entlang des Gratrückens zur **Seefelder Spitze** (2220 m) mit ihrer wunderbaren 360-Grad-Rundschau. Noch schöner ist die Besteigung der **Reither Spitze** (2372 m). Von der Rosshütte gelangt man mit der Schwebebahn zur Bergstation Härmelekopf, wo

der bestens angelegte Weg leichter als erwartet durch die schrofige Flanke zur Reither Scharte führt. Es folgen einige steilere, versicherte Passagen, wobei Vor-

Von Mittenwald und Seefeld locken Aussichtsberge zu Touren in der Komfortzone.

sicht geboten ist, wenn Leute weiter oben Steine lostreten! Der Gipfel ist der westliche Eckpfeiler des Karwendel und bietet beste Ausblicke: Nach Norden schaut man ins menschenleere Gebirge, nach Süden

fällt der Blick nahezu 2000 Höhenmeter ins stark besiedelte Inntal. In wenigen Minuten kann man südseitig absteigen zur sonnigen Terrasse der Nördlinger Hütte. Der Abstieg zurück zur Seilbahn oder weiter nach Seefeld ist einfach.

Auf halber Strecke zur **Pleisenspitze** (2567 m) steht die beliebte Pleisenhütte, die Toni Gaugg – bekannt als „Pleisen-Toni“ – erbaut hat. Aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, verwirklichte er hier seinen Lebenstraum. Toni war ein richtiges Urgestein und ein passionierter Bergsteiger, der seine Karwendel-Erlebnisse fotografisch festhielt und darüber in Vorträgen berichtete. Auch Tonis letzter Wunsch, direkt an der Kapelle neben





der Hütte beerdigt zu werden, ging in Erfüllung. Heute führt sein Sohn Siggis mit Frau Andrea in bester Manier die Hütte, was die Gäste zu schätzen wissen. Auf dem schattigen Waldweg geht es von Scharnitz bequem in zwei Stunden zur Hütte. Für den südseitigen Weiterweg zur Pleisenspitze durch den obligatorischen Latschengürtel sollte man nicht zu spät am Tag unterwegs sein. Über einen Gratrücken, an dem meist ein angenehmes Lüftchen weht, erreicht man auf gutem Steig den herrlichen Aussichtsberg, insgesamt eine leichte, aber konditionell anspruchsvolle Tour.

Von der Pleisenhütte zum Karwendelhaus führt in sechs bis acht Stunden der **„Toni-Gaugg-Weg“**, für mich der eindrucksvollste und schönste Karwendelhöhenweg. Zu empfehlen ist die Begehung, die Orientierungsvermögen und gute Kondition voraussetzt, nur bei frühem Aufbruch nach einer Übernachtung auf der Pleisenhütte. Denn die Querung der Felsriegel in den südseitigen Karen ent-

lang des Karwendelhauptkamms „zieht“ sich, und in brütender Nachmittagssonne droht hier großer Durst! Nach der Breitgrißkarscharte (deren Notunterkunft wirklich nur für die allergrößte Not gedacht ist) und der Seekarscharte wechselt man auf die schattige Nordseite, wo im Marxenkar saftig grüne Böden überraschen. Der Abstecher auf die formschöne und

Von der Pleisenhütte zum Karwendelhaus zieht der schönste Höhenweg im Karwendel.

mit einem mächtigen Gipfelkreuz lockende Große Seekarspitze (2677 m) ist absolut lohnend. Wer auf dem Höhenweg wandert, sollte unbedingt die beiden AV-Karten dabei haben! Besonders beim Weiterweg aus dem Marxenkar Richtung Karwendelhaus kann man sich vertun und auf dem Jagdsteig Richtung Karwendeltal

und Angeralm absteigen, statt den letzten Gegenanstieg zum Brendelsteig (siehe unten) anzugehen! Notfalls sieht man anhand der Karte auch, wo man die Tour abbrechen kann.

Die **Birkkarspitze (2749 m)** ist ein absolutes Muss für Bergsteiger. Ein typischer Karwendeltraum, mit langem Tal-Zustieg, einem mühsamen Aufstieg durch ein Schuttkar und einem schrofundurchsetzten Gipfelaufbau. Sommers wie winters bin ich auf diesen Lieblingsberg hinaufgestiegen, meistens, um am höchsten Gipfel des Karwendel zu bivakieren. Am besten plant man die Besteigung der Birkkarspitze als Bike & Hike-Tour mit einer Übernachtung auf dem ehrwürdigen Karwendelhaus. Am Morgen liegen die Hänge im Schlauchkar noch angenehm im Schatten. Gleich nach dem Karwendelhaus wartet eine der anspruchsvollsten Stellen des Aufstiegs: Der felsige, sehr steile Weg ist zwar teilweise mit Drahtseilen versichert, aber Nässe und erdiger Boden machen die Tritte auf den abschüssigen Platten manch-



Kurz vor Sonnenuntergang – über alle anderen Gipfel und bisweilen auch Wolken erhaben ist der Logenplatz am höchsten Karwendelberg, der Birkkarspitze; wer zum stattlichen Gipfelkreuz der wenig besuchten Hinteren Bachofenspitze in der Gleirschkette aufsteigen will, sollte ein routinierter Bergsteiger sein.

mal recht glitschig. Danach führt der Weg in das Schlauchkar. Eine kleine Pause lohnt sich auf der grünen Wiese, bevor man in angenehmer Steigung durch das Schuttkar in die Scharte am Hauptkamm steigt. Hinter dem kleinen Notunterstand des Birkkarhüttls darf man sich nicht vom Gipfelweg abschrecken lassen: Die ersten, mit einem Drahtseil versicherten Meter nach der Scharte sind weitaus die anspruchsvollsten. Wer diese Passage schafft, steht schnell in leichterem Gelände, das über Bänder und einige steilere, abermals gesicherte Felsstufen zum höchsten Punkt

führt. Wenn im Frühjahr noch Schnee in den Steiflanken der Nordseite liegt, sind Steigeisen und Pickel anzuraten.

Mit wilden Nordwänden und einer schuttbedeckten Schrofenwand nach Süden gehören die drei **Ödkarspitzen** (West- 2711 m, Mittel- 2743 m, Ostgipfel 2739 m) zu den wuchtigsten Karwendelbergen. Obwohl ihre Gipfel nur wenige Meter niedriger sind als die benachbarte Birkkarspitze, werden sie vergleichsweise selten bestiegen, sind auch um einiges ernster und anspruchsvoller. Die Überschreitung auf dem „Brendelsteig“ bringt erfahrenen Bergstei-

gern ein uriges Karwendel-Unternehmen der Extraklasse. Im Schlauchkar verlässt man den Normalweg auf die Birkkarspitze und quert das riesige Kar nach Westen. Die Überschreitung in dieser Richtung zu beginnen macht Sinn, denn so findet man den schwach ausgetretenen und mäßig markierten Weg besser! Veraltete, dünne und teils schlecht verankerte Drahtseilstücke sind in den steileren Passagen eine Orientierungshilfe. Auf der teils ausgesetzten Gratschneide überschreitet man die drei Gipfel nach Osten, was mehr Zeit braucht, als man denkt. Bei zweifelhaftem Wetter



Zauberhaftes Karwendel, erstklassiges Buch

Im neuen Bildband zeigt Heinz Zak auf 300 ausdrucksstarken Fotografien und fast ebenso vielen Buchseiten den Sehnsuchtsort Karwendel. Meisterhaft spielt der Tiroler Profifotograf mit Farben, Formen und Strukturen, mit Licht und Schatten – und verewigt dramatische Gewitterstimmungen oder unwirklich erscheinende Fels- und Wolkenbilder. Einzelne Buchkapitel befassen sich mit der Erschließungsgeschichte und der Entwicklung des Felskletterns; zu den schönsten Tourenzielen, Almen und Hütten, Wegen und Gipfeln, zu Flora und Fauna und geologischen Eigenheiten gibt es informative Texte. Insgesamt ein opulenter Bildband, der zum Schmökern einlädt - und Lust auf die nächste Karwendeltour macht. *gh*

Heinz Zak: Karwendel. Ein Bildband, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2014, € 39,95; handsignierte Exemplare gibt es beim Autor unter heinzzak@gmail.com

Im westlichen Karwendel

Das Karwendel ist eines der größten naturbelassenen Gebiete in den Alpen und im Naturpark Karwendel geschützt. Durch die langen Täler führen von Westen her Forststraßen zu Hütten und Ausgangspunkten. Mehrere der beschriebenen Gipfeltouren eignen sich als Bike & Hike-Touren – mit dem Fahrrad lassen sich die Talwege deutlich abkürzen.

BESTE JAHRESZEIT: Je nach Strenge des Winters kann man ab Anfang/Mitte Juni bereits viele Gipfel besteigen. Ebenfalls abhängig von Schneeresten bzw. Lawinengefährdung sind ab Anfang Juni auch die meisten Schutzhütten geöffnet. Im Frühjahr muss man immer wieder schneebedeckte Rinnen queren, die extrem hart gefroren sind und gefährlich werden können.

AUSGANGSPUNKTE & ANREISE: Für viele der beschriebenen Touren ist Scharnitz am Fuß dreier Karwendeltäler der ideale Ausgangspunkt, weitere Startpunkte sind Seefeld und Mittenwald. Die Orte sind gut mit der Bahn erreichbar. Reist man bequem mit dem Zug an, spart man sich auch die teuren Parkplatzgebühren.

BERGHÜTTEN:

- > Karwendelhaus (1765 m), DAV-Sektion MTV München, karwendelhaus.com
- > Möslalm (1262 m), Stadt Innsbruck, Familie Josef Kircher, moesl-alm.at
- > Nördlinger Hütte (2238 m), DAV-Sektion Nördlingen, noerdlingerhuette.at
- > Pfeishütte (1922 m), OeAV-Sektion Innsbruck, pfeishuette.at
- > Pleisenhütte (1757 m), Familie Siegfried Gaugg, Tel.: 0043/(0)664/915 87 92

KARTEN: AV-Karten 1:25.000 5/1 Karwendel West, 5/2 Karwendel Mitte, 5/3 Karwendel Ost
Die wesentlichen Tourenangaben zu den beschriebenen Gipfeln und weitere Bilder finden Sie unter alpenverein.de/panorama

tenberg gilt die **Stempeljochspitze** (2543 m) im Nordosten, im Süden führen seilversicherte Steige auf die **Rumer Spitze** (2453 m) und das **Gleirschtaler Brandjoch** (2374 m). Die interessantesten Gipfelziele liegen aber im Nordwesten, in der einsamen Gleirskette. Über ein grasiges Hochkar gelangt man an den Fuß der felsigen Wand der **Hinteren Bachofenspitze** (2668 m). Bestens markiert und an der entscheidenden Stelle gut mit Stiften gesichert, führt der Steig letztlich leichter als erwartet über Bänder und felsige Stufen auf den aussichtsreichen Berg.

Der Aufstieg auf die **Kaskarspitze** (2580 m) ist ähnlich, nur etwas weiter und im

Die Gipfel der Gleirskette sind Karwendel-Klassiker für gestandene Bergsteiger.

schrofigen Gipfelbereich anspruchsvoller und ausgesetzter – ein Karwendel-Klassiker, der Erfahrung voraussetzt! Wer Glück hat, kann im einsamen Kar oft Gämserudel beobachten. Die **Praxmarerkarspitzen** (Westliche 2642 m, Östliche 2636 m) sind wahre Karwendelurgesteine aus Kalk. Schon der Zustieg über felsige Bänder führt in ein abgelegenes Hochkar. Von hier geht es durch ausgesetzte Schrofen mit nur teilweise sichtbaren Trittschritten in eine felsige Rinne und weiter zum Grat. Der schrofundurchsetzte Gipfelaufbau hinauf zur Östlichen Praxmarerkarspitze ist brüchig und ausgesetzt. Auf richtigen „Karwendelbruch“ in noch „gutmütiger“ Form stößt man beim Weiterweg über die Scharfe auf den westlichen Gipfel.

Dort oben erlebte ich letzten Herbst eines meiner eindrücklichsten Karwendel-Abenteuer. An einem der letzten schönen



sollte die Tour abgebrochen werden, denn von den Gipfelgraten kann man nicht ausweichen. Erst vor wenigen Jahren sind hier Bergsteiger vom Blitz erschlagen worden. Auf dem Birkkarsattel angelangt kann man eventuell noch den Gipfel der Birkkarspitze „mitnehmen“.

Der **Hohe Gleirsch** (2491 m) steht als Eckpfeiler der Gleirskette markant hinter Scharnitz. Den formschönen Gipfel-

klassiker besteigt man aus dem Gleirschtal, von der „Amtssäge“ vor der Möslalm weg. Der Weg führt in flachen Serpentin gemächlich durch den Wald, dann weiter durch Latschen bis kurz vor den Gipfel, wo es steil und etwas schotterig wird. Das Gleirschtal/Samertal aufwärts erreicht man die Pfeishütte, einen wunderbaren Stützpunkt für Bergsteiger, mit vielen Gipfeloptionen ringsherum: Als Hüt-



Letzte Sonnenstrahlen streicheln die Gipfel der Östlichen Praxmarerkar Spitze und des Karwendelhauptkamms (o.); auch die Kaskar Spitze zählt zu den einsamen, anspruchsvolleren Bergen im Umkreis der Pfeishütte; Letztere betreiben die engagierten Wirtsleute Michl und Vroni.



Herbsttage saß ich mittags bei den Wirtsleuten Michl und Vroni auf der Terrasse der Pfeishütte. Da es nicht nach dem angekündigten Regen ausschaute, machte ich mich auf den Weg ins Praxmarerkar: von der Hütte kurz bergab und auf steilem, schmalem Weg über den Felsriegel ins Kaskar. Den kurzen Auf- und Abstieg über einen Felskopf, um ins Praxmarerkar zu kommen, ersparte ich mir „unschläuer Weise“, indem ich einfach Gamswechsel und Felsen entlangkletterte. Dann war ich vollkommen allein im Praxmarerkar und stieg über die weichen Grasböden hinauf. Zwei große Gämsrudel ließen sich nicht stören. Der Weg war markiert, aber als Steig manchmal nicht wirklich gut zu erkennen. Über Schrofen und Rinnen kam ich schnell zum östlichen Gipfel, stieg über brüchiges Gelände in die Scharte und auf den Westgipfel. Das Gebirge lag in einem unglaublichen Zauber vor mir: unten ein Nebelmeer, oben eine schnell näher kommende Wolkenfront und dazwischen Berg-

ketten, die wie Inseln im Himmel zu schweben schienen. Ich blieb bis nach Sonnenuntergang und stieg dann zügig in die Ostflanke ab. Dort, abgewandt vom Abendlicht, wurde es sehr schnell duster. Plötzlich stieg das Nebelmeer ohne jegli-

Wenn einen das Nebelmeer verschluckt, wird die Orientierung am Berg zum Problem.

che Windbewegung 200 Höhenmeter herauf und verschluckte mich völlig. In den steilen Schrofen hatte ich noch drei Meter Sicht, konnte die schwachen Trittspuren kaum mehr identifizieren und die eigentlich guten Markierungen nicht mehr sehen. Beim Hinunterstarren in die gefährliche Leere wurde mir schwindelig. Sehr mühsam tastete ich mich die steilen Schrofen hinunter, achtete penibel auf die

Markierungen und erreichte das Kar. Quasi blind lief ich geradewegs hinunter zum Latschengürtel und wollte den Weg finden. Über die Gamswechsel gelangte ich ins Kaskar, wo plötzlich Schluss war. Zwar konnte ich einen markierten Stein finden, den Weiterweg aber nicht mehr. Weil ich keine normale Handyverbindung hatte, rief ich irgendwann die Notfallnummer an und wollte meine Frau und den Hüttenwirt verständigen, dass ich heute lieber am Berg bliebe. Nach zwei Stunden im Nieselregen kam mir dann doch die Erleuchtung, wie auch ohne Weg hinabzufinden wäre. Kurz darauf erreichte ich im Blindflug den Weg und kam weit nach Mitternacht auf die Hütte, wo Michl noch mal aufstand und mir etwas zu trinken gab. ■



Heinz Zak, Bergführer, Extremkletterer, Profifotograf und Autor, lebt in Scharnitz und fotografiert seine Heimatberge auch unter extremen Bedingungen. heinzzak.com

Im Verein auf die Berge

Mit der Sektion einen schwierigen Berg besteigen zu wollen, kann problematisch werden. Denn für anspruchsvolle, komplexe Führungstouren sind die ehrenamtlichen DAV-Trainerinnen und -Trainer nicht ausgebildet. Solche Unternehmungen fordern selbstständige Kompetenz im partnerschaftlichen Team.

Von Robert Mayer

Miteinander Bergsteigen ist eine der Hauptaktivitäten im Alpenverein, und viele Mitglieder hoffen, sich in und mit der Sektion den einen oder anderen Bergsteigertraum erfüllen zu können. Dazu schreiben die Sektionen neben den klassischen „Gemeinschaftstouren“ immer mehr geführte Veranstaltungen aus. Der Unterschied ist wichtig, vor allem wenn es um Touren an der Könnensgrenze der Teilnehmer geht.

Gemeinschafts- oder Führungstour?

Bei einer Gemeinschaftstour gibt es keinen Führer, nur einen Organisator (Leiter). Dieser gibt die Termine bekannt, reserviert die Unterkünfte und organisiert die Anfahrt. Vielleicht moderiert er unterwegs die notwendigen Gruppenentscheidungen, beispielsweise bei der Frage, welcher Gipfel am nächsten Tag bei den bestehenden Verhältnissen angegangen werden kann. Er ist

aber nicht verantwortlich für die Sicherheit der Teilnehmer. Verantwortlich ist jeder Teilnehmer für sich selbst und für jeden anderen im Sinne einer bergkameradschaftlichen Gefahrengemeinschaft. Jeder einzelne Teilnehmer muss also der Tour uneingeschränkt gewachsen sein.

Soweit der Idealfall; die Praxis sieht oft anders aus: Da ist die „alte“ Hochtourengruppe, die seit Jahren gemeinsam geht. Man kennt sich. Man weiß, wie gut die anderen sind und wo deren Grenzen liegen. Wenn sich nun ein nicht bekanntes Sektionsmitglied zu einer Tour anmeldet, der es eigentlich nicht gewachsen ist, überfordert es sich selbst und bringt andere zumindest in eine Problemsituation, wenn nicht gar in Gefahr. Gegebenenfalls muss er oder sie gesichert werden. In dem Moment, wo sich einer – in der Regel der Leiter oder die Leiterin – aus der Gruppe anbietet, den Gruppenneuling zu sichern, und dieser sein Vertrauen in den bereitwilligen Vorsteiger legt, wird daraus eine faktische Führungstour, bei der der Vorsteiger/Führer die Verantwortung für den Nachsteiger/Geführten übernimmt. Dabei ist es nicht relevant, dass diese Führung „aus Gefälligkeit“ und ohne Entgelt übernommen wurde. Entscheidend für die Führungssituation sind das Kompetenzgefälle und das ausgesprochene oder stillschweigend eingegangene Vertrauensverhältnis. Schließlich würde der Geführte ohne die Hilfe des Führers die Tour nicht oder nur unter stark erhöhtem Risiko schaffen. Darin liegt auch der Unterschied zur normalen, gleichwertigen Seilschaft. Natürlich sichern sich auch gute, gleichwertige Seilpartner gegenseitig, aber in der Regel erst in schwierigerem Gelände und meist auch anders als bei einer geführten Tour.

Sicherungs- oder Führungstechnik?

Insbesondere im leichten bis mittelschweren kombinierten Gelände weicht die Sicherungstechnik bei Führungstouren oft von der Siche-



Zu Recht ist der Biancogrät eine der begehrtesten Hochtouren der Alpen. Aber Führungsgelände für Profi-Bergführer, nicht für Sektionsgruppen. Es sei denn, sie sind ständig als gleichwertige Partner unterwegs.

rungstechnik gleichwertiger Seilschaften ab. Die Führungstechnik der Profis in diesem Gelände basiert auf dem gleichzeitigen Gehen am kurzen Seil. Gott sei Dank spricht es sich immer mehr herum, dass im Absturzgelände das Seil alleine keine Sicherheit bietet. Im Gegenteil: Immer noch zeigen Mitreißunfälle, wie kritisch das gleichzeitige Gehen am Seil ist. Wer es nicht richtig praktiziert, multipliziert sein Risiko um die Anzahl der Seilpartner. Richtiges Sichern am kurzen Seil beherrschen in der Regel aber nur staatlich geprüfte Berg- und Skiführer, die diese Technik exzessiv in ihrer Ausbildung gelernt und trainiert haben. Selbst Fachübungsleiter und Trainer Hochtouren haben dies nicht in ihrem Ausbildungs-Curriculum. Allerdings stellt sich die Frage, ob Führungstouren, die Gehen am kurzen Seil notwendig machen, im Sinne einer Sektionsgemeinschaft sind. Kein Bergführer nimmt mehr als einen Gast mit über den Hörnligrat auf das Matterhorn und mehr als zwei Gäste über den Biancogrät oder auf den Mont Blanc. So gesehen, können derartige Traumtouren in den Sektionen – wenn überhaupt – nur als (echte) Gemeinschaftstouren realisiert werden.

Lieber zum Großvenediger

Damit kommen als Führungstouren für Sektionen nur solche in Frage, die auch mit einer größeren Gruppe noch sicher zu führen sind. Die notwendigen Techniken dazu lernen die Fachübungsleiter und Trainer Bergsteigen und Hochtouren in ihrer Ausbildung – als da wären: Seilschaft am Gletscher, seilschaftsgemäßes Sichern im Fels und Eis, gleitendes Seil am Blockgrät, Fix- und Geländerseil. Piz Buin, Weißkugel und Großvenediger sind typische Führungsbeispiele für Fachübungsleiter/Trainer-C Bergsteigen, Aletschhorn über das Mittelaletschbiwak, Großglockner und Piz Palü für Fachübungsleiter/Trainer-B Hochtouren. Durchwegs tolle Berge, auf die alle Teilnehmer, insbe-

sondere aber auch die Führer stolz sein können. Schließlich gibt es wenige Tätigkeiten in unserer Sportwelt, die dem Trainer eine vergleichbar hohe Verantwortung abverlangen, aber auch so große Emotionen versprechen.

Klettern ist anders

Beim Felsklettern wird in der Regel von Standplatz zu Standplatz gesichert. Bei einer Führungstour reduziert sich damit eine Seilschaft auf maximal zwei Nachsteiger. Nur bei Ausbildungskursen oder so genannten Kletterausfahrten kann die Leiterin oder der Leiter eine weitere gute und selbstständig kletternde Seilschaft beaufsichtigen, vielleicht durch das Hinterlassen strategischer Sicherungen unterstützen. Eine typische Führungstour ist dies jedoch nicht mehr. Damit liegt der Tätigkeitsschwerpunkt der Trainer-B Alpinklettern eher in der Ausbildungstätigkeit und der Organisation gemeinsamer Kletterausfahrten.

Ausbildung zur Eigenverantwortung

Grund- und Fortgeschrittenenurse im Felsklettern sind für die Fachübungsleiter und Trainer nicht weniger verantwortungsvoll als Führungstouren. Ziel aller Ausbildung ist der selbstständige Bergsteiger und Kletterer. Im Laufe

dieses Lernprozesses muss jeder Teilnehmer – früher oder später – am „scharfen“ Seilende vorsteigen. Es erfordert viel Erfahrung und Beurteilungsvermögen vom Ausbilder, wann und wie er einen Teilnehmer vorsteigen lässt. Allerdings geht im Zuge der Ausbildung und mit steigendem Könnensstand der Teilnehmer immer mehr Eigenverantwortung auf diese selbst über. Musste der Trainer an den ersten Tagen noch jeden Knoten und jede Sicherung überprüfen, darf, ja muss er sich später sogar darauf verlassen können, dass die Teilnehmer auch einen Standplatz einrichten können. Eigenverantwortung wird im Bergsport immer einen hohen Stellenwert haben. Und das ist gut so. Bergsport ist kein Konsumsport, auch wenn viele Tourismusverbände und Fun-Klettersteige dies so vermitteln möchten. Auch Fachübungsleiter, Trainer und sogar Bergführer können dem Teilnehmer nicht alle Verantwortung abnehmen. Wer also Matterhorn oder Biancogrät zum Ziel hat, muss was dafür tun. ■



Fotos: Ralf Gantzhorn



Robert Mayer ist staatlich geprüfter Berg- und Skiführer und leitet das DAV-Ressort Ausbildung.

Hojer und Wurm gut im Rennen

Topfit zur Heim-WM

Spitzenergebnisse für die deutschen Boulderer hatte es in den letzten Jahren ja immer wieder gegeben, aber pünktlich zur WM vom 21. bis 23. August im Olympiastadion in München sind nun zwei deutsche Athleten auf ganz vorderen Plätzen.

Von Matthias Keller

Vor allem zwei aus der Bouldertruppe von Chefcoach Udo Neumann konnten noch einen drauflegen: Jan Hojer (Frankfurt/Main) und Juliane Wurm (Wuppertal) schafften es gleich zu Saisonbeginn, ihr Kunststück aus dem Vorjahr zu wiederholen. Nach Innsbruck 2013 holten sich die beiden stärksten DAV-Boulderer bei der ersten Station des Boulderweltcups in

von 2013 zum Finale in die Zuschauerränge – beim Weltcup in Innsbruck (AUT) schafften es die beiden diesmal nicht in die Runde der besten sechs. Umso besser lief es dann aber wieder in Übersee: In Toronto (CAN) schrammte Hojer mit Platz zwei nur hauchdünn an seinem vierten Weltcupsieg vorbei, Wurm belegte Platz fünf.

nige gute Ergebnisse heraus. Neben Dankers achtem Platz in Vail stehen hier vor allem Monika Retschys (München-Oberland) 10. Platz in Toronto und Thomas Tauporns (Schwäbisch Gmünd) 11. Platz in Innsbruck zu Buche. Mit noch zwei ausstehenden Weltcups in Hayang (CHN) und Laval (FRA) haben Hojer und Wurm nun allerbeste Karten auf einen Spitzenplatz im



Die Boulder-WM unter dem Zelt Dach des Münchner Olympiastadions wird ein Highlight für den DAV und ein sehenswerter Event. Vielleicht können Jan Hojer und Juliane Wurm an ihre Erfolge aus Chongqing (o.l.), Baku, Grindelwald und Toronto (o.r.) anknüpfen ...

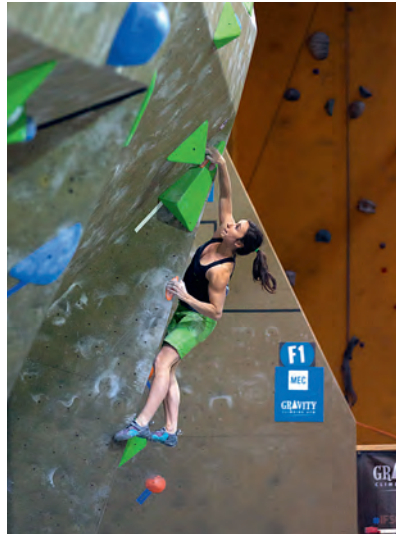
Chongqing (CHN) erneut einen Doppelsieg. Und auch beim zweiten Wettkampf in Baku (AZE) stand Jan Hojer auf dem Treppchen – diesmal als Zweiter, Wurm wurde Vierte. In Grindelwald (SUI) konnten sich dann wieder beide vom Podest zu winken: Hojer machte in eindrucksvoller Manier seinen insgesamt dritten Weltcupsieg klar, Wurm belegte Platz drei. Eine Woche später mussten die beiden dann ausgerechnet am Ort ihres großen Erfolges

Denkbar knapp war es auch eine Woche später in Vail (USA): Sowohl Wurm als auch Hojer verpassten als Siebte jeweils hauchdünn das Finale, und auch Stefan Danker lag als Achter lange Zeit noch auf Finalkurs. Mit Platz acht holt Danker auch das beste Resultat für eines der weiteren DAV-Boulderer-Mitglieder in dieser Saison. Auch wenn es für den Rest der Truppe noch nicht ganz für einen Finaleinzug reichte, sprangen mit etlichen Top-15-Platzierungen doch ei-

Gesamtweltcup. Hojer führt aktuell sogar die Gesamtwertung an, Wurm liegt auf Rang vier noch in Reichweite der Podiumsplätze.

Ein deutscher Weltmeister in München?

Nach diesen Saisonleistungen darf man vor allem von Hojer und Wurm einiges erwarten zur WM Mitte August in München. Und wenn die heimischen Zuschauer dann auch noch den Ex-



Fotos: Marco Kost, Heiko Wilhelm (2)

tra-Schub an Unterstützung liefern, könnte vielleicht endlich einmal ein deutscher Kletterer einen Weltmeistertitel bei den Senioren holen – das gab es bislang noch nie. Aber nicht nur Hojer und Wurm sind in München für vordere Plätze gut: Etliche weitere Kandidaten aus dem

Boulderkader haben das Zeug für den Finaleinzug, und bei der WM gelten erfahrungsgemäß andere Gesetze – vielleicht können ja die bayerischen Lokalmatadoren Monika Retschy und Stefan Danker oder das Allround-Talent Thomas Tauporn im Olympiastadion auftrumpfen?

Wer immer noch nicht weiß, ob er sich die WM live oder doch zu-Hause per Livestream ansehen soll: Die Stimmung im Olympiastadion wird nicht nur wegen der deutschen Top-Favoriten absolut weltmeisterlich werden, und eine Liveband bringt zusätzliche Stimmung vor dem Finale. Viele Gründe also, im August nach München zu kommen. Tickets für den Finaltag (23.8.) gibt es unter muenchenticket.de -> Boulder WM, der Eintritt an den beiden Qualifikationstagen (21./22.8.) ist frei. ■

| Die Boulder-WM wird unterstützt von der Landeshauptstadt München, Globetrotter Ausrüstung, Olympiapark München, Vaude, T-Wall und Bänfer. Ausrüstungspartner des Deutschen Teams ist Edelrid.

Komplette Ergebnisse und Gesamtwertung Weltcup unter ifsc-climbing.org, WM-Infos und Livestream: alpenverein.de/boulder-wm |

DAV-Kletterzentrum Bayreuth

Frankens steilste Halle – nicht nur für Meister-Klimmer

Klein angefangen hat jeder – so auch die Sektion Bayreuth: Lange Jahre hatten die Boulderer und Kletterer auf einem kleinen Dachboden eines Gymnasiums ihr Trainingsareal. 2012 fiel der Entschluss für eine große Boulderhalle mit Kletterturm, und nach langer Planung, sechs Monaten Bau und etlichen Stunden ehrenamtlicher Arbeit konnte 2013 das DAV-Kletterzentrum Bayreuth in einer ehemaligen Tennishalle eröffnet werden. Das Gemeinschaftsprojekt lebt von der Leidenschaft der ehrenamtlichen Helfer. Im beeindruckenden Konzept wurden

alle Wünsche der Mitglieder berücksichtigt: Platten, leicht überhängende Bereiche, ein Boulderpiz zum Aussteigen und als Besonderheit ein extrem überhängendes Dach – Bayreuth hat die steilste Halle Frankens. 230 Boulder bieten auch absoluten Profis perfekte Trainingsmöglichkeiten – mit herausragender Luftqualität und Sauberkeit dank der modernen Lüftungsanlage.

Die Boulder cups und die Events von Sponsoren sind schon in die Bayreuther Klettergeschichte eingegangen: Die gute Stimmung ist spürbar und ansteckend. Zum Training von Körperspannung und Balance gibt es einen Slackline-Garten, ein Trainingsbereich entsteht momentan, und seit Kurzem wird neben Kursen auch therapeutisches Klettern angeboten. So bietet das DAV-Kletterzentrum Bayreuth ein Idealrevier für Boulderprofis wie Anfänger an. *ua*

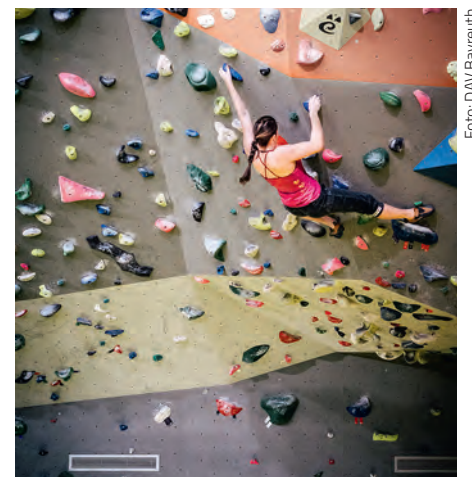


Foto: DAV Bayreuth

Steil, steiler, Bayreuth: Im DAV-Kletterzentrum kommen Profis, aber auch Anfänger auf ihre Kosten.

Kletterfläche: 120 m² Vorstiegsfläche mit 9,5 m Höhe und 32 Routenlinien, 480 m² Boulderfläche bis 4,5 m Höhe

Öffnungszeiten: Mo-Do 15-22 Uhr, Fr+Sa 15-23 Uhr, So 11-22 Uhr

Kontakt: DAV-Kletterzentrum Bayreuth, Schwabenstr. 27, 95448 Bayreuth, Tel.: 0921/75 86 89 11, info@kletterzentrum-bayreuth.de, kletterzentrum-bayreuth.de

Expedkader im Interview: Andreas Hammerstingl

»Ich muss immer irgendwas tun«

Andi Hammerstingl hat es nicht weit von Peißenberg in die Alpen. Dort möchte er dieses Jahr gerne einige alpine Klassiker klettern.

Bist du schon gut in die Sommersaison gekommen?

Im Winter habe ich nicht viel gemacht, weil ich aufs Abi lernen musste. Aber ich konnte viel sportklettern; mit dem „Ölberg“ (IX) ist die Saison schon gut angelaufen. Nach dem Abi muss jetzt was Alpines gehen. Vielleicht einmal die „Heiße Nummer“ im Oberreintal oder etwas von den Klassikern am Schlüsselkar. Mit Xari Mayr habe ich im März eine Neutour am Pantherkopf fertig gemacht, jetzt müssen wir sie noch rotpunkt klettern. Unten wird sie so um die Sieben sein, oben kommt ein Riss im oberen achten, unteren neunten Grad. Wo mobile Sicherungen gehen, haben wir nix gebohrt, insgesamt kommen wir mit nur vier Zwischen-Bohrhaken auf vier Seillängen aus.



Andreas Hammerstingl (* 9.12.1994, Sektion Peißenberg) hat gerade an der FOS in Weilheim Abitur gemacht.

HIGHLIGHTS

- > „Kerze“ (WI II, 6, 60 m), Pinnistal
- > „Petit Viking“ (TD-, 80°, 500 m), Chamonix
- > „Kira“ (VIII+, onsight), Arco, Sportklettern bis IX
- > „Il Modo Infinito“ (VIII+/IX-, 12 SL), Tessin
- > „Schrei aus Stein“ (IX-/IX, 20 SL), Gimpel
- > „Vinatzer/Messner“ (VII, 33 SL), Marmolada
- > „Bayrischer Traum“ (VIII-/VIII, 11 SL), Schlüsselkar

Mehr Fragen und Antworten unter alpenverein.de -> Bergsport -> Expeditionen

Welche Rolle spielt Bergsport in deinem Leben?

Ist er nur ein Hobby unter anderen?

Auf jeden Fall ist er ein ziemlich viel Zeit einnehmendes Hobby. Durch den Kader ist es mehr geworden. Aber ich lebe nicht ausschließlich für den Bergsport, habe Familie,

Freundin und die Schule. Außerdem brauche ich in meinem Leben auch Platz für andere Hobbys, zum Beispiel das Kajakfahren; irgendwann kann man den Fels nicht mehr sehen. Ich fahre ganz ordentlich, ungefähr bis zur Schwierigkeit fünf, danach wird's saugefährlich. Wenn ich beim Klettern vier Meter über dem Haken stehe, weiß ich, was mir bei einem Fehler droht;



Andi im Projekt am Pantherkopf, das er mit seinem Kaderkollegen Xari Mayr erschlossen hat – Ziel war, mit so wenig Bohrhaken wie möglich auszukommen.

beim Kajakfahren hat man weniger Einfluss und kann's schlecht einschätzen. Und man kann auch nicht zurück, wenn man mal in eine Stelle eingefahren ist.

Wie sieht deine berufliche Perspektive aus? Wäre Bergführer was für dich?

Bergführer als Beruf interessiert mich nicht, eher stelle ich mir einen normalen Beruf vor, der Zeit lassen sollte zum Bergsteigen. Studieren werde ich vielleicht erneuerbare Energien, in Regensburg, nahe dem Frankenjura.

Du sagst, dass du nicht richtig chillen kannst – empfindest du das wirklich als Schwäche?

Ich muss immer irgendwas tun, kann nicht daheim rumliegen und gar nichts tun. Einen Ruhetag zu machen, das funktioniert einen halben Tag lang, dann muss ich irgendwo raufgehen. Den Tag verträdeln mag ich nicht. **Was gehört für dich zu einem guten Tag am Berg?**

Freunde, mit denen man Spaß hat. Eine coole Tour, Erfolg, der Gipfel. Das Wetter muss passen – wobei es auf Skitour ruhig auch schneien kann, das ist auch ein cooles Erlebnis. Und gesund runterkommen und danach zusammenhocken gehört dazu. Überschaubares Risiko: Lieber ein geiles Gesamterlebnis als eine Tour, bei der ich mir wehtue. Auch wenn man die Tour nicht schafft, kann es ein geiler Tag gewesen sein.

Und wo möchtest du noch besser werden?

Beim Eisklettern hab ich noch nicht so viel Erfahrung, dieser Winter war erst meine zweite Saison. Beim schweren Klettern ist natürlich immer Potenzial nach oben. Aber gezieltes Training ist überhaupt nicht mein Ding. Ich hab's schon oft probiert, aber spätestens nach einem Monat war es mir zu langweilig. Lieber gehe ich viel in die Halle zum Bouldern; dadurch wird man auch besser – und hat mehr Spaß dabei.

Reizen dich „echte“ Expeditionen?

Auf jeden Fall. Weit weg sein, andere Kulturen und Länder kennenlernen, eine Neutour, Erstbegehung oder gar Erstbesteigung, vielleicht ein Sechstausender, wo noch keiner oben war. Na ja, ein Fünftausender wäre auch o.k. Wenn's ein cooler Berg ist, ist die Höhe egal. Es muss auch nicht superschwer sein, eine nette kombinierte Firn- oder Eiswand wäre schon gut genug. Wenn du dir zu Großes vornimmst, gehst du vielleicht leer aus. ■

| Der DAV-Expedkader wird unterstützt von Mountain Equipment, Edelrid, Katadyn, DAV Summit Club. |



📍 | Neue Prager Hütte: Lage: auf 2796 m über NN, Venedigergruppe, Talort: Matri in Osttirol. Foto: DAV/Robert Kolbitsch



GEMEINSAM FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Beteiligung von Globetrotter Ausrüstung an den energetischen Sanierungsmaßnahmen der Neuen Prager Hütte

DAV-Sektionen betreiben alpenweit 326 öffentlich zugängliche Hütten. Ziel des DAV ist die Modernisierung und der ökologische Betrieb der alpinen Unterkünfte. Für die Neue Prager Hütte kann

zum Beispiel im Rahmen des DAV-Klimaschutzprogramms mit der Beteiligung von Globetrotter Ausrüstung eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung installiert werden.



Klima schützen und profitieren – mit der DAV-GlobetrotterCard

1,5% Ihrer Umsätze fließen direkt von Globetrotter Ausrüstung in das DAV-Klimaschutzprogramm

Exklusiv für alle DAV-Mitglieder:

- ✓ mindestens 5% ab dem ersten Einkauf in Form von GlobePoints sparen

Jetzt informieren und kostenfrei anmelden unter:

Online: www.globetrotter.de/dav

Telefon: +49 (0)40 679 66 282

In Ihrer Globetrotter Filiale



Offizieller
Handelspartner

Globetrotter.de
Ausrüstung

Über dem Nichts. – Das große Loch der Majlis-al-Jinn-Grotte im Oman, 160 Meter tief, bot den beiden Altstars Stefan Glowacz und Chris Sharma einen Spielplatz für die „längste Dachroute der Welt“: 13 Seillängen bis X+. Stefan verletzte sich an der Hand, so konnte nur Chris alle Seillängen klettern. Zwischendrin gab's sogar eine Querung, die in Trekkingschuhen machbar war.



Fotos: Klaus Fengler, Claudia Ziegler, Scott Noy, John Frish

Das Runde und das Eckige



Kante zum Himmel. – Kaum zu glauben, dass so eine Linie keine Begehung hat(te): Zwar war wohl einmal jemand den 25 Meter hohen Pfeiler bei Bad Ischl hinaufgestiegen, aber nach einem Griffausbruch und Einrichtung eines direkten Ausstieges stand sie als „Projekt“ im Salzkammergutführer. Bis Markus Eder kam – seit April heißt die Kante „All in“ (8c+).

Hoch – Denis Urubko (KAZ), der schon alle Achttausender ohne Sauerstoff, teils auf neuen Routen oder im Winter bestiegen hat, stand noch mal auf dem Kangchendzönga (8586 m) – nach Begehung einer neuen Variante in der Nordwand. Als fünfköpfiges Team hatte man die Route erschlossen, die erste Seilschaft musste wegen Zeitmangel auf 8500 m umkehren; tags darauf stieg er solo vom Lager auf 7650 Metern in viereinhalb Stunden zum dritthöchsten Gipfel der Erde. ✱ Carlos Soria (ESP) erreichte den Kantsch über den Normalweg; mit 75 Jahren

sein zwölfter Achttausender. Und auch Nives Meroi und Romano Benet (ITA) sind zurück im Spiel: 2009 hatten sie am Kantsch umdrehen müssen, weil Romano krank war; nach zwei Transplantationen ist seine Knochenmark-Aplasie jetzt wohl geheilt. Die Krankheit bezeichneten sie als ihren 15. Achttausender, der Kantsch war nun der zwölfte in der normalen Reihe. ✱ Rechtzeitige Umkehr rettete Alix von Melle (GER) das Leben, als sie im letzten Lager am Makalu (8485 m) ein Höhenlungenödem entwickelte. Die ersten beiden deutschen Frauen auf dem

fünftöchsten Berg sind nun Billi Bierling und Heidi Sand (47), die nach einer überstandenen Darmkrebs-Erkrankung 2012 den Everest und 2013 den Cho Oyu bestiegen hatte.

Felsig – Der nächste Quantensprung deutet sich an: Adam Ondra (CZE), der bisher nicht systematisch trainiert hatte, unterwarf sich vor der Wettkampfsaison dem Regime seines Ex-Konkurrenten Patxi Usobiaga (ESP) – und onsightete seine zweite 9a (XI); beim Boulder-Weltcup in Grindelwald wurde er wegen eines Flüchtig-

keitsfehlers nur Zweiter. ✱ Alexander Megos räumte im Frankenjura etliche Elfer ab, in Gesamtzeiten zwischen ein- und dreieinhalb Stunden – unter anderem die Legende „Action Directe“ in zwei Stunden. ✱ Weitere Klassiker fanden Freunde beiderlei Geschlechts: Jonathan Siegrist (USA) knackte „Biographie“ (XI+), und erste Frauenbegehungen gelangen Paige Claassen (USA) in „Just do it“ (XI-) und Mélissa Le Nevé (FRA) in „Wallstreet“ (XI-). ✱ Beim Bouldern setzt James Webb (USA) neue Maßstäbe: Während eines 70-tägigen Europatrips knackte er 50 Boulder zwischen 8A+ und 8C, flashte



Mélissa Le Nevé ist jünger als der Klassiker „Wallstreet“ am Krottenseer Turm.

etliche 8Bs und wertete einige davon auch noch ab. ✱ Auch der Trad-Trend geht weiter: Alex Luger eröffnete „Psychogramm“ (X+) an der Bürser Platte nur mit mobiler Sicherung, Jonas Schild (SUI) machte es ihm mit „Hanuman“ (X/X+) im Oberwallis

Aufgeschnappt

Ich habe trainiert wie ein Amateur: ohne Coach, so wie es mir logisch erschien. Adam Ondra übers Trainieren **Als ich zu klettern begann, hatte ich immer ältere Vorbilder. Nun, da ich selber älter werde, fasziniert mich mehr die junge Generation.** Stefan Glowacz über Chris Sharma **Vor dem engen Kamin habe ich überlegt, welche meiner Jacken am wenigsten kostet, und diese als äußere Schicht angezogen** John Friehe über Ökonomie in Körperreisen

nach; in „Zarathustra“ (XI-/XI) in Sparchen beschränkte sich Roland Hemetzberger aus Oberaudorf auf Normalhaken, Keile und Friends zur Absicherung.

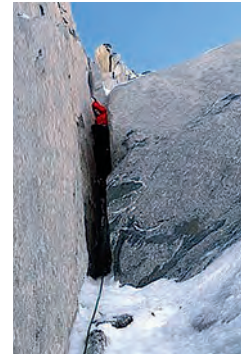
Alpin – Grandioses Spielgelände für wildes Bergsteigen bietet immer noch Alaska, in dem sich starke amerikanische Teams jenseits der points of no return bewährten: Kevin Cooper und Ryan Jennings am Mt. Johnson (Nordwand, „Stairway to heaven“, 1300 m, M6, WI4, AI5+ X, A1) mit ungesicherten 200-Meter-Seillängen; Josh Wharton und Will Mayo am Mt. Huntington (3730 m) mit „Scorched Granite“ (1260 m, M7, AI 6) in 1 3/2 Std. incl. Abstieg; John Friehe und Jess Roskelley mit „No Rest for the Wicked“ (450 m, WI 6, M7, AO) an der West Witches Tit mit einem engen Schrubbelkamin; Clint Helander und Graham Zimmermann in der Westwand

(1200 m, VI, M6, 50°) des Titanic Peak (ca. 2790 m) in den Revelation Mountains.

✱ In der gleichen Gegend sackten die Kanadier Kris Irwin, Darren Vonk und Ian Welsted gleich drei Erstbegehungen ein, mit Wandhöhen von 600 bis 1200 Metern und Schwierigkeiten bis M6 und AI5. In den Revelations gibt es noch viel zu tun.

✱ Aber auch Peru bietet noch Neuland: Vier Franzosen fanden die Leere, Steinschlag im Zelt und viel steiles Eis in „Looking for the Void“ (900 m, WI6, M7R) durch die Westwand des Siula Chico (6265 m). ■

Disclaimer: Die Rubrik „spitz & breit“ richtet einen offenen Blick auf alle Zweige und Blüten, Spitzen und Auswüchse, die der Baum des Bergsports weltweit hervorbringt. Sie will dokumentieren, kommentieren und zum Nachdenken anregen – nicht unbedingt zum Nachmachen. Sondern: Denken Sie nach – klären Sie Ihre Risiken – entscheiden Sie selbst, was Sie tun und lassen!



Der Kamin an der West Witches Tit ist schmaler, als ein Anorak guttut.

THE ALPINE FIT

100% BLISTER-FREE



Testen Sie unseren neuen Approach-Schuh Firetail Evo!
alpentestival.de



salewa.com



Berge weltweit mit Verantwortung: 125 Jahre Kilimanjaro

Am 6. Oktober 1889 wurde der Kilimanjaro erstbestiegen. Der Deutsche Hans Meyer entstammte der Lexikonverlegerfamilie Meyer. Er hatte erkannt, dass er für einen Erfolg am Kilimanjaro, dem damals „höchsten Berg Deutschlands“, einen versierten Bergsteiger als Führer benötigte. Zusammen mit dem schon damals berühmten Ludwig Purtscheller als Begleiter und dem einheimischen Führer Yohani Kinyala Lauwo standen die drei Bergsteiger am 6. Oktober 1889 auf dem 5895 Meter hohen Gipfel. Der „Kibo“ gehörte damals zu Deutsch-Ostafrika und trug noch bis 1964 den Namen Kaiser-Wilhelm-Spitze. Genau 125 Jahre nach der Erstbesteigung wird eine Gruppe des DAV Summit Club auf dem höchsten Punkt Afrikas stehen und anschließend im Krater übernachten. Der DAV Summit Club legt großen Wert auf die Ausbildung der einheimischen Guides, die in regelmäßigen theoretischen und praxisnahen Schulungen von Summit-Bergführern ausgebildet werden. Sozialverantwortlicher und umweltverträglicher Tourismus bei der Durchführung der Kilimanjaro-Reisen ist eine Selbstverständlichkeit. Der DAV Summit Club setzt deswegen auch bewusst auf eine einheimische Partneragentur, die verpflichtet ist, die Arbeitsbedingungen, Versicherungsleistungen und eine faire Entlohnung am Berg sicherzustellen. Die aktuelle Schulung des DAV Summit Club war im Juni 2014, die Guides sind also bestens motiviert und auf dem neuesten Stand!



Auf einen der Seven Summits

Kilimanjaro – Top of Afrika

Der Kilimanjaro ist ein magisches Ziel für viele Bergsteiger und Trekker. Mit dem DAV Summit Club wird es erreichbar – auf vielerlei interessanten Varianten.

Das Dach Afrikas, der „Kili“ – ein Traum mit besonderer Anziehungskraft, der es wert ist, dass man ihm die Würde und die Aufmerksamkeit gibt, die er als höchster Berg Afrikas verdient. Wichtigstes Kriterium bei einer Besteigung des „Kibo“ ist die Höhe, entscheidend die Akklimati-

Bitte beachten Sie auch die gemeinsame Klima-Initiative von DAV und DAV Summit Club.
dav-summit-club.de/nachhaltig-reisen.htm

sation. Der Erfolg am Kilimanjaro hängt wesentlich davon ab, ob sich der Programmaufbau an den Grundregeln der Akklimatisation orientiert und ob man gut ausgebildete Führer und eine perfekt eingespielte Begleitmannschaft hat – und zwar vom Träger bis zum Koch. Mit seinen besonders ausgefeilten Routen und Programmen, vor allem aber auch mit der seit Jahren bewährten Ausbildung der örtli-

chen Guides und Führer, die in zweijährigem Rhythmus ein forderndes Training in Führungstaktik, Bergrettung, Höhen- und Notfallmedizin und optimaler Unterstützung beim Aufstieg in großen Höhen absolvieren, fördert der DAV Summit Club nachhaltige und erfolgreiche Berg-erlebnisse. Über 90 Prozent aller Teilnehmer erreichen den Gipfel.

Wer den höchsten Berg Afrikas besteigen möchte, hat beim DAV Summit Club eine umfassende Auswahl: Abseits der Massenpfade führen Zelt-Trekkings über die Lemosho- oder Machame-Route zum Gipfel; auch eine Übernachtung im Krater ist im Programm. Ambitioniertere Bergsteiger wählen die einsame Western Breach Wall Route oder kombinieren den Kibo mit dem Mount Meru (4568 m) oder dem Mount Kenia (Point Lenana, 4985 m). Ausflüge in Nationalparks, Safari und Zeit für die exotische Natur Afrikas sind in jedem Programm gegeben. *red*

| Informationen und Buchung unter
dav-summit-club.de, telefonische Beratung:
 089/64 24 01 32 |

Gemeinsam auf dem Weg der Nachhaltigkeit



So genannte Incoming-Agenturen, die im Gastland den Tourismus managen, nehmen auch bei der Entwicklung nachhaltiger Konzepte eine zentrale Rolle ein. Als einfache Vorstufe zum vollständigen Nachhaltigkeits-Zertifizierungsprozess gilt CSR Committed, eine Auszeichnung für Incoming-Agenturen weltweit. Mit CSR Committed bekennen sich die Agenturen zu einem nachhaltigen Wirtschaften und haben die Grundlagen für ein kontinuierliches CSR-Management gelegt.

CSR (corporate social responsibility) bezeichnet die systematische Übernahme sozialer Verantwortung durch Unternehmen – ein Weg, den der DAV Summit Club entschlossen beschreitet. Die offizielle CSR-Zertifizierung durch Tourcert war der erste Schritt, die Verleihung des myclimate-Award auf der ITB ein zweiter. Mittlerweile setzen auch immer mehr Partneragenturen des DAV Summit Club auf den Weg der Nachhaltigkeit. Vieles in den Ländern vor Ort ist bereits seit Jahren in Gang, sei es wie in Nepal und Tansania im Bereich der Ausbildung, in vielen anderen Ländern aber auch bei den Themen soziale Verantwortung oder bewusste umweltschonende Nachhaltigkeit. Bis zum Herbst 2015 wird das Gros der Partneragenturen weltweit diesen Weg eingeschlagen haben. Um in ärmeren Ländern den Weg zu CSR-Committed zu ebnen, haben sich der DAV Summit Club und Tourcert auf einen Preiskodex geeinigt, der der Staffelung der Länder im Weltbank-Ranking entspricht. So ist auch für kleine Agenturen in weniger finanzkräftigen Ländern der Weg frei. Und Verantwortung für nachhaltige Bergreisen weltweit übernimmt der DAV Summit Club auch durch die Einführung eines gemeinsamen Klimafonds mit dem DAV und Globetrotter Ausrüstung (s. S. 15).

red

| Mehr über die Zertifizierung für Nachhaltigkeit und Unternehmensverantwortung im Tourismus:

tourcert.org



GEWINN SPIEL

Das Panorama-Gewinnspiel mit dem DAV Summit Club

KENNEN SIE DEN?

Einen so großen Biersee würde sich mancher wünschen

Erkennen Sie diesen See und gewinnen Sie einen attraktiven Preis vom DAV Summit Club, dem weltweit größten Anbieter von alpinen Reisen und Kursen. Zu gewinnen gibt es diesmal einen Schnupperkurs Klettern in den Dolomiten im Wert von € 580,-. Die Fonda-Savio-Hütte nahe der Drei Zinnen mit erstklassigem Essen ist der Stützpunkt für die ersten Schritte auf Klettersteigen und im steilen Fels. Buchungscode GFDOL.

Auflösung des Gewinnspiels aus Heft 3/14
Mit 3272 Metern ist der Basòdino der höchste Gipfel der Tessiner Alpen, beliebt unter Skitouristen wie Sommerbergsteigern. Der Gewinn, eine Wanderwoche in den Dolomiten, ging an Christoph Nossek aus Karlsruhe.



Foto: Andi Dick

Senden Sie Ihre Antwort an:
Deutscher Alpenverein
Redaktion Panorama
Postfach 500 280,
80972 München oder an
dav-panorama@alpenverein.de

Einsendeschluss ist der
14. August 2014. Nicht
teilnahmeberechtigt sind
die Angestellten der DAV-
Bundesgeschäftsstelle.
Rechtsweg ausgeschlossen.

Realization Shorts

Die erste Shorts mit voll integrierter Klettergurtstruktur für einen einmaligen Look und hervorragende Bewegungsfreiheit.

JAKOB SCHUBERT

Mammut Pro Team
Sieben Weltcup Siege in Serie.

www.mammut.ch



MAMMUT
Absolute alpine.

Gratklettern in den Urner Alpen

Endlich frei! Einst im Erdmantel verklemmt, sind die Granitackern des Salbitschijen nun an der frischen Luft. Und bieten, ob am Süd- oder dem hinten liegenden Westgrat, großes Klettervergnügen. Am Horizont schaut der Galenstock zu.



SYMPHONIE IN GRANIT

Zahn um Zahn, Länge um Länge: Die großzügigen Grate der Urner Alpen gehören dank dem rauen Aaregranit zu den schönsten Genussklettereien der Alpen.

Text und Fotos von Ralf Gantzhorn

Hans Berger ist ein weit gereister Alpinist. Er kennt die Berge der Welt und war als Bergführer in allen Gebirgsgruppen der Alpen unterwegs. Außerdem ist er Hüttenwirt auf der Salbithütte unterhalb des Salbitschijen in den Urner Alpen. Fragt man ihn nach dem schönsten Granitgrat der Alpen, kommt die Antwort ohne Zögern: „Der Salbit-Südgrat – eine Symphonie in Granit!“

Eine Symphonie in der klassischen Musik besteht normalerweise aus vier Sätzen, jeder Satz mit einem in verschiedenen Variationen wiederholten Thema. Darüber gibt es manchmal ein Grundthema. Das Grundthema der Urner Alpen heißt Granit. Wer in der Schule aufgepasst hat, erinnert sich wohl noch: „Feldspat, Quarz und Glimmer, die vergess' ich nimmer!“ Insofern sind die Ingredienzen unseres

Musikstücks äußerst übersichtlich, aus mehr als den genannten drei Mineralien besteht Granit nicht. Generell und überall auf der Welt. Und woher kommen sie? Granit ist ein magmatisches Gestein, ent-

Feldspat, Quarz und Glimmer
– drei Noten reichen für
eine Symphonie aus Granit.

standen in den Tiefen unserer Erde. Vor vielen Millionen Jahren stieg geschmolzene Lavamasse in der Erdkruste auf und blieb in Tiefen zwischen vier und sechs Kilometern stecken. Dort hatte der heiße Gesteinsbrei, dessen Form man sich ungefähr vorstellen kann wie einen ins umgebende Gestein eingelagerten Pilz, dann

Zeit. Viel Zeit – um abzukühlen und große Kristalle zu bilden. Durch die Abkühlung schrumpfte auch der gesamte Gesteinskörper, es bildeten sich Schrumpfrisse, die – anders als etwa bei ausgetrockneten Lehmböden – im rechten Winkel zueinander stehen. Der gesamte Gesteinskörper war also durchzogen von senkrecht aufeinanderstehenden Rissen, als wäre er aus Backsteinen unterschiedlicher Größe aufgebaut. Noch jedoch steckte das Gebilde tief in der Erdkruste. Und das wäre auch noch lange so geblieben, wäre nicht Afrika in seiner Kontinentalbewegung vor rund 55 Millionen Jahren nach Norden geschwenkt und dadurch mit Europa kollidiert. Die aufeinander zutreibenden Kontinentalplatten schoben wie Tischtuchfalten die Alpen auf, und der zuvor tief im Erdinnern geparkte Gesteinsklotz kam durch Hebung und Erosi-

Großes Kino! Die luftige Gipfelnadel des Salbitschijen ist sicher eines der beliebtesten Kletterfoto-Motive der Alpen. Besonders anregend erreicht man die luftige Abschluss-Seillänge über den Südgrat (kleines Bild). Und vorher wie nachher bietet die Salbithütte gastliches Quartier.



on an die Oberfläche. Wasser konnte jetzt auch den Urner Granit angreifen und drang in die bereits von der Natur angelegten Schwachstellen des Gesteins ein – die senkrecht zueinander stehenden Risse und Klüfte. Durch den millionenfach wie-

Beim Zustieg wirkt der Salbitschijen unspektakulär, keine Türme und Zacken in Sicht. Wie man sich täuschen kann!

derholten Zyklus von Gefrieren und Tauen sprengte sich das Wasser im wahrsten Sinne des Wortes in den Fels hinein, die Gletscher der letzten Eiszeit räumten den entstandenen Schutt zu Tal. Übrig blieben die Zacken, Plattenfluchten und Grate der

Urner Berge. Riesige Felsburgen, deren Mauern von parallel zueinander verlaufenden Rissen und Verschneidungen wie von einem surrealen Muster überprägt wirken. Wo sich ein paar Erdkrumen am Fels halten, gedeiht üppiges Gras, dessen intensives Grün wohltuend mit dem Gelbbraun des Granits harmoniert. Das Grundthema der Urner Sinfonie heißt also, etwas genauer: Granit und Gras.

Wer von der Salbithütte kommend das erste Mal den Salbitschijen sieht, wird vielleicht zunächst enttäuscht sein. Relativ gedrungen steht der Berg da, rechts der blockige Ostgrat und links im Profil der ziemlich flach wirkende Südgrat. Keine wilden Türme, keine scharfen Zacken, eher eine unspektakulär wirkende Linie zwischen Himmel und Erde. Und das soll der schönste Klettergrat der Alpen sein? Wie die Sicht von unten doch täuschen





kann! Um sich dem eigentlichen Grat zu nähern, empfiehlt Hans Berger die „Takala“. Sie ist das erste Teilstück der Variante „Super-Südgrat“; man umgeht mit dieser Plattenschleicherei im unteren sechsten Grad die erdige Rinne des ursprünglichen Original-Zustiegs zum Grat. Am „Zahn“ treffen die beiden Routen zusammen. Wer

auf der „Takala“ unterwegs war, hat den Vorteil, hier bereits einige schöne Klettermeter hinter sich zu haben. Eine wunderbare Ouvertüre – durch die Ausrichtung nach Osten zudem in der Morgensonne. Es folgt eine kurze Abseilstelle, dann beginnt der eigentliche Grat. In unserer Symphonie setzen jetzt die Violinen zu einem

nicht enden wollenden Crescendo an, ein in Harmonie und Melodie kaum zu überbietendes Meisterwerk. Immer an oder nur knapp neben der Kante führt der Weg im wahrsten Sinne des Wortes in den siebten (Kletter-)Himmel. Ein Riss reiht sich an den nächsten; piazzend, stemmend und vielfältigste Bewegungsmuster abru-



Zweite Reihe: Die Türme des Feldschjien bieten weniger bekannte, anregende Alternativen, etwa den Westgrat von Turm III (r.u.). Und bei unsicherem Wetter kann man immer noch die Wanderung zur Voralphütte genießen.



fend, bewegt sich der Kletterer nach oben. Wie von allein ergeben sich die Bewegungen, stets trifft der Komponist den richtigen Ton. Obwohl die Route bis in den sechsten Grad hineinschnuppert, fühlt sie sich leicht an, man klettert wie im Rausch. Und die Leichtigkeit der sich wie von alleine ergebenden Bewegungen lässt viel Zeit und Raum, auch die Umgebung mit allen Sinnen zu erfassen.

Meisterwerke, egal ob in der Natur oder in der Musik, haben den Nachteil, alles in ihrem Umfeld zu überstrahlen. Sie binden das Publikum und schicken durchaus vorhandene Alternativen in einen Dornröschenschlaf. Wie die „Jupiter Sinfonie“ von Mozart immer mehr Besucher anziehen wird als ein barockes Konzert von Kapsberger. „Gut so“, denkt jetzt vielleicht der Connaisseur. „Gibt es wirklich Vergleichbares?“, fragt der Laie. Schaut man sich im Granit-Kosmos der Urner Alpen um, findet man auf jeden Fall Alternativen, wenn auch nicht von so vollendeter



Harmonie (Meisterwerke sind eben doch nicht an jeder Ecke zu haben). Direkt gegenüber rankt beispielsweise der Salbit-Westgrat in die Höhe, sozusagen eine Kreation aus eigenem Haus. Dramatisch wuchtig kommt er daher, rein optisch das spektakulärste Stück Fels im weiten Umkreis. Und ewig lang ist er, 1800 Klettermeter wollen überwunden werden. Ausdauer wäre also vonnöten, und zudem gehobene Kletterkünste bis in den oberen siebten Grad. Und dazwischen auch gele-



gentlich belangloses Zeug, Geröll und schuttiges Gehgelände. Der Westgrat ist wie eine Symphonie von Gustav Mahler: Neben höchstem musikalischem Genuss ist auch manchmal Durchhalten bis zum nächsten Highlight angesagt.

Lässt man den Blick etwas schweifen, fällt der Göschener Stausee mit seinem türkisgrünen Wasser ins Auge. Links oberhalb der Staumauer zacken einige graue Türme in die Höhe, trotz ihrer spektakulären Form auf den simplen Namen Feld-

Panoramainfo

Urner Granit


ANREISE: Bahnverbindung über die Gotthardstrecke bis Göschenen oder Andermatt. Vom Bahnhof Göschenen Busverbindung ins Göschenental, mit Haltestelle Ulmi für den Zustieg zur Salbithütte. Von Andermatt Postbus zum Furkapass. Im Sommer 2014 Verkehrseinschränkungen (Baustelle) zwischen Göschenen und Andermatt.


BESTE ZEIT: Sobald die Sonne den Schnee vertrieben hat: Juni bis September.

FÜHRER:

- Toni Fullin, Andi Banholzer, SAC-Führer Urner Alpen Bd. 2, SAC-Verlag 2010
- Hans Berger, Salbit erleben, Edition Filidor 2009 (auf der Salbithütte erhältlich)
- Ralf Gantzhorn, Himmelsleitern, Bildband mit allen notwendigen Informationen, Bergverlag Rother 2012 (nur Salbit)


KARTEN: Landeskarte der Schweiz, 1:25.000, Blätter 1211 Meiental und 1231 Urseren


TOURIST-INFO: Andermatt-Urserental Tourismus GmbH, Gotthardstrasse 2, Postfach 247, 6490 Andermatt, Tel.: 0041/(0)41/888 71 00,  andermatt.ch

BERGFÜHRER (UNTER ANDEREN): Hans Berger, Gotthardstrasse 31a, 6490 Andermatt, Tel.: 0041/(0)41/887 00 60,  salbit.ch

HÜTTEN:

- Sidelen-Hütte, 2708 m, Zustieg in rund 1 ½ Std. vom Furkapass, bewirtschaftet von Juni bis Anfang Oktober, 34 Schlafplätze, Tel.: 0041/(0)79/532 29 58

➤ Salbithütte, 2105 m, 3-3 ½ Std. vom Bahnhof Göschenen über „Regliberg“, vom Parkplatz „Ulmi“ ½ Std. weniger. Bewirtschaftet von Mitte Juni bis Mitte Oktober, 60 Lager, Tel.: 0041/(0)41/885 14 31,  salbit.ch

➤ Voralphütte, 2126 m, 5 Std. von der Salbithütte (oder 2 ½ Std. von der Busstation in der Voralpkurve), bewirtschaftet von Mitte Juni bis Ende September, 40 Lager, Tel.: 0041/(0)41/887 04 20,  voralphuette.ch

TOUREN:

- Salbitschijen (2981 m) „Takala“ (8 SL, VI+ (VI- obl.)) und „Südgrat“ (12 SL, VI+ (VI- obl.)), 1 Std. Zustieg, 5-7 Std. für den Grat und 2 Std. Abstieg.
- Salbitschijen (2981 m) Westgrat (32 SL, VII A1 (VI+ obl.)), 2 Std. Zustieg, 12-16 Std. für den Grat, 2 Std. Abstieg.
- Feldschijen – Turm III (2828 m) Westgrat (15 SL, VII (VI+ obl.)), 2 ½ Std. Zustieg, 5 Std. Gratkletterei, 2-3 Std. Abstieg.
- Grosses Furkahorn, (3169 m) Südostgrat (ca. 12 SL, max. IV+), 1 ½ Std. Zustieg, 3-4 Std. für den Grat, 2 Std. Abstieg (bei Nässe und Schnee heikel).
- Galengrat (3252 m) – Südwand-Verschneidung (10 SL, V+), 1 Std. Zustieg von der Sidelenhütte, 3-5 Std. Wandkletterei. Abstiege per Abseilen oder über Galenstock (3586 m).
- Gross Bielenhorn, (3210 m), Südgrat (ca. 450 Klettermeter, VI (V- obl.)), 1 Std. Zustieg, 4-5 Std. für den Grat, 2 Std. Abstieg.

schijen hörend. Am dritten Turm des Grates lässt sich die einzige wirkliche Alternative zum Südgrat des Salbitschijens finden, der Westgrat. Allerdings ist auch er von den Schwierigkeiten her anspruchsvoller, einige knackige Seillängen im sechsten Grad wollen gepiazt werden, und in der Schlüsselstelle wartet ein Überhang mit einer Siebenerstelle (die man allerdings auch mit Hakenhilfe vermeiden kann). Und dann ist da noch der Zustieg: Mindestens zwei Stunden lang – allein diese Tatsache sorgt für Selektion. Eine

Die Leichtigkeit der Bewegungen beim Klettern lässt Zeit und Raum, die Umgebung mit allen Sinnen zu erfassen.

Route wie eine Symphonie von Schostakowitsch: schön, lang und etwas sperrig im Zugang.

Der Gipfelkranz, der das Panorama vom Göschener Tal abschließt, wird von zwei Gletscherbergen dominiert, dem Galenstock im Südwesten und dem Dammastock im Westen. Von der Göschener Seite aus nicht sichtbar, führt auf den Galenstock von Süden, von der Sidelenhütte aus, eine Verschneidung wie aus dem Bilderbuch. Mit „nur“ zehn Seillängen allerdings gehört sie eher zu den kürzeren Routen der Gegend, der anschließende



Abstieg über Gletscher verlangt zudem, dass man mehr Gewicht als erwünscht mitschleppt. Ein Rondo Veneziano eher – keine Symphonie. Alternativ bietet sich von der Sidelenhütte der Ostgrat des Großen Furkahorns an. Auch diese Tour ordnet man heute, bei Schwierigkeiten bis maximal Fünf, eher in den Bereich Genuss ein, die Luftigkeit des Grates lässt jedenfalls keine Wünsche offen. Eine Tour wie eine Serenade von Wolfgang Amadeus Mozart – beschwingt und locker, ein kurzweiliges Vergnügen.

Alpine Touren steuern genauso wie Symphonien auf ein Finale zu, den Höhepunkt der Tour, wo sich die einzelnen Handlungs-

stränge des bisher Erlebten zu einem grandiosen Ende vereinigen. Es heißt zwar „Der Weg ist das Ziel“, aber im alpinen Ambiente ist der Gipfel doch nicht nur der

In der Salbit-Gipfelnadel
kulminiert der Berg zu einer
15-Meter-Flamme aus Granit.

emotionale Schlusspunkt eines Weges. Beim Salbitschijen hat sich die Natur die vielleicht großartigsten Klettermeter bis zum Schluss aufgehoben. Ein wahres Fi-

Hinterm Berg: Von der Sidelenhütte aus erreicht man weitere hochalpine Kletterziele, etwa den Bielenhorn-Südgrat (l.o.) oder den Ostgrat des Furkahorns. Zum Hinknien schön ist der griffige Aaregranit hier wie dort.



30 JAHRE BELÜFTUNG

30 JAHRE AIRCOMFORT



2014



DIE NEUE FUTURA SERIE

AIRCOMFORT FLEXLITE

Das mit Abstand beste Aircomfort System, welches je von uns entwickelt wurde – preisgekrönt in vielen unabhängigen Tests!

www.deuter.com



Offizieller Ausrüster des
Verbands der Deutschen
Berg- und Skiführer



oben fällt, so viel ist klar, landet wahrscheinlich auf der Blechschachtel des Gipfelbuchs. Aber wie schon zuvor löst sich alles in wenigen eleganten Bewegungen auf: Zwei, drei Piazzzüge, einmal auf Reibung antreten, und schon steht man oben. Viel Platz ist nicht, maximal zwei Personen können dort oben stehen oder sitzen, eben genau eine Seilschaft in vielleicht wortloser Dankbarkeit über das Erlebte. Höher geht's nicht, ein Meisterwerk hat seinen krönenden Abschluss gefunden. Der Vorhang fällt, innerer Applaus brandet auf. Dem persönlichen Erinnerungsalbum können unvergessliche Momente beigelegt werden, einer großen Symphonie in Granit würdig. Und deshalb machen wir das doch, oder? ■



Ralf Gantzhorn ist, wie man unschwer bemerkt, studierter Geologe – aber auch Musikliebhaber. Und er liebt auch die praktische und fotografische Begegnung mit seinem Studienobjekt.

nale: Hier kulminiert der Berg zu einer 15 Meter hohen Flamme aus Granit, der Salbit-Gipfelnadel. „Wie soll man da raufkommen?“ Diese Frage stellt sich wohl jeder, der das Ding zum ersten Mal sieht. Und die einzige Sicherung befindet sich auch gleich über dem Einstieg. Wer weiter

Größentabelle (wenn nicht anders angegeben):

Herren: S – XXL, Damen: XS – XL.

Superleicht und atmungsaktiv



Toller Schnitt

Multifunktions-Trikot, feuchtigkeitsregulierend und schnelltrocknend, hautfreundlich mit weichem Griff, RV-Rückentasche, Material: 59% drirelease, 41% Polyester. [Frauen: aqua-blau/orange/weiß, Best.-Nr. 425656, Preis ~~54,95 €~~; **jetzt 29,95 €**; Männer: orange/grau/weiß, Best.-Nr. 425556, Preis ~~59,95 €~~; **jetzt 34,95 €**]

DAV First Aid Kit Dry – die neue Erste-Hilfe-Tasche des DAV. Wasser- und staubdichte Verpackung aus Taffeta Carbonite, getapete Nähte, eingedrucktes SOS-Label mit Hinweisen zu alpinen Notsignalen und Notrufnummern. Die Füllung enthält alle relevanten Verbandspäckchen, Kompressen und Pflaster, sowie Schere, Pinzette, Rettungsdecke, Dreieckstücher, Signalpfeife und Handschuhe. [Gewicht: ca. 290 g, Farbe: moosgrün, Best. Nr. 490009, Preis: 29,95 €, Mitglieder: 25,95 €]



Weitere Outdoor-Produkte, Karten, Führer, Schirme, Hüttenartikel und GPS-Geräte finden Sie in unserem DAV-Shop im web.

dav-shop.de
FUNKTIONELL UND SPORTLICH: DAV-KOLLEKTION '14



Foto: www.wolfgang-elm.de

Sommerlich & leicht.
Das kann mit auf die Tour.

UNSERE BESTSELLER AUS 100% HOCHWERTIGER NEUSEELÄNDISCHER MERINOWOLLE:

- weich
- geruchshemmend
- leicht (200 g/m²)
- Erhältlich in 3 Farben
- atmungsaktiv
- klimaregulierend
- robust und nachhaltig (Zque-zertifiziert)
- mit Edelweiß-Print



T-Shirts aus Merino, ideal für Freizeit und alle Outdoor-Aktivitäten, beste Passform und hoher Tragekomfort, tragbar solo oder kombinierbar als Unterschicht.

Männer: Steingrau: Best.-Nr. 411559, signalrot: Best.-Nr. 411560, capriblau: Best.-Nr. 411561, Preis 59,95 €; Mitglieder 49,95 €.

Frauen: tailliert geschnitten. Steingrau: Best.-Nr. 411659, signalrot: Best.-Nr. 411660, capriblau: Best.-Nr. 411661, Preis 59,95 €; Mitglieder 49,95 €.



Neuseelands Ökolabel für ethisch nachhaltig erzeugte Wolle: Die Farmer verpflichten sich zu Nachhaltigkeit in den Bereichen Umwelt, Soziales, Wirtschaftlichkeit und Tierhaltung.



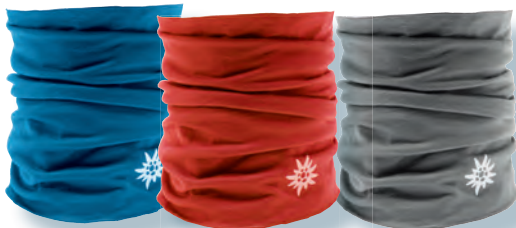
CHIBA GLOVES FOR SPORTS

Chiba BioXCell Bike-Handschuhe Edition DAV,

BioXCell Polsterung gegen Erschütterungen und Vibrationen – 2-stufiges, anatomisches Gelkissen verhindert das Einschlafen der Hände, perfekte Passform, Quick-Pull Auszieh-Hilfe, sicherer Griff, extrem robust, Silikondruck Edelweiß. [Unisex, S-XXL, schwarz, Best.-Nr. 415450, Preis 29,90 €; Mitglieder 25,90 €]



One size fits all



Funktionsbeanie aus Merino, steingrau: Best.-Nr. 415018, signalrot: Best.-Nr. 415019, capriblau: Best.-Nr. 415020, Preis 24,95 €; Mitglieder 19,95 €.

Bandana aus Merino, steingrau: Best.-Nr. 415224, signalrot: Best.-Nr. 415225, capriblau: Best.-Nr. 415226, Preis 24,95 €; Mitglieder 19,95 €.



NEU im DAV-Shop

deuter

DAV Wash-Bag, superleichter Waschbeutel, der selbst steht oder aufgehängt werden kann. Kleines Packmaß und ausgezeichneter Nässeschutz durch PU-beschichtetes Taffeta-Nylon. RV-Netzaußentasche für Zahnbürste. Mit diesem Kulturbeutel sind Ihre Utensilien auch im kleinsten Gepäck sauber verstaut. [Gewicht : 50g, Farbe: moosgrün, Best. Nr. 430210, Preis: 12,95 €, Mitglieder: 10,95 €. Lieferbar ab Ende August]

Willkommen im Internet: www.dav-shop.de

Bestellen Sie auch per Fax an: 089/140 03-911, per E-Mail an: dav-shop@alpenverein.de oder per Post an: Deutscher Alpenverein, DAV-Shop, Postfach 500 220, 80972 München. Diese Artikel erhalten Sie auch im DAV-City-Shop der Sektion München, Bayerstr. 21, Hauptbahnhof, 80335 München und in der Alpenvereins-Service-Stelle der Sektion Oberland am Isartor im Globetrotter, Isartorplatz 8-10, 80331 München.



Mehr Infos und Details im web!



Über den Kreuzeck-Höhenweg

IN GEHEIMER MISSION

Warum soll man ausgerechnet dort wandern, wo die Hohen Tauern am niedrigsten sind?

Weil man diesen ewigen Geheimtipp zwischen Möll und Drau, zwischen Spittal in Kärnten und Lienz in Osttirol endlich mal selbst kennenlernen muss.

Text und Fotos von Axel Klemmer

Die Agenten kamen vom Himmel herab. Marlene erinnert sich noch gut an den Tag. Es begann mit einem leisen Brummen, das immer lauter wurde. Das Brummen ging in ein Knattern über, dann landete direkt neben der Hütte der Hubschrauber. Zwei Männer mit schwarzen Brillen stiegen aus und gingen auf die Hütte zu. Einer trug einen Koffer. Abwasserbehörde, sagten sie,

wir nehmen Proben vom Abwasser. Wir haben kein Abwasser, sagte Marlene. Warum, wollten die Männer wissen. Weil es in der Hütte keine Wasserleitung gibt, antwortete Marlene. Da hinten ist unsere Quelle, hier sind die Container, in denen wir das Wasser in die Hütte tragen, und das ist unser Bio-Waschmittel.

Aha, sagten die Männer, und sahen durch ihre schwarzen Sonnenbrillen erst

Marlene und dann sich selbst an. Und überlegten kurz. Dann nehmen wir eben Proben vom Quellwasser, entschieden sie, und Marlene sagte, bitte, tun Sie das. Hinterher saßen die Männer zwei Stunden lang in der Hütte, dann kam der Hubschrauber zurück und holte sie wieder ab.

So war es geschehen auf der Hugo-Gerbers-Hütte der OeAV-Sektion Gebirgsverein. Der Stützpunkt wird in einschlägigen

Info-Portalen oft als Selbstversorgerhütte geführt. Das ist nur teilweise richtig, denn tatsächlich wirtschaften zwischen Juli und Mitte September ehrenamtliche Helfer wie Marlene hier oben, und diese Helfer versorgen nicht nur sich selbst, sondern auch Wanderer, die vorbeikommen. Die Hütte bietet 20 Schlafplätze und einen Gastraum, in dem, richtig, 20 Menschen Platz haben. Mehr Komfort braucht es nicht, sagt Brigitte, die Lehrerin aus Graz. Zusammen mit ihren drei Bekannten genießt sie nicht zum ersten Mal, was es in der Kreuzeckgruppe alles nicht gibt. Wie denkst du, frage ich sie, ist das hier oben retro oder Avantgarde? Ich glaube Zweites, sagt Brigitte und lächelt.

Am Abend spielen wir Phase 10, und ich werde zum Glück nur Vorletzter. Wer verliert, muss nämlich duschen. Duschen bedeutet, er – oder sie – muss zur Quelle gehen, die gute 100 Meter hinter der Hütte liegt. Da gibt es eine hölzerne Wasserfassung, Schüssel, Bürste und Bio-Seife. Dann muss er – oder sie – ablegen, ganz, und sich waschen. Hatte ich nicht vorhin Schneeflocken in der Luft gesehen?

Drei Tage früher: Der Postbus hielt auf der Umgehungsstraße; ich war der einzige, der ausstieg. Die Ortschaft Kolbnitz, Gemeinde Reißbeck, empfing mich – gar nicht. Kein Mensch zu sehen. Das schöne Gasthaus „Alte Post“, Zeugnis eines früheren „Fremdenverkehrs“, leer und verfallen, die Flanken über dem Tal gezeichnet von einer Forstwirtschaft, die mit dem Wort brutal nicht zu kritisch beschrieben ist. Mit dem kleinen Schrägaufzug der Kreuzeckbahn ging es durch den öden Bergforst hinauf zu den Betriebsgebäuden an der Roßwiese, einem halb leeren Speichersee.

Der Start zum Kreuzeck-Höhenweg ist Tarnung, Täuschung, Prüfung. Wer nur 45 Minuten geduldig steigt, tritt über den Hütten der Mernikalpe wie Alice durch den Zauberspiegel. Wandert unter Bäumen, quert sanfte Hänge und erreicht,

Ich schaute bis zum Horizont
und sah keinen Menschen.
Ein magischer Platz.

versöhnt und entspannt, nahe der Waldgrenze die Salzkofelhütte. 1907 erbaut, erscheint sie heute kaum verändert. Als Josefine Schmölzer den neuen Gast begrüßte, trug sie im Arm eine Schüssel frisch gepflückter Blaubeeren. Schon ihre Mutter hatte die Hütte bewirtschaftet – 30 Jahre lang. Es war kein einfacher Sommer, sagte Josefine. Sechs Wochen ohne Niederschlag, mit Temperaturen bis zu 30 Grad. Viele Lebensmittel verderben, weil der Strom nicht reichte. Wasser gab es immerhin genug, aus zwei verschiedenen Quellen.

Wie „geheim“ der Tipp mit dem Kreuzeck-Höhenweg tatsächlich ist, verriet das Hüttenbuch: 440 Übernachtungen von Mitte Juni bis Mitte September 2013. Fürs Geschäft sorgen vor allem die Tagesgäste, aber nur am Wochenende.

Später rollten Graupeln über das Dach, dann prasselte der Regen, und Minuten später strahlte die Sonne vom blanken Himmel. Wetter wie aus dem Zufalls-generator – es begleitete mich auch beim Übergang zur Feldener Hütte am nächsten Tag. Ich stapfte durch Schnee, über Steine, Gras und Kraut. Schaute bis zum Horizont und sah keinen Menschen. Die Kreuzeckgruppe verfügt zwar über eine bewegte Topografie, aber kaum über nennenswerte Spitzen, Hörner oder Schneiden. Diese Berge sind einfach Haufen, die links an- und rechts wieder absteigen. So wie die Annaruhe, eine grasige Kuppe, auf der Eisenhut wächst. Aus 2508 Meter Höhe sieht man rundum auf eine weite, leere Landschaft. Ein magischer Platz.

Andere Bergnamen habe ich vergessen, sie tun nichts zur Sache. Möglich, dass die Kreuzeckgruppe nur etwas für fortgeschrittene Bergwanderer ist, die keine



Für stille Genießer: Vom Beginn an der Salzkofelhütte (r.) bis zum Finale vor dem Anna-Schutzhaus bietet die Kreuzeckgruppe so gar keinen Event.

Kreuzeck-Höhenweg

ANFORDERUNGEN: Großartige Tour von Hütte zu Hütte in sehr ursprünglicher, einsamer Berglandschaft. Gut markierte Bergwege und Steige durch stellenweise raues Gelände mit einigen drahtseilgesicherten Passagen, das vor allem am zweiten und dritten Tag Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und etwas Orientierungsvermögen verlangt. Bei Schneelage mitunter heikel. Teils sehr lange Etappen, gute Kondition nötig.

ANREISE: EC-Verbindungen nach Spittal, dann Bus-Linie 5108 Spittal – Kolbnitz – Obervellach – Winklern; zusätzlich während der Saison mehrmals täglich Nationalpark-Wanderbus zwischen Mallnitz, Obervellach und Kolbnitz (Kreuzeckbahn),

nationalpark-hohetauern.at/wanderbus

AUTO: Von der Tauern-Autobahn, Ausfahrt Knoten Spittal, ins Mölltal bis Kolbnitz; alternativ durch die Tauernschleuse Bad Gastein – Mallnitz oder via Felbertauern – Lienz – Iselsberg – Winklern.

ETAPPEN:

1) Kolbnitz (613 m) – Bergstation der Kreuzeckbahn (1199 m, Mitte Juni bis Mitte September tägl. außer Sonntag 9–17 Uhr, Tel.: 0043/(0)664/904 66 81, reisseck.at/kreuzeckbahn; zu Fuß von Kolbnitz 1½–2

Std.) – Mernikalm (1474 m, Jausenstation) – Rosseben (1977 m) – Salzkofelhütte (1987 m), 800 Hm ↑, 4 Std.

2) Goldgrubenscharte (2448 m) – Annaruhe (2508 m) – Nassfeldtörl (2332 m) – Feldner Hütte (2182 m), 700 Hm ↑, 250 Hm ↓, 7 Std.

3) Glenktörl (2457 m) – Hochkreuz (2709 m) – Hugo-Gerbers-Hütte (2347 m), 1000 Hm ↑, 500 Hm ↓, 8 Std.

4) Wildseetörl (2267 m) – Zietenkopf (2484 m) – Anna-Schutzhaus (1992 m), 1200 Hm ↑, 1000 Hm ↓, 8 Std.

5) Stronacher Sattel (1474 m) – Winklern (966 m), 1000 Hm ↓, 2½ Std.

HÜTTEN-INFO: dav-huettensuche.de (über Grafische oder Profisuche – Kärnten)

KARTE: freytag&berndt 1:50.000, WK 225, Kreuzeckgruppe/Mölltal

TOURIST-INFO: Nationalparkregion Hohe Tauern in Kärnten, Tel.: 0043/(0)4824/27 00; nationalpark-hohetauern.at/trekking; Paket-Angebote für den Kreuzeck-Höhenweg – inkl. Transfers.



alpenvereinaktiv.com

Diese Hüttentour finden Sie auch auf alpenvereinaktiv.com



zu tun hatte. 1988 war die Hütte abgebrannt, zwei Jahre später wurde der schöne, helle Neubau eröffnet – ökologisch korrekt und verblüffend komfortabel. Ein kleines Wasserkraftwerk liefert Strom. Es gibt warmes Wasser zum Waschen, viel Platz und freundliche Lager.

Die nächste Etappe war sehr lang und sie verlangte Trittsicherheit. In Erinnerung geblieben sind mir aber weniger die schmalen, ausgesetzten Passagen, sondern die Eindrücke einer schier grenzenlosen Weite – als wanderte man im skandinavischen Fjell. Unzählige Seen sprenkeln die grün-grau-braune, ganz oben weiß melierte Landschaft. Im Sucher der Kamera arrangierte ich vorne das Wollgras, dahinter irgendeinen Wasserspiegel und darüber am Horizont die Kette der Dreitausender mit Großglockner und Großem Wiesbachhorn. Höchster Gipfel am Weg ist das Hochkreuz, 2709 m. Weil viel Schnee, stellenweise auch Eis die nordseitigen Felsen überzog, stellte die Überschreitung durchaus alpine Ansprüche.

Dann komme ich also zur Bruno-Gerbers-Hütte und finde Punkt für Punkt bestätigt, was die OeAV-Sektion Gebirgsver-

Partner im Bereich Hütten, Wege und Naturschutz



VER SICHERUNGSKAMMER BAYERN

ein auf ihrer Website verspricht: „Die Hütte selbst bietet ungezählte Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung: Kochen, Geschirrabwaschen, Holzhacken, Einheizen, Wasserholen, Kartenspielen, Musizieren, Verzweifeln, Palavern, Schlafen, Lesen und vieles mehr.“ Das Mobiliar ist dasselbe wie bei der Eröffnung anno 1910. Die Wände sind nicht überall dicht. Aber das Bio-Trockenklo im Haus ist State of the

Matterhörner oder Watzmänner mehr brauchen, um zufrieden zu sein. Denen das Gras, die Steine, das Wasser, die Blumen und der Himmel darüber reichen.

Die Feldner Hütte steht dicht neben einem grasigen Buckel, hinter dem sich ein

See ausbreitet. „Im Sommer war das Wasser 19 Grad warm, da haben die Leute gebadet“, sagte Bernd aus München. Er schmiss den Hüttenbetrieb, zusammen mit seiner philippinischen Frau, weil Bruno Langkau, der eigentliche Wirt, im Tal

Alpen wie einst: Ob an der Feldner (o.) oder der Hugo-Gerbers-Hütte (u.): Hier wird man freundlich empfangen. Und genießt Blicke in verlassene Täler, begleitet vom weißen Kamm der Hohen Tauern.



Art. Es gibt eine Anleitung, und wenn man sie befolgt, staunt man. Es riecht nicht.

Am Abend bäckt Marlene, Studentin der Landwirtschaft, eine fantastische Pizza, am Morgen serviert sie selbst gebackenes Brot. Es ist der letzte Tag der Saison, und Marlene hat ein Problem: Was tun mit dem vielen Bier, das übrig geblieben ist? Volle Flaschen überleben den Winter nicht. Der Hubschrauber kommt aber nur einmal, am Anfang der Saison; danach muss getragen werden.

Ich habe ein anderes Problem. Die lange Schlussetappe, immer auf oder neben dem Kamm, verspricht beim Blick auf die Karte Panoramen am laufenden Meter. Doch über Nacht hat sich ein grauer Vorhang über die Landschaft gesenkt. So einen aussichtsreichen Weg im Nebel zu gehen, ist das wahre Zen. Gipfelkreuze sehe ich erst, als ich unmittelbar davor stehe. Irgendwann taucht ein Hochspannungsmast auf, später eine Tafel, die die Grenze zwischen Kärnten und (Ost-)Tirol bezeichnet. Und schließlich reißt es doch noch auf. Der Kamm senkt sich, er wird breiter. Einem hunderte Meter langen Holzkreuzzaun folge ich bis zum riesigen „Heimkehrerkreuz“ auf dem Ederplan über Lienz.

Etwas tiefer steht das Anna-Schutzhaus, 1882 erbaut, von 1991 bis 1993 von

der Sektion Dölsach des ÖTK ökologisch korrekt und unter Verwendung der alten Materialien neu errichtet. Das Essen ist begeisternd, der Wetterbericht besorgniserregend. Ich beschliesse, die letzte Nacht vorsichtshalber unten in Winklern zu verbringen. Und werde beim Abstieg die Sorge um das Bier in der Hugo-Gerbers-Hütte nicht los ...

Im April 2014 schreibe ich Gerhard Nesvadba, der die Hugo-Gerbers-Hütte seit 1990 betreut, eine E-Mail. Gerhard antwortet umgehend. Zu Allerheiligen 2013 organisierte er mit Freunden ein langes

Eine Gegend für fortgeschrittene Wanderer, denen Gras, Steine und Wasser reichen.

Hüttenwochenende und gewährte allen Anwesenden einen Vorzugspreis. 17 Träger Bier wurden so gerettet: indem die Flaschen entweder in der Hütte getrunken oder aber hinuntergetragen und in der Unteralm beim Wirt Albert gegen die dort konsumierten Flaschen eingetauscht wurden. Was beim besten Willen weder auszutrinken noch hinabzuschleppen war – vor allem das Radler –, wurde vor der Hütte schweren Herzens ausgeleert. Für nächsten Sommer, schreibt Gerhard, plane er mit seiner Freundin einen längeren Aufenthalt in der Hütte ein: „Erfahrungsgemäß steigt mit meiner Anwesenheit der Bier-Umsatz deutlich an. Wobei ich das Bier natürlich nicht alleine trinke ...“ ■



Axel Klemmer ist Geograf und arbeitet als freiberuflicher Journalist mit Schwerpunkt Alpinismus und Tourismus.

Notfall Blockierung

VORSICHT, FALLE!

Ein zunehmender Anteil der Bergnotfälle entsteht durch „Blockierung“: Man traut sich weder weiter rauf noch zurück. Damit dies nicht passiert, hilft nur: Unfallmuster verstehen – und durch Planung und Mitdenken gegensteuern.

Von Andi Dick

Haaloo!“ Ganz leise klingt der Ruf durchs Nebelwetter zu uns, aber immer wieder, halbherzig wiederholt. Als wir uns der weggespülten Stelle des Wanderwegs nähern, sehen wir eine Gestalt daneben sitzen. Die Frau hatte nur eine kleine Wanderung von der Hermann-von-Barth-Hütte im Allgäu machen wollen; mit der Energie des Aufbruchs hatte sie sich über die ausgesetzte und von brüchigem Fels durchsetzte Lehm-passage drübergeschwindelt. Nun, beim Rückweg, war sie von der Einsicht in die Gefahr gepackt und gelähmt worden. Gemeinsam, mit je einem Helfer vorne und hinten und einer improvisierten Seilsicherung, schafft es unsere Gruppe einer Fach-

übungsleiter-Fortbildung, die vor Angst verzweifelte Frau über die Passage zu geleiten. Glück gehabt!

Nicht alle Fälle von Blockierung gehen so einfach aus: Sie schlagen sich zunehmend in der Notrufbilanz nieder. In der DAV-Bergunfallstatistik 2012 waren 37 Prozent der Notfälle an Klettersteigen durch Blockierung bedingt – also nicht durch Verletzung oder Krankheit, sondern durch das Gefühl, nicht mehr vor noch zurück zu kommen. Allein vom Jubiläumsglat an der Zugspitze muss die Bergwacht fast jede Sommerwo-che eine überforderte Partie ausfliegen.

Sicher ist diese Entwicklung mit bedingt durch bessere Handyverbindungen und Heli-Rettungstechnik. Und natürlich soll

niemand in auswegloser Situation am Berg verzweifeln müssen. Oder panisch weiterwursteln und dann im Chaos einen ernststen Unfall erleiden. Aber nicht nur mit Blick auf steigende Versicherungsprämien für die DAV-Solidargemeinschaft drängt sich die Frage auf: Sollte sich der Berg-Notfall „Blockierung“ nicht meistens durch relativ einfache Maßnahmen verhindern lassen?

Achtung, Erschöpfung!

Die erste, erschreckende Erkenntnis der Unfallforscher: Ein großer Anteil der Blockierungsfälle ist durch simple Erschöpfung bedingt. Das dürfte eigentlich bei passender Tourenwahl und korrekter Planung gar nicht vorkommen. Denn die erste Grundregel fürs

Unterwegssein am Berg heißt: die Wunschtour mit Reserven bei Können, Fitness und Kompetenz auswählen – und in der Planung noch zusätzliche Reserven an Zeit, Können und psychischer Widerstandskraft lassen. Nach dem alten Merksatz von Paul Preuss, man solle seinen Touren nicht gewachsen, sondern überlegen sein. Sicher mag eine Motivation zum Bergsport sein, die persönlichen Grenzen zu erweitern. Das sollte aber nicht an den absoluten Grenzen geschehen, sondern immer mit einer gewissen Sicherheitsmarge: Wer die 90-Prozent-Linie verschiebt, entwickelt sich auch – und hat im Notfall noch was zuzulegen.

Für diesen Abgleich zwischen Leistungsfähigkeit und Tourenanforderung sind zwei Dinge nötig: ehrliche Selbsteinschätzung und gründliche Information. Das Schema 3x3 von Werner Munter gibt dafür einen guten Merktzettel ab: Gelände (Tourenlänge, Schwierigkeit, Besonderheiten ...), Verhältnisse (Schnee, Nässe, Wetter ...) und Mensch (Kompetenzen, aktuelle Fitness, Gruppe ...) werden vor allem „zu Hause“ gründlich beurteilt, aber auch „vor Ort“ und „auf Tour“ (siehe dazu auch „Auf den Watzmann – aber sicher!“, DAV-Panorama 3/14).

Dann wird man beispielsweise schon daheim feststellen (falls man nicht auf eine verharmlosende Internet-Information hereinfällt), dass beim Jubiläumsgrat ziemlich kurz vor Schluss noch eine besonders anstrengende Drahtseilpassage wartet, für die man Energie aufsparen muss. Oder dass bei der Watzmann-Ostwand die Schlüsselstelle erst hundert Meter unter dem Gipfel kommt. Und dass bei beiden Touren das Umdrehen von dort aufwendiger ist als das Weitergehen.

Ganz peinlich wird's, wenn nicht direkt die Kondition schuld ist an der Erschöpfung, sondern ein „Hungerast“. Wie viel Essen und Trinken man für welche Strecke

braucht, muss man im Lauf der Zeit herausfinden; an Flüssigkeit und Kalorien zu sparen, ist im Gebirge immer eine schlechte Idee. Diät hält man in der Zivilisation. Vor allem im Hochsommer in ausgeaperten Karstgebirgen wie auf dem Nuaracher Höhenweg der Loferer Steinberge wird der Weg besonders weit, wenn man kein Schmelzwasser findet. Übrigens ist auch Schutzbekleidung gegen Kälte und Hitze trotz des Mehrgewichts ein erleichternder Faktor; bei nasskaltem Wetter gehen durch Auskühlung viel schneller die Kräfte aus als durch das Mehrgewicht von Anorak, Mütze und Handschuhen.

Nicht nur der Körper, auch die Psyche kann ermüden. Wer stundenlang über die ausgesetzten Bänder des Bocchetteweges balan-

feld, das kann man vielleicht noch wegstecken. Kommen mehrere solche Kleinigkeiten zusammen, wird's spannend – nach dem Motto: dreimal Gelb ist auch Rot.

Achtung, Knackpunkt!

Schlüsselstellen sind klar erkennbare „Knackpunkte“, die zur Blockierung führen können. Sie müssen aber nicht immer aus den Führerangaben klar ersichtlich sein, auch wenn die Internet-Fotogalerie noch so umfangreich aussieht. Ein unerwartetes Hindernis, eine persönlich als heikel empfundene Passage oder eine böse Überraschung durch aktuelle Verhältnisse können auch zu Irritationen führen. Wobei ein einziges solches „scharfes Eck“ noch kein Problem sein muss: Ist es zu schwierig, steigt

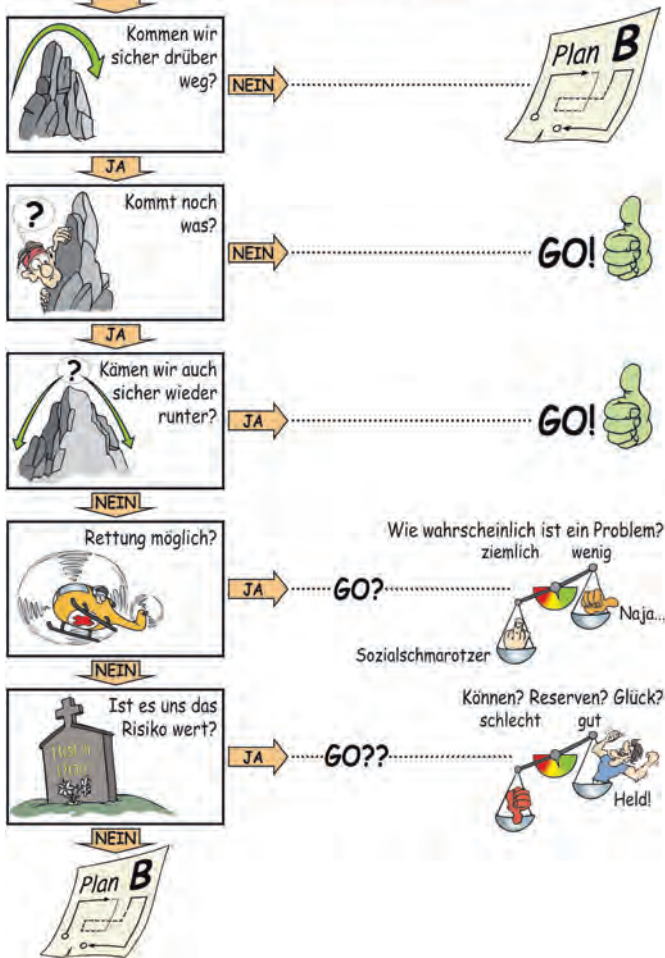
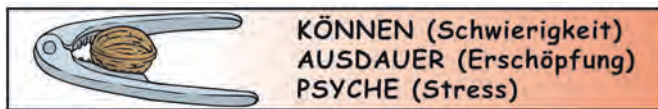
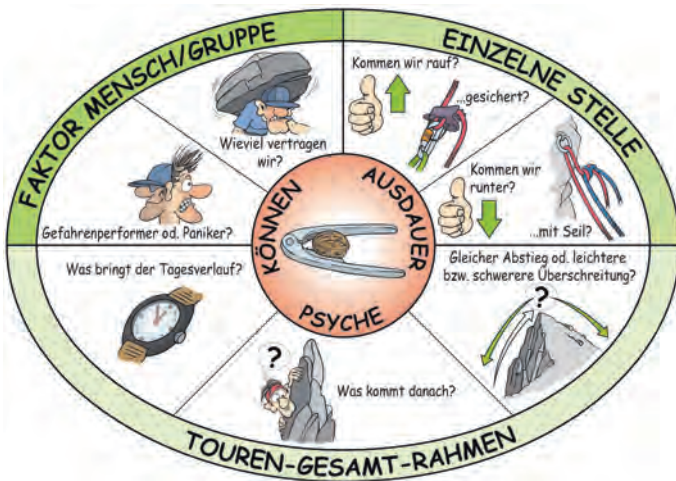


Der Jubiläumsgrat ist berüchtigt für anhaltend heikles Gelände plus etliche schwere Stellen (I.). Da er aber gleichzeitig eine berühmte und begehrte Tour ist, muss die Bergwacht regelmäßig „blockierte“ Aspiranten bergen, die sich nicht weitertrauen, aber auch nicht mehr zurückkommen.

ciert ist, mag vor einer soliden, aber steilen Leiter kapitulieren. Und nach dem Tanz am Mittellegigrat zum Eiger wird der Abstieg über die unübersichtliche, steile, geröllbedeckte Westflanke erst zur Schlüsselstelle.

Der Begriff der „Klumpenrisiken“ hilft hier. Einen Stressfaktor allein, wie Hunger, Müdigkeit, Regen oder ein steiles Schnee-

man ab; hat man's im Griff, geht man drüber weg – vorausgesetzt, der Abstieg geschieht auf einem anderen, leichteren Weg. Doch wehe, wenn man zurückmuss, etwa weil das Wetter schlecht wird, die Zeit knapp, die Kräfte ausgehen oder weiter oben noch mehr Problemstellen auftauchen. Dann kann es sein, dass der erste



Gedanken am Knackpunkt

- Kommen wir alle hier sicher hinauf? Jedes Mitglied der Gruppe muss souverän unterwegs sein – oder man braucht Sicherungsmittel.
 - Müssen wir hier wieder runter? Etwa weil Auf- und Abstieg identisch sind, oder weil eine Schlüsselstelle weiter oben zum Rückzug zwingen könnte? Abwärts wirkt eine Stelle oft bedrohlicher und ist schwieriger zu überwinden, als wenn man aufwärts schnell drüberweghuscht. Und vor allem Müdigkeit und schlechtes Wetter können beim Abstieg den Anspruch erhöhen. Wer ein Seil dabei hat, kann abseilen – wenn man's kann und niemand im Weg ist.
 - War's das dann? Wenn nach einem schwierigen Aufstieg der Abstieg leichter ist, wird man sich eher einmal „zusammenreißen“ und eine schwere Stelle hinter sich bringen. Bleibt der Abstieg oder Weiterweg anspruchsvoll, ist die Gefahr größer, in die Falle zu tappen – und man weiß ja nicht, was noch kommt. Es sind schon Leute kurz vor der Hütte hängen geblieben, weil die Nerven für die letzte Drahtseil-Steilstufe nicht mehr reichten.
 - Wie viel kommt denn noch? Jeder Knackpunkt kostet Kraft – körperlich und nervlich. Das summiert sich im Tagesverlauf. Und kurz vor dem Gipfel noch mal Energie zu mobilisieren fällt schwerer als gut eingegangen in Routenmitte. Erschöpfung (körperlich oder psychisch) ist einer der häufigsten Blockierungsgründe.
 - Was wird da später draus? Vor allem in Schnee und Eis spielt das Wetter im Tagesverlauf eine wichtige Rolle: Spaltenbrücken können aufweichen, Sonnenwärme kann Eis- und Steinschlag auslösen, Skihänge werden durch Neuschnee und Wind lawinengefährlich. Solche Entwicklungen sollte man für Abstieg und Rückzug im Auge behalten.
 - Wie geht's uns damit? Heikle Stellen, vor allem wenn es mehrere sind, fordern stabiles Können, körperliche Ausdauer und mentale Stärke – vor allem am Anfang (Kaltstart) und gegen Ende der Tour (dickes Ende). Diese Energie sollte jeder im Team mitbringen.
 - Wie gehen wir damit um? Manche Bergsportler packen in ernstesten Situationen erst so richtig aus, werden eiskalt und präzise, andere zerfasern in Panik. „Kenne dich selbst“ ist dafür ein guter Rat, mentales Training beruht auf Gewöhnung durch langsames Dosis-Erhöhen und auf bewusster Verarbeitung der Erlebnisse. Außerdem ist es gut, sich vorab den „worst case“ auszumalen und Antworten darauf zurechtzulegen.
 - Und natürlich muss man den Knackpunkt überhaupt erkennen. Also etwa beim Wandern eine Steilpassage in ausgesetzten Schrofen auch mal mit dem Blick „von oben“ betrachten. Und immer daran denken, wie eine „anspruchsvolle“ Stelle im Tagesverlauf durch Wetter (Nässe) oder Müdigkeit zu einer „heiklen“ Stelle werden kann.
- Ob schwere Stellen („Knackpunkte“) auf Tour nur abenteuerliche Episode sind oder zur Sackgasse werden, hängt von vielen Faktoren ab. Jedenfalls können technische (Können), konditionelle (Ausdauer) und psychische Anforderungen einer Stelle zum Problem werden. Und auch wenn sie sich wiederholen, oder wenn mehrere kleine Irritationen zusammenkommen („Klumpenrisiken“), wird es spannend. Wie viel Risiko man für das Tourenziel einzugehen bereit ist, muss das Team untereinander ausmachen. Dabei hilft eine strukturierte Risikoanalyse, wie in der Abbildung dargestellt.

Knackpunkt zum „point of no return“ wird – eine ausgesetzte Stelle am Wanderweg, über die man sich nicht zurücktraut; ein kraftiger Überhang am Klettersteig; eine Abseilstelle oder ein langer Quergang beim Klettern. Und zwischen diesen beiden Barrieren steckt man dann fest.

Steht man vor einem Knackpunkt, hat man also mehrere Fragen zu beantworten (s. Kasten und Abb. links oben).

Die Entscheidung, ob man den Knackpunkt überwindet – womöglich mit Sicherungsmaßnahmen – wird immer auf diffusen Faktoren beruhen müssen: Was können wir? Wie sind wir heute drauf? Wie wichtig ist uns die Tour? Aber am Ende dieser „fuzzy logic“ muss ein Ja oder Nein stehen. Die Abbildung links unten skizziert den ungefähren Gedanken-Ablauf.

Gut geplant gewinnt

Schon mit der Tourenwahl fallen die ersten wichtigen Entscheidungen. Je schwerer die Tour, die Verhältnisse, die Wettersituationen, desto weniger Sicherheitsspielraum. Zur Erstplanung gehört die Klärung, ob es Schlüsselstellen/Knackpunkte und points of no return gibt – und wie jeweils die Möglichkeiten für Abbruch und Umkehr stehen. Die Knackpunkte sind auch Checkpunkte, wo man auf Tour entscheiden muss. Dafür denkt man schon vorab Szenarien durch und plant Alternativen, Ausweichziele oder leichtere Varianten (Plan B) – gemütlicher muss ja nicht schlechter bedeuten. Umkehrbedingungen können sich auch aus dem Zeitplan ergeben: lieber rechtzeitig umkehren als Notruf bei Dämmerung. Und wenn sich jeder der Beteiligten zum nötigen Risiko, aber auch zu den vereinbarten Umkehrbedingungen bekennt, ist die Gefahr von Gruppenblindheit geringer.

Sobald man aufbricht, werden alle Wahrnehmungskanäle geöffnet. Für Gesundheit

	Gelände	Verhältnisse	Mensch
Gefahregründe	<ul style="list-style-type: none"> > schwierig > ausgesetzt > unübersichtlich > lange Strecke > Meereshöhe 	<ul style="list-style-type: none"> > Beschädigung > Materialverlust > Gefahr v. Stein-/Eisschlag, Lawinen > Wetter (Niederschlag, Wind, Kälte, Nebel) 	<ul style="list-style-type: none"> > Erschöpfung > zu wenig Essen/Trinken > zu langsam > Verirren > psychisch gestresst > krank, „unfit“ > keine Sicherungs-Idee/-Material
Gegenmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> > Können + Ausdauer > Training, Kompetenz > Akklimatisation > kompl. Information > Sicherungsmaterial? 	<ul style="list-style-type: none"> > Tourenwahl mit Reserven > Alternativen/Plan B > solide Planung für Zeit und Material > Achtung, Wetter+ Co. 	<ul style="list-style-type: none"> > defensiv-korrekte Selbsteinschätzung > Bescheidenheit, Demut > verarbeitete Erfahrung

und Stimmung im Team, für die reale Wetterentwicklung, für aktuelle Verhältnisse. Stellt man fest, dass ein unerwarteter Knackpunkt auftaucht – ein weggespültes Wegstück, ein fehlendes Drahtseil, ein verwitterter Bachlauf – steht eine Entscheidung an; spätestens aber an jedem geplanten Checkpunkt. Ehrlich und transparent beurteilt man im Team die Situation und entscheidet, ob der mögliche „Gewinn“ (Erfolg, Erlebnis) den möglichen „Verlust“ wert ist. Mit dem Wissen im Hinterkopf, dass ein point of no return bedeuten kann, dass man beim nächsten Problem der Rettung zur Last fällt – und wenn die nicht kommen kann, entweder ins Gras oder sich durchbeißen muss.

Gegenmittel gesucht?

In schwerem Gelände hat man meist technische Hilfsmittel zur Hand, um an schweren Stellen zu sichern oder durch Abseilen zurückzukommen. Das gibt es beim Wandern und im Schrofengelände nicht – Knackpunkte werden besonders schnell heikel. Doch selbst wer am Klettersteig ein Seil mitnimmt, muss es bedienen können. Deshalb ist es für alle Disziplinen im Bergsport eine gute Idee, auch die Psyche zu trainieren: gezielt das Absteigen üben, beim Wandern auch mal gezielt an ausgesetzten Stellen gehen. Und gut überstandene Probleme auf Tour nicht mit einem „Hoppla,

Glück gehabt“ zu überspielen, sondern hinterher in Ruhe zu analysieren. Die Frage „Was hätten wir machen können, wenn ...?“ liefert vielleicht die rettende Idee für die nächste heikle Situation.

Für manche gibt Risiko dem Bergsport Reiz, anderen ist es notwendiges Übel. Auch beim Bergsport. Große Ziele sind oft zwangsläufig mit erhöhtem Risiko verbunden. Wer langfristig überleben will – schon gar, wer Verantwortung für schwächere Partner hat –, sollte sich an große Ziele langsam herantasten und Erfahrungen bewusst verarbeiten. Es ist schlimm genug, dass man einfach Pech haben kann am Berg. Alle Präventionsbemühungen der Alpenvereine werden das Restrisiko nicht ausrotten. Aber man sollte sich nicht auf ein „Quäntchen Glück“ verlassen oder auf den doppelten Boden der organisierten Bergrettung. Das Idealverhalten eigenverantwortlicher Bergsteiger zielt darauf ab, aus eigener Kraft eine Tour mit Reserven bis zurück in die Zivilisation durchzuführen. Einfacher, wenn auch mit einem etwas altmodischen Begriff ausgedrückt: Der wichtigste Mut beim Bergsport ist die Demut. ■



Andi Dick, staatl. gepr. Berg- und Skiführer, weiß um die Wahrheit des Spruchs „Ohne Glück gäbe es keine Bergsteiger“. Aber er verlässt sich lieber darauf, selber an seinem Glück zu schmieden.

Anseilen auf Gletschern

WER ANDERN IN DIE SPALTE FÄLLT ...

... ist selber schuld. Spaltenstürze sollten sich vermeiden lassen, wenn man sich auskennt und mitdenkt. Was das heißt, und wie man sich gegen trotzdem mögliche Fehler sichert, verrät Bernd Eberle aus dem DAV-Lehrteam Bergsteigen.

Es ist schon ein paar Jahre her. Wir sitzen spätnachmittags vor der Argentièrehütte – plötzlich kommt ein völlig hilfloser und aufgeregter junger Franzose an: Sein Bruder ist auf der Abfahrt von der Grands Montets in eine Spalte gefallen. Wir alarmieren die Rettung, packen unsere Rucksäcke und steigen auf. Nach etwas Suchen zeigt sich ein unscheinbares, etwa schulterbreites Loch. Zuerst ist nichts zu erkennen. Aber dann, in circa 15 Meter Tiefe, der kleine Lichtschein einer Stirnlampe. Kaum zu glauben, dass jemand in ein so kleines Loch fallen kann, zumal mit Ski. Der junge Franzose hat Glück. Die geplante Haute Route ist zwar geplatzt, aber er kann ohne Folgeschäden

nach ein paar Wochen das Krankenhaus wieder verlassen.

Mit Seil oder ohne?

War es einfach Pech, in so eine „Minispalte“ zu fallen, oder ein Fehlverhalten? Fest steht: Ein unangeseilter Spaltensturz hat fast immer schwerwiegende, oft tödliche Folgen. Andererseits gibt es auf Hochtouren auch oft Hänge mit Absturz- und Mitreißgefahr. Hier ist es sinnvoller, über Fixpunkte zu sichern oder durch Seilverzicht den Team-Absturz zu verhindern. Die Entscheidung, ob die Spaltensturz- oder die Absturzgefahr das Hauptproblem ist, bestimmt, ob man anseilt und wie man auf den unterschiedlichen Abschnitten einer Tour sichert. Die aktuel-

le Lehempfehlung heißt für Sommertouren prinzipiell: Auf schnee- oder firnbedeckten Gletschern angeseilt gehen, auf aperen Gletschern kann man auf das Seil verzichten, sofern keine Absturzgefahr besteht. Selbst wenn es Spalten gibt, mag dann das seilfreie Gehen sicherer sein, weil man auf dem Blankeis einen Spaltensturz kaum halten kann. Im Winter wird auf spaltenreichen Gletschern im Aufstieg meist noch angeseilt, doch den Abfahrtsgenuss möchte sich niemand durch das störende Seil vermiesen. Möglichst geringes Restrisiko contra Abfahrtsfreude? Eine so eindeutige Empfehlung wie für Sommertouren gibt es für Skitouren nicht. Zu viele Faktoren sind zu berücksichtigen: skifahrerisches Können, Lawinensitua-

Lehempfehlung zum Anseilen am Gletscher

SOMMER:

Anseilen (generelles Basismuster)

- Firn- oder schneebedeckter Gletscher

ohne Seil (in Eigenverantwortung)

- Aperer Gletscher
- Bei Mitreibgefahr seilfrei gehen. Oder sichern mit Standplatz oder Fix-/Geländerseil, ...
- Evtl. auf spaltenarmem Gletscher, der in aperem Zustand bekannt ist

WINTER:

Anseilen empfohlen

- Spaltenreicher Gletscher im Aufstieg
- Schneearmer Winter, wenig Schneeeauflage
- Hohe Temperaturen/durchfeuchtete Schneedecke
- Schlechte oder gar keine Sicht
- Neuschnee und Wind

ohne Seil (in Eigenverantwortung)

- Meist bei Abfahrt mit Ski, wenn Schneedecke im Aufstieg positiv bewertet (z.B. mindestens 1,5-2 Meter gebundener Schnee auf dem Eis)
- Schneereicher Winter
- Verfestigte/durchgefrorene Schneedecke
- Lawinen- oder Mitreibgefahr ist größer als Spaltensturzgefahr

tion, Schneehöhe und -festigkeit, Hangsteilheit, Temperaturen, ... (s. Kasten oben).

Die richtige Routenwahl

Verlaufen im Gletscherbruch kann zeit- und nervenaufwendig werden. Deshalb bereits im Vorfeld mit Karten und Gebietsführern, Infos vom Hüttenwirt und der Übersicht vor Ort einen groben Plan zur Auf- und Abstiegsroute machen. Größere Spaltenzonen sind in Karten eingezeichnet (Achtung bei alten Karten mit nicht nachgeführten Gletscherständen!). Auf gleichmäßig geneigten Gletscherflächen gibt es kaum Spalten, dagegen vermehrt auf Kuppen und in der Zugzone dahinter, bei wechselnder Neigung und im Randbereich (Abb. 1).

Oft ist das erste Hindernis bereits der Weg auf den Gletscher. Steile Seitenmoränen mit Schutt und losem Geröll sollten umgangen oder auf bereits vorhandenen Steigen betreten werden. Durch die zunehmende Ausaperung versperren häufig Gletscherschliffplatten und große Randspalte den Zustieg. Ist der Gletscher nicht allzu weit von der Hütte entfernt, hilft eine Zustiegserkundung am Vorabend, Zeitverlust und Seilmanöver im Stirnlampenlicht zu vermeiden.

Richtig anseilen

Bei einem Spaltensturz ist das Hauptproblem, den Sturz zu halten und nicht mit in die Spalte gerissen zu werden, weniger die bequeme Hängeposition. Deshalb ist der Standard das Anseilen nur mit Hüftgurt: Der tiefe Anseilpunkt ermöglicht eine günstigere „Bremsposition“, erleichtert so das Halten des Sturzes und auch das Bauen einer Ver-



Abb. 1: Spalten reißen dort auf, wo der Gletscher seine Fließgeschwindigkeit oder -richtung verändert oder über Kuppen fließt.



Illustrationen: Georg Sojer

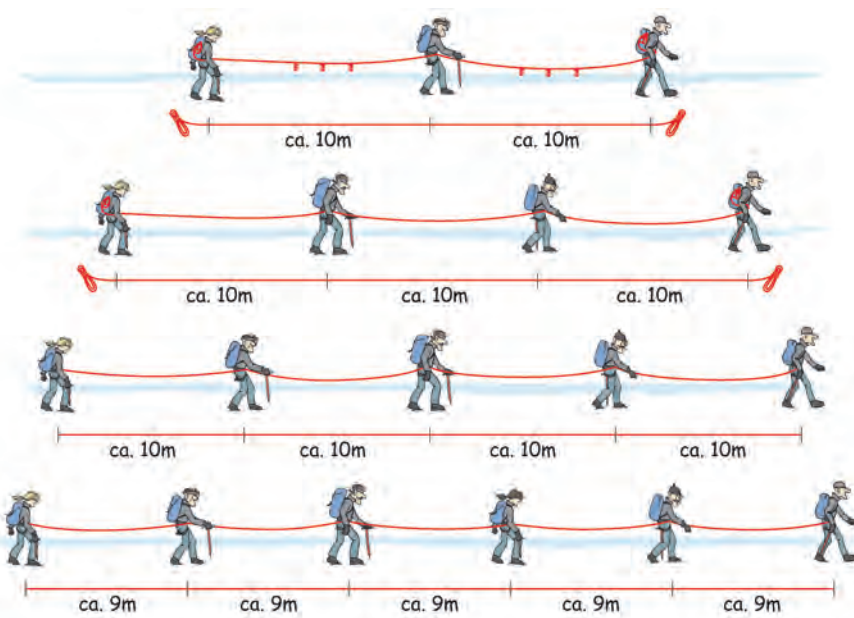
Abb. 2: Fällt man in eine Spalte, lässt man den Rucksack an der vorbereiteten Abwurfschlinge baumeln und hängt dadurch bequemer.

ankerung unter Belastung. Nur wenn die Hüfte schmaler ist als der Bauch (Kinder, Schwergewichte), empfiehlt sich die Kombination mit dem Brustgurt – aber auch „unten“ eingehängt; sonst droht Gefahr, dass man nach vorne gezogen wird und mit dem Kopf voraus im Schnee bremst. Gegen unangenehmes freies Hängen mit schwerem Rucksack hilft die „Rucksackabwurfschlinge“ (Abb. 2). Eine lange Bandschlinge (ca. 90 cm) wird am Anseilring des Hüftgurtes und an den Trägern des Rucksacks fixiert. Fällt man in eine Spalte, zieht man den Rucksack aus und lässt ihn hängen.

Eingebunden wird per Seilknoten und Karabiner an der Anseilschleife des Hüftgurts. Als Anseilknoten kommen Sackstich- oder Achterknoten infrage, an den Seilen nur der Achterknoten, weil der Sackstich keine Redundanz bietet. Normale Schraubkarabiner sind akzeptabel (gelb), besser ist ein Safelock-Karabiner (s. Panorama 2/2014, S. 78ff) oder zwei gegenläufige Schraubkarabiner.

Das richtige Seil

Als Standard haben sich 50-Meter-Seile bewährt (bei sechs bis sieben Personen 60 Meter). Längere Seile bedeuten überflüssi-



Illustrationen: Georg Sojer

sollte nur unterwegs sein, wer alle Raffineszen der Spaltenrettung beherrscht. Als Minimalabstand braucht man hier etwa 12 bis 15 Meter, je nach Verhältnissen auch deutlich mehr. Auf sehr spaltenreichen Gletschern und bei schlechten Verhältnissen kann es auch für Dreier- und Viererseilschaften Sinn machen, den Abstand zum Seilschaftsführer zu vergrößern.

Abb. 3: Je größer die Seilschaft, desto kleiner die Abstände. Kleine Teams machen Bremsknoten. Gruppen über fünf Personen sind am Gletscher sehr schwerfällig und nicht zu empfehlen.

ges Gewicht, bei kürzeren wird das Restseil für eine Spaltenbergung mit Loser Rolle zu knapp. Auf anspruchsvolleren Hochtouren, vor allem mit längeren Felspassagen, ist ein dünnes Einfachseil (ca. 9 mm) optimal, weil es für seiltechnische Maßnahmen im Fels wie Fix-, Geländerseil oder Sichern von Stand zu Stand im Einzelstrang geeignet ist und die volle Seillänge zur Verfügung steht. Für reine Gletschertouren genügt ein Halbseilstrang für die niedrigen Energien beim Spaltensturz. An kürzeren Felspassagen kann man dann das Seil doppelt nehmen, um genügend Kantenfestigkeit zu bekommen, hat aber nur die halbe Länge.

Die Seilschaftsgröße

Die Gletscherseilschaft bewegt sich im Normalfall gleichzeitig. Bei Spaltensturz besteht also immer die Gefahr für die restlichen Seilschaftsmitglieder, mit in die Spalte gerissen zu werden – abhängig von der Teamgröße. Für Zweierseilschaften ist die Gefahr am größten, bei erfahrenen Dreierseilschaften sollte das Halten eines Gestürzten kein Problem sein, ab Viererseilschaft ist beruhigend

viel „Gegengewicht“ vorhanden. Seilschaften mit mehr als fünf Personen sind im anspruchsvollen Gelände schwerfällig: Besser bildet man zwei Dreierseilschaften als eine Sechser. Im Gelände mit vielen Richtungsänderungen ist man deutlich schneller und kann den Gehrhythmus weitgehend beibehalten; an heiklen Stellen kann man sich immer noch zum Sechserteam zusammenschließen. Nur auf leichteren Gletschern mit gleichmäßiger Neigung kommt man auch als größere Gruppe entspannt voran.

Abstände in der Seilschaft

Bei Dreier- und Viererseilschaften beträgt der Abstand etwa zehn Meter (**Abb. 3**). Ausgehend von der Seilmitte macht man in diesem Abstand die Einbindeknoten, nimmt das Restseil als Seilpuppe auf und verstaut es unter der Deckeltasche; es wird für die Spaltenbergung mit Loser Rolle benötigt. Ein Fünfersteam verteilt sich gleichmäßig auf die gesamte Seillänge. Als Zweierseilschaft

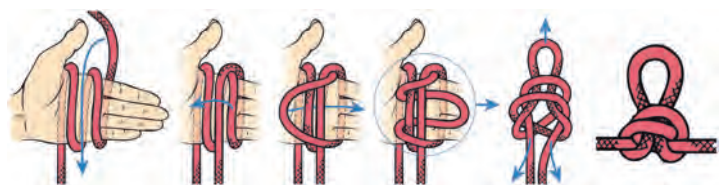
Bremsknoten

Bremsknoten können Wunder bewirken: Sie ziehen sich bei einem Spaltensturz in die Firndecke und helfen, den Sturz zu bremsen. Bei Übungen unter guten Bedingungen (viel Firnaufgabe) hielten sie manchmal sogar alleine das Gewicht des Gestürzten. Zweierseilschaften sollten immer Bremsknoten ins Seil knüpfen. Für nicht so erfahrene Gletschergeher sind sie auch in der Dreierseilschaft anzuraten. Bei heiklen Verhältnissen – durchweichte oder dünne Schnee-/Firnaufgabe oder abfallendes Gelände – ist dies auch für erfahrenere Dreierseilschaften zu empfehlen. Die Bremsknoten werden in etwa 1,5 Meter Abstand zwischen den Seilpartnern geknüpft; drei Stück reichen normalerweise aus (für Zweierseilschaft besser vier Stück). Geeignet sind Sackstich- und Achterknoten oder der in neueren Versuchen getestete Schmetterlingsknoten. Dieser ist nach Belastung wieder leichter zu öffnen und dürfte durch seine spezielle Form die Bremswirkung im Firn erhöhen (**Abb. 4**). Diese Vorteile spürt man sehr deutlich bei der Selbstrettung, wenn man dabei die zuvor belasteten Knoten öffnen muss.

Vorbereitende Maßnahmen

Vor dem Betreten des Gletschers ist eine Pause angebracht. Auch wenn man nicht

Abb. 4: Der Schmetterlingsknoten schneidet sich im Firn ein und hilft, den Sturz zu halten.



sofort als Gletscherseilschaft startet, legen alle Teilnehmer den Gurt an. Die Prusikschlingen, eine Eisschraube, der Anseilkarabiner und eine 120-cm-Bandschlinge kommen griffbereit an den Gurt. Falls der Pickel nicht sofort benützt wird, verstaut man ihn zumindest griffbereit. Wer den Gurt frühzeitig (zumindest vor den Steigeisen) anzieht, spart später beim Anseilen Zeit und ist für alle Fälle gerüstet.

Auch am Gletscher ist der „Partnercheck“ sinnvoll: Sitzt der Gurt richtig, sind alle Schnallen/Verschlüsse geschlossen, der Anseilkarabiner verriegelt, weitere Ausrüstung griffbereit am Gurt? Die heutige Hüftgurtgeneration ermöglicht ein bequemes Hängen im Seil; deshalb muss man die Prusikschlingen nicht vorher einknüpfen. Aber eine kurze Absprache, was nach einem Spaltensturz zu tun ist, kann sehr hilfreich sein: Selbstrettung oder Rettung durch die Seilpartner (Lose Rolle)? Vor dem Start gibt ein Blick auf die geplante Aufstiegsroute Orientierung, dann kann es losgehen.

Gehen am Gletscher

Auf flachen Gletschern ist das Gehen mit Tourenstöcken akzeptabel; sie helfen für Gleichgewicht und gleichmäßigen Gehrhythmus. Sobald aber die Neigung steiler wird als etwa 25 Grad und der Firn hart gefroren ist, gehören die Stöcke in den Rucksack und jeder hat den Pickel zur Hand. Das Seil ist zwischen allen leicht gestrafft, so dass bei Spaltensturz keine zusätzliche Sturzenergie durch unnötiges Schlappseil entsteht. Bei Pausen und Zwischenstopps bleiben alle Teilnehmer stehen, angeseilt und mit den Abständen. Nur in eindeutig spaltenfreien Bereichen (Sondieren!) kann die Gruppe sich sammeln.

Beim Gehen lassen sich firnbedeckte Spalten mit geschultem Auge erkennen: Oft sind die Spaltenbrücken leicht eingesenkt und wirken dunkler. Auf aeren Gletschern sind besonders im Frühsommer die Spalten oft noch mit Schnee gefüllt; diese Schneebänder sind keine sichere Trittlfläche. Da man nie

Gerüstet für den Gletscher

Minimalbedarf für einfachere Gletschertouren ohne allzu großen zusätzlichen Sicherungsbedarf.

- **Seil:** Dünnes (ca. 9 mm) 50–60-m-Einfachseil evtl. mit Imprägnierung, für einfache Gletschertouren ohne zusätzlichen Sicherungsbedarf im Fels ist auch ein Halbseilstrang geeignet.
- **Hüftgurt:** Bequem sitzender Gurt evtl. mit verstellbaren Beinschlaufen (Hängetest im Geschäft), evtl. Leichtgurt, diese können auch ohne Probleme mit Ski/Steigeisen angezogen werden.
- **Karabiner:** Ein Anseilkarabiner (Safelock, z.B. DMM Belay Master oder Petzl Ballock) oder zwei gegenläufige Schraubkarabiner, zwei Normal- und zwei Schraubkarabiner für Rettungsmaßnahmen und Materialbefestigung.
- **Prusikschlingen:** Zwei ca. 3,20 m lange Reepschnüre 5–6 mm (im Winter eine

dritte zur Sicherung von Ski und Stöcken), alternativ evtl. Klemmen wie Ropeman MK II, microtraxion oder Basic als Rücklaufsperrern für Spaltenbergung.

➤ **Bandschlinge:** Eine 120-cm-Bandschlinge für T-Anker und zur Selbstrettung, evtl. zweite Bandschlinge 80–90 cm als Rucksackabwurfschlinge.

➤ **Eisschraube:** Pro Person eine Eisschraube 17 cm, am besten mit Kurbelsystem für rasches Eindrehen.

➤ **Steigeisen:** Mit Antistollplatte (!) und Befestigungssystem, das auch mit Handschuhen bedient werden kann.

➤ **Pickel:** Für normale Gletschertouren Allroundpickel 60–70 cm. Bei aufrechter Körperposition und hängendem Arm sollte die Pickelspitze etwa zum Knöchel reichen.

weiß, wie weit ein Spaltenrand überhängt, immer genügend seitlichen Abstand halten und „spaltenparallele“ Spuren vermeiden. Im steileren Gelände läuft das Seil talseitig. Vor dem Überqueren einer Spalte versucht man, die Spur im 90-Grad-Winkel auf die Spalte hin zu führen, und achtet auf besonders straffe Seilführung; mit dem Pickel können Spaltenbrücken sondiert und auf ihre Festigkeit beurteilt werden. Kritische Bereiche werden mit besonders straffer Seilführung überwunden. Eventuell kann man vorher den Seilabstand zum Führer vergrößern oder gar an einem Fixpunkt (Eisschraube/T-Anker) den Übergang sichern. Zum Sprung über eine offene Spalte bereitet man Schlappseil vor; das Seil zu den anderen bleibt gestrafft.

Achtung, Mitreißgefahr!

Längere Passagen durch eine Spaltenzone oder sehr steile Querungen mit Mitreißgefahr können auch am „gleitenden Seil“ überwunden werden: Dabei muss das Seil immer durch mindestens eine Zwischensicherung laufen. Wird das Gelände steiler und die Mitreißgefahr zum Hauptproblem, sind bei Gruppenführungen Spezialmetho-

den wie Fixseil oder Nachsichern mit „Multipler Weiche“ nötig, die intensive Ausbildung erfordern. Gleichwertige Partner müssen überlegen, ob das persönliche Können zur seilfreien Bewältigung der Stelle reicht oder ob sie seillängenweise sichern.

Ob die Absturz- und Mitreißgefahr oder die Spaltensturzgefahr das größere Risiko in einer Situation ist, hängt von den Verhältnissen ab. Seit Untersuchungen der DAV-Sicherheitsforschung in den 1980er Jahren weiß man, dass bei Sturz auf hartem Firn schon ab 30 Grad Hangneigung annähernd die Geschwindigkeit des freien Falls erreicht wird. Trotzdem sind immer wieder Seilschaften auch in steilem Gelände gleichzeitig und ohne Sicherung unterwegs. Die Verbindung durch das Seil suggeriert dann trügerische Sicherheit, sichert aber nur gemeinsames Schicksal, nach dem Motto „verbunden bis in den Tod“.



Bernd Eberle ist staatlich geprüfter Berg- und Skiführer, Bergführerausbilder und Kletterführer-Autor. Im DAV-Lehrteam Bergsteigen ist er Koordinator für das Thema Hochtouren.

Knie- und Hüftarthrose

FIT MIT KÜNSTLICHEN GELENKEN



Fotos: Ralf Gornböck, Hubert Hornsteiner

Klettern, Skifahren, Mountainbiken, Bergwandern – alles ist auch mit künstlichen Hüft- oder Kniegelenken möglich. Wann ein Eingriff sinnvoll und was zu beachten ist, hat Heidi Rauch zusammengestellt.

Ich kann Ihnen versprechen, dass Sie nach der OP besser als zuvor Ski fahren werden.“ Das sagte der Orthopäde des Mittenwalder Bergwachtlers Hubert Hornsteiner, 53, als der ihn wegen seiner rechten kaputten Hüfte konsultierte. Cox-

arthrose, also Hüft-Arthrose in weit fortgeschrittenem Stadium, lautete die Diagnose. Und tatsächlich: Drei Monate nach dem Einsetzen des künstlichen Hüftgelenks, der Totalendoprothese (TEP), machte Hubert bereits seine erste Mountainbike-Tour, sechs

Monate danach stand er wieder auf Ski und absolvierte kurz darauf seine erste Tiefschnee-Abfahrt.

Dank der Medizintechnik, die marode, verschlissene Hüft- und Kniegelenke durch Prothesen ersetzen kann, sind auch sportli-

che Belastungen wieder möglich. Denn wo kein Knorpel mehr ist und quasi „Felge auf Felge“ läuft, da helfen auch keine Physiotherapien oder alternativen Therapien mehr. Das ist bei Hüften genauso wie bei Knien.

Anzeichen und Ursachen

Bei den Hüften ist die häufigste Ursache für den Knorpelabrieb eine Fehlstellung der Hüftköpfe, eine so genannte Hüftdysplasie. Die wird heute bei jedem Neugeborenen sofort mittels Ultraschall überprüft. Stehen die Hüftköpfe nicht richtig in ihren Pfannen, wickelt man einfach sechs Wochen „breit“ und das Problem ist behoben. In den 1950er bis in die 1980er Jahre hinein war die Medizintechnik noch nicht so weit. Deshalb gibt es so viele 50- und 60-Jährige, die sich einer Hüft-OP unterziehen müssen. Die Beschwerden sind zunächst undefinierbar. Am Anfang steht das Humpeln. Es schmerzt beim Aufstehen nach längerem Sitzen, beim Bergabgehen. Bald kommt ein überfallartiger stechender Schmerz hinzu, wie ein Messerstich in der Leistengegend, ein Einknicken, auch bei leichten Stufen nach unten. Eine gezielte Röntgen-Aufnahme liefert die richtige Diagnose: Coxarthrose, oft beidseitig.

Bei den Knien ist die häufigste Ursache ein Unfall, meist in jungen Jahren. Gerät das von der Natur so klug erdachte Gefüge aus Bändern, Sehnen, Muskeln und Knochen einmal aus der sensiblen Balance, kann mit Sicherheit prognostiziert werden, dass die Fehlstellungen zu Knorpelabrieb führen – und dies wiederum zu einer schmerzhaften Gonarthrose, Knie-Arthrose. Dass Menschen von 50 bis 79 Jahren am häufigsten am Knie operiert werden (84 Prozent), verwundert nicht wirklich.

Ein Schienbeinbruch als 16-Jähriger beim Abfahrtstraining der Deutschen Alpinen Jugend-Skimeisterschaften war die Ursache für die Kniebeschwerden von Michael Pause, 61, TV-Redakteur des Bayerischen Rundfunks mit der beliebten Sendung „Bergauf Bergab“. Wie so viele Betroffene probierte auch er es zunächst mit vielen so genannten konservativen Behandlungen: Spritzen, Tabletten & Co. Zum Schluss ließ er doch eine

Der Mittenwalder Bergwachtler Hubert Hornsteiner absolvierte sechs Monate nach seiner Hüft-OP wieder die sieben Kilometer lange Dammkar-Freeride-Abfahrt ins Karwendeltal.



OP vornehmen: eine Arthroskopie, eine Gelenkspiegelung mit Knorpelglättung, die sich als überflüssig herausstellte. Das Ergebnis dieses operativen Eingriffs lautete: „Bei zu erwartender Therapieresistenz ist hier nur eine Doppelschlitzen-Prothesenversorgung sinnvoll.“

Also legte er sich ein Jahr später wieder unters Messer. Kaum hatte er sein künstliches Knie, ging es wieder bergauf. Nach drei Monaten wagte er sich zum ersten Mal auf Skitour. Neun Monate nach der OP folgte die erste Bergtour mit 800 Metern berg-

auf und bergab, kurz darauf stieg er zu Fuß auf die Zugspitze, und eineinhalb Jahre nach der OP kletterte er eine Route mit 15 Seillängen – und das alles schmerzfrei!

Nicht zu lange warten

Hüft- und Knie-TEP-Operationen gehören hierzulande längst zu den Routine-Eingriffen: 200.000 Hüften und 180.000 Knie werden jährlich in deutschen Kliniken ope-

riert. Den in jüngerer Zeit lauter gewordenen Vorwurf, dass aus Profitgründen zu oft, zu rasch und zu unnötig operiert wird, kann ich bei Hüft- und Knie-Patienten nicht bestätigen. Im Gegenteil. Meiner Erfahrung nach warten die meisten Betroffenen aus Angst vor dem Fremdkörper und dem – zugegeben – recht großen Eingriff viel zu lange. Sie schädigen damit aber durch Schon- und Fehlhaltungen ihr ganzes „Gestell“ und, da sie ohne Schmerzmittel kaum auskommen, zusätzlich ihren Magen. →

Hinter dem Hinauszögern stehen zwei bange Fragen: Kann man mit künstlichen Gelenken wieder den geliebten Sport treiben und wie lange hält die Prothese?

Ausüben kann man prinzipiell wieder alle Sportarten, die man vorher gut beherrscht hat und die man sich wieder zutraut, also auch Klettern, Bouldern, sogar Snowboarden. Vermieden werden sollten Sportarten mit abrupten Bremsmanövern und Körperkontakt wie Team-Ballsport oder Squash. Künstliche Hüft- und Kniegelenke halten aktuell 15 bis 20 Jahre, wobei sich die Haltbarkeit durch neue Materialien und OP-Techniken kontinuierlich verlängert. Fachärzte sprechen heute von 25 Jahren und länger.

Immer in Bewegung bleiben

Grundvoraussetzung ist außerdem kontinuierliches Bewegungstraining – auch nach den drei Wochen in der Reha-Klinik! Die Knie sind komplizierter und erfordern mehr Geduld als die Hüften. Nach einer Hüft-TEP-OP ist man bei normaler sportlicher Konstitution spätestens nach sechs Monaten wieder voll einsetzbar, nach einer Knie-OP dauert es bis zu einem Jahr. Bis dahin heißt es: viel Physiotherapie, eigene Übungen zum Muskelaufbau, Balance-Training, Geh- und Lauf-Analyse.

Ideal für alle Hüft- und Knie-Patienten ist das Fahrradfahren – vor und nach der OP. Zunächst natürlich auf dem Ergometer mit einer verkürzten Kurbel, später, wenn das auftrainierte Muskelkorsett wieder für Stabilität sorgt und damit die Sturzgefahr minimiert ist, auch in unebenem Gelände. Empfehlenswert für Hüft-Patienten sind Dehnübungen, da die Muskeln aufgrund der langen Schmerzgeschichte meist sehr



Fotos: Archiv Pause, Ralf Gomböck

Mit künstlichem Knie wieder „bergauf-bergab“: Der BR-Journalist Michael Pause ging neun Monate nach der Operation auf die erste Bergtour.

verkürzt sind. Bei Knie-Patienten ist das Trainieren des Quadrizeps wichtig. Dieser vierköpfige Oberschenkelmuskel dient der Sicherheit beim Gehen und wird daher auch als „Fallverhinderer“ bezeichnet.

Sehr gut, um auch die tiefer liegenden kleinen Muskeln und das Bindegewebe zu erreichen, sind alternative Methoden wie ein spezielles Faszientraining, das das Bindegewebsnetz unter der Haut stärkt. Um nicht wieder in alte Bewegungsmuster zu verfallen, kann die eher unbekanntere Alexander-Technik hilfreich sein, die Alltagsbewegungen überprüft und Anstöße zur Selbstwahrnehmung gibt.

Risiken und Nebenwirkungen

Wie jeder operative Eingriff bergen auch die Routine-OPs an Hüften und Knien Risiken. Laut Statistik der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung (BAQ) liegt die Komplikationsrate bayernweit bei vier bis fünf Prozent, das entspricht auch dem Bundesdurchschnitt. Dabei sind menschliche Fehler ebenso berücksichtigt wie Thrombosen, Infektionen durch die gefürchteten Krankenhaus-Keime oder Material-Unverträglichkeiten. So gab es die in-

zwischen vom Markt genommenen Großkopf-Metall-auf-Metall-Hüft-Prothesen, die durch den Abrieb gefährliche Kobalt-Konzentrationen im Blut verursacht haben. Rasch fanden sich dazu Betroffene im Internet zusammen und gingen auch gerichtlich gegen den Hersteller vor.

Wichtig ist daher eine umfassende Information vor dem Eingriff. Also: eine Zweit-Meinung einholen, sich das Material erklären und bei Vorbelastung einen Allergie-Test machen lassen. Der Hausarzt kann mit einem einfachen Abstrich auch feststellen, ob man bereits Träger von Keimen ist, die bei einem operativen Eingriff gefährlich werden können. Schließlich sollte man eine Hüft- oder Knie-TEP-OP nur von einem erfahrenen Operateur vornehmen lassen. Gut ist es auch, vorher so viel wie möglich in Bewegung zu bleiben. Denn je fitter man vor der OP ist, desto schneller kommt man hinterher wieder auf die Beine – und auf die Berge. ■



Heidi Rauch, Jahrgang 1957, ist Autorin der Bücher „Mut zur neuen Hüfte!“ und „Mut zum neuen Knie!“ und selbst Doppel-Hüft-TEP-Trägerin. mut-zur-neuen-huefte.de

THEMEN DIESER AUSGABE Editorial; Wortschatz; Off Mountain S. 62 Fakultäten für Bergsport S. 63 Geh dahin, wo dein Herz zu Hause ist S. 66 Kinderseite; Gämschenklein S. 67 Die Gewissensfrage; Erbse; Vorschau S. 68

jdav KNOTENPUNKT.

MAGAZIN DER JUGEND DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS 2014/4



Weitere Themen:

SEHNSUCHTSORTE
IN DEN ALPEN

HALBPENSION
STATT JAUSE?

TIERKINDER
IM SOMMER

STUDIIEREN
AM BERG

HOI ZSÄMME!

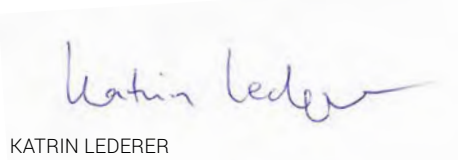
Hoch hinaus oder ganz weit weg? In dieser Ausgabe geht es um Sehnsuchtsorte und um Studienorte – und um die Frage: Wie mache ich meinen Sehnsuchtsort zum Studienort? Cambridge, Oxford, Harvard – pah! Wer wirklich nach Höherem strebt, wählt seine Uni in Bergnähe aus. Die Study-Life-Balance muss schließlich auch passen.

Könnte dann nicht der Tagesablauf eines studierenden Bergsportlers (oder einer bergsportelnden Studentin) so aussehen?

- 6 Uhr: Aufstehen
- 6.30 bis 10 Uhr: Bergtour – die geistige Erleuchtung stellt sich spätestens am Gipfel ein.
- 10 bis 12 Uhr: Seminar – mit viel Frischluft arbeitet das Gehirn am besten.
- 12 Uhr: Mensa
- 13 bis 16 Uhr: Klettern
- 17 bis 19 Uhr: Abendvorlesung – aufrechtes Sitzen mit gestähltem Oberkörper suggeriert Aufmerksamkeit.

Tja, was sind schon Orte der Sehnsucht? Das Studentenleben ist mein persönlicher „Ort der Sehnsucht“.

Viel Spaß beim Lesen!



KATRIN LEDERER

OFF MOUNTAIN



„Jetzt ist Sommer, egal ob du schwitzt oder frierst ...“ und auch egal, ob am Berg oder daheim. Deshalb hier unsere Tipps, wie ihr auch off-mountain vom Sommer profitiert. Ob Stadt oder Land, die warme Jahreszeit bietet tolle Möglichkeiten: (sst)

Waterline spannen: Eure Slackline-Skills sind schon ganz vorzeigbar? Dann ist es höchste Zeit für das nächste Level. Nehmt euren Augen den festen Bezugspunkt, indem ihr über Gewässern balanciert ... Der nächste See, Fluss oder Weiher findet sich bestimmt, dann braucht es nur noch zwei passende Bäume oder einen stabilen Bootsanleger.

Siesta machen: Egal ob Joggen, Biken oder Parcours – die Tage sind lang, die Temperaturen erst abends erträglich. Also schön Siesta machen und bei tief stehender Sonne noch mal so richtig aktiv werden. So kommt ihr leicht in den Rhythmus: Heute lang genug draußen bleiben, morgen müde genug für die Siesta sein!

Buildering: Was kommt raus, wenn man Bouldern und Building kombiniert? Buildern oder Buildering? Wie auch immer: An Mauern, Gebäuden und Brücken nach neuen Problemen Ausschau zu halten kann sich nur lohnen. Ihr seid an der frischen Luft und tut das, was ihr am liebsten tut: warmes Gestein nach Griffen und Tritten absuchen.

WORTSCHATZ

Grünpunkt-Klettern

Aus Rot mach Grün – oder: Kurt Alberts Erfindung können wir weiterentwickeln, dachten sich Frank Kretschmann und Heiko Queitsch aus der Fränkischen Schweiz, als sie unter eingebohrte Kletterrouten einen grünen Punkt setzten – und so die Kletterszene verwirrten. Per Video konnte man erfahren: Der grüne Punkt steht für eine freie Begehung nur mit mobilen Sicherungsmitteln (Klemmkeile, Friends) – ohne die vorhandenen Bohrhaken. (kle)



Titelfoto und oben: Studieren mit Bergblick – Traum oder Alptraum? Hängt davon ab, ob Anwesenheitspflicht besteht ... Innsbruck jedenfalls ist ein beliebter Klassiker; dort wurde sogar schon ein Magistertitel für das Fach „Bergsteigen“ vergeben.

© Fabian Hochheimer

IMPRESSUM Mitarbeiter dieser Ausgabe: Nils Beste (nbe), Daniela Erhard (der), Katrin Lederer (kle), Ulrike Maurus, Stefanus Stahl (sst), Johanna Stuke, Arnold Zimprich. Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter: Philipp Sausmikat. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Andi Dick in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung und Produktion: Sensit Communication, sensit.de

STUDIERN IN DEN BERGEN

FAKULTÄTEN FÜR BERGSPORT

Morgens in den Hörsaal, mittags an den Fels oder aufs Bike? Oder umgekehrt? Welcher begeisterte Bergsportler hat noch nicht darüber nachgedacht, den Studienort bergnah auszuwählen? ULRIKE MAURUS und NILS BESTE stellen ein paar weniger bekannte Städte vor.

Dort studieren, wo die Berge gleich hinter der Haustür beginnen. Nach der Uni noch schnell draußen klettern, mountainbiken oder eine Skitour gehen. Wer träumt nicht davon? Da München, Innsbruck, Bozen oder Grenoble eh die meisten kennen, kommt hier die ultimative Auswahl vormals unbekannter Studienorte in oder an den Alpen.

Und da viele vielleicht doch in Deutschland studieren möchten und an einer alpinen Uni eher ein, zwei Auslandssemester planen, haben wir gleich ein paar schöne Unistädte in den deutschen Mittelgebirgen mit recherchiert. Auf der nächsten Doppelseite sind ein paar dieser Sehnsuchtsorte für weisheitssuchende Nachwuchsbergsportler verortet. →



Heidelberg Heidelberg darf in der Liste der bergbesten Uni-städte nicht fehlen. Zugegeben: Ein bisschen auch aus Nostalgie, da einer der Autoren dort studiert hat. Trotz Alpenferne: Wo sonst kann man vom Uniplatz in einer Viertelstunde zu Fuß zum ersten Bouldergebiet, dem Riesenstein, gehen?! Aus den beliebten Altstadt-WGs ist man in wenigen Minuten am Königsstuhl, dem Hausberg mit seinen 450 Höhenmetern, mehreren Klettergebieten und einem Netz aus Mountainbiketrails. Die Himmelsleiter führt mit 1200 Stufen vom Schloss kerzengerade auf den Königsstuhl. Schon der erste Deutsche auf dem Mount Everest, Reinhard Karl, hat sich dort seine Kondition geholt. Rund ein Viertel der 150.000 Einwohner sind Studenten.



Kempten Kässpätztenfreunde aufgepasst: Auch im Allgäu kann man studieren – Ingenieurwissenschaften, BWL, Tourismus, Soziales oder Informatik. 5000 Studierende der Hochschule Kempten mischen sich unter die 65.000 Einwohner. Eine halbe Autostunde von der Illerstadt entfernt, wacht der Grünten über sein Allgäu. Und alle, die sich am Allgäuer Hauptkamm richtig austoben wollen, bringt der Zug in nur 50 Minuten nach Oberstdorf.



St. Gallen Eine Kombination aus Wirtschaft und Schweizer Postkartenbergen findet man in St. Gallen, dem Tor zum Appenzeller Land. Wen Studiengebühren von über 3000 CHF pro Semester nicht schrecken, der könnte schon bald zu den 7700 Studierenden gehören, die dem guten Ruf der Universität St. Gallen folgen. Studienmöglichkeiten gibt es in der 73.000-Einwohner-Stadt zudem an der Fachhochschule. Im nahe gelegenen Alpstein kann man klettern oder wandern bis hinauf zum Säntis (2501 m).



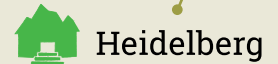
Annecy In Frankreich liegt der angeblich sauberste See Europas, der Lac d'Annecy, vor den Savoyer Voralpen. Die 53.000-Einwohner-Stadt beheimatet einen Standort der Université Savoie, die insgesamt 13.000 Studierende zählt. Wer einen der Studiengänge vor allem im Bereich Wirtschaft wählt, kann hier im Umkreis von gut 35 km zum Beispiel über Pässe radeln, der Kletterleidenschaft frönen oder Gipfel mit Mont-Blanc-Blick besteigen. Übrigens: Louis Lachenal, 1950 Erstbesteiger der Annapurna, wurde in Annecy geboren.



Liechtenstein Wer gern hören möchte: „Ach krass, da kann man studieren!“, sollte sich vielleicht für die Uni des Fürstentums Liechtenstein entscheiden. Immerhin 1200 junge Menschen studieren in Vaduz mit den Schwerpunkten Architektur, Raumentwicklung und Wirtschaftswissenschaften. Ganz in der Nähe, entlang des Rheintals südlich vom Bodensee, gibt es Sportkletter- und Skitourenmöglichkeiten ohne Ende. Zum Alpinklettern sind etwa Rätikon und Alpstein nicht weit.



DEUTSCHLAND



FRANKREICH

St. Gallen



Kempten



SCHWEIZ

Liechtenstein



Trento



Annecy



ITALIEN

Bamberg, Bayreuth, Erlangen/Nürnberg

Bamberg, Bayreuth, Erlangen/Nürnberg Wer ein schier unbegrenztes Kletterpotenzial vor der Hörsaaltür haben möchte, kann sich zwischen den Unis Bamberg, Bayreuth und Erlangen/Nürnberg entscheiden. Die vier Unistädte bilden ein Dreieck um die Fränkische Schweiz, das bekannteste Sportklettergebiet Deutschlands. Bis auf Nürnberg sind alle Studentenstädte mit Anteilen von 12 bis 20 Prozent und Möglichkeiten für jede noch so exotische Fächerwahl.



Rosenheim In einer guten Stunde in München oder Salzburg, am Achensee, im Wilden Kaiser oder unter dem Watzmann – die oberbayerische Stadt war bereits früher ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Da sich das bis heute nicht geändert hat, bietet sie ihren 60.000 Einwohnern einen günstigen Ausgangspunkt für diverse Bergaktivitäten. 5500 Studierende zählt die Hochschule Rosenheim, die für den Bereich Holztechnik bekannt ist, aber auch andere, vor allem technische Studiengänge bietet.



Villach Kärnten bietet neben Fels- und Eisriesen auch wunderschöne (Bade-)Seen. Mittendrin: die Fachhochschule mit den Bereichen Wirtschaft, Engineering und Gesundheit und Soziales. 2000 Studierende verteilen sich auf fünf Standorte. Villach mit seinen 60.000 Einwohnern ist einer davon. Der Campus befindet sich direkt an der Drau. Im Dreiländereck zwischen Österreich, Slowenien und Italien ist Villach ein idealer Ausgangspunkt, um einmal das östlichste Alpenland ohne mehrstündige Reise zu besuchen.



Maribor Die Alpen sind nicht nur deutsch-, italienisch- und französischsprachig. In Maribor kann man slowenisch lernen, zusammen mit 20.000 anderen Studenten in die Uni gehen – oder Ski fahren: Denn südwestlich von Maribor liegt das Bachergebirge, das zwar eher an ein deutsches Mittelgebirge als an die Alpen erinnert. Aber das Skizentrum Maribor-Pohorje garantiert 100 Tage Schneesicherheit bei 43 Pistenkilometern. Bis 2013 fanden hier sogar Weltcup-Rennen statt.



Trento Sonne tanken auf der Alpensüdseite! Das könnte das Motto der rund 15.000 Studenten sein, die sich in der Hauptstadt des Trentino unter die 115.000 Einwohner mischen. Trient hat viele Hausberge. Am 2080 Meter hohen Monte Bondone gibt es ein Ski- und Langlaufgebiet; Kletterer finden im nahen Sarcatal, der Brenta und den Dolomiten ihre Paradiese. Die Volluni Trient spornt ihre Studenten auf besondere Weise zu guten Leistungen an: Die Höhe der Studiengebühren richtet sich nach den Prüfungsergebnissen.



SEHNSUCHTSORTE

GEH DAHIN, WO DEIN HERZ ZU HAUSE IST

Wohin zieht es uns in den Bergen? Jeder hat andere Sehnsuchtsorte, mit denen sich schöne Erinnerungen verbinden und an die es einen immer wieder hinzieht. ARNOLD ZIMPRICH hat sich umgehört, welche Orte andere Bergbegeisterte faszinierend finden.



Bernd Ritschel, Fotograf: Wenn ich mich auf die Fotografie einlasse, bringt die Natur mich zur Ruhe. Über all die Jahrzehnte ist der Gipfel des Jochbergs mein Sehnsuchtsort geblieben, mit ihm verbinde ich Heimat.

Anni Höllerl, JDAV-Bundesjugendleitung: Mein Sehnsuchtsort ist das Voralpenland und dort die Benediktenwand, weil ich nirgendwo sonst besser Entscheidungen treffen kann als am Gipfelkreuz beim Hinunterschauen in das Loissachtal und auf mein Heimatdorf. Ohne die Berge fühle ich mich einfach nicht zu Hause!

Arnold Zimprich, Redaktionsteam Knotenpunkt: Mein Sehnsuchtsort ist das Roßloch im Karwendel. Immer wenn ich dort ankomme, macht sich ein unglaubliches Wohlgefühl breit. Es ist einsam dort, ein Bach schlängelt sich durch spärlich bewachsene Kiesbänke, rechts schießt steil die Plattenflucht der Hallerangerspitze in die Höhe. Ein Ort, der mich unglaublich fasziniert und der auf den Facettenreichtum des Karwendels verweist. Harmonie und Steilheit, grüne Flecken und Ödnis. Dabei ist es ganz egal, welches Wetter herrscht. Im Roßloch fühle ich mich angekommen

Gerlinde Kaltenbrunner, Expeditionsbergsteigerin: Ich habe mehrere Plätze, wo es mich immer wieder hinzieht. Einer davon ist die Trisselwand am Altausseersee. Wunderschöne Kletterei im festen Kalk, immer mit Blick hinunter zum See, hinüber zum Loser und vom Gipfel zum Dachstein! Einfach

großartig! Nach der Tour unten im See baden und joggend oder wandernd noch den See umrunden, für mich ein perfekter Tag. Der kleine Campingplatz liegt unglaublich schön, ebenfalls mit Blick zum Dachsteingletscher, und die Leute dort sind sehr freundlich ... ja, dorthin werde ich wahrscheinlich immer wieder zurückkehren!

Harald Philipp, Bikebergsteiger: Immer wieder zieht es mich in die Brenta. Verschachtelte Dolomitenzacken spielen hier jeden Tag mit Nebelfetzen, die Brenta macht ihr eigenes Wetter. Es gibt einige unglaublich beeindruckende Klettersteige, die über schwindelige Felsbänder entlang der senkrechten Wände führen. Mit viel Fahrtechnik, Selbstbewusstsein und ein wenig Mut kann man dort einige der ausgesetzten Wege auch mit dem Mountainbike erfahren. Besonders gerne bin ich nach Hüttenschluss in völliger Einsamkeit dort unterwegs. Im Winterraum der Pedrotti-Hütte habe ich noch eine Flasche Wein versteckt, die gehe ich am besten noch vor der Wandersaison austrinken!

Philipp Sausmikat, Bundesjugendleiter: Ich bin in der Bundesjugendleitung und mit dem Jurastudium viel beschäftigt. Daher verbringe ich leider viel zu wenig Zeit mit meiner Jugendgruppe und meiner Freundin in den Bergen. Auf und um die Alpspitze bei Garmisch zieht es mich jedoch im Sommer wie im Winter, skifahrend oder kletternd, mit Jugendgruppe, Bergwacht oder einfach alleine. Trotz der vielen Erlebnisse habe ich dort noch viele Projekte offen!



© Arnold Zimprich, Bernd Ritschel, Ralf Dujmovits, Harald Philipp





© Andi Dick



WAS MACHEN TIERKINDER IM SOMMER?

Im Sommer beginnt für Tierkinder die Schule. Bis zum Winter müssen sie alles können, was sie für ihr späteres Leben brauchen. Bei den Vögeln stehen vor allem Flugstunden auf dem Programm. Noch im Kükenflaum müssen sich zum Beispiel junge Steinadler aus ihrem Nest, dem Horst, stürzen. Nur fünf Monate später jagen sie schon so gut, dass sie sich ein eigenes Revier suchen. Junge Steinböcke und Gämsen leben zunächst mit ihren Müttern zusammen und bilden mit anderen Mutter-Kind-Gruppen eine Schulklasse. Dort toben die Jungen ausgelassen über Altschnee und Geröll – sie verbessern so ihre Trittsicherheit und üben spielerisch die ersten Kämpfe untereinander. Gemütlicher geht es bei Familie Murmeltier zu. Die kleinen Pelzknäuel dürfen sich Fett anfuttern, damit sie den Winterschlaf gut überstehen. Und während die meisten anderen Tierkinder bald ihre Eltern verlassen, leben Murmeltiere noch mehrere Jahre mit ihren Geschwistern und Eltern zusammen. *(der)*

UND JETZT DU!
Halte doch auf deiner nächsten Wanderung mal Ausschau. Vielleicht entdeckst du ja ein paar Tierkinder. Gerne darfst du uns auch ein Foto oder eine Zeichnung schicken (alpinkids@alpenverein.de). Wir freuen uns auf deine **Zuschrift!**



GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank





DIE GEWISSENSFRAGE

Ist man nur ein guter Gast, wenn man auf Berghütten Halbpension nimmt? Oder dürfen sich Bergsteiger noch selber verpflegen? (nbe)

Ich habe eine Gewissensfrage, die mich schon länger beschäftigt: Darf man die Hütten der Alpenvereine nutzen, auch wenn man nichts konsumiert, so dass der Wirt nichts verdient?

Auf Berghütten jeglicher Art habe man nur etwas zu suchen, wenn man dort auch Halbpension nimmt. Diese eindeutige Meinung vertrat neulich ein – wohlgermerkt jüngerer – Freund. Die folgende Diskussion endete beinahe im ernsthaften Streit. Denn genau mit derartigen Vorhaltungen im Ohr sitzt man als junger (oder älterer!) Bergsteiger oft verschämt mit seinem mitge-

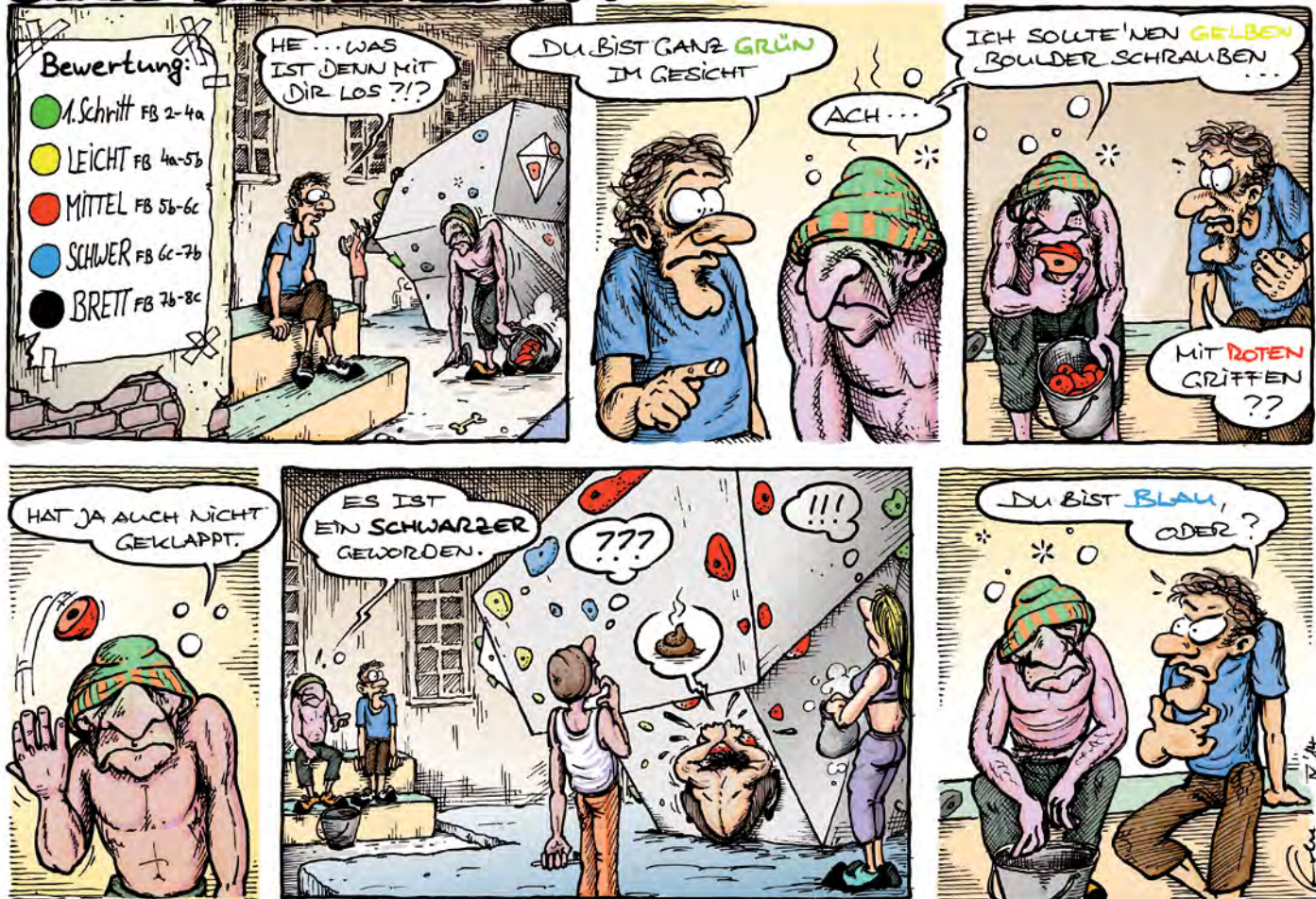
brachten Proviant im Abseits. Weil man schlicht nicht genug Geld hat oder sich als Individual-Alpinist bewusst vom Kommerz-Trubel abgrenzen will. Ist man nicht deshalb AV-Mitglied, um sich Zugang zu den Hütten zu „erkaufen“? Ist diese Gründungsidee völlig verloren?

Gefreut habe ich mich deswegen über die Forderung des Bundesjugendleitertags 2013, „dass Winterräume und Selbstversorgereinheiten auf DAV-Hütten auch zu Bewirtschaftungszeiten für Selbstversorger zur Verfügung stehen sollen“. Derzeit liegt dies im Ermessen des Wirts und der

Sektion. In den „für Selbstversorgung vorgesehenen Bereichen“ (DAV-Hüttenordnung) darf selbst Mitgebrachtes verzehrt werden. Allerdings muss man dafür einen Infrastrukturbeitrag von 2,50 Euro als Tages- und 5 Euro als Nächtigungsgast bezahlen. Und wird trotzdem manchmal als Gast zweiter Klasse behandelt.

Die Ideallösung habe ich bislang nicht gefunden. Am liebsten gehe ich ihr aus dem Weg: indem ich biwakiere, Touren abseits von Hütten plane oder Hütten dann ansteige, wenn sie nicht bewartet sind. Ist eh viel schöner.

BUNTE BOULDERWELT



Im nächsten Knotenpunkt: Kunst am Berg. Ölschinken, Jodelshow, Videoclip? Gipfel-Installation, Happening, Gletschertheater? Lasst euch überraschen!



„Eisenwahn oder Freude am Steigen“

DAV Panorama 3/2014, S. 30f.

Unglaublich – Ich gehe seit Langem sehr gerne Klettersteige und finde die Entwicklung der letzten Jahre erschreckend. Immer mehr Steige mit Linien, die ohne Rücksicht auf die Gegebenheiten der Wand bzw. des Berges eingebohrt werden. Viele künstliche Tritthilfen mit Stiften und Stahlbügeln werden lobend erwähnt, ja geht's noch? Die darauffolgende Überlegung, gleich Kunstgriffe anzubringen, geht meiner Meinung nach in die völlig falsche Richtung. Ich wünsche mir, dass der teils wahnwitzige Klettersteigboom seitens des DAV kritischer gesehen wird.

R. Ackelbein

Kommerziell – Leider, vor allem touristisch getrieben, ist die Tendenz ganz eindeutig: Eisenwahn! Leider ist das im Artikel genannte kommerzielle Tourenportal „outdooractive.com“ offensichtlich sehr mit dem DAV und dessen „alpenvereinaktiv.com“ (part of outdooractive) verwoben, so dass auch der DAV eine nicht unerhebliche Verantwortung an der aktuell und sicher noch zunehmenden kritischen Situation trägt.

W. Wellinghausen-Striebel

„Die Suche nach dem Licht“

DAV Panorama 3/2014, S. 84ff.

Interessant – Über den Artikel habe ich mich sehr gefreut, weil ich den Maler Giovanni Segantini schätze, seit ich das erwähnte Buch „Das Schönste, was ich sah“ gelesen habe. Schön, dass Sie darauf hingewiesen haben!

C. Deubler

Quo vadis, Alpenverein?

Pharisäerhaft – Als ich einst AV-Mitglied geworden bin, hat man mich gemustert, ob ich auch würdig sei für eine Mitgliedschaft. Heute macht mein Verein massiv Mitgliederwerbung und will alle integrieren: uns klassische Bergsteiger, Wanderer und Skitourengeher, aber auch Skifahrer, Mountainbiker, Funsportler, Tier- und Pflanzenfreunde, Touristiker und Fundamental-Naturschützer. Doch wofür und für wen steht der

Alpenverein? Er droht zunehmend an Glaubwürdigkeit zu verlieren: Der Steig, den unser Wegewart zusammen mit Ehrenamtlichen saniert, wird von Mountainbikern wieder kaputtgefahren. Dieselben Leute, die gegen den Bau eines Almerschließungswegs kämpfen, sind nachher oft die Ersten, die ihn für Ski- oder Radtouren nutzen. Mit der Klage gegen den Ausbau des Suldelfeld-Skigebiets habe ich ein Problem – nicht mit dem Standpunkt an sich, sondern ein grundsätzliches: Sicher hat unsere Vereinsspitze dafür satzungsgemäß das Mandat, aber hat sie auch die breite Rückendeckung der Mitglieder? Im Internet-Zeitalter wären Mitgliederbefragungen ein Leichtes! Mir persönlich erscheint es pharisäerhaft, wenn man ein schnell erreichbares, preisgünstiges Familienskigebiet für Münchner und Einheimische in seiner Entwicklung behindert, aber selbst Hütten im alpinen Ödland betreibt und privat zu Skitouren nach Norwegen oder Grönland düst.

R. Banner

„Bergwetter wird jetzt noch besser“

Deutlich besser – Vielen Dank an die ZAMG für die deutlichen Verbesserungen, die sich durch regionalisierte Vorhersagen auszeichnen. Der synoptische Überblick über den ganzen Alpenraum ist weiterhin der bewährte Einstieg, aber die meisten Nutzer werden sich eher für „ihr“ Gebiet interessieren. Das Thema Bergwetter,

Berichtigungen:

- In DAV Panorama 3/2014 haben wir auf S. 39 die in das Becherhaus integrierte Kapelle „Maria im Schnee“ zum höchstgelegenen Marienheiligtum gemacht. Maria im Schnee ist die höchste Marienkapelle in den Ostalpen, die Kapelle mit Statue auf dem Rocciamelone am Südrand der Grajischen Alpen liegt mit 3538 Metern deutlich höher.
- Auf S. 8 hatten wir die Zahl der DAV-Mitglieder mit Hochschulabschluss mit 75 Prozent angegeben. Die korrekten Zahlen gemäß der neuesten Leserbefragung von 2013 lauten: 55 Prozent der Mitglieder haben Studium/Hochschulabschluss.

das ja alle Bergsportler betrifft, hätte einen weit ausführlicheren Artikel im Panorama verdient als diesen Einseiter. Bekanntlich haben die Innsbrucker ein ganz besonderes Gespür fürs Alpenwetter. Gut, dass die Erfahrungen der Synoptiker dort weiter in Textform eingehen. Die vielfältigen Aspekte des Bergwetters gut darzustellen braucht eher eine Serie ausführlicher Artikel.

R. Meyer



Ein echtes Jungmitglied: Hannes Neumann (Sektion Coburg) hat uns ein Foto seines Sohnes geschickt. Der kleine Bergsteiger war sogar schon auf dem Hochfeiler – da allerdings noch im Bauch der Mama.

„Ihr Einkauf hilft dem Klima“

DAV Panorama 3/2014, S. 16

Suffizienz – Seit wann hilft Einkaufen dem Klima? Was ist mit dem immensen Ressourcenverbrauch und den Emissionen bei der Herstellung der Bergsportartikel? Ganz zu schweigen von den CO₂-Emissionen, die innerhalb der globalen Wertschöpfungskette entstehen sowie dem weltweiten Versand der Artikel. Konsumprodukte werden dem Klima niemals helfen. Das Projekt „DAV Klimafreundlich“ und die Kooperation mit Globetrotter Ausrüstung in allen Ehren – aber bitte verzerrt nicht die Realität mit solchen Aussagen. Ich schätze DAV Panorama als kritisches Bergmagazin. Ein wenig mehr Suffizienzdenken würde ich mir dennoch wünschen.

M. Börner

Nördlicher Frankenjura

KLETTERN MIT KONZEPT



Fotos: Michael Mürschberger, Archiv Eichler, Steffen Reich

Wer im Klettern die grenzenlose Freiheit sucht, dem stoßen Kletterregelungen vermutlich auf. Aber wer schon einmal an einem schönen, verlängerten Wochenende in der „Fränkischen“ war, weiß: Ohne Lenkung leidet die Natur – zu beliebt sind die kleinen Felsen in idyllischer Landschaft.

Von Steffen Reich

Der Nördliche Frankenjura ist eines der bedeutendsten Klettergebiete der Welt. Hier wurde aber nicht nur sportliche Klettergeschichte geschrieben, sondern auch Pionierarbeit bei Lösungen zum naturverträglichen Klettern in Bayern geleistet. Freiwillige Vereinbarungen, die 14 so genannten Kletterkonzeptionen, lenken den Klettersport in naturver-

trägliche Bahnen. Sie haben europaweiten Vorbildcharakter.

Nach über zwanzig Jahren intensiver Arbeit ist die Erstellung der Kletterkonzepte im Nördlichen Frankenjura abgeschlossen. Diese großartige Leistung wird im Oktober in Pottenstein im Rahmen eines Festakts gewürdigt. Schirmherr ist der bayerische Umweltminister Dr. Marcel Huber. Eine Bro-

schüre dokumentiert die Entstehung und die Ergebnisse der fränkischen Kletterkonzepte. Aber warum der ganze Aufwand?

Vom Konflikt zum Kompromiss

Vor über 100 Jahren bestieg der Dresdner Fritz Brosin die später nach ihm benannte Felsnadel im Lehenhammertal und gilt damit als Begründer der klettersportlichen

Zeitreise: Klettern im Nördlichen Frankenjura

- 1890:** Fritz Brosin erklimmt die Brosinnadel
- 1960:** Oskar Bühler erfindet den „Bühlerhaken“, die Voraussetzung für die Begehung schwerer Routen.
- 1975:** Kurt Albert pinselt an die Einstiege von Techno-Routen, die er „frei“ kletterte, einen roten Punkt.
- 1981:** Mit „Sautanz“ (IX-) eröffnet Kurt Albert die erste Route im 9. Grad.
- 1980er Jahre:** Die ersten Sperrungen aus Naturschutzgründen drohen.
- 1985:** Günther Bram setzt sich federführend für einen naturverträglichen Klettersport ein und erfindet den „Blauen Punkt“ als Symbol dafür.
- 1989:** Die IG Klettern Frankenjura und Fichtelgebirge e.V. gründet sich als Reaktion auf Felssterrungen.
- 1991:** Der DAV baut eine Betreuungsstruktur für die Felsen der Mittelgebirge auf und gründet den Bundesausschuss Klettern und Naturschutz (heute Kommission).
- 1991:** Wolfgang Güllich läutet mit „Action Directe (XI/9a)“ am Waldkopf die Ära des elften Grades ein.
- 1995:** Die Kletterkonzeption Hersbrucker Alb/Pegnitztal wird fertiggestellt. Die darin enthaltene Drei-Zonen-Regelung wird zum Musterbeispiel für andere Klettergebiete.
- 2006:** Markus Bock klettert am Schneiderloch im oberen Ailsbachtal die Route „Corona“ (XI+/9a+).
- 2014:** Abschluss der Kletterkonzepte und Erstellung eines Gesamtkonzepts. In zwanzig Jahren wurden 14 Kletterkonzepte erstellt.

Erschließung im Nördlichen Frankenjura. Doch das vertikale Treiben kollidierte bald mit Bestrebungen, die Natur der Fränkischen Schweiz zu schützen. Nach und nach wurde die ökologische Bedeutung der Felsbiotope mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna erkannt. Ende der 1980er/Anfang der 1990er Jahre spitzte sich die Situation zu: Die Zahl der Kletterer stieg rapide und die Naturschutzlobby forderte Sperrungen in großem Umfang.

Doch so pauschal wollten sich die Kletterer ihre Felsen nicht verbieten lassen. Vertreter von DAV und IG Klettern setzten sich mit Behörden, Naturparkverwaltung und Naturschutzorganisationen zusammen. Es wurde heftig diskutiert, und nach Begehungen an Eibenwänden und Weißer Wand entstand 1992 das erste Kletterkonzept für das Gebiet rund um Gößweinstein, 1995/96 das zweite für die Hersbrucker Alb. Bald zeigte sich, dass dies der richtige Ansatz war: Überall wo klare, gemeinsam beschlossene Absprachen und Zonierungen das Klettern regelten, gab es kaum noch Anlass zu Beschwerden.

Aufgrund dieser positiven Erfahrungen wurde 1998 eine Vereinbarung mit der Bayerischen Staatsregierung zum Klettern in

den außeralpinen Felsgebieten in Bayern getroffen. Auf dieser Vereinbarung basieren alle folgenden Kletterkonzepte im Nördlichen Frankenjura.

Vertreter der Naturschutzbehörden, der Naturparkverwaltung, der Naturschutz-NGOs, des DAV und der IG Klettern begutachteten weit über tausend Felsen mit etwa 11.000 Routen und teilten die Felsen in drei Zonen unterschiedlicher Nutzung ein. Wo der Schutz der Felslebensräume nötig ist, wurden ein Kletterverzicht oder andere

Maßnahmen vereinbart. Bei Vogelbrut schützenswerter Arten wie Uhu oder Wanderfalke werden die Felsen zeitlich befristet gesperrt. Die Regelungen sind transparent und nachvollziehbar und haben zu einem



Barbara Eichler, hier beim Anbringen einer Kletterregelung, koordiniert als Regionalvertreterin die Arbeit der Felsbetreuer.

Hohburger Schweiz: Schwarze Wand bedroht



In der Hohburger Schweiz nordöstlich von Leipzig wird in ehemaligen Porphyr-Steinbrüchen geklettert, also ein Stockwerk tiefer. Mit einer Ausnahme: Die seit 1925 bekletterte Schwarze Wand am Frauenberg steht frei und ist weithin sichtbar. Dieses landschaftsprägende Element soll nun einem hundert Meter tiefen Tagebau zum Opfer fallen. Bei ihrem

Treffen im April 2014 war sich die Kommission Klettern & Naturschutz schnell einig, dass der Abbau der Schwarzen Wand ein großer Verlust für die gesamte Region wäre. Im Gespräch mit den örtlichen Bürgermeistern wurde darüber diskutiert, welche positiven Impulse vom Klettertourismus ausgehen können. Ein Beispiel ist das älteste Open-Air-Bergfilmfestival Deutschlands im Steinbruch Gaudlitzberg, das am 6. September bereits zum 16. Mal veranstaltet wird.

bergfilmnacht.de

Frankenexport für das Werdenfelser Land

Anfang des Jahres folgten viele Interessierte der Einladung der Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen zu einer Informationsveranstaltung zum „Kletterkonzept Werdenfelser Land“. Angestrebt wird eine flächendeckende Vereinbarung, aber keineswegs eine flächendeckende Sperrung. Im Fokus des Vorhabens steht die gesamte Lebensgemeinschaft am Fels. Felsbrütende Vögel haben dort eine „Schirmfunktion“ für viele andere Tier- und Pflanzenarten und werden daher vorrangig betrachtet. Nach dem Vorbild im Nördlichen Frankenjura werden zunächst



in den vier Teilgebieten Rauth (Kochel), Illing (Ohlstadt), Laber und Kofel/Falkenwand (beide Oberammergau) Lenkungen zum Felsbrüterschutz gesucht und bestehende überprüft. Einschränkungen des Klettersports sollen auf das absolut notwendige Maß reduziert werden, wie zeitlich befristete Sperrungen während der Brutzeit.

dabei Hand in Hand mit der IG Klettern Frankenjura und Fichtelgebirge e.V., die neben den Kletterkonzepten viel Arbeit in die Sanierung älterer Routen steckt.

Spielregeln für Seilfreie: der Boulder-Appell

Ein Zankapfel ist und bleibt das Bouldern in der Fränkischen. Manche Auswärtige wünschen sich schon lange einen Boulderführer, doch bereits seit 1998 gibt es eine Abmachung der örtlichen Szene, die Boulder nicht zu veröffentlichen. Der Grund ist die Befürchtung, dass bei zu starkem Andrang viele Bouldergebiete gesperrt würden. Nicht ohne Grund. Genau das zu vermeiden und das Bouldern möglichst naturverträglich zu gestalten, ist Ziel des Boulder-Appells. So soll beispielsweise auf Bouldern nachts und an bewachsenen Felsen verzichtet werden. Verboten sind darüber hinaus Boulderkurse und das Bouldern im Innenraum von Höhlen zum Schutz von Fledermäusen. Halten sich alle Boulderer an den Appell, dann kann sicher auch die nächste Generation noch in der Fränkischen aktiv sein.

Die 14 Kletterkonzepte decken den gesamten Nördlichen Frankenjura ab. „Zu viele Einschränkungen“ finden die einen, „zu wenig Raum für die Natur“ sagen die anderen. Bei den Begehungen wurde stets der „goldene Mittelweg“ gesucht und ein Konsens angestrebt. Mit Erfolg! Die Konzepte werden von der Kletterszene mit wenigen Ausnahmen akzeptiert. Eins ist aber klar: Gewinnt der Klettersport weiter an Popularität, müssen auch immer wieder neue Herausforderungen gemeistert werden. Eine wirklich „letzte“ Begehung wird es wohl nie geben. ■

| Weitere Infos unter dav-felsinfo.de,
ig-klettern.com, klettern.frankenjura.com |



Steffen Reich arbeitet im DAV-Ressort Natur- und Umweltschutz. Die Koordination der Konzepte für Klettern und Naturschutz zählt zu seinen zentralen Aufgabengebieten.

konstruktiven Miteinander von Sportlern und Naturschützern geführt, das seinesgleichen sucht.

Nun gilt es „nur noch“ die Konzeptionen umzusetzen: Zonierungs- und Vogelbrutschilder aufhängen, die Infos in die Kletterführer (Stichwort „Gütesiegel naturverträglich klettern“) und ins Internet (dav-felsinfo.de) bringen, Steige gegen Erosion sichern

und Kletterer vor Ort ansprechen. So ungefähr lautet die Stellenbeschreibung für Felsbetreuerinnen und Felsbetreuer, die sich ehrenamtlich um festgelegte Bereiche kümmern. Ohne die vielen fleißigen Helfer stünden die Kletterkonzepte nur auf dem Papier, koordiniert werden sie von Barbara Eichler, der DAV-Regionalvertreterin für den Nördlichen Frankenjura. Sie arbeitet

HÜTTENWIRT

Hildesheimer Hütte (2899 m): Einkehr im Schatten der Dreitausender

Gustl und Elfriede Fiegl gehen diesen Sommer ins 23. Jahr auf der Hildesheimer Hütte in den Stubai Alpen. Gustls früherer Beruf führte ihn vom Talort Sölden auf die Alpenvereins-hütte: Der gelernte Maurer war zwei Sommer lang mit seiner Baufirma mit Umbauarbeiten beschäftigt und erfuhr vor Ort, dass ein neuer Pächter gesucht wurde. Nach Beratung mit seiner Frau haben sich beide spontan und mit Erfolg beworben. Auch die beiden Söhne waren mit damals zwei Monaten und drei Jahren von Anfang an mit dabei und helfen heute noch regelmäßig aus.

Überwiegend Bergsteiger und Tourenger besuchen die Hütte, die Ausgangspunkt für Zuckerhütl (3505 m), Schußgrubenkogel (3211 m) und Wilden Pfaff (3458 m) ist. Hüttenübergänge gibt es zu sieben weiteren Alpenvereins-hütten, die am Weg der von den Sektionen

Siegerland, Hildesheim und Dresden initiierten Hütten-Runde „Söldens stille Seite“ liegen. Ein Grund, warum in den letzten Jahren auch immer mehr Wanderer auf dem Ausbildungsstützpunkt für Fels und Eis anzutreffen sind. Ihre Fels-Fertigkeit können sie an einem



Seit 23 Jahren auf der Hütte und ein perfekt eingespieltes Team: Gustl und Elfriede Fiegl

kleinen Klettersteig und einem Klettergarten direkt neben der Hütte testen. Wer nach dem Tourentag auf der Terrasse mit dem schönen Rundblick auf die Ötztaler Alpen und den kleinen Bergsee unterhalb der Hütte sitzt, bekommt zur tollen Aussicht auch kulinarisch etwas geboten: Durch die eigene Landwirtschaft mit Schafen kommen viele Lammgerichte auf den Tisch, der Salat stammt aus Eigenanbau und auch das Brot backen die Wirtsleute überwiegend selbst. Was die Bewirtung ihrer Gäste angeht, sind Elfriede und Gustl Fiegl ganz in ihrem Element: „Der Kontakt zu den Leuten hier oben in der schönen Natur. Wir freuen uns jedes Jahr wieder auf die Saison!“ *red*

Die Hütte ist von ca. 20. Juni bis 20. September geöffnet. hildesheimerhuette.at, dav-hildesheim.de. Faltblatt zur Hüttentour: alpenverein.de/DAV-Services/Broschueren |

Fotos: Tanja Askani, Archiv Fiegl, DAV-Archiv, Michael Pröttel



MIT DER BAHN IN DIE BERGE

Über die Riffelscharte zum Eibsee

Vielleicht ist gerade dieser Sommer ein idealer Zeitpunkt, um das so beliebte Höllental aufzusuchen. Der Ersatzbau der abgerissenen Höllentalangerhütte läuft, daher dürften weitaus weniger Tagesausflügler und Bergsteiger dorthin unterwegs sein als sonst. Eine Brotzeit muss man also unbedingt selbst mitnehmen!

Der höchste Punkt dieser landschaftlich extrem abwechslungsreichen Bahn-Tour ist übrigens nicht ein Gipfel, sondern ein ganz besonderer Fleck des Wettersteingebirges: das wilde, von steilen Felswänden eingerahmte Höllental auf der einen, der liebeliche, von schattigen Wäldern umgebene Eibsee auf der anderen Seite. Die atemberaubende Aussicht von der Riffelscharte (2163 m) sucht wirklich

ihresgleichen. Allerdings muss man über eine gute Kondition und Trittsicherheit verfügen, will man sich auf dieser langen Tour nicht überfordern. Denn weiche Oberschenkel kann man auf dem teils steilen Abstieg zum Eibsee bestimmt nicht gebrauchen.

Tipp: Selbst bei gutem Wetter ist Regenausrüstung in der nassen Höllentalklamm keinesfalls übertrieben. Und hat man einen heißen Sommertag erwischt, gehören zudem Badesachen für den Sprung in den Eibsee mit in den Rucksack. Ausgesprochene „Warmduscher“ seien allerdings gewarnt: Der auf fast tausend Metern gelegene, durch einen gewaltigen postglazialen Bergsturz entstandene See hat meist erst im Spätsommer eine angenehme Wassertemperatur. *mpr*



Reine Gehzeit:	7 Std.
Höhenmeter:	1450 Hm ↑, 1250 Hm ↓
Schwierigkeit:	Anspruchsvoll, nicht für Kinder geeignet.
Beste Jahreszeit:	Ende Juni bis Ende Oktober.
Ausgangspunkt:	Bus- bzw. Zughaltestelle Hammersbach.
Endpunkt:	Bus- bzw. Zughaltestelle Eibsee.
Karte:	Alpenvereinskarte BY 8 „Wettersteingebirge“ 1:25.000.
Einkehr:	Keine.
Anreise:	Mit der Bahn zum Bhf. Garmisch-Partenkirchen und mit der Zugspitzbahn nach Hammersbach.
Fahrzeit:	1:55 Std.
Rückreise:	Vom Eibsee mit Umsteigen in Garmisch-Partenkirchen zurück Richtung München.

Genauer Tourenverlauf zum Ausdrucken und Mitnehmen unter alpenverein.de/panorama

NATUR IM NETZ

Botanik, Zoologie, Geografie, Geologie, Ökologie, Naturschutz: Die Seite naturkundliche-infos.de bietet jede Menge Informationen



zum Thema Natur – für interessierte Laien wie für Wissenschaftler. Immer aktuell gepflegt sind die Terminhinweise zu wissenschaftlichen Vorträgen, Seminaren, Exkursionen, naturkundlichen Reisen, Ausstellungen und Museen im Raum Süddeutschland, Österreich und in den angrenzenden Regionen. Ein umfangreiches Archiv stellt Exkursionsberichte und Downloads zur Verfügung, zum Teil tagesaktuell informiert der mehrmals monatlich erscheinende Newsletter.

■ naturkundliche-infos.de

HÜTTENMELDUNGEN:

TANNHEIMER HÜTTE (ALLGÄUER ALPEN).

Neue E-Mail-Adresse: kontakt@tannheimerhuette.at

SCHMIDT-ZABIEROW-HÜTTE (LOFERER STEINBERGE). Wegen einer Sektionsveranstaltung am 13. und 14. September stark eingeschränkte Übernachtungsmöglichkeiten.

VERNAGTHÜTTE: (ÖTZTALER ALPEN). Wegen einer Sektionsveranstaltung vom 11. bis 14. September stark eingeschränkte Übernachtungsmöglichkeiten.

NÜRNBERGER HÜTTE (STUBAIER ALPEN). Wegen einer Sektionsveranstaltung vom 19. bis 20. September stark eingeschränkte Übernachtungsmöglichkeiten.

KARL-VON-EDEL-HÜTTE (ZILLERTALER ALPEN): Wegen einer Sektionsveranstaltung vom 2. bis 5. Oktober stark eingeschränkte Übernachtungsmöglichkeiten.

PLAUENER HÜTTE (ZILLERTALER ALPEN). Wegen einer Sektionsveranstaltung vom 5. bis 7. September stark eingeschränkte Übernachtungsmöglichkeiten.

HANNOVERHAUS (ANKOGELGRUPPE). Wegen einer Sektionsveranstaltung vom 13. bis 18. August stark eingeschränkte Übernachtungsmöglichkeiten.

ROJACHER HÜTTE (GOLDBERGGRUPPE). Neue Hüttenwirte: Manuela Lehner und Patrick Meixner, Tel.: 0043/(0)650/557 92 59 oder 0043/(0) 676/958 85 81, info@rojacherhuette.com, ■ rojacherhuette.com

Firmlinge engagieren sich im Nationalpark

Einsatz für Mensch und Tier

Zwei Firmgruppen aus Berchtesgaden und Bischofswiesen beteiligten sich kürzlich an einem ehrenamtlichen Arbeitseinsatz im Nationalpark Berchtesgaden. Im Rahmen ihres Firmprojekts schwendeten die Teilnehmer den oberen Teil der Gugl-Skiabfahrt am Watzmann und leisteten damit einen wichtigen Beitrag zur Besucherlenkung im Schutzgebiet. Eine hinderisfreie Abfahrt für Skitourengeher reduziert Störungen in den angrenzenden Winterlebensräumen der Wildtiere. Vor allem die im Bereich der Gugl beheimateten Raufußhühner reagieren im Winter sehr sensibel auf Störungen. Unter der Leitung der Nationalpark-Mitarbeiter Andrea Heiß und Lorenz Köppl lernten die Jugendlichen die Zusammenhänge zwischen menschlichen Nutzungen und deren Auswirkungen auf die Tierwelt kennen. „Das war eine echt coole Aktion“, fand Maximilian Kogler aus Berchtesgaden. So sieht es auch die Nationalparkverwaltung, die sich über das Engagement der Jugendlichen freut und auf weitere freiwillige Helfer für das Freischneiden des unteren Abschnittes der Abfahrt hofft. *red*

Firmprojekt im Schutzgebiet: Jugendliche aus Berchtesgaden und Bischofswiesen beim ehrenamtlichen Schwendeinsatz im Nationalpark.



Hannoverhaus

Ersatzbau auf dem Etschlsattel

Gut eineinhalb Jahre nach dem ersten Spatenstich hatte das neue Hannoverhaus den Betrieb aufgenommen – die offizielle Eröffnung folgt am 16. August mit einem ökumenischen Berggottesdienst. Das Haus steht auf 2556



Seit Winter ist er geöffnet, im August folgt die offizielle Einweihungsfeier: der Ersatzbau des Hannoverhauses in der Ankogelgruppe.

Meter Höhe, rund 150 Meter tiefer als das 103 Jahre alte Hannoverhaus, das voraussichtlich diesen Sommer abgerissen wird. Auf der Arnoldhöhe, dem Standort des Altbaus, verbleiben wird das Mausoleum des Gründers der Sektion, Prof. Carl Arnold. Gerade einmal 70 Höhenmeter von der Bergstation der Ankogelseilbahn entfernt, ist die imposant liegende Hütte auch für Familien mit Kindern ein attraktives Ausflugsziel. Im Sommer ist sie

ein wichtiger Stützpunkt am Tauernhöhenweg und Ausgangspunkt für viele hochalpine Gipfeltouren. Im Winter bietet das Hannoverhaus Tages- und Übernachtungsgästen einen idealen Ausgangspunkt für Skiabfahrten nach Mallnitz, Hochtouren und bei guten Bedingungen auch für Schneeschuhtouren. Die 60 Schlafplätze verteilen sich auf Zwei- bis Sechsbettzimmer, die Hüttenwirtsleute Gaby und Robert Jicha bringen Kärntner und andere Spezialitäten aus vorwiegend heimischer Landwirtschaft auf den Tisch. *sas/red*

| Weitere Infos unter ■ alpenverein-hannover.de |

Geschützte Alpenpflanzen Plakate gesucht

Die Alpenpflanzenschutzbewegung in den Ostalpen begann im Jahr 1900 mit der Gründung des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, des heutigen Vereins zum Schutz der Bergwelt, der sich aus dem damaligen Deutschen u. Oesterreichischen Alpenverein (DuOeAV) heraus gründete.

1903 veröffentlichte der Verein das Plakat „Schutz dem Edelweiss und der übrigen Alpenflora“ in einer Auflage von tausend Exemplaren. 1909 verabschiedeten die Regierungen von Oberbayern, Schwaben und Neuburg Vorschriften vor allem zum Schutz von alpinen Pflanzen- und Baumarten, 1910 wurde vom Verein auf Bitten der Behörden ein neues Plakat (Auflage 3000 Exemplare) mit 24 „Abbildungen der in Oberbayern und in Schwaben und Neuburg gesetzlich geschützten Pflanzen“ herausgegeben. Es fand Verwendung in örtlichen Schutz-



Vom eigentlich farbigen Plakat „Abbildungen der in Oberbayern und in Schwaben und Neuburg gesetzlich geschützten Pflanzen“ (1910) konnte bislang kein Original gefunden werden.

hütten, Gasthäusern, Bahnhöfen, Schulen und in den Amtslokalen der einschlägigen Polizeibehörden.

Leider ist es bislang nicht gelungen, die beiden Original-Plakate von 1903 und 1910 ausfindig zu machen. Vom Plakat von 1910 existiert lediglich eine schlechte Schwarz-Weiß-Abbildung. Der DAV und der Verein zum Schutz der Bergwelt starten daher einen Aufruf an die Alpenvereinsmitglieder, um von den beiden Plakaten Originale, Abbildungen oder Fotos in privaten Nachlässen, in Sektions- oder sonstigen Archiven zu finden. Die Suche in staatlichen Archiven verlief bisher ohne Erfolg. Zudem suchen wir auch historische Plakate des Vereins zum Schutz der Bergwelt bis in die 1980er Jahre. kl

Hinweise zu den Plakaten von 1903 und 1910 bitte an Stefan Ritter, DAV-Archiv, Praterinsel 5, 80538 München, Tel.: 089/21 12 24 30, archiv@alpenverein.de oder an Klaus Lintzmeyer, Verein zum Schutz der Bergwelt, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München.

Mehr Raum, mehr Zeit.



Jetzt
Top-Angebote
sichern:
3 ÜN/HP inkl. Lech
Card ab € 165,-

Besuchen Sie jetzt Lech Zürs am Arlberg im Sommer!
Es warten traumhafte Bergwelten für Entdecker, Genusswanderer und sportlich Ambitionierte!



www.lech-zuers.at

Lech Zürs Tourismus GmbH, A-6764 Lech am Arlberg Tel: +43 (0)5583 · 2161-0, info@lech-zuers.at



Die Alpen in der deutschsprachigen Literatur

DAS ERSCHREIBEN DER BERGE

Die Alpen ziehen Bergsteiger und Touristen aus allen Ländern an, fungieren so als Ort der Begegnung und haben den Begriff „Alpinismus“ zum international geläufigen Begriff werden lassen. Dass der Alpinismus, insbesondere das Bergsteigen, symbolische Bedeutung annehmen kann und als intellektuelle Erfahrung gilt, ist nicht nur bei Nietz-

ches „Zarathustra“ (1883) nachzulesen: „Ich bin ein Wanderer und ein Bergsteiger [...] Und was mir nun auch als Schicksal und Erlebnis komme – ein Wandern wird darin sein und ein Bergsteigen“. Schon 1336 kommt der historische Reisebericht des Dichters Francesco Petrarca über seine Besteigung des Mont Ventoux in der Provence einer sinnbildlichen Darstellung des Le-

Die Wahrnehmung von Räumen ist als kulturelles Konstrukt eine zentrale Kategorie der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Ein neuer Sammelband aus der Germanistischen Reihe der Universität Innsbruck widmet sich dem Landschaftsraum, der die deutschsprachigen Länder verbindet: den Alpen.

Von Johann Georg Lughofer

benswegs gleich. Der Berg wurde dabei schon früh als Gegensatz zur Mittelmäßigkeit der Stadt, als Sinnbild der Einsamkeit, der Genialität, des Überblicks und der Weitsicht inszeniert.

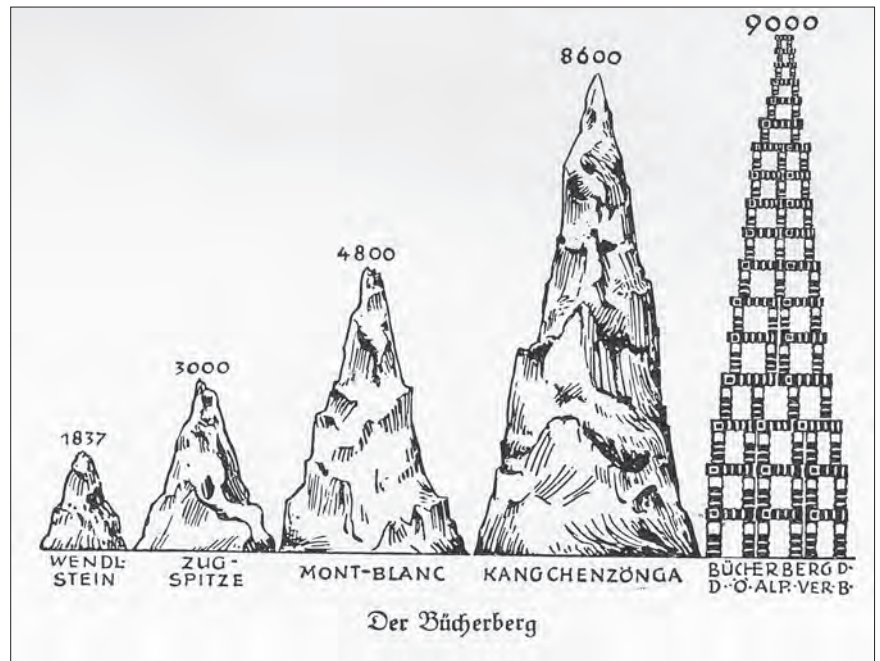
Weitere Formen des Alpinismus verbanden sich zwischenzeitlich mit einem Interesse an Gesundheit, Fitness und Natur und mündeten in Trendsportarten. Die vielfältigen negativen Konsequenzen des zunehmenden touristischen Interesses sind hinlänglich bekannt: Neben Transitverkehr und Wasserkraftnutzung lässt der Massentourismus die kulturell aufgebaute Fassade der Alpenidylle bröckeln und trägt zu einem heute mitbestimmenden Bild eines labilen, gefährdeten Ökosystems bei. Die vormals schwer zugängliche Gebirgslandschaft wurde ein offener Raum, der von Massen besucht und gestaltet werden kann.

Aus Furcht wird Begeisterung

Die Begriffe und Vorstellungen von den Alpen sind somit insgesamt keineswegs statisch. Schon im 16. Jahrhundert änderte sich die Wahrnehmung von den schrecklichen zu den erhabenen Alpen, was sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts festigte. Bei den Änderungen des Alpenbilds hatte die Literatur stets eine bedeutende Rolle.

Der Berner Universalgelehrte und Dichter Albrecht von Haller präsentierte 1732 sein

Der Universalgelehrte Albrecht von Haller (l., 1708-1777); sein Gedicht „Die Alpen“ galt als literarische Entdeckung der Alpen. Der Bücherbestand der Alpenvereinsbücherei lag bereits 1941 bei fast 60.000 Bänden – und wächst jeden Tag.



Fotos: Wikimedia Commons, DAV-Archiv, Archiv Lughofer

Lehrgedicht „Die Alpen“, das als literarische Entdeckung der Alpen ein großes Publikum in ganz Europa erreichte und zu einem Schlüsseltext des 18. Jahrhunderts wurde. Die Bandbreite der Reaktionen zu Hallers Werk spiegeln sich in mehreren Beiträgen des Sammelbands wider.

Im späten 18. Jahrhundert wurden die Alpen zunehmend zu Forschungs- und Bildungszwecken sowie als Inspirationsquelle für künstlerische Beschäftigungen aufgesucht; vor diesem Hintergrund werden Goethes Überlegungen zur Wirkung der Alpen auf den Menschen beschrieben. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts kommt der Alpinismus auf – und damit ein neuartiges Verhältnis

der Menschen zu den Bergen. Bergsteigen wird als Sport betrieben – aber auch als Suche nach Grenzerfahrungen. Am Bild vom Bergsteiger als modernen Helden wirkt die Literatur tatkräftig mit, wie eine Analyse des Erfolges der führerlosen Bergsteiger im ausgehenden 19. Jahrhundert anhand von Texten der Zeit zeigt.

Um die Jahrhundertwende entstand nicht zuletzt durch diese Literatur eine weit reichende Alpenbegeisterung. In ganz Europa wurden nationale Alpenvereine gegründet. Dabei eignete sich die Symbolwelt der Berge beinahe perfekt für eine Übertragung auf patriotische Ideale. Der Gipfel stand für höhere Ziele und Motive einer vereinten Nation. Dass im Ersten Weltkrieg, während der schrecklichste Gebirgskrieg aller Zeiten tobte, die Bergsteiger als Kriegshelden und Heimatverteidiger inszeniert wurden, zeigt im Sammelband das Beispiel von Hans Ertl, Bergsteiger, Kriegsberichterstatter und Kameramann von Lenie Riefenstahl und Erwin Rommel.

deutschen, österreichischen und Schweizer Literatur deutlich machen. In den letzten Jahren haben die Alpen aber auch eine Renaissance in der öffentlichen kulturellen Wahrnehmung und Literatur erfahren. Eine neue „vague alpine“ mit auffälligen Überlappungen ist zu beobachten: die Alpinisierung des urbanen Raumes (Bergfilmfestivals, Kletterhallen, alpine Architektur und Kleidung) und die Urbanisierung der Alpen (Restaurants, Technopartys auf Gipfeln). Dabei scheinen aber den Alpen noch immer Elemente der Gegenwelt, die den „Verwerfungen“ der Moderne standhalten, anzuhaften. In der Literatur nehmen die Alpen einen so zentralen Platz ein wie selten zuvor. Neuere, bei Publikum und Kritik erfolgreiche Romane wie Christoph Ransmayrs „Der fliegende Berg“ (2006), Roman Grafs „Niedergang“ (2013) oder Thomas Glavinic’ „Die größere Hoffnung“ (2013) sowie gefeierte Alpenkrimis zeugen von dem ungebrochenen Interesse an den Alpen und dem Alpinismus. Gerade diese neue Literatur wird in dem Sammelband ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt.

Buchvorstellung im Alpinen Museum auf der Münchner Praterinsel

Mittwoch, 24. Sept. 2014, 19.30 Uhr, Eintritt € 8,-, für Alpenvereinsmitglieder € 5,-. Anmeldung empfohlen unter alpines.museum@alpenverein.de



Johann Georg Lughofer (Hrsg.): **Die Alpen in der deutschsprachigen Literatur.** Band 81, Germanistische Reihe der Universität Innsbruck, Universitätsverlag, Innsbruck 2014, 400 S., € 48,-.

Eine neue alpine Welle

Im 20. Jahrhundert überwiegt der kritische Blick dann überhaupt in der anerkannten Literatur, wie Veränderungen in der Alpenwahrnehmung um 1900 an Beispielen von Arthur Schnitzler, Joseph Roth und Ödön von Horváth oder der zeitgenössischen



Dr. habil. Johann Georg Lughofer lehrt an den Germanistikabteilungen der Universitäten Ljubljana, Wien und Innsbruck.

Von Menschen und Bergen

Seit 62 Jahren treffen sich Filmemacher der alpinen Szene und bekannte Bergsteiger in der Dolomitenstadt. Auch 2014 gab es hunderte Filmbeiträge aus über zwanzig Ländern, darunter aus China, Bosnien-Herzegowina und Mexiko; der Löwenanteil kam aus Italien. Der klassische alpine Film stand dieses Jahr nicht im Mittelpunkt, dafür gab es starke Filme zu Bergbewohnern in aller Welt und dem Thema Umwelt. Der deutsche Film „Metamorphosen“ von Sebastian Metz – ausgezeichnet mit dem Großen Preis der Stadt Trento – porträtiert in Schwarz-Weiß-Bildern eindrucksvoll Menschen und Landschaften im Südtirol, einer der radioaktiv am stärksten belasteten Regionen

der Welt. Eine weitere deutsche Schwarz-Weiß-Produktion erhielt eine Neben-Auszeichnung: Der Film „Still“ von Matti Bauer, der eine junge Frau acht Jahre lang zwischen einem freien Leben auf der Alm und dem harten Alltag auf dem elterlichen Hof begleitet. Ein weiterer

WEITERE PREISTRÄGER:

Bester Alpinfilm: „Sati“ von Bartek Swiderski (PL 2013); **Preis der Stadt Bozen für den besten Abenteuerfilm:** „Janapar: Love on a Bike“ von James Newton (GB 2012); **Preis der Jury:** „Happiness“ von Thomas Balmès (FI/FR 2013); **Publikumspreis:** „Chiedilo a Keinwunder“ von Carlo Cenini und Enrico Tavernini (IT 2014)



Foto: Trento Film Festival

Alltag im Südtirol: Ausschnitt aus dem Siegerfilm „Metamorphosen“

Höhepunkt war neben den Filmvorführungen die Veranstaltung im großen Kongresssaal zum Thema „Frauen in den Bergen der Welt“. Reinhold Messner sprach mit einigen ehemals und aktuell besten Kletterinnen und Bergsteigerinnen: Angelika Rainer (IT), Marianne Chapuisat (CH), Vitty Frismon (IT), Luisa Iovane (IT), Maryna Kopteva (UKR), Oh Eun Sun (KOR) und Junko Tabei (JPN).

lbr

Alpines Museum und Bibliothek des DAV

SONDERAUSSTELLUNG

> Alpen unter Druck – Erschließungsprojekte im Alpenraum

Bis 15. Februar 2015

FÜHRUNGEN & WORKSHOPS

> Führung durch die Dauerausstellung

Mit Thomas Lindner, Historiker

Samstag, 26. Juli, 15 Uhr

Kosten: € 4,- zzgl. ermäßigter Museumseintritt.

Keine Anmeldung erforderlich.

Führung durch die Sonderausstellung „Alpen unter Druck“

> Naturvorstellungen zu den Alpen

Mit Dr. Inge Weid

Samstag, 30. August, 15 Uhr

Kosten: € 4,- zzgl. ermäßigter Museumseintritt.

Keine Anmeldung erforderlich.

VERANSTALTUNGEN

Buchpräsentation und Lesung

> „Gebrauchsanweisung Alpen“

Der Autor und Journalist Bene Benedikt erkundet die zentralen Gebirgsregionen ebenso wie die entlegensten Täler und begegnet der ursprünglichen Bergromantik auf abgelegenen Hütten, trifft aber auch die trendige Alpin-Szene auf Hightech-Hütten

und Skistationen. In der bekannten „Gebrauchsanweisungs-Reihe“ des Piper Verlags erscheint mit diesem Buch eine facettenreiche und humorvolle Annäherung an das (vermeintlich) letzte Paradies Europas.

Donnerstag, 11. September 2014, 19.30 Uhr

Eintritt: € 8,-/€ 5,- (DAV-Mitglieder)

ISARINSELFEST 2014

> Slackline-Aktion und Bücherflohmarkt auf der Praterinsel

Auf der Slackline können Groß und Klein ihr Geschick testen und von Profis lernen. Dazu gibt es einen Flohmarkt der DAV-Bibliothek mit antiquarischen Büchern.

Samstag und Sonntag, 6. und 7. September, 10-18 Uhr

Museumseintritt € 1,-

Für Kinder und Jugendliche

> Abenteuer Boulderstein. Die Kunst des Kletterns

Lerne alte und neue Bergausrüstungen kennen, schlüpfte in Klettergurt und Kletterschuhe und steige an der Boulderwand auf.

Freitag, 8. August und 12. September,

jeweils 10.30-13.30 Uhr

Für Kinder von 8-12 Jahren. Kursgebühr € 9,-.

Mit Ferienpass € 7,50. Anmeldung erforderlich.

Bitte eine kleine Brotzeit mitbringen.

Lange Nacht der Umwelt

> Zukunft schöne Alpen – Führung in der Sonderausstellung „Alpen unter Druck“

Mit Dr. Inge Weid

Freitag, 19. September, 16 und 17.30 Uhr

Anmeldung über das Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München:

Tel.: 089/23 39 63 00, rgu@muenchen.de

INFORMATION UND ANMELDUNG

Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins

Praterinsel 5, 80538 München

Tel.: 089/21 12 24-0

alpines.museum@alpenverein.de

alpin.es-museum.de

Öffnungszeiten Museum:

Dienstag bis Freitag 13-18 Uhr

Samstag und Sonntag 11-18 Uhr

Öffnungszeiten Bibliothek:

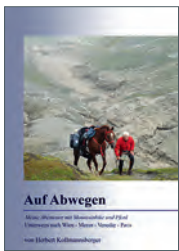
donnerstags 12-19 Uhr. Buchrückgabe jederzeit über Bücherklappe.

Online-Ausleihe: opac.alpenverein.de

Gruppen können alle Führungen zu gesonderten Terminen buchen.

Wanderreiten

Herbert Kollmannsberger, ein ehemaliger „Bergler“ und Distanzreiter, hat sich im Rentenalter nicht zur Ruhe gesetzt, sondern sich mit seinem Drahtesel und mit seinem Araber-Wallach auf einige Abenteuer-Touren begeben. Mit dem Mountainbike hat er sämtliche Routen recherchiert und abgefahren, um sie später mit dem Pferd zu wiederholen. In seinem Buch „Auf Abwegen“ hat er die Touren zusammengetragen – eine kurzweilige und vergnügliche Lektüre nicht nur für Reiter und Pferdefreunde. Unterwegs war er in Wien, Meran, Venedig und Paris, die Texte sind mit vielen Fotos angereichert. Außerdem gibt der Autor Tipps, wie sich Ross und Reiter für solche Touren vorbereiten können, und Einblicke in



das Leben und den Umgang mit Pferden. *red*

Herbert Kollmannsberger: **Auf Abwegen.** Reitmajer Verlag 2013, 268 S., € 19,90.

Polens Bergsteiger: Große Fluchten

In den 1970er und 1980er Jahren war das Bergsteigen an den höchsten Gipfeln der Welt ohne polnische Namen undenkbar – nicht nur im berühmten „Wettlauf“ zwischen Messner und Kuczkicka, den der Südtiroler dann knapp für sich entscheiden konnte. Zwanzig Jahre vor Gerlinde Kaltenbrunner schickte sich Wanda Rutkiewicz eine Frau aus Polen an, alle 14 Achttausender zu besteigen. Vom Versuch, mit dem Kangchendzönga ihren achten zu besteigen, kehrte sie nicht mehr lebend zurück. Keiner, der sich damals mit der Besteigung der höchsten Gipfel befasste, sprach ihr ab, dass sie einsam an der Spitze des Frauen-Höhenbergsteigens stand und früher oder später die Sammlung komplettieren würde. Welche soziale Einsamkeit aber um sie herrschte, wie immer weniger sie von ihren Landsleuten unterstützt wurde, wie das Bergsteigen als Flucht aus dem grauen Alltag des Sozialismus diente, mit welcher Härte und unter welchen Entbehrungen die alpinis-

tischen Exponenten der damaligen Zeit ihrer Leidenschaft nachgingen, das kann man in Bernadette McDonalds Buch erfahren. Dabei fallen auch Namen, die mittlerweile bei uns zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind. Von Robert Steiner, der zum Bergsteigen in Osteuropa ohnehin eine besondere Beziehung hat, kongenial übersetzt und in England mit dem berühmten Boardman Tasker Prize prämiert, zeigt uns dieses Buch die Menschen hinter der Legende und



die Zusammenhänge hinter den Fakten. Unbedingt empfehlenswert! *su*

Bernadette McDonald, Robert Steiner: **Klettern für Freiheit.** AS Verlag 2013, 368 S., € 26,80.

Im Hinterland

Passend zum Sommer und zur Hauptreisezeit kommt mit „X Journey Backcountry Trekking“ ein großzügig bebildertes Reisemagazin auf den Markt, das Leser in besonders schöne Trekking-Ecken dieser Welt entführt: in den Olympic National Park im westlichen Teil des US-Bundesstaates Washington und den Paria Canyon im Grenzgebiet von Utah und Arizona, nach Nar Phu in Nepal, in die Bergkette von Pamir in Tadschikistan, nach Hornstrandir in Island und in die Serra da Estrela in Portugal. Auf 100 Seiten gibt es spannende Berichte von den Trails, die Bilder bekannter Outdoor-Fotografen unterstreichen die besonderen Momente in der Natur, ermöglichen aber auch sensible Blicke von und auf Menschen, die ungewöhnliche Spuren hinterlassen. Ein Extra: Für jede Geschichte können über den jeweiligen QR-Code weitere Tipps zur Tour, zur Ausrüstung und Produktempfehlungen abgerufen werden. *red*



X JOURNEY ist für € 10,- im Bahnhofsbuchhandel, an Flughäfen und ausgewählten Kiosken sowie unter xjourney-magazin.com erhältlich.

Dreimal Wandern

WANDERN ÜBER DIE ALPEN

28 Tage, über 550 Kilometer und 20.000 Höhenmeter, das ist der Weg über die Alpen von München nach Venedig. Der „Erfinder“ und Initiator dieses Fernwanderwegs ist



Ludwig Graßler, der Ende der 1970er Jahre seinen ersten Bildband und Wanderführer darüber veröffentlichte. Der Weitwanderweg feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Jubiläum. Der Kameramann und Regisseur Christopher Dillig ging 2011 selbst den Weg vom Marien- zum Markusplatz und hat in seinem Film „Der Weg war sein Ziel“ die physische Anstrengung, die Reduziertheit, aber auch die Freiheit unterwegs eingefangen. Die Dokumentation ist auf DVD und Blu-Ray erhältlich.

derwegwarseinzel.de

WANDERN IM TV

Die arte-Reihe „Wanderlust“ stellt „kulturrige“ Fernwanderwege vor: den Cornwall-Küstenpfad (4.8.), den Saar-Hunsrück-Steig (5.8.), den Trockenmauerweg auf Mallorca (6.8.), den Stevensonweg in Frankreich (7.8.) und einen Schluchtenweg durch Kreta (8.8.). Jeweils um 19.30 Uhr.

WANDERN AM WASSER

Die einen lieben die Berge, die anderen das Wasser. Und dann gibt es noch die, die auf beides nicht verzichten wollen. Wer das Geheimnis, die Faszination und Anziehungskraft von Wasser in den Bergen erleben will, der findet in diesem Wanderführer 35 Vorschläge für Touren zu schönen Bergseen und Klammern sowie auf aussichtsreiche Gipfel zwischen Berchtesgaden und Oberstdorf. Dazu gibt es Einkehrtipps und alle wichtigen Informationen zu Anfahrt und Routenverlauf.



Stefan Herbke: **Touren am Wasser.** Bergbild Verlag 2014, 104 S., € 14,95.

Familienratgeber: Raus mit den Kindern

> **Mit Kindern von Hütte zu Hütte:** Ein Ausflug in die Berge und die Übernachtung auf einer Hütte ist für Kinder ein besonderes Abenteuer – vorausgesetzt, die Eltern finden einen geeigneten Stützpunkt und haben im Vorfeld einige wichtige Dinge in Sachen Ausrüstung, Tourenverlauf und Hüttenauswahl geklärt. Teddybär, Malbuch oder Kuschelkissen? Was muss und was kann in den Rucksack, wenn es mit der ganzen Familie auf Wandertour von Hütte zu Hütte geht? Die Autoren helfen nicht nur beim Packen dank praxiserprobter Checklisten, sondern haben geeignete Mehrtagestouren für Kinder ab acht Jahren recherchiert und geben Tipps für unterwegs. Die Tourenvorschläge erstrecken sich auf das Gebiet der Bayerischen Voralpen, das Allgäu und Tirol, viele der Ziele der Zwei- und Mehrtagestouren führen zu fa-

milienfreundlichen Alpenvereinshütten. Diese zeichnen sich unter anderem durch eine kindergerechte Ausstattung, eine geeignete Umgebung um die Hütte und passende Tourenmöglichkeiten aus.

> **Outdoor mit Kindern:** Familien mit Kindern haben meist spezielle Bedürfnisse und Wünsche, was ein perfektes Draußen-Erlebnis für

Groß und Klein betrifft. Die Autorin, selbst erfahrene Bergsportlerin und Mutter, hat zahlreiche Tipps und Ideen sowie Vorschläge für Spiele und Abenteuer zusammengestellt, die Lust auf „Outdoor“ machen – mit Respekt vor der Natur und ohne „moralischen Zeigefinger“.

red

G. Eder, E. Renner-Eder, U. Wittmann: **Mit Kindern von Hütte zu Hütte.** Vom Allgäu bis zum Berchtesgadener Land. J. Berg Verlag 2014, 144 S., € 17,99.

Beate Hitzler: **Outdoor mit Kindern.** Pietsch Verlag 2014, 176 S., € 19,95.



Tagebuch einer Pauschalreise

Die Dichter William Wordsworth und Lord Byron und der Maler William Turner hatten ganze Arbeit geleistet. In ihren Werken beschworen sie die Idylle der Alpen samt Gletscher-, Wasserfall- und Wiesen-Romantik. Zu Hause in England heckten junge Adelige und wohlhabende Bürger daraufhin den Plan aus, die bis dato noch unbestiegenen Gipfel zu erklimmen: 1855 beispielsweise die Dufourspitze. Mit diesen Leistungen machten sie die Alpen im britischen Empire zu Sehnsuchtsorten. 1863 schließlich schickte der britische Reiseveranstalter Thomas Cook die ersten Pauschaltouristen durch die Schweiz. Diese abenteuerliche Reise protokolliert hat Miss Jemima Morrell – manchmal bissig, manchmal amüsant. Sie schrieb auf, wie die Reisegruppe, die sich den ambitionierten Namen „Junior United Alpine Club“ gegeben hatte, drei Wochen lang Berge bestieg, auf Eseln über Pässe ritt, in Zügen ohne Toiletten fuhr und in Unterkünften ohne Badezimmer übernachtete. Dieses Reisetagebuch ist jetzt auf Deutsch erschienen. Von Chamonix und

dem Mer de Glace führte der Weg über Martigny, Leukerbad, die Gemmi und Lauterbrunnen nach Interlaken und Grindelwald und schließlich bis nach Luzern und auf die Rigi. Das Matterhorn wurde übrigens zwei Jahre nach Miss Jemimas Reise erstbestiegen. Natürlich auch von Briten, allen voran Edward Whymper.

sgr



Jemima Morrell: **Miss Jemimas Journal.** Eine Reise durch die Alpen. Rogner & Bernhard 2014, 160 S., € 17,95.

Brüder am Seil: Familienbande

Reinhold und Günther Messner, Alexander und Thomas Huber: Das sind die wohl bekanntesten Bruderseilschaften über die alpine Szene hinaus. Sie und 13 weitere stellen Katja Solderer und Clemens Kratzer in ihrem Buch vor – besondere Familiengeschichten vor der Kulisse Berg. Georg

Kronthaler holte seinen verstorbenen Bruder Markus vom Broad Peak, Timmy O'Neill kletterte zusammen mit seinem querschnittgelähmten Bruder Sean auf den Gipfel des El Capitan. Doch es gibt auch die Konkurrenten, wie Andreas und Christian Bindhammer, die sich bei Wettkämpfen am Podest abwechselten und sich gegenseitig zu Höchstleistungen anspornten. In den meisten Fällen klettern Brüder von Anfang an zusammen, durchleben eine hitzige und meist gefährvolle Jugend in den Bergen, die sich aber als gute Lehrzeit herausstellt und sie zusammenschweißt. Anhand aktueller und historischer Beispiele berichten die Autoren in Interviews, Reportagen und Porträts über Erfolge und Misserfolge, Motivationen und gemeinsame Pläne, aber auch über den schmerzlichen Verlust eines Bruders.

red



Katja Solderer, Clemens Kratzer: **Brüder am Seil.** Dramen, Erfolge, Geschichten. Edition Raetia 2014, 176 S., € 19,90.

BR-Tourentipps: Per Rundfunk in die Berge

> **Bergauf-Bergab:** Seit 1975 ist die Bergsteigerisierung eines der beliebtesten Fernsehformate zum Bergsteigen und allem, was dazugehört. Nun ist unter dem Titel „Bergauf-Bergab. Menschen, Touren, Traditionen“ ein aktuelles Begleitbuch zur Sendung erschienen. Der Redakteur und Moderator Michael Pause stellt bekannte Touren aus dem gesamten Alpenraum vor, vom Tagesausflug über die mehrtägige Hüttenwanderung bis zum Klettersteig. Geschichten zu den vorgestellten Touren und Regionen und praktische Informationen zu den

Wegen und Hütten vervollständigen den reich bebilderten Band.

> **Lieblingstouren:** Bergsteiger sind Frühaufsteher. Entsprechend sendet das „Rucksack-Radio“ des Bayerischen Rundfunks (BR1) jeden Samstag ab 5 Uhr früh zwei Stunden lang Tourentipps, Informationen zur Wetterlage, Hintergrundberichte und Reportagen zu alpinen Themen. Im offiziellen Begleitbuch zur Sendung stellen die Hörfunk-Redakteure ihre „Lieblingstouren aus dem Bayern1-Rucksackradio“ zwischen München und Bozen vor. Von einfachen Rundwegen und familienfreundlichen Unternehmungen mit Einkehr- und Hüttentipps bis zu anspruchsvollen Gipfeltouren ist alles dabei. ak



Michael Pause: **Bergauf-Bergab, Menschen, Touren, Traditionen.** blv Verlag 2014, 160 S., € 24,99.

E. Vogt, A. Zinnecker, G. Bayerle, M. Wöll: **Die Lieblingstouren aus dem Bayern1-Rucksackradio.** 35 Wanderungen zwischen München und Bozen. J. Berg Verlag 2014, 144 S., € 17,99.

Kletter-Krimi: Böses unter südlicher Sonne

Auch wenn der Krimi „Nie wieder tot“ in erster Linie Kletterer ansprechen wird: Das enthaltene Glossar schlägt eine wertvolle Brücke für die diejenigen, „die unbegreiflicherweise nicht klettern“, wie es die Autorin nennt. Irmgard Braun selbst klettert seit 30 Jahren leidenschaftlich und ausgiebig in den Gebieten, die im Krimi eine wichtige Rolle spielen: in der Fränkischen, in den Dolomiten und in Arco.

Auch Romy liebt das Klettern. Die Beziehung zu ihrem Mann ist dagegen problematisch, vor allem, als sie beim Klettern von seinen Macher-schaften hinter ihrem Rücken erfährt. Sie lässt ihn in der Wand hängen und flüchtet nach Arco, wo sie eine Affäre mit ihrem Klettertrainer beginnt und sich die Situation immer mehr zuspitzt. Bei aller Dramatik bleibt Raum für Zwi-

schenmenschliches und Fragen nach Lebenskonzepten: Geld oder Freiheit, Gewohntes oder Neues, Abhängigkeit oder Selbstbestimmung. Und die eine oder andere männliche Befindlichkeit gegenüber ambitioniertem Frauenklettern, die sich bis in die vertikale Neuzeit gehalten hat. Der geschickte Perspektivenwechsel führt die Leser unmittelbar an die verschiedenen Protagonisten und ihr Innenleben heran, was das Lesen umso spannender macht. Kein Wunder also, dass das Buch in Windeseile durchgelesen



und bis dahin schwer aus der Hand zu legen ist. cf

Irmgard Braun: **Nie wieder tot.** Bergverlag Rother 2014, 224 S., € 12,90.

Kultur-News

SPORTLICH IN ST. ANTON

Mit vielen prominenten Gästen aus der Outdoor-Szene feiert das Filmfest sein 20-jähriges Jubiläum vom 27. bis 30. August in St. Anton am Arlberg. Bergsportler und Cineasten können sich gleichermaßen auf das Programm mit vielen Filmpremieren freuen. Vorgestellt werden Filme rund ums Klettern, Highlinen, Freeriden, Skibergsteigen, Wildwasserkajak und Gleitschirmfliegen. Anna Stöhr, Kilian Fischhuber, Johnny Dawes, Yuji Hirayama, Beat Kammerlander, Peter Ortner, Reto Kestenholz und Stefan Häusl sind nur ein Teil der bekannten Sportler, die in St. Anton sein werden.

filmfest-stanton.at

„VIELSAITIG“ IN FÜSSEN

Das Kammermusikfestival „vielsaitig“ vom 27. August bis 6. September in Füssen im Allgäu steht unter dem Thema „Wege“ – schließlich kreuzen sich hier der Bodensee-Königssee-Radweg und die Wander-routen E 4, Via Alpina, König-Ludwig-Weg und Lechweg. Nicht zuletzt waren es auch Wege wie die römische Alpen-transversale Via Claudia Augusta und historische Handelsrouten, die entscheidend zur Entwicklung des Füssener Lauten- und Geigenbaus

beitrugen. Das Festival lässt die Geschichte in der Verbindung von Geigenbau und -spiel aufleben. Geknüpft werden dabei vielfältige Bezüge zwischen der imposanten Natur des Füssener Landes und der reichhaltigen Kulturgeschichte.

festival-vielsaitig.fuessen.de

HANDWERKLICH IN GRÖDEN

Während der Skulpturenmesse UNIKA vom 21. bis 24. August verwandelt sich St. Ulrich im Grödnertal in eine große Gemeinschaftswerkstatt: Bildhauer, Holzschnitzer, Fass-maler und Vergolder arbeiten Hand in Hand und zeigen ihre kunsthandwerklichen Fertigkeiten. Wer sich im „Tal der Herrgottschnit-zer“ selbst einmal in der Holzschnitzerei versuchen möchte, kann vor Ort einen Kurs besuchen.

unika.org/de/



Mittleres Aostatal

NIEMANDSLAND IM »FREIZEITPARK ALPEN«

Jenseits viel begangener Hochgebirgsrouten und einer Handvoll touristischer Tummelplätze überrascht die Rückseite der Walliser Alpen zwischen Mont Blanc, Matterhorn und Gran Paradiso mit stillen Welten.

Text und Fotos von Gerhard Fitzthum

Schritt für Schritt gewinnen wir an Höhe. Wir folgen einer grasüberwachsenen Steinmulattiera, die durch Trockenmauern, aufrecht stehende Steinplatten und alte Holzzäune von den saftigen Wiesen getrennt ist. Die Anstrengung hält sich in Grenzen, weil es ganz gleichmäßig aufwärts geht. Auf den Lastentransport mit Maultieren zugeschnitten, folgt die jahrhundertealte Streckenführung der Logik der Kraftersparnis: Wo das Gelände steiler wird, legt der Saumpfad einfach eine Serpentine ein. Erstaunlicher als dieser nur gelegentlich markierte, aber perfekt erhaltene Weg ist nur die Stille, die über die Szenerie gefallen ist. Immerhin sind wir inmitten einer Kulturlandschaft mit bewohnten Weilern und Dörfern – im Herzen jenes riesigen Freizeitparks, der unter dem Namen „Alpen“ bekannt ist. Autos sind weder zu sehen noch zu hören, kein Drachenflieger kreist am Himmel, nirgendwo rast ein Mountainbiker dem Tal entgegen. Es ist, als sei man aus der Zeit gefallen.

Der Aufstieg endet in Sommarese, dem letzten Dörfchen unter dem Bannwald. Hier oben sieht man sie wieder, die breite Talsohle des Aostatals, in der unser Aufstieg heute Morgen begann. Und man sieht den Berg der Berge, den Mont Blanc. Wie ein vereistes Ungetüm aus der Vorzeit beherrscht er als unverwechselbare Silhouette den Horizont im Westen, dort, wo die kleinste Region Italiens an Frankreich grenzt. Weil man sich in direkter Verlängerung des sich in Ost-West-Richtung erstreckenden Haupttales befindet, sieht man das höchste Bergmassiv Europas hier viel besser als von allen anderen Orten des Tals und ganz Italiens.

Sommarese liegt auf 1500 Meter Meereshöhe. Es ist ein kompaktes Dorf aus alten Steinhäusern, die sich wie eine verängstigte Schafherde um den Kirchturm drängen.

Viele stehen leer, einige sind bereits baufällig, wieder andere sind zu leblosen Wochenenddomizilen verbarrikadiert. Dreißig Menschen wohnen an diesem Ende der Welt ganzjährig, 200 waren es einmal. Die Abwanderung, die schon Anfang des 20. Jahrhunderts einsetzte, geschieht heute ganz unspektakulär: Die Alten sterben und mangels junger Familien werden kaum

Die endlosen Wiesenhänge, die früher mit Tieren vollstanden, erobert sich die Natur zurück.

noch Kinder nachgeboren. Arbeit gibt es hier oben nämlich keine – und zu den Arbeitsplätzen in der tausend Meter tiefer gelegenen Talsohle braucht man mehr als eine halbe Stunde auf einem schwindelerregenden Serpentinesträßchen.

Auch das pastorale Landschaftsbild täuscht – die Bauern sind seit Langem auf dem Rückzug. Nur noch 15 Kühe und ein paar Dutzend Ziegen gibt es im Dorf. Vor einigen Jahren ist der letzte Vollerwerbslandwirt gestorben und niemand wollte den Betrieb übernehmen. Die endlosen Wiesenhänge, die früher mit Tieren vollstanden, erobert sich heute die Natur zurück – mit Haselnuss- und Hagebuttensträuchern, aber auch in Gestalt von Rehen, Hirschen, Wildschweinen, Gämsen, Füchsen und Dachsen, die nach Einbruch der Dämmerung das Terrain übernehmen.

Politisch gehört Sommarese zur Gemeinde Emarese, die bei den franko-provenzalisch sprechenden Einheimischen „Imareiza“ heißt. Gerade mal 200 Menschen leben hier ganzjährig auf sieben Weiler verteilt – ein Fünftel der früheren Bevölkerungszahl. Etwa die Hälfte der Berufstätigen sind heute Pendler. Jeden Morgen kurven sie nach St. Vincent, Verres oder Chatillon hinunter, manche sogar bis ins Olivetti-Städtchen Ivrea, das schon im Piemont liegt.

Wer regen Fremdenverkehr erwartet, sieht sich allerdings getäuscht. Nirgendwo sonst in den Alpen ist sie größer – die Asymmetrie zwischen der landschaftlichen Attraktivität und den Gästezahlen. Angesichts des einzigartigen Panoramas wäre der Bilderbuchblick auf den Mont Blanc gar nicht mehr nötig: Im Gegenlicht dämmern die unzähligen Gipfel der Grajischen Alpen, von denen man hierzulande einzig den Gran Paradiso kennt. Eine weltferne Hochgebirgslandschaft, die weder von Erschließungsstraßen noch von Liftkabeln und Hochspannungsmasten verhandelt ist. Direkt gegenüber liegt der Parco Naturale Monte Avic mit seinem matterhornförmigen Namensgeber.

Nach Touristen kann man trotzdem lange suchen. Während der Woche kommen nicht einmal die Torinesi und Milanesi. Ihnen fehlt es hier an Skiliften und anderen Freizeiteinrichtungen, und vor allem an jenem Gedränge, das die Italiener so magisch anzieht. Die wenigen Gäste, die den Weg nach Emarese finden,



Blick von Emarese auf den Naturpark Monte Avic (l.), dazwischen und 1000 Meter tiefer das Tal der Dora Baltea; Sommarese, dahinter der Dreitausender Monte Nery.



quartieren sich im Albergo Lo Saros in Sommarese ein, einem Etablissement auf unterem Komfortniveau – lediglich zwei Zimmer haben Dusche und Toilette. Dafür wird man mit einer Herzlichkeit empfangen, die anderswo längst ausgestorben ist. Das Essen ist einfach, aber vorzüglich. Vor allem die Zuppa, eine valdostanische Spezialität, die optisch an Lasagne erinnert, aber aus Brotteig, Kohl und leckerem Fontina-Käse besteht. Vor wenigen Jahren wurde 400 Meter tiefer im Ortsteil Eresaz noch ein kleines Hotel eröffnet – finanziert von der Gemeinde. Auf einen privaten Investor hätte man lange warten können.

Emarese ist ein gutes Beispiel für die Irrationalitäten im Tourismus. Dass eine Gemeinde in dieser begnadeten Lage keinen nennenswerten Fremdenverkehr hat, ist kaum begreiflich. Am Wochenende und im Reisemonat rund um den Ferragosto sind zwar zwei bis drei Dutzend Ferienwohnungsbesitzer aus Mailand und Turin vor Ort. Wanderer aus dem Norden, für die die stille und sonnige Kulturlandschaft geradezu ideal wäre, liegen dagegen

Sensationelles Panorama bei Doues (o.): In der Mitte die fast 4000 Meter hohe Grivola, rechts davon der Gran Noumen; endlose Weiten der Grajischen Alpen (r.); das kaum bekannte Castello Quart hat die Region Aosta gekauft und restauriert es nach und nach.



nur knapp über der Nachweisgrenze. Die Kulturlandschaft des Aostatals ist nördlich der Alpen nun mal kaum bekannt. Wer es auf dem Weg nach Ligurien, in die Langhe oder das Monferrato durchfahren hat, erinnert sich nur an eine zersiedelte Talsohle, in der die Zubringerautobahn zum berühmten Mont-Blanc-Tunnel auf Stelzen steht. Es dürfte auch dieses Negative-Image einer von Straßen verschandelten Transitschleuse sein, die weite Teile des zauberhaften Tales in den Dornröschenschlaf gezwungen hat.


An Wanderwegen mangelt es rund um Emarese jedenfalls nicht – auch wenn die Markierung hie und da zu wünschen übrig lässt. In alle Himmelsrichtungen führen

aussichtsreiche, behagliche und teilweise auch abenteuerliche Pfade, die für italienische Verhältnisse hervorragend ausgeschrieben sind. Einer der schönsten beginnt im Zentrum von Eresaz und führt zunächst über ein traumverlorenes Wiesenplateau, um dann in einen verwunschenen Lärchenwald einzutauchen. Ohne nennenswerte Höhenunterschiede wandert man an bemoosten Felsen und Blockmeeren vorbei – die Stille ist einmal mehr atemberaubend. Unbeachtet liegen am Wegrand Kristalle, die aus der weithin sichtbaren Quarzader der nahen Felswand herausgebrochen sind.

Ein anderer Weg windet sich von Sommarese zum Col Zuccore hinauf und von

Panoramainfo

Das Aostatal ist eine autonome Region mit Sonderstatut in Italien und ist sowohl flächen- als auch bevölkerungsmäßig die kleinste Region Italiens.

Allgemeine Infos: UIT Aosta, Piazza Chanoux, I-11100 Aosta, Tel.: 0039/0165/23 66 27, uit-aosta@regione.vda.it oder AIAT St. Vincent, info@saintvincentvda.it
 saintvincentvda.it

Karte: Istituto Geografico Torino IGC-Karte Nr. 5, 1:50.000. Vor Ort gibt es noch eine Vielzahl regionaler Wanderkarten, teilweise sogar gratis. Das mit Abstand genaueste Material bieten die neuen 25.000er-Karten der Libreria editrice l'escursionista, Nr. 13.

Beste Wanderzeit: März bis Juni, September bis Dezember, im Hochsommer ist es an den Südhängen in mittlerer Höhe zu heiß.



dort weiter zu einer alten Goldmine, deren Eingänge geradezu erklettert werden müssen. Wer hineinsteigt, riskiert sein Leben. Alle paar Jahre stürzt hier ein Mineraliensammler zu Tode. Auf dem Felsband vor dem Eingang hat man wieder einen fantastischen Blick, diesmal auf den noch schneebedeckten Monte Nery, den kapitalen Dreitausender, der sich auf der Rück-

seite des Val d'Ayas in den Himmel streckt. Unter uns thront die Ruine von Graines auf einem grünen Hügel, eine der ganz wenigen im ursprünglichen Zustand erhaltenen romanischen Burganlagen. Erbaut wurde das Castello auf einem strategisch bedeutsamen Hügel, von dem aus sich der Verkehr über den im Mittelalter so wichtigen Theodulpass nach Zermatt kontrollieren ließ.

Die Landespolitiker im fernen Aosta scheinen sich des touristischen Kapitals dieser alten Kulturlandschaft nicht bewusst zu sein. Von Entwicklungskonzepten, die Landwirtschaft und Fremdenverkehr zusammenbringen, fehlt jedenfalls jede Spur. Das Aostatal lebt vor allem von Tunnel- und Autobahngebühren und unvorstellbaren Bezuschussungen des italienischen Staates. Als autonome Region, in die 90 Prozent der Steuern aus Rom zurückfließen, ist es reich genug, auf eine nachhaltige Berggebietspolitik verzichten zu können. Folgerichtig werden hauptsächlich La Thuile, Breuil-Cervinia und Courmayeur unterstützt – Stationen des Massentourismus, die eine starke Lobby haben. Die Kleinen werden hingegen vergessen, die ökonomischen Früchte des Wandertourismus gering geschätzt, die deutschsprachigen Märkte überhaupt nicht beworben. Die valdostanische Landespolitik steckt seit Jahren Millionenbeträge in eine Art alpiner Flurbereinigung, bei der die alte Kulturlandschaft mit ihren von Bäumen und Sträuchern gesäumten Trockenmauern zu homogenen Grasplateaus mit hohen Stützmauern geplant wird – zum Leidwesen der Wanderer, die gerade die Kleinräumigkeit des südalpinen Landschaftsbildes schätzen. Fast glaubt man, dass die Fehler nachgeholt werden sollen, die nördlich des Alpenhauptkamms schon vor dreißig Jahren gemacht wurden.

Andererseits besticht die autonome Region auch durch höchst gelungene Beispiele des Wanderwegbaus: Beim Castello Verres am Talausgang des Val d'Ayas hat man den mittelalterlichen Saumpfad zum Theodulpass auf einigen Kilometern ausgegraben und wieder instand gesetzt. Begeistert sind wir auch am Col de Joux. Der Markierung „12“ folgend, finden wir uns irgendwann auf einem herrlichen Steig, der sich durch den felsigen Südhang des Monte Zerbion zieht. In den steilen Geröllfeldern hat man mühsam Stein auf Stein geschichtet, um dem Wanderer eine bequeme Tra-

Von der Landespolitik gering geschätzt: die ökonomischen Früchte des Wandertourismus.

versierung zu ermöglichen. Sogar an Pausenplätze hat man gedacht: In die perfekt gestaltete Trockenmauer sind thronartige Einzelsitze und opulente Gruppensitzbänke eingelassen, die für die Ewigkeit gebaut scheinen. Lange sitzen wir da und genießen das stille Panorama. Als wir uns irgendwann zum Berg drehen, bemerken wir eine Gruppe von jungen Steinböcken, die uns interessiert, aber furchtlos beobachten. Sie scheinen verwundert. Viel Gelegenheit, Rucksack tragende Zweibeiner zu sehen, dürften sie ja nun wirklich nicht haben. Die Picknickplätze sind schließlich mehr als eine Wanderstunde entfernt. So weit will der motorisierte Wochenend-Tourist dann doch nicht laufen! ■



Gerhard Fitzthum, Wanderführer und freier Autor, hat bereits Anfang der 1980er-Jahre das Aostatal kennen- und lieben gelernt.



Inselwandern in Nordnorwegen

NORDISCHE SCHÖNH

Sørøya, Magerøya, Senja: Drei norwegische Inseln nördlich vom Polarkreis locken mit Einsamkeit und herber Natur. Wenn im Mittsommer die Sonne rund um die Uhr am Himmel steht, kann man glatt in Wanderstress geraten ...

Text: Birgit Antes, Fotos: Antes & Antes

Manche Jahre sei er froh, wenn im Spätsommer die Tage wieder kürzer würden, behauptet Knut-Arne Iversen ohne erkennbare Ironie. Während der Tage ohne Anfang und Ende habe er stets

das Gefühl, die Zeit optimal nutzen zu müssen. Und schreitet – wie zur Bestätigung – mit Riesenschritten voran. Den über die Grenzen Norwegens hinaus bekannten Handball-Profi zog es nach seinem Rückzug vom aktiven Leistungssport

zurück in seine Heimatstadt Hammerfest, wo er sich nun mit ungebremsster Energie als Tourismusmanager und Tourenführer engagiert. Eine gute Stunde sind wir am Morgen mit dem ersten Linienschiff der „Bygderuta“ von Hammerfest hinüber nach

Norwegen wie aus dem Bilderbuch: die Oksen – das „Gebiss des Teufels“ – auf der Insel Senja.



EITEN

Akkafjord auf die Insel Sørøya gefahren; mit mehreren Stops in entlegenen Buchten, an deren Ufern verstreut ein paar bunte Häuser stehen. Es gibt keine Straßen zwischen den Fischersiedlungen, das Boot ist die einzige Verbindungsmöglich-

keit. Sørøya, die mit 812 Quadratkilometern viertgrößte Insel Norwegens, zählt mit gerade einmal 1100 Bewohnern zu den einsamsten Flecken eines Landes, das ohnehin eher licht als dicht besiedelt ist. Hier gibt es mehr Wildnis als Menschen und – aufgrund der geografischen Lage auf gleicher Höhe wie Mittelgrönland – keine Bäume. Akkarfjord ist eines der größeren Dörfer: mit rund achtzig Einwohnern, Fischfabrik, Krämerladen und einer Schule mit elf Schülern. Christine Witt ist dort Lehrerin und Schuldirektorin in Personalunion. Vor sechs Jahren kam sie aus Berlin-Kreuzberg zunächst nach Hammerfest, dann auf die Insel. Und ist geblieben. Inzwischen passiert es öfter, dass Fremde vom Festland herüberkommen: zum Wandern und seit einiger Zeit auch zum Übernachten. Ein nicht mehr genutzter Teil des Schulhauses wurde in einer Gemeinschaftsaktion als Herberge ausgebaut. Das „Akkarfjord Hostel“ managen die Schüler selbst, mit dem Gewinn werden Klassenausflüge finanziert.

Auf der Anhöhe hinter den letzten Häusern wartet Knut-Arne, mit einem Gesichtsausdruck der Sorte: „Habe ich zu viel versprochen?“. Hat er nicht! Weit und leuchtend breitet sich vor uns eine Landschaft aus, in der man durchaus seinen Drang nachvollziehen kann, große Schritte zu machen. In jede Richtung lockt fantastisches Wandergelände. Vier Schafe heben neugierig die Köpfe, als wir die Schotterpiste verlassen. Dann flanieren wir als einzige Lebewesen zwischen sanft gewellten, grünen Kuppen und dunkelblauen Seen. Am Horizont ragen schroffe Inselberge aus dem Meer. Der Wind treibt die Wolken umher und erfreut mit ständig

Panoramazoom

Hammerfest – Boomregion im Polarmeer



Hammerfest bezeichnet sich als nördlichste Stadt der Welt, wenngleich heute einige kleinere Siedlungen, die inzwischen Stadtrechte besitzen, diesen Titel für sich beanspruchen. Im Zweiten Weltkrieg wurde Hammerfest von der deutschen Kriegsmarine besetzt und während des Rückzugs im Herbst 1944 bei der Operation „Verbrannte Erde“ von der Wehrmacht komplett zerstört. Der Wiederaufbau dauerte bis in die Mitte der 1960er Jahre.

Derzeit hat Hammerfest 10.000 Einwohner – mit steigender Tendenz. Die Region boomt. Lange war die Fischerei der wichtigste Produktionszweig. Seit 1984 nordwestlich der Küste Gas entdeckt wurde, herrscht Goldgräberstimmung. Auf der vorgelagerten Insel Melkøya entstand die größte Erdgasverflüssigungsanlage Europas. Ein nahe gelegenes Ölfeld soll als Nächstes erschlossen werden. Umweltorganisationen warnen vor unkalkulierbaren Risiken, in Hammerfest sieht man die positiven Aspekte. Mit der Abwärme, die bei der Gasverdichtung entsteht, werden zukünftig im Winter die Gehsteige beheizt. Ein ausgetüfteltes Beleuchtungskonzept soll während der Polarnacht (22. November bis 21. Januar) in der Stadt einen Tagesrhythmus suggerieren.

Rundum eingezäunt ist die Stadt, um die Rentiere draußen zu halten. Das Wappentier, der Eisbär, ist allerdings lediglich in Souvenirläden und im Museum des Eisbärenclubs am Hurtigrutenanleger vertreten.

wechselnden Lichtspielen. Jeder geht seinen eigenen Weg, das Ziel stets vor Augen: der wuchtige Turm auf dem höchsten Kegel im Norden. Erst droben zeigt sich, dass der 1850 aus massiven Steinplatten errichtete Kjøttvikvarden als Landmarke für die Fischer nur wenige Schritte neben dem 319 Meter zum Meer abfallenden Felsabbruch steht.

Während der Mittagsrast im Windschatten des zwölf Meter hohen Bauwerks beflügelt der Blick über das weite, naturbelassene Land die Fantasie. Welch reizvolle Vorstellung: Hier mit Rucksack und Zelt unterwegs zu sein, unabhängig von Tageszeiten oder Unterkünften. Frei und

Während der Mittagsrast beflügelt der Blick über das naturbelassene Land die Fantasie.

selbstverantwortlich, wie es nur noch in wenigen Regionen der Welt möglich ist. Knut-Arne wäre ein schlechter Touristiker, könnte er solche Gedankenspiele nicht mit konkreten Tipps anfeuern. Längs wie quer über die Insel gäbe es mehrere empfehlenswerte Routen. Manche seien vom Norwegischen Wanderverein DNT beschildert und etliche Dörfer mit der Fähre erreichbar. Mit ansteckender Begeisterung erzählt er von Buchten mit weißen Sandstränden und Dünen, kargen Hochebenen und tausend Seen. Wären wir heute etwas flotter marschiert, dann hätten wir es auf dem Leuchtturmwärterpfad bis zum Tarhalsen, der nördlichsten Klippe der Insel geschafft. „Aber das könnt

ihr nachholen, wenn ihr wieder nach Sørøya kommt.“

Weiter nach Norden. An touristischer Missachtung musste Honningsvåg nie leiden als Anlegestelle der Hurtigruten-Linienschiffe und Zwischenstation für jährlich 200.000 Nordkap-Besucher. Dass sich die 2367-Einwohner-Gemeinde nach der Verleihung der Stadtrechte 1998 als nördlich-

våg, das sich als nördlichstes Fischerdorf der Welt bezeichnet, zur Kirkeporte. Der Blick durch das drei Meter hohe Felstor zum sechs Kilometer entfernten Nordkaphorn, über dem in Sommernächten die Mitternachtssonne strahlt, ist das absolute Postkartenmotiv.

Ausdauer gefragt ist bei der Tour zum Knivskjelodden, dem wirklich nördlichsten



te Stadt der Erde bezeichnete, bewirkte in Hammerfest einiges Grummeln. Dass andererseits das Nordkap definitiv nicht der Nordpunkt Europas ist, geschenkt. Abseits der auf diesen markanten Felssporn fokussierten Karawane bleibt auf Magerøya, was übersetzt karge Insel heißt, viel leeres Land für Freunde nordischer Wildnis. Ein kurzweiliger Spaziergang führt von Skars-

Zipfel Magerøyas. Über den ausgetretenen Pfad geht es durch welliges, spärlich bewachsenes Fjell, sumpfige Mulden und die Füße traktierende Steinfelder. Stoisch grasende Rentiere und kreischende Möwen bringen etwas Leben in die monotone Umgebung, deren Farbspektrum auf Variationen in Grau, Braun und Grün beschränkt ist. Nach acht mühsamen Kilometern steht



Wasser ist beim Wandern immer präsent: auf der Insel Sørøya (o.). Reizvoller Durchblick durch die „Kirkeporte“ zum Nordkaphorn auf Magerøya (l.). Ein fantastisches Ende der Welt: Flakstadvåg auf Senja (r.).

der Mensch dennoch ziemlich beeindruckt an der Spitze der windgebeutelten Landzunge: auf 71°11'08" nördlicher Breite, 1380 Meter nördlicher als das berühmte Nordkap – dessen 300 Meter hohe Klippen von hier aus recht spektakulär ausschauen.

Die Insel Senja ist seit 1972 durch eine 1220 Meter lange Brücke über den Gisund mit dem Festland verbunden. Trotzdem

wird die nördlich der populären Lofoten und Vesterålen gelegene, zweitgrößte Insel Norwegens weiterhin kaum beachtet und von den eiligen Nordkap-Aspiranten buchstäblich links liegen gelassen. Dabei genügt ein Blick auf die Landkarte, um neugierig zu werden. Selbst für norwegische Verhältnisse ist die Geografie Senjas außergewöhnlich. Die Atlantikseite ist

derart zerfranst in unzählige felsige Landzungen und Fjorde, dass man sich fragt, wie die Bemessung einer Gesamtfläche von exakt 1586,3 Quadratkilometern vonstatten ging. Nahezu sämtliche Landschaften und Naturräume des Königreiches sind hier vertreten. Im Osten und Süden überwiegen bewaldete Hügel und Moore. Gegen Westen und Norden werden die Berge höher und kahl. 350 Kilometer nördlich vom Polarkreis liegt die Baumgrenze bei nur 300 Meter Höhe. Die meisten Bewohner leben in winzigen Fischernestern, welche teilweise erst seit Mitte der 1980er Jahre durch Tunnels auf dem Landweg erreichbar sind.

350 Kilometer nördlich vom Polarkreis liegt die Baumgrenze bei nur 300 Meter Höhe.

Die grandiose Szenerie auf der Fahrt nach Flakstadvåg verlangt nach Musik. Was könnte besser passen als Edvard Griegs „Peer Gynt“ – eine Symphonie für Auge und Ohr. Vorbei an Birkenwäldern, Seen und Wasserfällen schlängelt sich die Straße durch das unbesiedelte Kaperdalen. Elche, Luchse, ja sogar Bären soll es hier geben. Droben an der hohen Passhöhe dominieren Steine und Schneefelder. Hinter dem Tunnel geht es vom kahlen Fjell zügig hinab, zurück ins Grüne und zum Meer. Das Ende der Straße befindet sich an einem sehr sympathischen Ende der Welt: ein paar Holzhäuser, der Campingplatz mit Wiese und roten Ferienhütten, ein zimmergroßer Tante-Emma-Laden namens

Allein mit leerer Landschaft am Tredjefjellet (o.). Magische Momente – wenn die Sonne keine Anstalten macht, im Meer zu versinken. „Norweger sammeln keine Pilze“ – wir schon. Auch die Moltebeeren verführen zu Ausflügen in die Sümpfe.

„Landhandel“. Wer Action sucht, für den hat Flakstadvåg nichts zu bieten. Wer ursprüngliche Natur schätzt und in der Lage ist, auch ohne Weg auf den Berg zu finden, der ist genau am richtigen Ort.

Immerhin, am Einstieg zum Aufstieg auf das Salberget steht am Straßenrand eine Tafel, auf der ein Kartenausschnitt mit aufgemaltem Pfeil die grobe Richtung anzeigt. Nach wenigen Metern endet der verwachsene Pfad. Wie es weitergeht, müssen wir selbst herausfinden – für Alpenwanderer eher ungewohnt. Zielstrebig tauchen wir ein in einen zauberhaften Birkenwald, der nur auf den ersten Metern mystisch wirkt. Die Wirklichkeit holt einen nämlich rasch zurück auf den

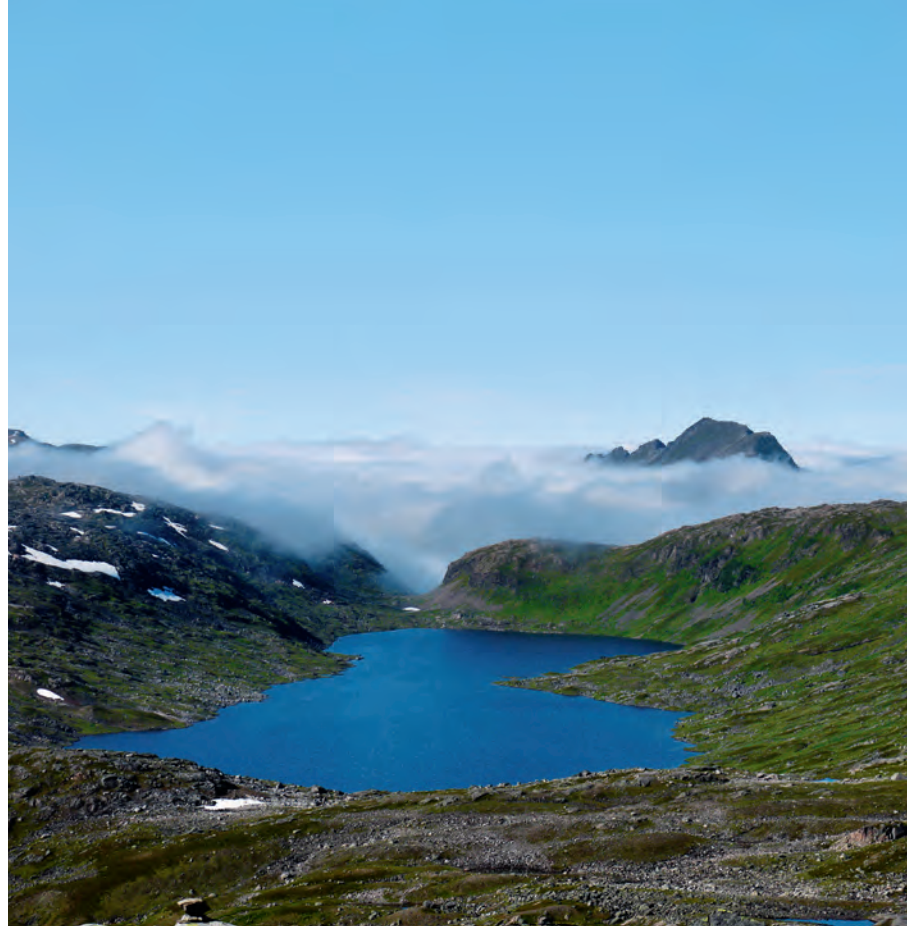
Kein Laut dringt herauf zur Aussichtsloge hoch über dem Fjord. Als gäbe es rundum nichts als Berge und Meer.

tückischen Boden. Von Farnsträuchern verdeckte, moosig-rutschige Felsbrocken und Spalten erfordern behutsames Auftreten. Oberhalb der Baumgrenze leiten Pfadspuren und vereinzelte Steinmänner durch das weite Hochtal. Auf den Grasinseln zwischen Granitplatten und Geröll leuchten Birkenpilze, Rotkappen und Moltebeeren. Die reifen Beeren werden an Ort und Stelle verzehrt, den Pilzen die Mitnahme beim Abstieg angekündigt. Dass sie uns derweil einer der knapp 40 Einwohner von Flakstadvåg wegschnappt, ist nicht zu befürchten. „Norweger sam-

meln keine Pilze, wir haben zu viel Angst, einen giftigen zu erwischen“, hat gestern der Besitzer des Campingplatzes klargestellt. Aber bei Wind und Wellen fährt ihr raus zum Fischen? Das sei etwas völlig anderes, grinst der Nachfahre der Wikinger. Im Sattel vor dem Gipfel glitzert ein eisig grüner See, dahinter weitet sich un-

vermittelt der Horizont. Kein Laut dringt herauf zur exklusiven Aussichtsloge hoch über dem Fjord. Als gäbe es rundum nichts als Berge und Meer.

Es fällt nicht leicht, nach drei Tagen Flakstadvåg zu verlassen. „God tur“, wünscht der Mann vom Campingplatz. Besonders lange dauert die Fahrt heute



Panoramainfo

TOUREN:

SØRØYA

- > Akkarfjord – Kjöttvikvarden – Akkarfjord, 6 Std.
- > Akkarfjord – Tarhalsen – Akkarfjord, 8 Std.

Fähre: hammerfest-turist.no

Akkarfjord Hostel: akkarfjordskole.no

MAGERØYA

- > Skarsvåg – Kirkeporte – Skarsvåg, 1 Std.
- > Parkplatz Nordkapstraße – Knivskjellodden – Parkplatz, 5-6 Std.

SENJA

- > Flakstadvåg – Salberget – Flakstadvåg, 4 Std.
- > Parkplatz Kaperskaret – Tredjefjellet – Parkplatz, 4 Std.
- > Kirche Skaland – Husfjellet – Kirche Skaland, 3 ½ Std.

SENJA PÅ LANGS

Markierte Wanderoute von Nord nach Süd, über mehrere Tagesetappen, 70 km.

BESTE ZEIT: Mitte Mai bis Anfang September.

KARTEN: Kümmerly + Frey, Nr. 5, Nord-Norwegen, 1:400.000, Sørøya, topografische Karte, Nordeca, 1:50.000, Nordkapp, topografische Karte, Nordeca, 1:50.000, Senja, topografische Karte, Nordeca, 1:50.000, Blatt Nord und Süd, Topografische Online-Karte: visitnorway.com/de/VN/Map

ANREISE: Lufthansa und SAS fliegen täglich nach Oslo. Anschlussflüge nach Alta oder Tromsø mit Norwegian oder Widerøe. Senja ist mit dem Auto ab Finnsnes über die Gisundbrücke erreichbar. Von Andenes am Nordzipfel der Vesterålen verkehrt im Sommer täglich eine Autofähre nach Gryllefjord auf Senja.

TOURISMUS-INFO:

Visit Norway, Caffamacherreihe 5, 20355 Hamburg, Tel.: 040/229 41 50, germany@innovationnorway.no, visitnorway.com/de, northernnorway.com, hammerfest-turist.no, destinasjonsenja.no

Mehr Bilder auf alpenverein.de/panorama

nicht. Droben, hinter dem Tunnel am Kaperskaret, werden die Bergschuhe angezogen. Tredjefjellet steht auf der Tafel am Straßenrand, ein Pfeil auf einem Kartenausschnitt zeigt die grobe Richtung an. Das kennen wir, das riecht nach Abenteuer. Der Startpunkt liegt oberhalb der Baumgrenze, statt schlüpfrigem Waldboden sorgen einige Bachüberquerungen für akrobatische Momente. Die blassblauen Markierungspunkte verlieren sich bald im Gelände, die kahle Kammhöhe ist freilich nicht zu verfehlen. Dort angekommen bringt der Übergang von der warmen Sonnenseite in den eisigen Wind schlagartig ins Bewusstsein, dass wir uns zwar unter karibisch blauem Himmel, aber deutlich nördlich vom Polarkreis bewegen. Im Nordwesten hat ein Wolkenmeer die Landschaftsgestaltung übernommen. Nur die oberen Spitzen der zerklüfteten Felskämme ragen aus dem

grauweißen Schaumbad. Zwei einsame Wanderer auf dem mit Steinen gespickten Bergrücken des Tredjefjellet fühlen sich wie auf einem anderen Planeten.

Ungewohnt vielen Leuten begegnen wir während der Tour zum Husfjellet. Kurz nach dem Aufbruch bei der Kirche von Skaland sprinten mit munterem „Hej, hej“ drei Norweger vorbei. In den Sumpfwiesen des Sommardalen stapft eine gummibestiefelte, Moltebeeren sammelnde Familie. Am Gipfelgrat haben gerade zwei Schaulustige Platz genommen, hinterher kommen drei Russen nebst Husky. Der 632 Meter hohe Felskopf zwischen Stein- und Bergsfjord ist offensichtlich ein beliebtes Ziel – und im ganzen Land bekannt, nachdem im August 2009 die naturbegeisterte norwegische Königin Sonja hinaufgestiegen ist. Die Qualität der Aussicht ist tatsächlich königlich: Wie knochige Finger greifen bizarr gezackte Bergkämme weit hinaus ins Meer. Tief unten im Fjord zieht ein Fischerboot einen weißen Streifen

durchs dunkle Blau. Die kleinen Inseln des Bergsøyan-Archipels dümpeln wie fette Wale vor „lofotischer“ Kulisse.

Zurück auf Meeresniveau finden wir im hintersten Winkel des Ersfjorden einen perfekten Übernachtungsplatz in sonniger Lage, wo der großartige Tag noch lange nicht zu Ende gehen wird. Die Mitternachtsgala hält selbst notorische Schlafmützen hellwach. Keiner kann sich sattsehen an diesem Idealbild nordischer Schönheit: weißer Sandstrand, dahinter die senkrecht aus dem Wasser wachsenden Türme der Oksen, der Himmel rot eingefärbt von einer Sonne, die keine Anstalten macht, im Meer zu versinken. Herrlich, dieser Mittsommer-Stress! ■



Birgit Antes ist Mitglied Nr. 242.277 des Eisbärenclubs von Hammerfest. Nordlust treibt sie seit etlichen Jahren immer wieder bis hinauf in die Finnmark.





Porträt: Bernd Kullmann

»EIN GIGANTISCHES LEBEN«

Als „Mister Deuter“ und Everestbesteiger in Jeans ist Bernd Kullmann eine bekannte Figur der Outdoorszene. Doch die Gründe für seine Popularität liegen tiefer. Andi Dick porträtiert seinen Tourenpartner und Freund.

Stellet euch ned so aa, des isch supper Wettersteinkalk!“ Den Kleinmut zweier Bergführer, die angesichts eines brüchig wirkenden Steilaufschwungs am winterlichen Blassengrat Seilsicherung vorschlagen, will er nicht recht akzeptieren – doch dann lenkt er ein und wir genießen den tatsächlich ordentlichen Fels gesichert. Danach stürmen wir seilfrei weiter, am Gipfel ruft er per Handy zu-Hause an, ob in der Firma alles o.k. ist, worauf seine Frau Ingrid ihn tadelt: „Ach Bernd, vom Gipfel aus in der Arbeit anrufen, das ist jetzt wie im Film.“ (Die Geschichte spielt 1996.) Die nächtliche Abfahrt mit Tourenski auf der für den Weltcup vereisten Kandaharpiste ist der abschließende Höhepunkt einer Tagestour, die typisch ist für Touren mit Bernd Kullmann: schöner Alpi-

nismus, elegant geplant, souverän durchgezogen auch bei Unvorhergesehenem, dabei immer lustig und bei aller Unverblümtheit freundschaftlich.

Kann man ein objektives Porträt schreiben über einen Freund? Verstellt nicht die Erinnerung an gemeinsame „große Tage

Ein guter Netzwerker? Für ihn sind freundschaftliche Kontakte selbstverständlich.

am Berg“ den Blick auf die Schwächen, die jeder Mensch hat? Und ist es legitim, den Geschäftsführer einer Outdoorfirma im „DAV-Heft“ vorzustellen? Ich denke schon. Denn Bernd Kullmann habe nicht nur ich

persönlich viel zu verdanken. Sein Vorbild könnte viele Menschen inspirieren. Auch wenn es ihm peinlich sein dürfte, als Vorbild hingestellt zu werden. Und auch wenn es schwierig sein dürfte, so einem Energiebündel nachzueifern – der sich nun mit 60, da ein langsamer Ausstieg aus dem Berufsleben ansteht, an einen ruhigeren Rhythmus wird gewöhnen müssen.

„Ich brauche immer Adrenalin im Blut“, sagt er von sich selber. Was die meisten Menschen in kurzer Zeit auslaugen würde, ist für ihn eher eine Kraftquelle. In den drei Lebensbereichen „Familie, Berg, Beruf“ jeweils voll da zu sein, war seine Leitlinie. Was bedeutet: 25 Jahre verheiratet, zwei erwachsene Kinder, die Firma Deuter zur Weltmarke gemacht, jeden Winter 30 Skitouren und 10 Wasserfälle, ein paar Nordwände und im Sommer 40 alpine Sport-



Auf drei „Säulen“ basiert Bernd Kullmanns Lebensglück: Berg, Beruf, Familie. Und als Bergsteiger (links in „Vivagel“, Grande Rocheuse), „Herr Deuter“ (mit altem und neuem Modell) und Familienvater (mit Moritz und Julia) gibt er alles.

klettern. „Das geht nur mit Disziplin“, weiß er, „aber ich kann sehr hart und konzentriert arbeiten.“ Was bedeutet, dass er verregnete Wochenenden auch mal in der Firma verbrachte und dafür am Dienstag klettern ging, dabei während der frühmorgendlichen Anfahrt mit dem Autotelefon im zeitversetzten Produktionsbetrieb in Korea anrief – oder dass auf Geschäftsreisen im Gepäck oft ein Trainingsbalken und Schraubzwingen für den Türstock waren.

So viel Energie kann mühsam sein für die Umwelt. Das haben nicht nur seine Kinder gemerkt: Als die dreijährige Julia unbekümmert zu nahe am Rand der Verdonschlucht spielte, hielt er sie über die Kante und brüllte: „Schau dir an, was dir da passiert, wenn du nicht aufpasst!“ – Konfrontation mit der Realität als Lernweg. Auch wenn er auf ein Ziel losstürmt, am Berg oder im Beruf, braucht es viel Beharrlichkeit, ihn auf eine andere Bahn zu lenken. Zielorientierte Entscheidungsfreude und hartnäckiges Dranbleiben können auch als Dominanz und Sturheit empfunden werden. Wer sich auf ihn einlässt – als Mitarbeiter, Partner oder Kletterkumpel –, kann davon ein Lied singen. Weiß aber auch, dass Bernd auf ernste Bedenken oder gute Ideen eingeht: offen, pragma-



Fotos: Andi Dick (2), Archiv Kullmann

tisch, menschlich auf Augenhöhe. Selbst als Chef ist er in erster Linie Mitmensch.

Freude an menschlicher Begegnung ist ein wesentlicher Charakterzug von Bernd Kullmann. Ob es die Mitarbeiter sind, die er beim Rundgang durch die Firma mit Vornamen begrüßt („nur mit wenigen bin ich noch per Sie“) und mit denen immer ein paar flapsige Sätze hin- und hergehen. Ob es der Liftboy der Grands-Montets-Seilbahn ist, den wir um Übernachtungserlaubnis bitten und dem er gleich die halbe Lebensgeschichte entlockt – und danach einen Rucksack schickt. Oder ob es andere Kletterer sind, mit denen er ruck, zuck ins Gespräch kommt – und die ihn regelmäßig mit Informationen über

neue Routen versorgen. Einen guten Netzwerker würden ihn Marketingfuzzys nennen; für ihn ist es selbstverständlich, freundschaftliche Kontakte zu pflegen. Auch und besonders, wenn jemand Hilfe oder Unterstützung braucht.

Für viele Menschen war er Mentor, am Berg wie im Beruf. Und ähnlich sieht er sein eigenes Leben, seine Erfolge in Familie, Berg, Beruf als Folge von glücklichen Umständen und Förderung durch Mentoren. Da waren zuerst die Eltern, besonders der Vater. Sie vermittelten ihm „Ehrlichkeit“ als „wichtigsten Wert im Leben“ und lebten sie vor; sie ertrugen die schulischen Eskapaden des auftriebigen „bad guy“ (heute würde man ihn mit Ritalin ruhig stellen); sie brachten ihn durch Urlaube in Südtirol in Kontakt mit seiner Lebens-Leidenschaft Berge; sie ließen den Dreizehnjährigen zum Klettern beim Alpenverein gehen, obwohl die Mutter Angst hatte, weil er „beim Kirschenklauen immer am höchsten in die Bäume“ stieg. In der Jungmannschaft fand er in Fritz Diem, später in dem Pfälzer Roman Koch Vorsteiger, die sein Talent erkannten und förderten; mit fünfzehn stieg er die schwersten Touren am heimischen Battert, mit siebzehn die großen Dolomitenwände; mit der Volljährigkeit, seinem Top-Partner Gerold Thomas und einem Käfer für 600 Mark ging es los, nach oben.

Dolomiten, Schweiz, Chamonix. Gut 70 „Pausetouren“ aus dem Buch „Im extremen Fels“, die großen Nordwände, die Anden, Alaska, Yosemite. Profilierung durch Schwierigkeit war im VI+-Zeitalter noch nicht möglich, also galt die Regel: „Halbe

Führerzeit minus eine Stunde.“ Partner wie Günter Härter, Jürgen Knappe, Helmut Kiene. „Helmut war ein Visionär, saugut in jedem Gelände, und wir hatten immer viel Spaß, beim Klettern wie beim Apfelklauen in Südtirol.“ Dass die gemeinsam geplante Erstbegehung der „Pumprisse“, mit der Kiene später (mit Reinhard Karl als Partner) den siebten Grad etablierte, schlechtem Wetter und einem Oktoberfestbesuch zum Opfer fiel, ist eines der wenigen Dinge, die Bernd „im Nachgang als schade“ empfindet. Historisch interessiert, beging er danach gezielt Klassiker, die im Verdacht standen, zu ihrer Zeit schon den sechsten Grad gesprengt zu haben – was sich nicht bestätigte.

Breiter bekannt wurde er durch seine Besteigung des Everest 1978, als jüngster Europäer mit 24 Jahren, vor allem aber, weil er am Gipfel eine Levi's-Jeans (plus Wärme-Überhose) trug. „Am Anfang bin ich auch mit Kniebundhose geklettert, dann hat sich der Dresscode geändert: Mit Jeans oder Schlaghosen, Batikhemden und langen Haaren stellten wir uns gegen das verkrustete Establishment – wie auch mit dem Bergsteigen. Am Everest sind noch andere in Jeans rumgelaufen“, erinnert er sich, und dass die Hose, die er während der Expedition ununterbrochen anhatte, später in Kathmandu selbstständig stehen konnte. Gewaschen trug er sie noch zwei Jahre in der Uni, dann schenkte er sie bei einer Perureise einem Indio.

Der Bruch in der Berg-Karriere kam 1983: vielfache, komplizierte Brüche bei der Sprunggelenke, als ihm beim Sologehen am Battert in 15 Meter Höhe ein Griff ausbrach und er mit viel Glück zwischen großen Felsblöcken landete. Viele Operationen folgten, monatelange Reha; über den Gips zog er einen Abrollschuh, auf den ihm der heimische Sporthändler eine Reibungssohle geklebt hatte. Aus jener Zeit stammt

der Satz: „Bis VI+ hat es so große Tritte, da kannst du mit Birkenstock draufstehen.“ Dennoch war es eine Zeit des Leidens und der Schmerzen, und auch dass er keinen Job als Bio- und Sportlehrer fand, tat weh: „Monatelang habe ich nicht gewusst, ob und wie es weitergeht, ja ob ich überhaupt noch will. Aber es hat sich immer wieder ein Weg aufgetan, der sehr positiv war“, erinnert er sich: Er heiratete Ingrid, eine langjährige Kletterfreundin vom Battert, deren ruhiges Wesen seiner Energie einen Gegenpol bietet, und fand 1986 einen Job als Vertreter bei Deuter.

Ein Schlüsselerlebnis jener Zeit erzählt er gerne: Auf Tour schwärmte er seinen drei Freunden von den tollen Rucksäcken vor – dann riss beim Aufsetzen ein Träger. Mit Reepschnüren wurde das Teil notdürftig geflickt – und nach der Pause riss der zweite Träger. „Was ich verkaufen soll, muss besser sein“, schwor er sich. Und

Demut ist zentral: »Ich habe überlebt, weil ich meine Ziele zurückhaltend gewählt habe.«

brachte sich mit der gleichen Energie wie fürs Bergsteigen in den Job ein. Bald war er vom Vertreter zum Produktmanager aufgestiegen und band Kletterspezln in die Entwicklung ein: Pepi Stückl, Peter Vogler, Ralf Dujmovits – „der Begriff Seilschaft hat ja ursprünglich und zu Recht eine positive Bedeutung“.

Auch im Beruf fand er Mentoren: den Firmenchef Michael Franke – „er hat mich 17 Jahre lang ertragen, obwohl ich oft sehr emotional meine Standpunkte vertrete, ein ewiger Motzer und Stänkerer bin“. Und dann „S.H.“, den Chef der Firma Duke in Korea – „von ihm habe ich viel über Ruck-



säcke gelernt; er war ein echter Freund“. Die in beiden Richtungen exklusive Partnerschaft der beiden Firmen Deuter und Duke war ein Schlüssel zum Erfolg: In der festen Beziehung wuchs man gemeinsam, langsam und aus Freude an der Sache. Und da der Menschenfreund Kullmann von Anfang an auf ordentliche Arbeitsverhältnisse drängte („die Menschen haben Familie, machen einen tollen Job für uns, dann sollen sie auch davon leben können“), war man schon „gut aufgestellt“, als das Thema soziale Verantwortung in die öffentliche Aufmerksamkeit rückte.

Ohnehin sind Siegel und Zertifikate wie Fairwear oder Bluesign für Bernd Kullmann weniger wichtig als handgreifliche Fakten und gesunder Menschenverstand. So predigt er unermüdlich, dass die beste Nachhaltigkeit langlebige Produkte seien, die befriedigend funktionierten – und ein Reparaturservice, auch wenn der kaum kostendeckend arbeitet. Gemeinsame Begeisterung ist spürbar im Haus – und dass der erste Satz im Leitbild heißt: „Wir wollen Spaß bei unserer Arbeit haben.“ Wichtig ist ihm auch, dass die Mitarbeiter einmal jährlich für ein, zwei Tage in Sportgeschäften anonym beim Verkauf helfen. Er erzählt begeistert, wie er selbst das



Fotos: Georg Möbs, Andi Dick, Archiv Kullmann



Links: Als Klettern noch wild war – „Kulle“ solo am Battert, Peter Blattmann rauchend am Stand. Oben: Als Ski noch schmal waren – Einfahrt in die Schrankogel-Nordflanke. Rechts: Als der Everest noch ein Berg war – als jüngster Europäer und in Jeans durch den Khumbu-Bruch aufs Dach der Welt.

jüngst getan hat: „Es macht mir Spaß, dem Kunden ein Produkt zu verkaufen, mit dem er glücklich wird, egal welche Marke es ist.“ Zur Ehrlichkeit, die ihm sein Vater als zentralen Wert vermittelt hat, gehört für ihn auch, einem Wanderer keinen Expeditionsrucksack zu empfehlen.

Und für den „Spirit“ eines Unternehmens zähle, dass der Chef kompetent für die Sache brenne. „Gefährliche Manager sind die fachfremden Karrieretypen, die nur ein Sprungbrett suchen. Und wer externe Berater einsetzt, zeigt nur, dass er nicht selbst in der Lage ist, die richtigen Entscheidungen zu treffen.“ Er schätzt charismatische, wertebewusste Politiker wie Willy Brandt und Helmut Schmidt, deren Bücher er verschlingt, über Kriminalität in Chefetagen wie bei Uli Hoeneß kann er sich in Rage reden.

Neben Ehrlichkeit ist Demut für Bernd Kullmann ein zentraler Begriff. Im Arbeitsleben sei ihm wertvoll gewesen, dass seine Karriere langsam verlaufen ist, und er habe viele Angebote abgelehnt, denen er sich nicht gewachsen gefühlt habe. Und am Berg „habe ich auch deshalb überlebt, weil ich bei der Auswahl meiner Ziele defensiv, zurückhaltend geblieben bin“. Seine Grenzen ausreizen, besser werden, das gehörte schon dazu. Aber auch das Akzeptieren des Limits und das Abstandhalten zum Risiko. Das ist gesünder und passt auch zu seiner Haltung des unersättlichen Gourmands: „Lieber mehr klettern als mehr arbeiten“ ist sein Grund, warum er sich nicht auf das mühsame Geschäft mit Erstbegehungen eingelassen hat. Und oft an ein schweres Projekt hinrennen liegt ihm auch nicht; lieber klettert er mehr

leichtere Routen, die schnell hergehen – „es gibt so viele schöne Achter, und auch Siebener können Spaß machen“.

Die Sache mit der Demut hat in späteren Jahren besser geklappt als in der Sturm- und Drang-Zeit; nun wartet ein großer Schritt Bescheidenheit auf ihn. Die Arthrose im Knie, Folge des Unfalls, macht große Touren schwerer („früher haben wir über Knackärsche geredet, heute über Hüftprothesen“); die Kinder verlassen das Haus („oft merkst du erst, wie wichtig dir etwas war, wenn du es nicht mehr hast“); und die Rente wartet – was für andere Hoffnung auf viel Freizeit bedeuten würde, heißt für ihn Abschied aus einem vitalen Netzwerk, in dem er – auch in einigen Ehrenämtern – viel bewegen konnte. Als Markenbotschafter wird er noch eine Zeit lang den Kontakt halten können; er freut sich schon darauf, zurück zu den Ursprüngen zu kommen, wie als Lehrer Schulungen zu machen. Und da ihm das Sportklettern, die souveräne Eleganz der Bewegung, am besten gefällt, wiegt auch der Verzicht auf kalte Nordwände nicht so schwer. „Je älter ich werde, desto lieber komme ich wieder heim. Ein Tag Unterwegssein reicht mir heute oft.“ Wird er etwa alt? Mit 60? Nun, man darf sicher sein, noch in vielen Neutouren-Wandbüchern auf den ersten Seiten seinen Eintrag zu finden. Und kann ihm glauben, dass er das Fazit seines bisherigen Lebens ehrlich meint: „Man kann versuchen, das Glück zu steuern, aber es hätte vieles ganz anders laufen können. Ich habe wahnsinniges Glück gehabt und ein gigantisches Leben.“ ■

| Ausführliches Interview auf alpenverein.de/panorama |



Als beide noch am Battert kletterten, war Bernd Kullmann für **Andi Dick** unerreichbares Vorbild. Auf vielen gemeinsamen Touren sind sie sich mittlerweile näher gekommen.



Filzmoos: Aktiv mit Genuss
**ZWISCHEN „KÖNIG“
DACHSTEIN UND
BISCHOFSMÜTZE**



Wandern ist Balsam für Körper und Seele. Wer es ausprobiert hat, weiß das zu schätzen. Und tut es immer wieder. Ein idealer Ausgangspunkt dafür ist das idyllische Bergdorf Filzmoos, auch zum Biken und Genießen.

Nur 70 Kilometer südlich von Salzburg liegt das malerische Bergdorf Filzmoos. Mit seinen mehr als 200 Kilometern Wanderwegen, den 300 Kletterrouten, der guten Küche und den vielen Freizeitmöglichkeiten ist es der ideale Ort für einen aktiven Erholungsurlaub.

Die beiden Massive Bischofsmütze und Dachstein prägen das Bild des Bergdorfes im Salzburger Land. Der Anblick der bizarren Bischofsmütze bleibt unvergesslich. Ebenso spektakulär ist die Geschichte des Berges. Nahe der Bischofsmütze entspringt in rund 2000 Metern Höhe der „Kampen- oder Kampplbrunn“. Das Wasser hat nicht mehr als ein bis zwei Grad. Die Menschen erzählen sich,

dass derjenige, der aus dieser Quelle trinkt oder sich darin wäscht, mindestens zehn Jahre jünger wird. Wer diesen Jungbrunnen ausprobieren möchte, braucht allerdings Kondition, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Für diese Tour ist ein Bergführer als Begleitung unbedingt empfehlenswert. Aber auch andere Touren kann man mit Bergwanderführern unternehmen, denn sie kennen die schönsten Pfade, die uringsten Hütten, wo die besten Schmankerl serviert werden, und zeigen einem die schönsten Ausblicke. Es werden mindestens zehn geführte Wanderungen pro Woche in unterschiedlichen Leistungsgruppen angeboten. Highlights sind u. a.



die Dachstein-Gletscherüberquerung, die Überquerung des Rettenstein und die Alpenblumenwanderung, zudem Kletterkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Fotografie- und Geocaching-Wanderungen, Privatführungen sowie E-Bike- oder MTB-Touren (Infos unter www.filzmoos-aktiv.at).

Die zahlreichen unterschiedlichen Wandermöglichkeiten rund um Filzmoos sorgen dafür, dass hier wirklich jeder, auch auf eigene Faust, auf seine Kosten kommt. Leichte Touren für die ganze Familie sind hier ebenso möglich wie Ge-

nusstouren über herrliche Almen und anspruchsvolle Wanderungen im hochalpinen Gelände bis hin zu Klettersteigen. Allein rund um die Bischofsmütze gibt es über 300 Kletterrouten (Infos: www.filzmoos.at, www.klettergarten-filzmoos.at). Ein ideales und umweltfreundliches Transportmittel ist der Wanderbus von Filzmoos, er verbindet die Ortsteile sowie die Ausgangs- und Endpunkte der Touren.

Wer die Bergwelt buchstäblich genießen möchte, kann das zum Beispiel bei einem ausgiebigen Frühstück auf einer Almsommerhütte wie der Moosalm. Köstliche „Kasjauns“ warten in der Aualm, in der Sulzkaralm und der Steinalm, die Wallehenhütte ist für ihren Kaiserschmarrn berühmt, und Fleischkrapfen oder Kasnockn locken in die Oberhof- und Unterhofalm. Und noch ein Tipp für Romantiker: einen der schönsten Sonnenuntergänge erlebt man auf der Sulzenalm – was auch Balsam für Körper und Seele ist.



Paradies für Aktive: Rast an der Sulzenalm (li.o.), Wanderung mit Blick auf Bischofsmütze (re.o.), Idylle am Bergsee und Abseilen im Klettergarten mit der Hopfgrühütte (re.)

Infos & mehr

Die Almsommerpauschale
(gültig bis 18.10.2014)

- ✓ 7 Übernachtungen nach gewählter Kategorie
- ✓ 1 geführte Willkommenswanderung
- ✓ 1 geführte Almwanderung
- ✓ Benutzung des Filzmooser Wanderbusses
- ✓ 1 Berg- und Talfahrt mit der Großbergbahn (bis 25. September 2014)
- ✓ Wanderkarte und Tourenbuch
- ✓ Pferdekutschenfahrt zusammen mit weiteren Fahrgästen zu den Hofalmen
- ✓ Besuch des Hofmuseums
- ✓ Freier Eintritt ins Hallen- und Freibad und in die Saunalandschaft im Freizeitpark Filzmoos oder Wellness Einrichtung im Haus
- ✓ Begrüßungstrunk
- ✓ 1 kleines Zirbenherz pro Zimmer

7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstück pro Person/Woche ab 259 Euro

Tourismusverband Filzmoos
Nr. 50, A-5532 Filzmoos,
Tel. 0043/6453/82 35,
www.filzmoos.at



Kitzbüheler Alpen

WANDERN MIT KOMFORT

Der Kitzbüheler Alpen Trail, kurz KAT Walk genannt, ist der jüngste Weitwanderweg in den Alpen. Zielgruppe sind vor allem Genuss-Geher, die sich zum ersten Mal auf eine über 100 Kilometer lange Strecke wagen, dabei aber lieber im Hotel als in der Hütte übernachten und das Gepäck transportieren lassen.

Der neue Weg ist nicht nur eine Route, sondern ein komplettes, erlebnisreiches Urlaubsangebot. Der KAT Walk richtet sich an die vielen Genusswanderer, die zwar die imposante Tiroler Bergwelt einmal intensiv und aus anderem Blickwinkel genießen möchten, aber auf Matratzenlager und geräuschvolle Mitschläfer verzichten wollen. Auch der Gepäcktransport zwischen den Etappenzielen und Bergbahnen, die man für Abkürzungen nutzen kann, tragen zu diesem neuartigen Komfort-Konzept bei. Schlemmen statt Schnarchen, Hotel statt Hütte lautet das Motto dieses Wanderwegs, der sich ab diesem Sommer über sechs Abschnitte von Hopfgarten über das Brixental, Kitzbühel und St. Johann in Tirol bis nach Fieberbrunn im Pillerseetal auf einer Länge von 104 Kilometern erstreckt. „Ein Nachmittagsspaziergang ist das nicht“, betont Gernot

Riedel, Geschäftsführer des Tourismusverbandes St. Johann in Tirol, „Tagesetappen mit bis zu 1200 Höhenmetern erfordern durchaus etwas geherische Übung.“ Gemeinsam mit seinen Kollegen der benachbarten Verbände Pillerseetal, Hohe Salve und Brixental, alle vereint unter dem Dach der Kitzbüheler Alpen, hat er diese neue Route aus der Taufe gehoben. Im Gegensatz zu anderen Weitwanderwegen, die sich vornehmlich an alpinistisch erfahrene Zeitgenossen richten, sind hier weder Schwindelfreiheit noch absolute Trittsicherheit erforderlich. „Der KAT Walk soll“, so ergänzt sein Kollege Max Salcher, „gerade jenen Freude bereiten, die sich noch nie an einen solchen Weg gewagt haben.“ Deshalb eignen sich die Etappen auch mal für eine Schnupper-tour, und wer will, wählt nur Teilstrecken.

PANORAMA UND GESCHICHTEN

Auf Schritt und Tritt eröffnet diese Tour in Tirol die Bergwelt mit ihren vielen Gesichtern. Da sind die prächtigen Bauernhöfe des Penningbergs beim Start in Hopfgarten, wo die erste Etappe nach Kelchsau beginnt. Sie führt durch Wiesen und Wälder und bietet herrliche Ausblicke auf die Hohe Salve, das Kitzbüheler Horn, den Wilden Kaiser und den Lodrongipfel. „Das ist Wandern mit besten Aussichten“, erläutert Stefan Astner, Geschäftsführer der Ferienregion Hohe Salve und einer der Väter des KAT Walks, der so gar nichts gemein hat mit seinem Namensvetter, der auf Modenschauen zum Einsatz kommt. Hier sind der Weg und seine Geschichten das Ziel. Echte Lebensweisheiten und feinsinniger Humor stecken in den Texten des Almliteraten Sepp Kahn, den man mit etwas Glück auf der zweiten



Der Kitzbüheler Alpen Trail führt in sechs Etappen von Hopfgarten bis Fieberbrunn: 104 Kilometer mit herrlichen Aussichten, interessanten Begegnungen und abwechslungsreichen Eindrücken.

Etappe in seinem sommerlichen Domizil auf der Unteren Lärchenbergalm antrifft. Wenn die Wanderer längst das Tal erreicht haben, greift Sepp Kahn im Kerzenschein zur Feder. Auf rund 1500 Meter Meereshöhe, hoch über Westendorf, verbringt der 62-jährige Tiroler mit dem wild wuchernden Bart wieder einen Sommer als Senner auf der Unteren Lärchenbergalm und genießt die Abendstunden, wenn das Vieh versorgt und die Gäste entschwunden sind. Tagsüber heißt der überzeugte Bauer und begeisterte Schriftsteller, der als Almliterat und Verfasser besinnlicher Betrachtungen und spannender Kriminalromane längst einen Ruf über die Landesgrenzen hinweg genießt, seine Besucher gerne bei einer Tiroler Jause willkommen. Sepps Alm ist eine der zahlreichen Stationen auf der neuen Reise durch die Tiroler Bergwelt.

Kahn oder Kitz – die Unterschiede könnten auf diesem Weg nicht größer sein. Denn am vierten Tag heißen nach einem längeren Abschnitt durch die Welt der Alpenrosen die Sehenswürdigkeiten Hausbergkante, Mausefalle und Ganslernalm. Kenner des alpinen Sports wissen bei diesen Namen gleich Bescheid. Denn die Etappe von Aschau nach Kitzbühel verspricht Weltcup-Feeling pur. Dafür sorgen auf der wohl berühmtesten Rennstrecke der Welt, der Streif am Hahnenkamm, nicht zuletzt Schautafeln, die über die berühmt be-

rüchtigten Streckenabschnitte informieren. Wanderweg Nummer 26 führt bergab und lässt auch im Sommer ahnen, wie steil und gefährlich diese Strecke ist. Am Etappenziel Kitzbühel erwartet den Wanderer dann ein etwas anderes Flair als in den Stationen vorher. Doch auch hier finden sich gemütliche Gasthäuser und Pensionen für jene, die nicht den Graukäse gegen Kaviar tauschen möchte.

Wenn man am nächsten Tag Kitzbühel verlässt, geht es schnell hinauf in eine andere Welt und über die Adlerhütte und die Trattalm zum Kitzbüheler Horn, dem weithin sichtbaren Wahrzeichen der Region. Ein 360-Grad-Rundblick lohnt die Mühen. „Es ist die Aussichtsetappe schlechthin“, berichtet „Hausherr“ Gernot Riedel. Den Schlusspunkt bildet die sechste Etappe, die von St. Johann in Tirol über das Adlerspoint-Plateau durch das Reich der Almen zum KAT Walk-Endpunkt Fieberbrunn im Pillerseetal führt. „Wir sind nicht nur das Ziel, sondern auch der Anfang“, erklärt Florian Phleps, der Geschäftsführer des Tourismusverbandes Pillerseetal. Denn ohne Mühe könne man den Weg auch in umgekehrter Richtung begehen.

GENUSS AM WEGESRAND

Kaum eine Etappe, die nicht ihre ganz besonderen Spezialitäten zu bieten hat. Da locken im Brixental unter der Bezeichnung „KochArt“ kulinarische Er-

lebnisse. KochArt-Betriebe haben sich verpflichtet, nur heimische Produkte höchster Qualität zu verwenden und traditionellen Gerichten neues Leben einzuhauchen. Auf Etappe drei sind es die Alpenrosen, die in der Nähe von Westendorf in einer der am dichtbewachsensten Alpenrosenregionen der Alpen vorzufinden sind. Genuss verspricht in St. Johann auch Ludwig Stranzky, der Braumeister der örtlichen Spezialitäten-Brauerei Huber. Hoch oben über dem Sudhaus lockt ein wahrer Geheimtipp – das Turmstüberl nebst Terrasse und Bierspezialitäten mit Direktanschluss zum Brauerei-Keller. Und wer die sechste Etappe bewältigt hat, der sollte Gidis Genusswerkstatt in Fieberbrunn nicht versäumen. Edelbrand-Sommelier Gidi Treffer führt in die Welt der kostbaren Schnäpse, die er aus uralten Obstsorten wie der Roten Pichl-Birne und der Eigelsbacher Birne gewinnt. Ebenso wohltuend, insbesondere bei Muskelkater, ist ein Besuch in der ältesten Latschenöl-Brennerei der Welt, die in St. Ulrich am Pillersee zu Hause ist. Die Führung durch die Brennerei und ein Besuch des hauseigenen Museums liefern manchen Hinweis auf die Heilkraft der Kräuter. Und so gestärkt, kann man ja bereits die nächsten Etappen auf dem KAT Walk planen.

Ein kostenlos erhältlicher Flyer informiert kompakt über den neuen Weitwanderweg KAT Walk, über Einkehrmöglichkeiten und den Gepäcktransport.

Auskunft und Buchung auf www.kitzbueheler-alpen.com

Nepal mit dem Mountainbike

Gen Süden – von Kathmandu zum Chitwan Nationalpark. Die neue Mountainbike-Tour des DAV Summit Club eröffnet die Möglichkeit, Nepal auf eine neue Weise zu „erfahren“. Ein essenzieller Bestandteil dieser Tour sind neben der einzigartigen stillen Natur die soziokulturellen Begegnungen. Die Route führt über Nagarkot (2100 m) und Balthali (1650 m) zur Summit Village Lodge (1850 m), die auf einer Hügelkette oberhalb der Metropole liegt. Nach Zwischenstationen im Stadtteil Godavari und im Haatiban Resort verlässt man das Tal über den Chandragiri-Pass. Die letzte Herausforderung der Tour bringt über den Simbhanjang- und den Deurali-Pass. Ihr



ren würdigen Abschluss findet die Tour im Chitwan Nationalpark an der Grenze zu Indien. Der Rücktransfer nach Kathmandu erfolgt mit dem Bus. Hochwertige Mountainbikes sind im Reisepreis inkludiert. Im Preis der 18-tägigen Reise sind die MTB-Tour, Übernachtungen in Hotels, Gäste-

häuser, Homestays und Komfort-Lodges enthalten, ab 3495 Euro. Termine: 14.11. bis 1.12.2014, Buchungscode: RAMNEP

Info: Tel. 089/642 40-0,
www.dav-summit-club.de



Pilgern auf dem Jakobsweg

Die Region Tarn-et-Garonne ist Teil eines der bekanntesten Pilgerwege der Welt. Im Süden Frankreichs, im Département Midi-Pyrénées, beginnt auf der Via Podiensis der Weg beim Städtchen Le Puy en Velay in der Auvergne. Der französische Streckenabschnitt zählt 750 Kilometer und führt durch malerische Landschaften, gast-



freundliche Orte und an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei. Nahe Lauzerte finden Pilger eine mittelalterliche Festungsanlage, die direkt am Jakobsweg gelegen ist. Außerdem lohnt sich ein Besuch im Jardin du Pèlerin, einem bekannten Garten, der den Weg der Pilger rekonstruiert und das Leben auf dem Pilgerweg darstellt. Auviliat, ein kleiner Ort mit 1000 Einwohnern, thront majestätisch auf einem Felsvorsprung. Moissac hat seine weltberühmte Abtei, deren Kloster zum Weltkulturerbe gehört. Rund um Moissac kann man abseits des Jakobsweges auch auf eigene Faust wunderbar wandern. Entlang der Pilgerstrecke gibt es eine Vielzahl an Unterkunftsmöglichkeiten für jeden Geldbeutel.

Info: Tel. 0033/563/21 79 61,
www.tourisme-tarnetgaronne.fr

Urlaubsparadies Gasteinertal

Inmitten des imposanten Bergpanoramas der Hohen Tauern, wo seit Jahrtausenden heilendes Thermalwasser sprudelt und das mit einer Vielzahl an Naturschätzen aufwarten kann, liegt das Gasteinertal. Es ist der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen aller Art. 350 Kilometer markierte Wanderwege – von familienfreundlich bis hochalpin – führen zu unberührten Hochlandschaften, imposanten Gletscherregionen im Nationalpark Hohe Tauern oder Goldgräberpfaden aus alten Zeiten. Zu einer Rast laden mehr als 40 bewirtschaftete Almen, die noch bis in den Spätherbst hinein geöffnet haben, mit selbst hergestellten Schmankerln ein. Viele der Almen sind besonders kinderfreundlich und auch mit den Gasteiner Bergbahnen leicht zu erreichen.

Info: Tel. 0043/6432/339 30,
www.gastein.com



Wandern als Erlebniswelt

Mit dem „Grünen Ring“ schnürt Lech-Zürs am Arlberg Wandern zu einem kreativen Gesamtpaket – vom literarischen Wander-Guide bis zum Theaterstück, von künstlerisch gestalteten Meditationsplätzen bis zum interaktiven Rätselspaß. Bei der Wanderroute „Im Dialog mit Holzskulpturen“ etwa ist das Hauptthema die Entschleunigung. Entlang des Weges findet man zahlreiche, vom Bildhauer Daniel Nikolaus Kocher künstlerisch gestaltete Skulpturen, die zum Gedankenaustausch einladen. Sprichwörtlich sagenhaft ist die Wandertour „In 35 Geschichten um den Berg“. Statt mit dem klassischen Wanderführer gehen hier die Gipfelstürmer mit einer litera-

rischen Karte auf Tour. Seit Juli hat der Grüne Ring Zuwachs bekommen: „Der grüne Rätselring“ ist eine Wandertour für Ra-tefüchse. Kleine wie große Detektive ziehen mit einem Arbeitsbuch zur Run-Alpe hinauf und lösen an zahlreichen Stationen knifflige Rätsel.

► Info: Tel. 0043/5583/21 61-0,
www.lech-zuers.at



Sächsische Schweiz: Malerweg im Elbsandsteingebirge

Das Elbsandsteingebirge ist eine der schönsten und ältesten Wanderregionen Deutschlands und wurde auch als solche prämiert. Bizarre Felsen, enge Schluchten und zwei Nationalparks nahe Dresden bieten das ideale Wandererlebnis. Mit insgesamt 112 Kilometer Länge ist der Malerweg heute das Flaggschiff der Region. Die Rundtour von Pirna-Liebethal bis zur tschechischen Grenze und auf der anderen Elbseite zurück bietet nicht nur eindrucksvolle Panoramen, sondern ist auch eine sportliche Herausforderung. In acht mittelschweren bis an-

spruchsvollen Tagesetappen mit Längen zwischen elf und 18 Kilometern bezwingt man – alle Höhenmeter zusammengenommen – immerhin einen Viertausender. Einmal über die berühmte Basteibrücke mit ihrem Basteimassiv zu gehen, bleibt unvergesslich. Auch Kletterer haben hier ihr Dorado gefunden wie z.B. die Felssäule der Barbarine. Eine Neuauflage der Broschüre zum Malerweg erhält man kostenlos über den Tourismusverband Sächsische Schweiz

► Info: Tel. 0351/314 88 90,
www.saechsische-schweiz.de



© Tourismusverband Sächsische Schweiz

Bollenhut und Kirschtorte – Erlebnistour durch den Schwarzwald

Die große Ferienregion hat für jeden Naturliebhaber etwas zu bieten. Mit mehr als 70 Gipfeln über 1000 Meter ist die Region die landschaftlich vielfältigste in Deutschland. Im Südwesten liegen so viele Luft- und Heilklimaorte wie nirgendwo anders. Mehr als 24.000 Kilometer Wanderwege sind im Schwarzwald ausgezeichnet wie der legendäre „Westweg“, der über 285 Kilometer von Pforzheim über die schönsten Schwarzwaldhöhen nach Basel im Süden führt. Radfahrer finden für jeden Anspruch eine immer gut beschilderte Strecke. Allein 16 Fernradwanderwege kreuzen oder queren den Schwarzwald. Gemütlich und familienfreundlich radelt es sich auf den Rundwegen in der Oberrheinhöhe. Für sportliche Mountainbiker empfiehlt sich die gut 500 Kilometer lange „Bike Crossing Schwarzwald“-Route. Weniger trainierte Pedal-Ritter können auf ein E-Bike steigen und so ihr Ausflugsziel erreichen. Mehr als 200 E-Bike-Tankstellen bilden hier ein flächendeckendes Netz.

► Info: Tel. 0761/89 64 60,
www.schwarzwald-tourismus.de



EVENTS

+++ 31.7. bis 10.8. Schloss Schenna: „Der Name der Rose“

Die Freilichtbühne auf Schloss Schenna, das im Jahr 1350 erbaut wurde, bietet die ideale Kulisse, um am Abend Umberto Ecos spannenden Roman zum Leben zu erwecken und in das Gefühl einzutauchen, im Mittelalter zu sein. Premiere am 31.7. um 21 Uhr.

Weitere Termine und Infos: Tel. 0039/0473/94 56 69, www.schenna.com

+++ bis 3.8. Kloster Andechs: Carl-Orff-Festspiele

Erstmalig in 17 Festspieljahren feiert Georg Büchners „Leonce und Lena“ in diesem Jahr am „Heiligen Berg“ Premiere. Als weiterer Höhepunkt werden Carl Orffs „Carmina Burana“ und „Catulli Carmina“, getragen von einem stimmgewaltigen Chor, begleitet von magischen Bildern, zu erleben sein.

Info und Tickets: Tel. 08152/376-290, www.andechs.de, www.muenchenticket.de

+++ 3.8. Huljo-dürüü – Jodelseminar Kampenwand

Durch das Kampenwandgebiet wandern und das Jodeln erlernen. Horst Biewald macht's möglich. Während der kleinen Wanderung durch die Bergwelt gibt es originelle und traditionelle Jodler und Jodellieder. Hat man gegen Mittag die Möslarnalm erreicht, stärkt man sich erst mit Chiemgauer Spezialitäten, dann wird munter weitergejodelt. Preis: 49 Euro pro Person, Kinder bis acht Jahre frei, bis 16 Jahre 50 Prozent.

Weitere Termine, Info und Anmeldung: Tel. 08051/96 45 96, www.horstbiewald.de

+++ 9.8. Cuxhaven: Sommerabend am Meer

Traditionelles Großereignis mit eindrucksvollem Panorama. Hell erleuchtete Schiffe passieren während der Open-Air-Party die Grimmershörnbucht. Für die Zuschauer auf den Deichen und am Strand gibt es neben der Parade Unterhaltung mit Live-Musik und einem Höhenfeuerwerk.

Tel. 04721/404-142, www.cuxhaven.de

+++ 16.8. 12. Lecher Höhenhalbmarathon

Hier wird Laufen zum Hochgenuss. Die Landschaft trotz Anstrengung wahrnehmen. Die 21,9 Kilometer lange Strecke führt großteils über Wanderwege vorbei an den majestätischen Gipfeln des Karhorn, Omeshorn und der Mohnenfluh. Start: 10 Uhr am Sportpark Lech.

Info: Tel. 0043/5583/21 61-0, www.lech-zuers.at

+++ 31.8. Scheffau am Tennengebirge: HeuART-Fest

Kunstwerke aus einer Tonne getrocknetem Gras zu machen, ist eine Kunst für sich. Der weltgrößte Heufiguren-Umzug lockt jedes Jahr Besucher aus ganz Europa ins Salzburger Land. Für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm ist ebenfalls gesorgt.

Info: Tel. 0043/6244/84 42, www.heuart.com, www.tennengau.com

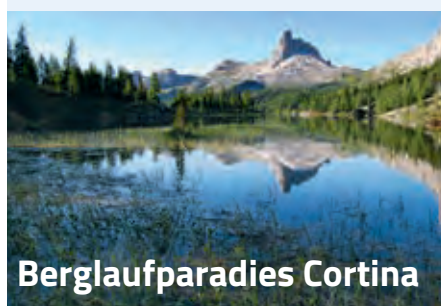
Sanfter Urlaub in den Perlen der Alpen

Klimaschonend, bequem und sicher den aktiven Urlaub genießen: Unter der Dachmarke Alpine Pearls sind 29 Urlaubsziele im Alpenraum vernetzt. Ob im Südtiroler Eggental am Fuße des Rosengartens, im Berchtesgadener Land am Königssee oder in einem idyllischen Bergdorf unter dem Matterhorn: Mit ihren atemberaubenden Bergkulissen und der alpenländischen Kultur sind sie wahre Perlen, auch in punkto umweltfreundlicher Mobilität. Mit dem Hohe Tauern Nationalpark Wanderbus kann man entspannt, klimafreundlich und günstig bis 14. September zu den schönsten



Wanderzielen in der gesamten Nationalpark-Region fahren. Hoch zu Ross lässt sich die Perle Werfenweng in der herrlichen Umgebung des Tennengebirges erleben. Unter dem Motto „Der Berg kocht – auf dem Weg mit Genuss“ bietet das Villnöser Tal in diesem Sommer zahlreiche geführte Wanderungen rund um das Thema „Wandern und Verkosten im Tal der Wege“ an.

Info: Tel. 0043/6466/200 20, www.alpine-pearls.com



Berglaufparadies Cortina

In diesem Sommer können sich Bergsportfreunde auf einen aufregenden Urlaub freuen. Cortina d'Ampezzo bietet, neben anderen Aktivsportarten, den neuen Trend-Sport Berglauf an. Frische, klare

Bergluft schnuppern, der ständige Steigungswechsel, der für die Fitness sorgt und dabei die großartige Landschaft bewundern lässt, sind in speziellen Touren vereint. Neben den Routen „Airport“, „Averau“, „Malga“, „Railway“ gehört die „Waterfall-Route“ zu den schönsten. Über Wanderwege gelangt man zum Lago Ghedina und kann dort die Wasserfälle bestaunen. Der bekannte Cortina-Dobbiaco Run ist eine 30 Kilometer lange Laufstrecke entlang der alten Dolomiten-Eisenbahnstrecke.

Info: Tel. 0039/0436/86 62 52, www.cortina.dolomiti.org

Radeln im Nationalpark Neusiedler See

Österreichs kleinstes Bundesland, an der Grenze zu Ungarn, Slowenien und der Slowakei, hat neben seinen uralten Heurigen-Schenken und dem berühmten Schloss der Esterhazy-Fürsten einen weiteren Höhepunkt: Der Neusiedler See wird wegen seines Salzgehalts auch das „Meer der Wiener“ genannt. 39 Radwege auf 1000 Kilometer führen durch die UNESCO-Welterberegion. Der bekannteste und meist befahrene Radweg ist der „Neusiedler See Radweg“, der mit fünf Sternen vom ADFC ausgezeichnet wurde. Die Strecke führt entlang des Schilfgürtels, durch Weingärten, Feuchtwiesen und Salzlacken in Richtung

Ungarn. Bereits ab einer Übernachtung in einem der Partnerbetriebe erhält man die Neusiedler See Card, in der 48 Gratis- und 33 Bonusleistungen inkludiert sind. Preisbeispiel (24.8. bis 26.10.) in der Pension Sonnenhof mit Frühstück, Rad- und Wanderkarte, Gratisräder, E-Bike-Tag und Neusiedler See Card ab 204 Euro pro Person im DZ

Info: Tel. 0043/2167/86 00, www.neusiedlersee.com

© Nationalpark Neusiedler See Seewinkel



MAIER SPORTS LULAKA

– bunte Testsieger

Für einen bunten Wandersommer hat Maier Sports seine Hosen mit unterschiedlichsten Materialien und in vielen Farben ausgestattet. Zudem verfügen die Hosen über eine einzigartige Passform und riesige Größen-Auswahl. So auch das Erfolgsmodell **Lulaka**, eine Damenfunktionshose mit Krepelbein und UV-Schutzfaktor UPF 50+. Das leichte und bi-elastische Funktionsmaterial dryprotec bietet höchsten Tragekomfort und trocknet sehr schnell. Lulaka gibt es in zehn starken Farben in den Größen 34 bis 52 sowie auch in Kurz- und Langgrößen.

Preiseempfehlung: Euro 79,95

Infos: Erhalten Sie unter www.maier-sports.com**CEP OUTDOOR MERINO SOCKS**

– nie wieder Blasen

Jeder Wanderer und Bergsteiger kennt das Problem: zu dünne oder schlecht sitzende Strümpfe verursachen Blasen an den Füßen. Dank der neuen **Outdoor Merino Socks** von CEP gehören diese Probleme nun der Vergangenheit an. Geschickt platzierte Polsterzonen geben Druckentlastung, und das enganliegende Fußteil verringert die Bildung von Blasen, auch bei steilen Auf- und Abstiegen. Der Clou: Die eingearbeitete medi compression-Technologie sorgt für eine graduierte Kompression. Dabei wird ein angenehmer Druck auf die Beine erzeugt, der die Durchblutung fördert und somit schweren Beinen vorbeugt. Der Fasermix aus Merinowolle, Seide und Polyamid bietet optimale Thermoregulation und perfekten Feuchtigkeitstransport.



Preiseempfehlung:

Kniestrümpfe Euro 49,90

Infos: Erhalten Sie unter www.cepsports.com**DACHSTEIN MONTE MC EV**

– starker Auftritt

Mit seiner innovativen Support-Technologie optimiert Dachstein die Passform seines neuen Approach-Modells **Monte MC EV** und schafft mit stabilisierenden Seitenverstärkungen den erforderlichen Fersenhalt bei hohen Belastungen. Die atmungsaktive eVent Membran hält den Schuh innen wie außen zuverlässig trocken, während die Vibram New Runner-Sohle trittsicheren Halt garantiert. Gummierete Zonen rund um den Schuh schützen vor Abnützung im Gelände. Ein stylisch, technisch und hochfunktioneller Zustiegschuh der Spitzenklasse.



Preiseempfehlung:

Euro 169,95

Infos: Erhalten Sie unter www.dachsteinschuhe.com**DEUTER GIGA BIKE**

– sportliches Arbeitsgerät

Der neue Spezialist von Deuter vereint perfekt Bike und Business. Der **Giga Bike** ist das ideale Arbeitsgerät für alle, die mit dem Fahrrad ins Büro oder zur Uni fahren. Die äußere Ausstattung des Giga Bike vom Tragesystem über Hüftflossen bis zum robusten Stoff stammen von Deuters Bike-Packs, während das Design und das Innenleben aus der Business-Linie kommen. Der Rucksack hat zwei geräumige Hauptfächer mit Raum für das iPad und ein 15,6 Zoll Notebook, einen bequemen Tragegriff und einen extra gepolsterten Boden.

Preiseempfehlung: Euro 99,95

Infos: Erhalten Sie unter www.deuter.com**BLACK DIAMOND OZONE + AURA**

– zum Sportklettern neu konzipiert

Die ultraleichten High-End Sportklettergurte sind mit Black Diamonds innovativer Technologie, der Kinetic-Core-Konstruktion ausgestattet. Beim Damenmodell **Aura** und dem Herrenmodell **Ozone** kommen anstelle traditionellem Gurtband dünne Vectan-Polymer-Stränge zum Einsatz, die das Körpergewicht perfekt über den Hüftgurt und die Beinschlaufen verteilen. Geschmiedete Speed-Adjust-Schnallen ermöglichen ein schnelles und sicheres Verschießen. Für Atmungsaktivität und Tragekomfort sorgt weiches Mesh-Innenfutter.



Preiseempfehlung: Euro 89,90

Infos: Erhalten Sie unter www.BlackDiamondEquipment.com

DYNAFIT TRAIL DST JACKET

– Leichtgewicht mit UV-Schutz

Für bewegungsintensive Outdoorsportarten wie beispielsweise Trailrunning, Joggen und Biken hat Dynafit diese extrem leichte und doch sehr effektive Laufjacke aus hochelastischem Durastretch-Gewebe entwickelt. Sie schützt zuverlässig vor Wind und überzeugt gleichzeitig durch hohe Atmungsaktivität, dem winzigen Packmaß und ausgezeichnete Passform. Der ergonomische Schnitt bietet beste Bewegungsfreiheit. Äußerst praktisch: Das **Trail DST Jacket** lässt sich bequem in der Brusttasche verstauen.

Preisempfehlung: Euro 150,-
Infos: Erhalten Sie unter
www.dynafit.com



PACKTOWL ULTRALITE

– einfach auswringen und wieder verwenden ...

... lässt sich dieses überaus praktische Handtuch. Es ist ideal für Outdoorfans und Wasserratten, die das Leben spontan genießen möchten, ohne ein nasses Baumwollhandtuch mitzuschleppen. Das **UltraLite** ist ein weiches, extrem saugfähiges Handtuch mit 4-facher Wasserabsorption. Es nimmt das Doppelte seines Gewichtes an Wasser auf und ist nach dem Auswringen nahezu vollständig trocken. Das strapazierfähige Polyester-/Nylonmaterial ist langlebig, pflegeleicht und vielseitig.

Preisempfehlung: Euro 12,95 bis Euro 29,95 (je nach Größe S bis XXL)
Infos: Erhalten Sie unter
www.cascadedesigns.com



LOWA INNOX GTX JUNIOR

– für schnelle Outdoor-Kids

Dieser leichtgewichtige Multifunktionsschuh von Lowa wird allen Outdoor-Anforderungen gerecht. Das Gore-Tex-Futter macht den Schuh garantiert wasserdicht und bietet ein angenehmes Fußklima. Seine innovative STG-Sohlentechnologie sorgt für hohe Stabilität, Dämpfung und guten Grip. Dank einer abriebfesten Gummilaufsohle und der patentierten Lowa Monowrap-Konstruktion, die Sohle und Schaft fest miteinander verbindet, sind die Low- und Mid-Cut-Schuhe besonders strapazierfähig, langlebig und outdoortauglich. Mit dem **Innox GTX Junior** können die Kids draußen richtig Gas geben.

Preisempfehlung: Euro 84,95 (Gr. 25-35),
Euro 89,95 (Gr. 36-40)
Infos: Erhalten Sie unter www.lowa.de



GEOCARE NOTRUFSYSTEM

– das Abenteuer Einsamkeit sorgenfrei genießen

Für Ausdauersportler und Outdoorfans, die gerne abseits ausgetretener Pfade allein unterwegs sind. Dank dem mobilen Notruf- und Ortungssystem **Geocare** ist schnelle Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt. Mit hochmoderner GPS-Funktion zur Satellitenortung können im Notfall Personen praktisch überall und äußerst genau lokalisiert werden. Denn Geocare nutzt die unterschiedlichsten Technologien für Ortung und Übertragung und ist damit dem herkömmlichen Mobilfunk weit überlegen. Geocare bietet vielfältige Funktionen und Einsatzmöglichkeiten. Mit Geocare erleben Sie das gute Gefühl von uneingeschränkter Freiheit bei größtmöglicher Sicherheit.



Preisempfehlung: Grundpaket Euro 450,- (Gerät und Zubehör),
Service Paket ab Euro 24,90/Monat
Infos: Erhalten Sie unter www.geo-care.de

TATONKA PYROX 45

– große Klappe und viel dahinter

Auch kurze Trekkingtouren stellen hohe Ansprüche an Mensch und Material: Der **Pyrox 45** von Tatonka bietet Leichtigkeit in Kombination mit der nötigen Robustheit. Das einstellbare X Light Vario-Tragesystem, speziell für Touren mit weniger Gepäck konzipiert, bietet einen optimalen Sitz am Rücken. Der Rucksack ist aus ultraleichtem T-Rip Light-Gewebe mit PU/Silikon-Beschichtung und 450 HD Polyoxford-Material gefertigt. Trotz geringen Gewichts erzielt das Material eine hohe Reißfestigkeit, so dass Pyrox 45 auch richtig hart ran genommen werden kann. Die vergrößerte Frontöffnung lässt sich mit einem Rundumreißverschluss bis in den Seitenbereich aufziehen und ermöglicht ein einfaches, schnelles Packen. Über Zweigeißverschlüsse hat man jederzeit Zugriff auf die wichtigsten Utensilien.

Preisempfehlung: Euro 170,-
Infos: Erhalten Sie unter
www.tatonka.com





TERN BICYCLES FALTRAD JOE P24

– nachhaltige, urbane Mobilität ...

... auf hohem Niveau verspricht die junge Marke Tern mit ihrem umfassenden Angebot an hochwertigen Falträdern. Die Modellpalette umfasst 25 Fahrradmodelle vom sportlichen Tourenrad über den Tiefeinsteiger bis hin zum solide ausgestatteten Stadtrad mit größeren Laufrädern. Für das hier abgebildete Modell **Joe P24** sind Schlaglöcher und hohe Bordsteinkanten kein Problem. Das 26-Zoll-Rad rollt geschmeidig auf Straßen und unbefestigten Wegen. Der tägliche Ausritt mit Joe macht Spaß. Es ist ideal für alle, die ein sportliches Faltrad suchen.

Preisempfehlung: Euro 799,-
Infos: Erhalten Sie unter www.ternbicycles.com

KEEN DURAND WP

– komfortabel und unterstützend

Die strapazierfähigen Premium-Hiker **Durand Mid WP** und **Durand Low WP** von Keen bieten in jeder Hinsicht optimalen Tragekomfort. Sie haben alles, was einen Wanderschuh auszeichnet: einen Schaft aus Nubukleder und atmungsaktivem Mesh, eine wasserdichte KEEN DRY-Membran und eine stark rückfedernde, langlebige PU-Zwischensohle. Das integrierte Fersenpolster absorbiert Stöße und sorgt gerade auf langen Trails zusätzlich für Komfort, Schutz und Unterstützung. Eine Zweizonen-Laufsohle sorgt im Randbereich für besten Grip und minimiert im Zentrum den Verschleiß bei hoher Belastung. Beide Modelle sind ab August im Handel erhältlich.



Preisempfehlung: Euro 149,95 (Halbschuh/Low-Version) Euro 159,95 EUR (Mid-Version).
Infos: Erhalten Sie unter www.keenfootwear.com

SHERPA ASAAR JACKET

– wasserdichtes Leichtgewicht

Die junge nepalesische Outdoor-Marke Sherpa Adventure Gear hat sich in relativ kurzer Zeit zu einem erfolgreichen Label entwickelt. Ein Beispiel für deren hochwertige Produkte – made in Nepal – ist diese superleichte, wasserdichte und hochatmungsaktive 2,5-Lagen-Jacke **Asaar**, die in der Herrengröße L nur 240 Gramm wiegt, aber alles hat, was man von einer Leichtgewichtsjacke erwarten kann. Zudem geht von jedem verkauften Produkt ein kleiner Betrag an eine Stiftung, die Schulen und Ausbildungsprojekte für Sherpa-Familien unterstützt.

Preisempfehlung: Euro 200,-
Infos: Erhalten Sie unter www.sherpaadventuregear.com



NIKE VISION ROAD MACHINE

– für einen sportlichen Sommer

Die neuen Sportsonnenbrillen von Nike Vison stehen bei Athleten hoch im Kurs. Egal ob zum Biken, Hiken oder Laufen, die aktuellen Modelle punkten mit bester Passform, wenig Gewicht, perfekter Sicht und tollem Design. Bestes Beispiel: Die sportliche **Road Machine** hat lasergeschnittene Lufteinsätze am oberen Rand des Rahmens, die für zusätzliche Belüftung und damit geringere Beschlagsbildung sorgen. Die Bügel aus Gummi und der weiche Nasensteg bieten besten Halt und Tragekomfort. Die ideale Brille für den Einsatz beim Laufen und Radfahren.



Preisempfehlung: Euro 125,90
Infos: Erhalten Sie unter www.nikevision.com

LÖFFLER BIKE UNDERWEAR

– wohlfühlen statt auskühlen

Seit über 40 Jahren produziert Löffler Sportswear umweltbewusst, nachhaltig und zu fairen, sozialen Bedingungen und das ausschließlich in der EU, zum überwiegenden Teil in Österreich. So auch die Bike Underwear Linie, die perfekt auf die Anforderungen beim Radfahren abgestimmt ist. Das hier abgebildete **Windshell Singlet** aus hochfunktioneller Klimafaser Transtex light sorgt für beste Atmungsaktivität. Das Windshell an der Vorderseite wirkt wie ein Brustschild gegen das Auskühlen durch den Fahrtwind.

Preisempfehlung: Herren Windshell Singlet Transtex light 15389 (Foto) Euro 49,95, Herren Radunterhose Transfex light 02965 (Foto) Euro 39,95
Infos: Erhalten Sie unter www.loeffler.com



KOMPERDELL CARBON ULTRALITE VARIO 4 – stabil und ultraleicht

Komperdells faltbare Carbon-Modelle sind führend in Sachen Gewicht, Packmaß, Stabilität und Klemmkraft. Für diese extraleichten Trekkingstöcke hat Komperdell das Superlite/ Superstiff-Rohr aus hochwertigsten Carbonfasern entwickelt, das sich auf ein sehr geringes Packmaß zusammenklappen lässt. In Kombination mit den leichten ergonomischen Griffen und dem neuen 2.0-Verschlussystemen ist der **Carbon Ultralite Vario 4** mit nur 172 Gramm leichter denn je und bietet absolut sicheren Halt. Darauf gewährt Komperdell drei Jahre Garantie.

Preisempfehlung: Euro 189,95

Infos: Erhalten Sie unter www.komperdell.com



SALEWA RED ROCKS CO

– Kletterhose mit ausgeklügelten Details

Klettern verbindet Naturerlebnis und Abenteuerlust, Leichtigkeit und Freiheit. Diesem aktiven Lebensgefühl entsprechend bietet Salewa in seiner Sommerkollektion eine vielseitige Climbing-Linie mit ausgeklügelten Details. Beispiel: Die $\frac{3}{4}$ -Herrenshorts **Red Rocks** aus elastischer Baumwolle mit vorgeformter Kniepartie gibt dem Träger Bewegungsfreiheit. Ein ergonomischer, klettergurttauglicher Bund mit Gürtelschlaufen erhöht den Tragekomfort. Tief sitzende Reißverschlussaschen und eine extra große, tief sitzende Gesäßtasche sind beim Klettern leicht erreichbar.



Preisempfehlung: Euro 89,95

Infos: Erhalten Sie unter www.salewa.com

NIKWAX TENT & GEAR SOLARPROOF – Imprägnierung mit UV-Schutz

Zelte, Fahrradtaschen und Rucksäcke brauchen genauso wie Bekleidung und Schuhe Pflege. Aber nicht nur eine gute Imprägnierung ist wichtig, die Materialien sollten auch vor Sonnenstrahlung geschützt werden. Hier bietet Nikwax **Tent & Gear SolarProof**, ein Imprägnier-Konzentrat an, das die Lebensdauer der Materialien verlängert und vor schädlicher UV-Strahlung schützt. Es wird – wie alle Nikwax-Produkte auf Wasserbasis hergestellt, ist frei von PFC und Lösungsmitteln und daher absolut sicher für Mensch und Umwelt.

Preisempfehlung: 150 ml Beutel Euro 12,-
(= 500 ml Imprägnierflüssigkeit für 5 qm),
1L-Flasche Euro 42,- (= 3,5 l für 35 qm),
5L-Flasche (17,5 l für 175 qm)

Infos: Erhalten Sie unter nikwaxwebshop.de



VAUDE ROSEG HALFZIP SHIRT

– aus recyceltem Polartec Power Dry

Die neuen Funktionsshirts von VAUDE sind ideal für alle schweißtreibenden Aktivitäten. Gerade in der heißen Jahreszeit sorgen die nachhaltig produzierten **Roseg Halfzip Shirts**, die zu 71 Prozent aus recyceltem Polyester bestehen, für angenehme Kühlung und optimalen UV-Schutz. Die Zwei-Komponenten-Strickkonstruktion Polartec Power Dry transportiert Feuchtigkeit effizient nach außen und trocknet auf der Außenseite schnell, auch mit Rucksack am Rücken. Die antibakterielle Silbersalzausrüstung verhindert unangenehme Geruchsbildung. Das Shirt ist sehr elastisch und angenehm weich auf der Haut zu tragen.



Preisempfehlung: Euro 45,-

(Damen- und Herrenmodelle)

Infos: Erhalten Sie unter www.vaude.com



PT4PANO PANORAMASYSTEM

– für perfekte Panoramafotografie unterwegs

Das bayerische Unternehmen PT4Pano liefert sehr kompakte Panoramasyeme – aufnahmefertig konfiguriert für die Kamera des Kunden. Für Bergsteiger und Biker ideal ist das KompaktSet mit nur 165 Gramm, das für viele Kompaktkameras und spiegellose Systemkameras verfügbar ist.

Preisempfehlung: Euro 219,- (ohne Kamera)

Infos: Erhalten Sie unter www.PT4Pano.de



Berge erleben, weit ab vom Trubel!

Der Alpengasthof Praxmar im Herzen des Tiroler Sellraintals: ein Naturerlebnis für die ganze Familie. Wanderwege, Restaurant, Spielplatz, Fischteich, Sonnenterrasse etc.



Tel.+43 (0)5236 212 urlaub@praxmar.at
www.praxmar.at

Trekking **NEPAL** Bergsteigen
om-mane-trekking.com



Wanderurlaub im Land- und Appartementshaus Empl
7 ÜN im Panorama-DZ inkl. Verwöhn-HP und gef. Wanderungen ab € 364,-/P.
Appartements für 2 Pers. ab € 50,- p.T.
Appartements für 4 Pers. ab € 70,- p.T.
Buchacker 4; 5621 St. Veit im Pongau Salzburger Land; Tel.: 0043/ 64 15 61 24
www.landhaus-empl.at

www.atlas-verlag.de

Madeira Trekking**Madeira Durchquerung auf der Königsroute**

Wir wandern auf alten Schäferwegen, auf die höchsten Gipfel und entlang der Levadas.
15 Tage - 9 geführte Touren mit qualifizierter, dt. Reiseleitung - Flug - Ü/HP im DZ - Gepäcktransfer ab € 1650,- p.P.
© 0761 - 45 87 893 www.picotours.de

TURISMO DE PORTUGAL  madeira islands 

 **pico tours**

KLEINANZEIGEN**VERMIETUNG**

Bei Les Arcs: Schönes, umgebautes Bauernhaus, für 10 oder 20 Personen, Sauna, 5 Bäder, 2 Küchen. sypaulus@gmail.com

Berchtesgadener Land: Zimmer mit DU/WC in gemütlichem Bergbauernhof an NR zu vermieten - Kinder willkommen. Tel. 0 86 50/3 28

„Herrlich gelegenes Berghaus“ in einem Seitental des Kleinwalsertales wochenweise zu vermieten. 12 Schlafplätze u. Parkplatz. Anfragen an DAV-Sektion Memmingen, Postfach 15 12, 87685 Memmingen. Tel. 08331/5258 Die + Do., 17 - 19 Uhr.

Allgäu: 2 FeWo's (je 130qm) in ehemaligen Berghütte. www.kuckucksnest-allgaeu.de

FEWO La Gomera Kanaren www.gomera-pur.com

CH-Randa/Zermatt: Komf. FeWo, 60 qm, TV, Terrasse, ganzjährig geheizt, für 2-4 Pers. zu vermieten. Tel. 07331/941417 ab 19.00 Uhr

www.ferienwohnung-arco-gardasee.com in der Altstadt, gr. Südt., ab 80 €/Tag.

Mallorca, Valldemossa, 3 komfort. Ferienhäuser für 2-6 Pers. in zauberhafter privater Finca m. Pool, ideal f. Wanderer, ab 70,- € p. T. Tel. 040/6523811 oder www.jubserrano.com

Toscana www.toscana-mare.de, 08662-9913

Tiroler Kaunertal, uriges FeHs (max. 25 Pers.) ideal zum Wandern, Mountainbiken, Skifahren. Tel. 0421-37811980, www.sunna-huette.de

Rustico, 400 m ü. Comersee, herrl. See/Bergblick, 2-6 Pers., ren. 2013. evaseib@libero.it

Cilento/Italien: FeWo direkt am Meer, zentral gelegen, in schöner u. ruhiger Lage, Baden vor dem Haus, Bootsausflüge, Wandern im Naturpark. Tel. +498962835928 www.lapunta.de

FeHs auf Wanderinsel La Palma - sonnige Westseite für 2-5 P., von privat zu vermieten. Tel. 06190-72747 od. www.casa-katarina.de

FeWo in Mittelfranken www.juliusgarten.de

2 ZiWo Maria Alm langfr. zu verm. 091912845

Pontresina FeWo, 2-5 Pers., T. 07151-21890

Eingang Zillertal: Traumhafte 3 ZKB FeWo auf Bergbauernh. langfristig zu vermieten. Tel. ab 18 Uhr 0043 650 6292073

Faaker See/Kärnten: Preisgünstige, schöne FeWo (62 qm) für 2-5 Pers. Ideal zum Baden, Biken, Wandern, Klettern. Fam. Winkler, Drobollach, Tel. 0043-69918196074, mail: haus.am.sonnrain@gmail.com

Almhütte direkt im Skigebiet Kitzbühel, wochenweise oder langfristig zu verm. Tel. 0043 699 10288896

FeWo*** i. Dorf Tirol/Südtirol i.d. Texelgruppe. Ruhige Lage mit Panoramablick ü. Meran und Salzwasserpool, ab 74 €/2 Pers., Frühst. zus. www.innerfarmerhof.com

Lago Maggiore FEWO's 1 - 6 Personen INFO: www.cascinacadora.com

Fewo in 93167 Falkenstein, 48 qm, Südterrasse, wandern-radeln-relaxen-Kultur (Regensburg). Wohlfühl-Oase zum kleinen Preis. Hunde willkommen. Tel. 0175-1504960 o. 089-297942

IMMOBILIEN

Kärnten/Gerlitzen im Ski+Wander-Paradies, Holzhaus (ca. 85 qm) + 5.700 Grund, Traumblick aus 1500 m, 215.000 €. T: 0171-2766929

Vereine aufgepasst: Sehr gepflegtes Gruppenhaus im Original Alttiroler Bauernstil, direkt an der Piste gelegen, aus Altersgründen abzugeben. 18 Schlafzimmer (ideal für 25-45 Personen), großer Frühstücks- und Aufenthaltsraum, gemütliche Bauernstube mit Kachelofen, vollausgestattete Gastküche, herrliche Lage im Grenzgebiet Allgäu/Tirol, mautfreie Anreise, Parkplatz direkt am Haus, im Winter Skiabfahrt bis zum Haus. Preis VB. Tel. +49(0)171-1156841

Malerisches Piemont-Barchi Chiesa: romant. Haus im Rustico-Stil, toprenov. Wfl. ca. 140qm, Grund ca. 500qm, 2 Terrassen, 1 Balkon, 2WZ, 2SZ, K, 2B, Garage. Bade-Wander-Skiparadies (30 min. z. Meer) VB 120.000 € T. 0171-3308555, 0172-5869215, info@sabine-pillier.de

VERSCHIEDENES

Fasten-Wander-Woche Tel./Fax: 0631-47472

REISEPARTNER/-IN

NEUSEELAND: Natur-, Kultur-, Erlebnisreise durch eines der schönsten Länder auf dieser Erde. Mit Neuseelandprofi Harald Dindorf, in kl. familiärer Gruppe, durch faszinierende Landschaften reisen. Tel. 07551/301166, www.harrytours.de

genuss-bergwandern.de und malen! Alpenüberquerung, Island, Vogesen..0721-8302079

Hi, ich m. 29 suche Kletterpartner/-in für Europatour ca. Aug.-Okt. T. 0173-2854319

M 50, PLZ 73072 sucht für KT & HT zuverlässigen Partner in den Alpen. weber-uk@gmx.de

Trekking in Nepal, Klöster im Buthan, Sept./Okt., vor Ort priv. organisiert, wer kommt mit? mokald58@yahoo.de

RPF 14-täg. Island-Rf. Ende Sept./Anfg. Okt. m. ambit. Landschaftsfotograf/Rentner, evtl. 2 Flüge inbegr. Näheres unter Tel. 08293-1526

www.in-der-gruppe-reisen.de (28 - 58 J.) 01.-05.10. Wandern im Pinzgau 27.12.-03.01. Wintermix im Schwarzwald.

La Gomera Wanderreise 27.09.14 - 04.10.14 private Führung, 3-7 Teilnehmer, Tel. 08586-2905

Sardinien-Klettertreff & Kurse/Wandern, im September und Oktober 2014, www.klettersardinien.de

Sri Lanka anders erleben...Wandern, Kultur, Safari, Begegnung mit Biologe/Kenner, kl. Gruppe, 14.2.-5.3.15 www.m-tours-live.de

Suche Begleitung m/w Kanada Sep./Okt. 14, priv. organisiert. yassi.bo@freenet.de

Klettersteig Dolomiten, Sorapisumrundung im August - wer kommt mit? T. 08807-2140365 oder Frank.Wolfer@t-online.de

Kilimanjaro/Mt.Meru 29.12-15.01.2015, 4 Tg. Meru 4566 m, 6 Tg. Kilimanjaro 5895 m, 3 Tg. Serengeti, 1 Tg. Ngorongorokrater. Kleine Gruppe, individuelle Betreuung, priv. organ. Tel. 0162-9216626



Hotel FALKNERHOF
... auf 1.560 m
Saftige Almen, Stolze Gipfel,
Wander-Eldorado Ötztal

ÖTZ TAL Tel.: +43 5255 / 55 88
www.falknerhof.com

www.atlas-verlag.de

Südtirol - Dolomiten, Eggen - Deutschnofen. Hotel LATEMAR ★★★



HP mit Frühst.-Buffet, 4-Gänge-Abendessen, pro Tag u. Pers. in DZ: € 48,00 (21.04.-02.08. u. 06.09.-12.10.) / € 53,00 (02.08.-06.09.). **Wochenpauschalen** (7 Tage HP, Sauna, 1 x Whirlpool, Garage, Grillabend, gef. Wanderungen): € 326,00 (18.05.-02.08. u. 06.09.-12.10.) / € 360,00 (02.08.-06.09.) / € 302,00 (04.10.-12.10.), Kinder im Elternzim. stark ermäßigt/umsonst. Gemütlicher Familienbetrieb, neu, große Zim., jeder Komf., Sauna, Whirlpool.

Mehr Info: www.hotel-latemar.it, Tel. 0039/0471-615 740, Fax -618 054



La Palma. Finca de la Suerte
Sonnenerwärmte Westseite. Pool, Meerblick. Drei Apartment-Häuschen mit Frühstück. Open Air Küche. www.la-palma.de/finca-suerte



Räer.de
Outdoor-Kleidung
Ausrüstungen-Armeebestände
Hildesheim - Altes Dorf 18-20

Auszeit auf der Alp
www.raum-und-weite.net

KLEINANZEIGEN

Äthiopien 17.01.-05.02.2015, Trekking und Kulturreise mit Danakilwüste. Kleine Gruppe, individuelle Betreuung, priv. organ. Tel. 0162-9216626

Namibia Höhepunkte Mai 2015, 21 Tage, priv. organ. Kleine Gruppe, Tel. 0162-9216626

Kailash-Umrandung 19.09.-15.10.2015, Trekking v. Simikot n. Tibet 10 Tage, Kailash-Umrandung 3 Tage, Manasarovarsee-Umrandung 3 Tage, Everest-BC-Kathmandu 5 Tage, priv. organ. Tel. 0162-9216626

BEKANNTSCHAFTEN ALLGEMEIN

Neu-Diabetikerin sucht erfahrene D. zum gem. Austesten von Bergtouren. Chiffre 2063/16158

Rm 8: Ich (m/60) suche Bergfreundin zum Wandern. Kreuzspitze_3135@t-online.de

Rm RV/Wangen: Sie 71 J. sucht einen Bergkameraden, der es liebt, den Sonnenaufgang auf dem Gipfel zu erleben, sich gerne der Herausforderung von Klettersteigen stellt u. es schön findet, von Hütte zu Hütte durch die Bergwelt wandern. Chiffre 2063/16198

Rm 91: Spontane WE-Bergtouren, MTB, KS, mitl.-Niveau, (Er, 51). webgt@t-online.de

Rm 8: Sie 65 sucht Wanderfreund/-in im R. Chiemgau u. Umgebung. Chiffre 2063/16203

Rm 9: Natürl. Sie 72/1.60, schlk., gerne aktiv, (Wandern, Rad, Ski) su. unkompl., herzl. Begleiter f. gem. Freizeit zu erleben. iva.berg@web.de oder Chiffre 2063/16205

ÖBB: m/64 J., suche Partner für Bergtouren, leichtes Klettern, Skitouren, BGL u.a. Kontakt: Berg-Touren-Ski@gmx.de

SIE SUCHT IHN

Keine Angst vor schlaun Frauen? Sportliche und beruflich erfolgreiche Sie (30/1.76/80) sucht ihn im Raum 6, 7 um gemeinsam die Freizeit zu rocken und nicht mehr allein daheim zu hocken. Bitte Mail an: binzuhaus@gmail.com

Bodensee: Ich (37/1.80/schlank) bin gerne in Natur & Bergen unterwegs, liebe Gott, Menschen & Kulturen u. freue mich darauf zu zweit durchs Leben zu gehen! Schreib doch einfach mal! goodtime0107@gmail.com

Rm 7: 66/1.64, schl., möchte Interessen teilen, Berg-/Radtouren, Kultur. BmB an: sommerwind_2014@web.de

Spontane, reiselustige, heimatverbundene Sie (38) sucht echten bayerischen Kerl für den perfekten Sonntag zwischen Chiemsee und Tegernseer Hütte. Schreib an: Bergblick76@gmx.de

R 7: Auf dem Rad ist man zu schnell aneinander vorbei, deshalb müssen wir uns zu einer Tour verabreden :-). Sie (34/1.61) freut sich auf Deine Nachricht. postan79@gmx.de

„Verrücktes Huhn“ und Naturburschin (46/1.78/schlank), facetten- u. ideenreich sucht unkompl., immer noch neugierigen u. wachen Mann mit Blick über den Tellerrand mglst. Raum Westthür. feellight@web.de

RM 72 42J/168 gemeinsam lachen, erleben, Ziele stecken, Zukunft planen, alt werden. Welcher ER bis 48 begibt sich m. mir auf dieses Abenteuer? BmB kahell72@freenet.de

Rm 8: Sportl., attr. lebenslustige Allgäuerin (38/1.78) + 3 Kids + T4, bergtauglich Sommer wie Winter, sucht sportlichen, naturverb. u. bodenst. Partner für alles, was gemeinsam mehr Spaß macht. Weiterer T4 kein Hindernis :-). BmB naufaufdalp@gmx.de

Rm 83: Sportl., attr. Frau (35/1.71) sucht sportl., liebevollen Mann (32-40) f. Berg + Tal + Liebe. BmB Freizeit9@gmx-topmail.de

Suche netten ihn bis 53 J. in HH mit Spaß am Radeln, Garten, Kochen mit Freunden im Alltag + Trekking weltweit im Urlaub? Sie 48, stud., BmB nordfrau20095@web.de

M/OBB/Tirol: Sie 55/1.66/schlank/sportlich, sucht ihn. Ich mag BW, MTB, ST, Natur, Kultur und alles, was ein Wir-Gefühl ausmacht. BmB an Chiffre 2063/16185

Kleine sensible Powerfrau: Welcher Kerl fürchtet sich nicht? 1.58/48 kg/Jahrgang 1954. Bildschriften an: Sommertag2014_08@web.de

M/Obb. sportliche, unkomplizierte schlanke Sie (53/170) sucht sportlichen naturverbunden und humorvollen ihn für Radtouren (RR, MTB), große und kleine Berge (KIST, HT) und gemeinsam das Leben in einem liebevollen und achtsamen „Wir“ zu leben. BmB an: sternhimmel@33web.de

Natur/Sportbeg., liebevolle Sie 38/Rm 87, möchte mit Dir (-43; Herz + Hirn) Gipfel stürmen, Sterne gucken... Familie gründen. Bis gleich! BmB an: gluecks-finder@web.de

Liebenswerte Witwe, 64 J., Ärztin, 1.69m möchte netten Herrn (NR, bis 69 J.) für Freizeitgestaltung, Reisen + mehr kennen lernen. Er sollte ehrlich, zuverlässig und humorvoll sein. Freue mich über Zuschrift bmb an herbstblume49@gmx.de

Rm 9: Wünsche mir (72/1.62) sportl. u. naturbegeist. Begleiter f. Wand., Rad, Ski, unabh. u. reisefreudig. anherbst@web.de

Rm 7/8: Symp., charm. Frau, schlank 1.73, sportl., tiefgründig m. Humor, christl.-ökol.-soz. LE sucht DICH mit Herz, Verstand u. Frohsinn für ein Leben zu zweit, bis 56 J. betzopf@maxi-dsl.de

R 83: 3 Küsse für Aschenbrödel, morgens, am Berg u. abends. Wo bist Du? Sportliche, spontane Sie (41/1.73) sucht Dich, attraktiven, humorvollen, unkomplizierten Bergfex zum Biken, Radeln und Bergtouren-Sommer u. Winter (-48J.) oberbayernmad15@gmx.de

R8: weltoffene, wetterf. und vielseitige Oberbayerin (50/1.68) sucht Mann für jede Jahreszeit. suerte2014@gmx.de

M/OBB mein perfekter Tag: Im Bett Cappuccino trinken, am See laufen und ins kalte Wasser springen, Brotzeit auf einem Berggipfel, den Tag bei einem Glas Wein ausklingen lassen und unterm Sternenhimmel einschlafen. Willst Du diesen Tag mit mir (54/1.70/60) verbringen? BmB an: sommernachtstraum86@gmail.com

Rm 8: Er >50 gesucht, weil's gemeinsam mehr Spaß macht zum Wandern, Radeln, Reisen...Sie: 50/1.65/55 BmB an: pi.314@gmx.de

Wünsche mir Mann +-60, der sich gern bewegt. Bin 56, 1.70, 54 kg, mache gern Wander-/Kulturreisen, koche lecker, mag gute Bücher u. Hunde, bin gesellig u. vorzeigbar. Chiffre 2063/16197

TS: Sportl., attrakt., charm. Frau 56, sucht interessanten Mann zum MTB, Wandern, Reisen, Tango und Genießen. Chiffre 2063/16196

Chiemgau: Mann mit MTB/Seil/Ski gesucht. Ich (41/1.69/63) liebe die Berge u. bin viel unterwegs. soldanelle@freenet.de

BGL/TS: Ich (45/1.70/64) bergbegeistert, wetterfest, viels. interessiert, suche umsichtigen, humorvollen, beweglichen Begleiter fürs Auf und Ab. mo-stund@web.de

Rm 83: Zufriedene Gegenwart sucht glücklich. Zukunft bei gem. Unternehm. wie Bergwand., Radeln, Laufen o. Tanzen, Reisen, Lachen usw. Bin 54/1.69/NR/schl. Freu mich auf Deine Antwort an: 007ruschy@gmail.com BmB

Bestellcoupon und Chiffre-Zuschriften an: atlas Verlag GmbH, DAV-Anzeigenabteilung, Postfach 70 02 09, 81302 München, Tel. 089/55241-226

WELTWEIT mit Freunden reisen
Individual & Gruppenreisen
Trekking * Safari * Kultur
und VIELES mehr



HENKALAYA
Reisen GmbH & Co.KG
Hollenstück 4 * 36232 Friedenadorf
Tel.: 06466 912970 * Fax: 912972
www.henkalaya.de
henkalaya@t-online.de

Ihr Reisepartner für Pauschal und Individualreisen



KENIA * TANSANIA * KILIMANJARO
MT. KENIA * ECUADOR * MAROKKO *
INDIEN * ARMENIEN * IRAN u.v.m.
Schloßstraße 6
82131 Gauting
Tel. +49 (0)89 8303560
www.reisch-reisen.com
E-Mail: harry.reisch@reisch.de




EUROHIKE
WANDERREISEN

Einfach nur Wandern!
GRATIS INFOLINE (D): 0800 58 89 718 | www.eurohike.at

Schmalfilm und Video auf DVD
www.filme-sichern.de
Tel.: 08458/381473

wandern über'm Meer,
weit, warm, salzig...
Aktiv Urlaub erleben
info@**Natours.de**

Pension Maria**** Antermoia im **Gadertal**; ruhig & romantisch im Naturpark Puez Geisler; für Naturliebhaber und Wanderer ein Paradies, wunderschöne Ausblicke in die unberührte Natur der Dolomitenwelt; Wandern, MTB, Motorrad;
HP ab € 45,- Fam. Erlacher
Tel. +39 0474 520 115 - E-Mail: info@pension-maria.it



www.pension-maria.it

KLEINANZEIGEN

Sportliche, fröhliche Münchnerin (46) bietet es, in die Berge zu gehen. Magst mitkommen? R/OBB bergsommerregen@gmx.de

GAP-M: Fesches Mädels (36/1.64) vermisst lustigen Frühaufsteher-Lausbub zum Bergsteigen. BmB an: berg.sonne@email.de

RO/M: Wo sind die sportl. jung geb. Männer zw. 47-53 alle vergeben? Ich attrakt., sportl., humorv. 47/1.73, MTB, RR, LL. Keine Angst i wart bergauf :-)) BmB an: aufgehts45@gmx.de

Rm 7+8: Sportl., attr., 41-jährige mag mit Dir auf Ski-/Berg/MTB u. Lebenstour gehen! BmB an: ganzoben14@web.de

SDL/Allg.: Symp. Sie (51 J.) sucht Dich - humorvoll, naturverbunden, spontan, gerne auch genussportlich und kulturell unterwegs. Ich freue mich auf Dich! 412.cal@web.de

A-MB... d. Tagen mehr Leben geben...niv. sportl. Partner (-66/NR) v. aktiver 62 jähr. Frau (1.74) gesucht. Chiffre 2063/16200

Gemütliche und laszive (Renn)Radlerin und Kanadierfahrer sucht sympathischen bis charismatischen Tourenmann (ab 1.80 zwischen 55 und 63 Jahren) Rm 8. Chiffre 2063/16201 und Tel. 0160 91034456

M/OBB: Attr. Akad., 52, 1.68, berufl. etabl., weltoffen, humorv., mehrspr., sucht männl., ungeb., unabh., gutsit. Pendant (bis Anf. 60), das ihre Begeisterung (Bergsteigen, Ski Alpin und -Tour) teilt, aber auch kulturelle Interessen hat und gerne reist. Chiffre 2063/16202

Rm 7: Gemeinsam genießen. Sportl. Anfang 60igerin sucht Partner für Wanderungen, Radtouren, Kultur, Reisen, wenn's passt mehr... Zuschr. bmB.bernadettekuhn@web.de

Rm 73: Ich (35/1.75/60/NR) Wer hat Lust zum Wandern, Reisen, Radeln, Klettern... BmB an binure78@gmail.com

M-GAP: Schmetterlinge im Bauch? Ich: 62/1.72/69, unternehmungslustig, humorvoll, sportlich. Du: noch fit, ohne Bart und Bierbauch, gefühlvoll. Wir: Wandern, Radeln, Reisen, Lachen, Lieben... neugierig? BmB an gerwe@schreib-doch-mal-wieder.de

Karlsruhe & Umgebung: Attraktive Sie 36/1.70/56/NR, ledig, sportl., einfühlbar sucht ebenso humorvollen, treuen Partner zum Wandern, Klettern und Glück teilen. Gerne m. Bild an: ev_m@web.de

Rm 8 (83,82,84) Gipfeltreffen???...mit Dir die Gipfelzeit genießen, mit Dir in der Küche etwas zaubern, wegen Dir an Schlafmangel leiden, mit Dir Hände haltend im Kino sitzen, wegen Dir den Zug verpassen, wieder Schmetterlinge im Bauch fühlen, mit Dir zukünftig gemeinsam durchs Leben gehen...schöne Gedanken?? Bist Du zwischen 55 und 62, dann schreib mir BmB an: iavm@freenet.de

M/EBE/RO: Wir wechseln freundliche Worte am Parkplatz, doch Deine Freunde drängen zum Aufbruch, wir begegnen uns beim Auf- oder Abstieg, aber bleiben nicht stehen, komm ich am Gipfel an, bist Du gerade im Weggehen...Wenn auch Du die verpassten Gelegenheiten satt hast, dann schreib mir. Ich bin 60/174, natürlich, jugendlich, nicht auf den Kopf gefallen, ich lache gern und finde den Bergsommer viel schöner zu zweit. Chiffre 2063/16207

Allgäu: Ich (sportl., weltoffen, 27) suche Dich (bis 35) um Berge zu erklimmen und romant. Abende zu erleben. Freu mich auf Deine Mail! BmB an: verena_86@hotmail.de

M: Hallo...ECHO00-vw. Berg antwortest Du (junggebl., Grips, Verstand, Humor) mir (spl., schlau, 42, NR)? Kraxeln wir! trabie@gmx.de

K/AC: Sie 42/172cm, sportl., schlank, Akad., su. sportl., netten, attr., naturverb. Akad. - Ende 40 f. lange Reisen, Wandern, Radf., Zelten, Ski, Berge u. Meer. reisenlebenlachen@web.de

Rm 8/7: Murreltier u. Co. interessieren mich (1.60/33, schlank, NR, sportl.), ebenso wie Kultur, Reisen u. Lesen. Hast Du (32-40) ebensolche Interessen? Freue mich ü. Zuschriften. BmB an: murml2014@web.de

RV/FN/ÜB: Suche passenden Deckel (<35!) Bin lebensfroh, sportlich und liebe die Berge! Meld Dich: BergMaedl@gmail.com

Attraktive, tief sinnige Outdoorlerin sucht mitreisenden Beschützer bis ca. 50 J. auf allen Wegen/41 J. mit HHH, MUC. Chiffre 2063/16206

Rm 90/91: Magst du Bergtouren, Reisen, Klettern genauso wie Konzerte, Biergärten und am See liegen? Wenn du noch Humor hast, vielseitig und unkompliziert bist, dann trinke ich (34) mein nächstes Radler gerne mit dir: summer.now@gmx.de

HH: Frau (37, attr., natürl.) mit Leidenschaft für Berge und Meer sucht sportl., feinfühl. und reflektierten Mann für gemeinsame Lebenspfade. ak.hh@gmx.de

Raum Bayern (Regensb., MUC, Oberb.)/Schweiz: Ich (1,68 m, 34 a, sympathische Akademikerin) suche weltoffenen, humorvollen, charmanten, gebildeten, Natur und Kultur interessierten Partner mit Familienwunsch von ca. 35 bis 45 a. Freue mich auf Deine Zuschrift mit Bild an: fmX79@gmx.net

Sie, 56 sucht Ihn, sportlich mit Herz und Verstand für Berge, Rad und Kultur. Chiffre 2063/16212

PLZ 8: Sportl., naturbegeistert, Radeln, Skitouren, Laufen, Schwimmen im See, mag Live-Musik, Berge, am Meer sein, auch mal ein Theaterst. zum Nachdenken, bin für fast jeden Spaß zu haben. Bin 42/ 1,68/ 59. Freu mich auf Gleichgesinnten ca. 35-48, der mit mir unterwegs sein mag. Bild wäre schön. bergesonne-post@yahoo.de

Rm 7: Sportl., humorv., sinnliche Sie 64/ 1,72 sucht bergtaugl. Mann mit Witz, Herz und Verstand für alles, was man zu zweit genießt. BmB an: 2014gemeinsam@gmx.de

Rm 86: Lebenslustige, 58 J., liebe Wandern, Radfahren, Musik und Tanzen, Reisen uvm. 167 cm, schlank, sportlich BmB, Chiffre 2063/16213

80: lebensfr., unkompl. Akad., schlank u. zielr., freut sich auf schlanken, humorvollen Mann mit Spaß am Leben, f. dauerh. u. liebevolle Bez., ideal mit Fam.-Erfahrung, da 2 Kids (m15/w18). BmB, bergeundsonne@yahoo.de

1. Schritt: Datenvergleich Muc 43 186 75, 2. Schritt: Kontaktaufnahme, alexa300@web.de, 3. Schritt: ???

Chiemgau-BGL: Naturverbundene, weltoffene, vielseitig interes. Sie (attr., stud., 50, 170) sucht Dich - niveau- u. humorvoll - für gemeinsame Ziele zu Berg & Tal. BmB an lebensfreude.2014@gmx.de

Isarwinkel: Offene, lebensfrohe und junggebl. Sie (62/ 1,63) sucht Dich, ähnl. Alters, zum gemeinsamen Sporteln (MTB, Wandern, ST, LL, NW) und für alles Schöne, was das Leben zu bieten hat. BmB an: biken-im-isarwinkel@web.de

Bitte beachten Sie in dieser Ausgabe folgende Beilagen:
[Gesamtaufgabe: Summit Club](#)
[Teilaufgabe: MTS Österreich](#)

Wanderparadies für jung und alt mitten in den Dolomiten

Familiär geführtes Berghotel am Rande des Naturparks Puez-Geisler. Abwechslungsreiches Wochenprogr. mit kulinarischen Überraschungen und geführten Wanderungen; Gratis-HP ab € 45,- p.P. inkl. BRIXEN CARD und Inklusivleistungen. Fragen Sie nach unserem Hausprospekt! **Sie kommen als Gast und gehen als Freund!**

BERGHOTEL SCHLEMMER * I-39042 PLOSE/BRIXEN - SÜDTIROL • Tel. 0039 0472 521 306 Fax 0039 0472 521 236 • www.berghotel-schlemmer.com • info@berghotel-schlemmer.com**

Berghütten
in Österreich für Selbstvers.
zu verm. Tel. 08191/5 03 43
www.berghuetten.com

FASZINATION COMER SEE
Ferienhäuser & Fewo's mit Charme
www.labreva.com - 08178/ 997 87 87

www.atlas-verlag.de

Oberstdorf-Meran Bozen-Trient Trient-Verona
Zu Fuß über die Alpen
Bergschule Oberallgäu
www.alpinschule.de ☎083 21/4953

Wandern mit den Profis!
alpinschule-oberstdorf.de

Nepalclimbing.com
(www.)
Uniquetreks.com 

KLEINANZEIGEN

Sportliche Sie, 36, sucht Bergfex (28-40) für Berg auf und ab (Ski, Board, Bike und zu Fuß) und natürlich auch für Biergarten, Konzerte etc. - wer einfach ganz viel Spaß haben will, meldet sich unter: tuerkis77@gmx.de

E-Bike auf Moosenalm 15.06.14. Wie schön dich zu treffen! Nur viel zu kurz. werbistdu@lobolito.de

M: Welcher sympathische Er begleitet mich (44/177) auf'n Berg und durchs Tal? BmB accha9@gmail.com

RM O/DD: Sie 39/173 sucht ihn für das Abenteuer Leben, Lieben, Kunst und Natur. BmB an Mirkwidu@web.de Freu mich auf Dich!

ER SUCHT SIE

M: Welche lebensfrohe u. liebevolle Frau sucht Mann (47, groß, schlank) mit Herz, Humor und Verstand für Berge, Natur, evtl. Familie, Reisen uvm.? liebe_uvm@gmx.de

Wenn es an den Wochenenden ruhig im Haus wird, wenn die Abende allein...Nein! Ich möchte meine Zeit lieber mit Dir teilen. Geht es Dir auch so? Dann melde Dich bitte! **Rm:** 8, 57, (180, 82, Dipl. Ing.) BmB an: hp-sch@t-online.de

Südhessen (m/34/1,92/87/NR), Akademiker, schlank, humorvoll, optimistisch, sucht sport- und bergbegeisterte (Lebens-)Partnerin für Klettern, HT, Skitouren, gemeinsame Reisen und spätere Familiengründung. BmB an: bergsonne80@gmail.com

Rm Sachsen/Thür. Sehr sportl., schl. Er 44/1.71 su. nette Begleitung f. inter., anspr. volle + schöne Bergtouren. Du bist schl. u. bergbegeistert. Ich freue mich auf Deine Mail an: saphir.939@gmail.com

Ich wär wieder soweit 48/1.84/84/NR Raum RO, fesche Gepflegte gesucht für Sport und Kultur. Wenn es mehr werden würde - prächtig. Wenn nicht, wär ich wieder soweit. Ohne Bild hilft's nix an: superior65@gmx.de

Allgäu: Ich lebensfreudig (47/179/NR/Akad.) suche sie für Berge, ST, LL, MTB und das Leben gemeinsam zu genießen. BmB: bergblick67@gmx.de

FFM: Bergfan (36, NR) sucht Dich bis 35 für Outdoor-Abenteuer auf dem Berg und mehr... bergfan77@web.de

Rm 83: Welche fröhliche, kletter- und skitourenbegeisterte Sie möchte gerne mit mir (37, reisebereit, mit Vorliebe für gesunde Ernährung) die Berge zusammen genießen? berggeistert@web.de

Raum 88: 37/1,78/74/NR, suche Begleiterin für Plaisir am Fels und im Leben, BmB an: poldischmi@hotmail.com

M: Akad. 53, sportl., naturverb., mit Lust auf MTB, Radreisen, Schi, Schit., mit geistigem u. emotionalen Tiefgang, bindings- u. konfliktfähig, sucht Freundin. bergeundmehr@aol.com

Bezaubernde Frau ab 35 m. Hirn u. Kultur ges. in MUC, muss Dich unbed. kennentl., schreib mir (42, sportl., m. Humor u. Niveau) BmB an: lebenslust89@web.de

OBB Bergfreund 60 sucht unkomplizierte Freizeitpartnerin. batschi1954@t-online.de

M/FFB: Welche humorvolle Sie mit Herz und Verstand begleitet mich (46/1.83) nicht nur auf den Berg? brava.bua@web.de

Rm 7: 1.71/34/Ak., gut aussehend, familiärentauglich, vielseitig, Quatschkopf, sucht Partnerin + Freundin in einer Person. Bist Du sowohl eine Frau wie auch ein verspieltes Mädchen? Lebst Du gerne gut, aber auch mal einfach, wenn es schön ist? Interessieren Dich das Nahe + die Ferne? freumichaufdich@mail.de Bitte mit Bild

Rm 9: Er (54/1.72/70/NR) sportlich, fit, naturverb. sucht ähnlich interessierte Sie (bis 54) für RR, MTB, Wandern, Sauna. Mit allen Sinnen das Jetzt genießen. severino08@gmx.de

OBB: 65 J./1.76/84 kg/NR, bewegungsfreudig sucht liebevolle, friedliche Sie, für Bergwandern, Radf., Reisen + vielseitig. Lebensabend. BmB an: weid-manns-heil@t-online.de

Unternehmer, 42/1.83/ sucht herzliche, natürliche, naturverbundene Sie (30-42), die ebenso gerne in der Natur u. den Bergen unterwegs ist - unser erstes Date auf meiner Almhütte in der Nähe vom Wendelstein - ich plane auch eine längere Europareise in den Süden mit dem Wohnmobil - willst Du mit? Trau Dich und schreibe mir mit Foto an Almbursch@web.de

MZ-Rhein/Main: Wandern, Radeln, Klettern, Ski, Relaxen, Kunst, Kultur. All das mag ich und vielleicht ganz doll dich? Er 51/NR sucht Gefährtin für all das und vielleicht mehr. BmB an: tph@gmx.de

87 Plz: Er 43J./1.78/73kg sucht nette Sie für Berge, Sport + Familie. ta_m@gmx.de

M/LL: Sportl. Er (27/1.82/NR) m. Hund sucht Gegenstück für Berg u. Tal: h67@web.de

Rundum Nbg u. vielleicht auch weiter. Mann, 47, der gerne in die Höhe radelt u. noch ganz viel andere Dinge mag, auch Ruhe, sucht eine ausgeglichene, interessante Frau mit Herz ab 37. BmB an: rundumundweiter@t-online.de

Rm 8: Heilidiil? Peter, mittlerw. 33, groß, sportl., Aka., attr., hat Witz & Gefühl, sucht seine Heidi. Mit Herz, Verstand, Sport & Verantwortung findest du mich auf Berg-, Hoch-, Skitour, Klettern, RR, MTB. Freu mich auf Dich! BmB an: emailfuerpeter@gmail.com

Hallo, ich 31/1.85/88, PLZ 7, selbstst. gehe gerne Wandern, Hochtouren, Ski, MTB oder auch gern mal gemütlich was kochen und noch schöner, wäre das alles zu zweit. Melde Dich einfach! LG. gipfelheld@gmx.de

Raum Weinheim/Mannheim. Welche Frau hat Interesse an gemeinsamen Unternehmungen (Reisen, Wandern, Kultur, Musik) mit mir, männlich, 65? Zuschr. an 2063/16199

M: Ich, 42, 1.76, sportl. und naturverb. suche Dich (NR, bis 41) für Rad (RR + Trekking), Wandern, Langlauf, Reisen, Kultur und Familie. BmB an: richard.muenchen@gmail.com

Rm 96: Kuschliger, sportlicher Berglöwe Jg. 56 sucht Pendant. rofay@gmx.de

Rm 5: Symp., freundlich, sportlicher Er 55/1.85/98 sucht Sie für Berg- und MTB Touren. Bei Symp. gerne mehr. theoml41@gmx.de

Wo ist die Power Frau, die Liebe, Natur und das Leben in allen Variationen ausleben möchte? BT-HT-MTB-RR-Wa-Ski. Er, sportl., 57/1.80/80 NR. BmB an: Mountainhigh57@gmx.de

Gibt es die Frau die mit mir durch die Watzmann Ostwand steigt u. vielleicht durchs Leben? Symp., sportl., ER/NR/57/1.80/80. Chiffre 2063/16204

OA 7/8: Er 28, outdoor- & sportbeg. sucht smarte Sie mit Tatendrang, zum Lachen und Liebhaben, BmB an: 321.mail@gmx.de

Rm OA-OAL: Er 57/1.65 mit VW-Bus sucht nette Sie zum Wandern u. Radeln etc. Chiffre 2063/16208

RM 6/7: Ich (42/1.80/NR) suche sportl. & intelligente Partnerin für Touren auf Berge und durchs Leben, bergtour13@web.de

M/OBB: Naturverbundener, 46/170 sucht Dich für Wandern, Langlaufen, Schneeschuh, Kräuter sammeln, Kino, Lesen, Relaxen.. und gemeinsames Leben in einer harmonischen Partnerschaft. dannatur-vad@mail.de

Raum HH: Berge und Meer, perfekte Orte für Sport, Entspannung und Herzklopfen. Ich (s. jung anfühlende 52, 175, 70, feinsinnig) möchte alles mit treuer Partnerin teilen! markus.millies@web.de

NEU: Hotel Tauferberg Ötztal

A-6441 Niederthal 12a - Tirol
Tel: 0043/5255/5509
Email: info@taufferberg.com
Web: www.taufferberg.com



Abenteuer Bergurlaub Tirol für die ganze Familie.
Neue Zimmer, Suiten, Sauna- & Wellnessbereich.
Wandererlebnis ab € 45,- p.P. inkl. Halbpension
Schnupperwandern 3 Nächte ab € 199,- p.P.

 **WWW-GUIDEALPINE-NET**
Bergführer des Val Masino
(italienische Zentralalpen)
Trekking auf dem "Sentiero Roma"
Felskletterkurse
Große Bergtouren auf Fels

BOLIVIEN - PERU - CHILE - ECUADOR - 6.000ER
WWW.SUEDAMERIKA TOURS.DE
TREKKING & BERGSTEIGEN - INKAKULTUR
Thomas-Wilken-Tours - Tel: 0 52 95 99 56 71

Chalets zum Abfahren
450 Skihütten + Chalets für 4-60 Pers.
in den besten Skigebieten der Alpen
Katalog: 0251/8990530
Online buchen/Katalog ordern:
www.Frosch-Ferienhaus.de

Nepal - Indien - Tibet - Bhutan
WWW.HIMALAYA.DE
Die Trekkingexperten - gut & günstig

Bergsommer am Achensee
im Rofan
Das Kletter- und Wandergebiet in Tirol
„5 Gipfel Klettersteig“
„Berggasthof Rofan“
www.rofan.com
E-Mail: rofan@achensee.net
Tel. 0043 52435058
Doppel FR: ab € 25,-
Mehrbett FR: ab € 20,-
Das Wander- und Klettergebiet,
nur eine Stunde von München entfernt!

KLEINANZEIGEN

Berge u. Meer, Natur u. Sport, Musik, Kultur, Reisen, Bildung. Welche hübsche Dame hätte Lust, mit mir (68/1.67) auf Entdeckungsreise zu gehen? Berge-Meer-Musik@web.de

Rm 86: Alpinist für jede Disziplin, mit Herz und Verstand, 60+, 170, drahtige, schlanke Erscheinung, su. sie, evtl. für mehr als die Berge. E-Mail: cx_123@web.de

Berg-fitte Sie (junggeb./gutauss./schlank/NR/ bis 48J.) mit Herz, Hirn & Humor im südl. OBB/ Allgäu gesucht. BMB, libertine111@web.de

54/180/75/NR sportl., unkompl. m. Herz und Humor wünscht sich nette schl. sie für alles was das Leben schöner macht u.v.m. BmB an pefo@web.de

Rm HDH/AA/UL/DLG/GZ: Ich (30/182/NR) suche Dich für Bergtouren, Radeln, Ski und für alles, das gemeinsam mehr Spaß macht. Bmb: bergglueck1983@gmail.com

Im Morgentau den Yoga Sonnengruß vor der Berghütte. Du und ich. (51, fit und fidel) Traust dich? juergenproske@gmx.de

M/B: Attr. Er 44/183/74 sucht sportliche, humorvolle, vielseitig interessierte Sie mit Herz + Verstand, BmB, peako@gmx.de

Rm 9: Bergerfahrener Endfünziger su. für die Liebe und das Leben solide weibliche Ergänzung, unabhängig, ca. 50-56 J./165 cm mit Interesse für Hütten- und Gipfeltouren, Wanderungen und Kulturelles. Chiffre 2063/16218

Allgäu (38/1.81/76): Die Zeit ist reif für Sportbegeisterten: MTB, Berge, Skitouren uvm., Reisen (im VW-Bus, Berghütte, Alm-wiese, Hotel) oder einfach nur mal relaxen. Du, NR, ca. 25-35, sportlich, schlank, teilst meine Interessen und liebst 100% Vertrauen, Zukunft, Gespräche, Heimkommen, hast Herz und Verstand, bist gerne in der Natur bei uns oder auch am Gardasee (Torbole). Wenn du glaubst das passt zu dir, worauf wartest du noch? sportfreund76@gmx.de

Ke 32/194 gut gelaunter u. gebildeter Er mit Witz u. Stil sucht attraktive Sie mit Charme und Ziel BmB an: rascal1882@gmx.net

Rm 7/Überall: Ich (Mitte 30/ 183/norm) ehrlich, liebevoll, einfühlsam, sportl. viels. interes. (MTB, RR, Kletterst., Laufen) suche Dich, die unkompl. verständnisvolle, herzens-warme Sport- & Bergfee zum Lachen, Weinen, Zuhören, Glück teilen, Sporteln uvm. Wo finde ich Dich? bergfex911@email.de

Hi :) bin 24 u. su. Mädli f. MTB, KS, Motorrad, Bergtouren, feiern und lustig sein. Rm RO, TS, BGL 0172-8932471

FLOHMARKT

Meindl Vaccum MVS Gr. 7, 5 Tg getragen. NP 220 €, VB 140 €. Tel. 0174-3491639

Damen-Hochtourenschuh La Sportiva EVO, Gr. 41,5; 4x5 Tage getragen NP 409 €, VK 120 €. Tel. 0177-8131300

Verkaufe 1x benutzt, Salewa: 2 Eispickel, 2 Kletterhelme, 2 Steigeisen, 2 Gurt-Klettersteigset. Tel. 03660144161

Mammut Ultimate Hoody Frauen M, wie neu, hellblau/grün, VB 200 €. Tel. 0176-20374323

Verkaufe Atlas der Alpenflora, 4 Bd. (Tafelwerk) 1884, Tel. 06151-593265

Klettersteigausr. 80 kg, Helm: 51-60 cm, Sitzgurt, Sicherheitsleine, kompl., original verpackt, Neupreis: 160,- €, für 50,- € plus Versand. Hajo.huelsduenker@gmx.de

Geldbörse RV (Best. Nr. 430208) jetzt 9,80 €, Wetterschutzjacke unter S:26 (Best. Nr. 418003) 99,95 €, Softshellweste unter S:26 (Best. Nr. 421105) 64,95 €, Männer-Kurzarmhemd (Nr. 411472) 39,95 €, Krag: 41/42 CHIBA (Best. Nr. 415450) 29,90 €. T. 07051-931894

6x6 Dias, 30000 auch Einzel, v. Rollei und Hasselblad, viele Gruppen d. Alpen, Mexiko, Ecuador, N.-u. O-Afrika, Tibet, China, Everest, Schlesien, Sudetenland. T. 06043-3235

Hochtourenbergschuhe Koflar Expo 10,5, 60,- € philippmeister@t-online.de

Zustiegsschuhe Garmont Vette MNT GTX, Gr. 44 und 45 tats. Gr. 43 und 44 wie neu. Tel. 089-80989898 je 100,- €

Verkaufe Garmin 62s mit DAV Karten wenig gebraucht. m.sauter-s9@t-online.de

Wanderschuhe Meindl Borneo Lady 2 MFS Gr. 6 1/2, 1xgetragen, NP 200 €, VB 150 €. 015119464576

Trekkingstiefel Hanweg Atlas Lady, Gr. 7, 2x getr., NP 230,- €, VP 150,- €. Tel. 0170-1647421

Himalaya Nepal Trekking: Daunenschlafsack - 22°C, Oakley-Sonnenbrille, infoub@gmx.de

Hanweg Waxenstein, Bergschuh, Lady 40,5, Kauf 02/14, NP 230 VB 130, T. 0173 3233466

Alpinistik Bibliothek, ca. 400 Bände., wg. Platzmangel nach Umzug günstig an Selbst-abholer abzugeben. Tel. 02232-1487838

LOWA Tibet LL Men, Gr. 45/10,5, braun, wegen Krankheit nur eingelaufen, neuw., NP 250,- €, Angebot: 140,- € Tel. 07949-949751 peter.carle@t-online.de

BCA Tracker DTS VS-Gerät Black Diamond, Lawinenschaufel neu, LOWA Struktura EVO 44/45 Tourenskischuh gebr. VB rstader@t-online.de

Bergsteigerausrüstung für Frau und Mann zu verkaufen, Preis Verhandlungssache. Tel. 02451-8470 oder diefurians@o2mail.de

GESUCHT - GEFUNDEN

Deuter Rucksack 30 Liter, rot/grau in Wackersberg/OT Arzberg am 09.06.14 verloren Tel. 08662-8977

Kamera Fujifilm Finepix F100fd am 6.6.2014 in Waldstück neben Bushaltestelle Sulzen Auhütte im Stubaital gefunden. Bilder u.a. von Transalp CH. emanuelbrueckner@gmx.net

Damenuhr gefunden am Pfingstwochenende an der Kohlstattalm, am Wanderweg 454, Benediktbeuren-Tutzinger Hütte. 0160-7255297

DAV Panorama auch als E-Paper
Kleinanzeigen jetzt auch online unter
www.alpenverein.de, Publikationen
zu finden.

Ihr direkter Ansprechpartner
für private Kleinanzeigen: **Tanja Karg**
tanja.karg@atlas-verlag.de,
Tel. 089 55241-226 oder unter
www.atlas-verlag.de/DAV-Anzeigencoupon

Postleitzahlgebiet 2



Outdoor
Trekking
Bergsport
Freizeit

Oldenburg:
Gaststraße 4
26122 Oldenburg
Tel.: 0441 - 99 87 666

Wilhelmshaven:
Bahnhofsplatz 1
26382 Wilhelmshaven
Tel.: 04421 - 99 42 87

Bremen:
Domshof 44-15
28195 Bremen
Tel.: 0421 - 33 65 523

www.unterwegs.biz

20 EURO Einkaufsgutschein

Gutscheincode eingeben: PANO

Jack Wolfskin - Mammüt - Vaude - Meindl und vieles mehr

www.outdoortrekking2010.de

Postleitzahlgebiet 4

48143 Münster: terracamp Reiseausrüstungen, Aegidiemarkt 7, Tel. 02 51/4 57 77, 800 qm Zeltausstellung. An der Hansalinie 17. www.terracamp.de



Outdoor
Trekking
Bergsport
Freizeit

Münster:
Rosenstraße 10-13
48143 Münster
Tel.: 0251 - 48 82 08 34

Duisburg:
Kasinostraße 13-15
47051 Duisburg
Tel.: 0203 - 28 52 80

www.unterwegs.biz

Postleitzahlgebiet 6

keller www.schuh-keller.de

67059 Ludwigshafen, Wredestraße 10, Tel.: 0621/511294, Fax: 0621/513208

Ihr Spezialist für Berg- und Wanderschuhe
Kompetente Beratung • Große Auswahl • Versand weltweit

McTREK
OUTDOOR SPORTS

**ÜBER 30x
IN DEUTSCHLAND**

+ Online-Shop unter:
www.McTREK.de

Info-Telefon: 0 61 81 - 95 26 30
(Mo. - Fr. 08.00-18.30 Uhr / Sa. 09.00-13.00 Uhr)



Postleitzahlgebiet 7



Kostenloser Katalog unter 07 11/70 96-700 oder im Internet

Travel Store
Schmale Str. 9
70173 Stuttgart

Travel Center
Pfeilinger Str. 21
70794 Filderstadt

Outlet Center
Sattgarter Str. 45/1
72555 Metzingen

Travel Store
Hafenbad 17
89073 Ulm

REISE TREKKING ABENTEUER

Postleitzahlgebiet 8

80337 München: **OUTDOOR-SCHUHE** - Fachgeschäft für Tropen-, Berg- und Trekkingschuhe, Kapuzinerplatz 1, Tel. 0 89/74 66 57 55

81371 München: **BASECAMP** Alpines Fachgeschäft, Wandern, Bergst., Skitouren. Top-Beratung, Top-Ausrüstung, Gaißacher-/Ecke Implerstr., Tel.089/764759

85049 Ingolstadt: **SPORT IN**, Spezialgeschäft für Bergsport, Trekking, Skitouren, Klettern, Friedrichshoferstr. 1d, Tel. 0841/ 9936720, www.sport-in.net

86199 Augsburg-Göggingen, Förg Das Sporthaus, Bgm-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 0821/90621-0, Riesenauswahl aller grossen Marken der Outdoor-Welt, www.foerg.de

exxposed.com
DER OUTDOOR & BERGSPORTAUSRÜSTER

OUTDOOR SPORTS & FASHION
Lindauer Str. 6 - 87430 Nempten

Postleitzahlgebiet 9

90478 Nürnberg: Toni Weiß Outdoor-Klettern-Ski & Tour Schweiggerstraße 17, Tel. 0911/40 99 186, www.toniweiss.de



BERGSPORT | TREKKING | KLETTERN

WÖRTH | STRAUBING
www.der-ausruester.de

Der Ausrüster

LAUF & BERG KÖNIG

Neuhausstrasse 4
93047 Regensburg
0941 - 646636 - 0

... direkt am Arnulfplatz

... unser Onlineshop für hochwertige Lauf- und Bergsportartikel! ...

WWW.LAUF&BERG.DE



Outdoor
Trekking
Bergsport
Freizeit

Erfurt:
Schlosserstraße 28
99084 Erfurt
Tel.: 0361 - 601 77 80

www.unterwegs.biz

Ihr direkter Kontakt für Händlereinträge
Tel. 089 55241-245 · outdoorworld@atlas-verlag.de

www.alpenverein.de

Active Peru Travel www.activeperu.com
Adidas www.adidas.de
Buff www.buff.de
Deutscher Alpenverein
www.alpenverein.de
Skihütten und Chalets
www.alpenchalets.com
DAV Summit Club
www.dav-summit-club.de

Deuter www.deuter.com
Fjällräven www.fjallraven.com
Garmin www.garmin.de
Globetrotter www.globetrotter.de
Hauser Exkursionen
www.hauser-exkursionen.de
Internetstores www.internetstores.de
Keller Schuh www.schuh-keller.de
Löffler www.loeffler.at

Lowa www.lowa.de
Mammut www.mammut.ch
MTS Österreich www.bike-holidays.com
Schöffel www.schoeffel.com
Schulz Aktiv Reisen
www.schulz-aktiv-reisen.de
TV Trentino www.visittrentino.it
Unterwegs biz www.unterwegs.biz
Vaude www.vaude.de

Im nächsten DAV Panorama ab 16.9.2014:

Fitness & Gesundheit: Bergsport mit chronischer Krankheit

Reportage: Mit dem Trekking-Rad durch die Provence

Porträt: Panico-Verleger Achim Pasold

Knotenpunkt: Kunst am Berg

ALLGÄUER KLETTERKLASSIKER

Der Allgäuer Hauptkamm ist unter Kletterern nicht gerade für besten Fels berüchtigt. Aber es gibt etliche Neuentdeckungen, die echte Vertikalfreude bieten können – und auch einige Klassiker, die einen Besuch lohnen.



Fotos: Gerd Heidorn, Christian Rauch, Georg Hohenester



Das Watzmannhaus mit dem Hocheck ist ein Höhepunkt auf einer Hüttentour um den Königssee.



WANDERN IN DEN AMMERGAUER ALPEN

Vielfältiger können die Bayerischen Alpen kaum sein: Mehrtägige Wanderungen, Kraxeltouren und bunte landschaftliche und kulturelle Eindrücke bietet das Ammergebirge zwischen Oberammergau und Hohenschwangau.

DAV Panorama

Magazin des Deutschen Alpenvereins
66. Jahrgang, Nr. 4, August/September 2014
ISSN 1437-5923

Inhaber und Verleger

Deutscher Alpenverein e.V.
Von-Kahr-Str. 2-4
80997 München
Tel.: 089/140 03-0
Fax: 089/140 03-98
dav-panorama@alpenverein.de
alpenverein.de/panorama

Redaktion

Georg Hohenester (verantwortlich, Adresse siehe oben) – gh (Unterwegs, Knotenpunkt)
Andi Dick – ad (Alpenverein aktuell, Bergsport heute, Unterwegs, Porträt, Hüttentour, Sicherheitsforschung, Tipps & Technik, Knotenpunkt)
Christine Frühholz – cf (Reportage, Natur & Mensch, Fitness & Gesundheit, Kultur & Medien, Leserpost)
Jonas Kassner – jk (Reportage)

Die Redaktion des DAV redigiert und produziert DAV Panorama. Inhalt, Layout und Themenauswahl von „Knotenpunkt“ obliegen dem JDAV-Redaktionsteam in Zusammenarbeit mit der Redaktion des DAV (s. Impressum „Knotenpunkt“).

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind geschützt.

Verwertung ohne Einwilligung des Verlags ist strafbar. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger oder Unterlagen jeglicher Art wird keine Haftung übernommen. Rücksendung erfolgt nur gegen Beilage eines frankierten Rückkuverts.

Alle in DAV Panorama vorgestellten Touren sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen.

Autoren dieser Ausgabe

Ulrich Albinus (ua), Birgit Antes, Lothar Brandler (lbr), Joachim Chwaczca (jc), Bernd Eberle, Gerhard Fitzthum, Rolf Gantzhorn, Stephanie Geiger (sgr), Andreas Kaiser (ak), Mark Keiter, Axel Klemmer, Matthias Keller, Klaus Lintzmeyer (kl), Lukas Lucks, Dr. habil. Johann Georg Lughofer, Robert Mayer, Michael Pröttel (mpr), Heidi Rauch, Steffen Reich, Jörg Ruckriegel (jr), Helene Satvary (hs), Sabine Schmidt (sas), Siegbert Uttendörfer (su), Katja Vogel (kv), Stefan Winter, Maximilian Witting, Heinz Zak

AWA



Bitte geben Sie Änderungen der Anschrift oder Austritt möglichst umgehend Ihrer Sektion bekannt.

Gestaltung und Produktion von DAV Panorama

Sensit Communication GmbH, 81543 München, sensit.de
Gestaltung und Layout des JDAV-Magazins „Knotenpunkt“ sind eine Eigenentwicklung der JDAV; es wird getrennt von DAV Panorama produziert (s. Impressum „Knotenpunkt“).

Anzeigen

atlas Verlag GmbH, Flößergasse 4, 81369 München
Tel.: 089/552 41-245, Fax: 089/552 41-271
Geschäftsführer: Philip Artopé (-241)
Anzeigenleitung: Silvia Vieregge (verantwortlich, -252)
Projektleitung Sonderobjekte: Sandra Wilderer (-289)
Disposition: Ines Ladwig (-245)
Service: Roswitha Reiser (-223)
Grafik: Zehentner & Partner GmbH, München, Claudia Seider
Reisenews, Neue Produkte und outdoorworld in Verantwortung der atlas Verlag GmbH, Silvia Vieregge (-252) und Alexander Wisatzke
Anzeigentarif Nr. 48 (ab 1.1.2014)

Gesamtherstellung

Stark Druck GmbH & Co. KG, Pforzheim
Verbreitete Auflage, IVW Quartal 1/14: 613.443
Erscheinungsweise: Sechsmal jährlich
Innenteil gedruckt auf 100-Prozent-Recycling-Papier
Steinbeis Charisma Silk

Der Bezugspreis ist für A-Mitglieder, Kinder/Jugendliche mit Einzelmitgliedschaft, Junioren und bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

The POWER of PISTACHIOS™

AmericanPistachios.de

Erleben Sie die Power amerikanischer Pistazien

Wenn Sie das nächste Mal wandern gehen, nehmen Sie amerikanische Pistazien mit. Der natürliche Snack enthält die Nährstoffe, die jeder Wanderer braucht, um ans Ziel zu kommen. Pistazien sind reich an Kalium und enthalten 6 Gramm Protein pro Portion. Damit unterstützen Pistazien die Muskelfunktion und erhalten die Ausdauer für Ihre Tour.



AMERICAN QUALITY
PISTACHIOS™
California Grown

ACHTEN SIE AUF DAS GÜTEZEICHEN DER AMERICAN PISTACHIO GROWERS

Pistazien sind eine Quelle von Protein. Eine einzige Portion von 28 Gramm (ca. 49 Nüsse) beinhaltet 6 Gramm Protein. Pistazien enthalten außerdem 3 Gramm Ballaststoffe und sind eine reichhaltige Quelle von Kupfer und Mangan sowie eine Quelle von Selen, Zink, Vitamin E und Riboflavin, die als Antioxidantien dabei helfen, Zellen vor oxidativem Stress zu schützen. Zudem sind Pistazien reich an Vitamin B-6 und eine Quelle von Eisen, das zur Verringerung der Ermüdung beiträgt, die normale Immunsystemfunktion und die Freigabe von Energie aus Nahrungsmitteln unterstützt. Pistazien sind eine reichhaltige Quelle von Chrom, das eine Rolle im normalen Stoffwechsel von Fett, Protein und Kohlenhydraten spielt und die Erhaltung der normalen Blutzuckerwerte unterstützt.



Finden Sie uns auf [Facebook.com/AmericanPistachios](https://www.facebook.com/AmericanPistachios)



TOYOTA

NICHTS IST
UNMÖGLICH



EIN SCHÖNERES PANORAMA HABEN NUR DIE ALPEN.

Der Verso Skyview Edition mit Panorama-Glasdach.
Jetzt Probe fahren.

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert 8,7-7,2/5,7-3,9/6,8-4,5 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 169-119 g/km (nach EU-Messverfahren). Mehr dazu auf toyota.de/verso

Barpreis

24.900 €*

für den 1,6-l-Diesel.

Jetzt

2.000 €**

Kundenvorteil sichern.

*Unverbindliche Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH. **Kundenvorteil für den Verso 1,6-l-D-4D Skyview Edition in Höhe von 2.000 € gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten Verso 1,6-l-D-4D Comfort auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per Juni 2014, inkl. MwSt., zzgl. Überführung. Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. Individuelle Finanzangebote erhalten Sie bei den teilnehmenden Toyota Vertragshändlern.